



Illustrierter

Führer durch Reval

und seine Umgebungen.

Mit 24 Ansichten und 1 Plan.

Dritte verbesserte und erweiterte Auflage.

Reval.

Verlag von Kluge & Ströhm.

1901.



VERSICHERUNGS-GESELLSCHAFT

„ROSSIJA“

gegründet im Jahre 1881;

in St. Petersburg, Grosse Morskaja 37.

Grund- u. Reserve-Capitalien über 41.000,000 Rubel.

Die Gesellschaft schliesst:

Lebensversicherungen,

nämlich: Versicherungen von Capitalien und Renten zur **Sicherstellung der Familie** oder des **eigenen Alters**, von **Aussteuern für Mädchen, Stipendien für Knaben** u. dergl., zu besonders vortheilhaften Bedingungen und mit Antheil der Versicherten am Gewinne der Gesellschaft

Am 1. Januar 1901 waren bei der Gesellschaft «Rossija» **75,863 Personen** versichert, mit einem **Gesamt-Kapital von 160,840,000 Rubel.**

Unfallversicherungen,

sowohl **einzelner Personen**, als auch **Collectiv-Versicherungen** von Beamten und Arbeitern auf Fabriken und bei sonstigen Unternehmungen mit **Prämienergünstigung** in Folge der Verrechnung der Dividenden; **Passagier-Versicherungen**, gültig auf Lebenszeit, für ein Jahr oder auf kürzere Dauer.

Feuerversicherungen

beweglichen und unbeweglichen Eigenthums jeder Art (**Gebäude, Maschinen, Waaren, Möbel etc.**).

Transportversicherungen:

See-, Fluss- und Land-Transport-Versicherungen, sowie Versicherungen von **Schiffskörpern**.

Glasversicherungen:

Versicherung von Glasgegenständen gegen Bruch und Zerschlagen.

Nähere Anskünfte werden ertheilt und gedruckte **Antragsformulare** verabfolgt durch das Hauptcomptoir in **St. Petersburg (Grosse Morskaja eig. Haus, No. 37)**, durch den General-Agenten in **Reval, Herrn Ernst Bätge (Langstr. No. 100, eigenes Haus)** u. durch die Agenten der Gesellschaft **in allen Städten des Reiches.**

Versicherungs-Billete zu **Passagier-Versicherungen** auf Eisenbahnen und Dampfschiffen werden auch auf den **Eisenbahnstationen und den Landungsplätzen der Dampfschiffe** verabfolgt.

19



01.

Regelmässige
wöchentl. Dampfschiffahrt
 von REVAL nach
Lübeck u. Helsingfors.

Abgangstage von Reval nach Lübeck:
 jeden Sonnabend 3 Uhr Nachmittags

S/S. „Linnea“
 S/S. „Storfursten“ } abwechselnd.

Abgangstage von Reval nach Helsingfors:
 jeden Dienstag 9 Uhr Morgens

S/S. „Linnea“
 S/S. „Storfursten“ } abwechselnd.

Preise der Plätze:

	I. Klasse.	II. Klasse.	Deck.
Von Reval nach Lübeck:	26 Rbl.	18 Rbl.	10 Rbl.
Tour und Retour:	39 »	27 »	20 »
Von Reval nach Helsingfors:	6 »	5 »	4 »

exclusive Beköstigung; Kinder unter 10 Jahren zahlen die Hälfte. — Retourbillets haben Gültigkeit für die ganze Saison.

Die Dampfer gehen von Lübeck jeden Sonnabend Nachmittags 6¼ Uhr und von Helsingfors jeden Sonnabend Morgens ½10 Uhr nach Reval ab.

Für Beköstigung ist durch gute Restauration gesorgt.
Fracht für Güter laut ermässigtem Tarif.

Ferner expediren wir die erstklassigen Frachtdampfer:
 „Igor“, „Rurik“, „Wladimir“ u. „Oleg“ **regelmässig:**
 nach St. Petersburg | Nach Libau
 jeden Mittwoch und | jeden Freitag.
 Sonnabend. | Nach Windau
 Nach Riga | jeden Freitag.
 jeden Montag und | Nach Baltischport
 Freitag. | jeden Montag.

Frachten billigst.

Grünberg & Co., Reval.

Gebrüder Schmidt & Falck Reval

Wasserleitungsstrasse No. 324.

Stadt-Comptoir: Ecke der Lang- und Spukstrasse.

FABRIK

für

Drahtgewebe und Metallbearbeitung.

Schlaf- und Krankenbetten

mit Spiralfederdraht-Matratzen von 11 Rbl. an.

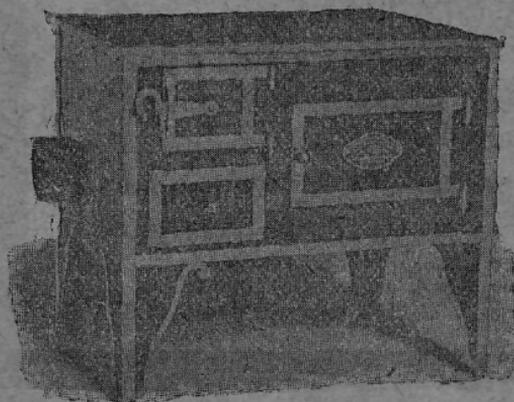
Die Matratzen sind bedeutend dauerhafter und besser als gewöhnliche Federmatratzen.

Transportable eiserne Küchenherde.

Schon von 30 Rbl. an mit einem Bratofen.

Alle Herde sind auf das Sorgfältigste ausgemauert.

**Billige Ausführung aller Schlosser-
und Schmiede-Arbeiten.**



50%

Heizmaterial-
Ersparniss.

Preisliste und
Auskünfte
gratis!

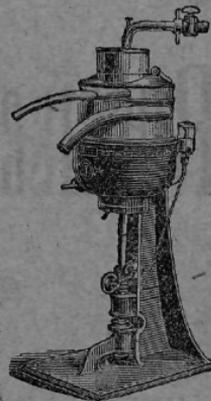
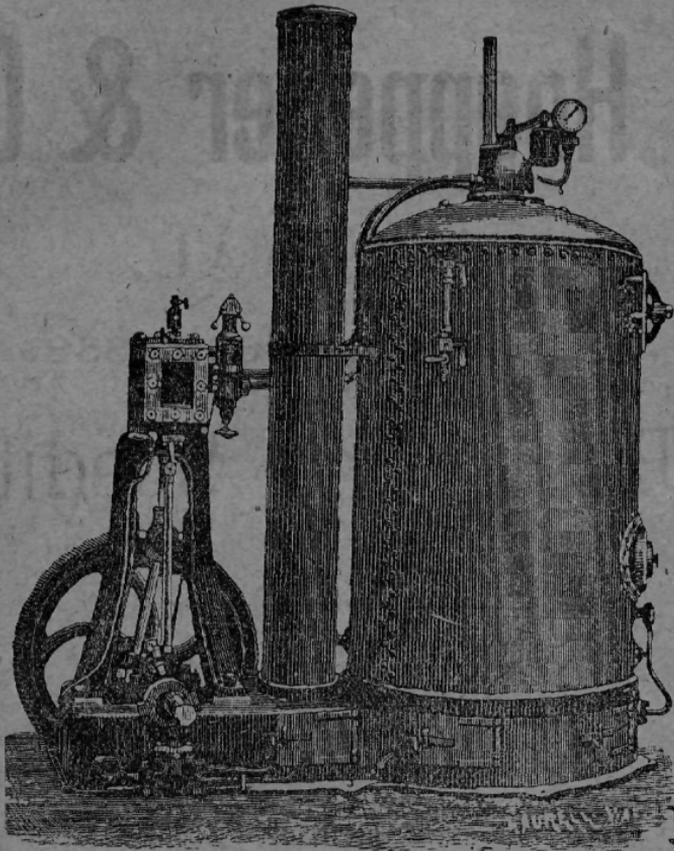
A. FALCK & Co., Ecke der Lang- und Spukstrasse.

Einrichtung von Meiereien für Hand- und Kraftbetrieb.
Jagdgewehre, Revolver etc. nebst Munition und Zubehör.
Sämmtliche Artikel für Bienenzüchterei. ♦ ♦ ♦ ♦ ♦

Specialitäten:

Ständiges Lager von: Alpha-Laval-Separatoren, Dampfmaschinen, Göpelwerken, Pasteurisir-Apparaten, Butterknetern, Buttermaschinen, Transportkannen und allem für Meiereien nöthigen Blechgeschirr. Glaswaaren, wie: Salz- und Farb-Gläser. Aereometer, Thermometer, Cremometer, Gläser um Wasserzusatz in der Milch zu constatiren. — Buttersalz und -Farbe, Käselab u. -Farbe, Centrifugenöl, Buttertonnen, Matten etc. etc.

Wir führen nur prima Waare zu billigen Preisen.



Hoeppener & Co.

REVAL,

Schmiedestrasse.

Bank und Spedition.



General-Agenten

der

ERSTEN

Russischen Assecuranz-Co.

gegründet im Jahre

1827.

Uebernahme von Meierei-Einrichtungen.

Die Preise auf Separatore sind bedeutend ermässigt.



ALEXANDRA-BALANCE-Separatore

(Milchenträhmungs-
maschinen)

für

**Kraft- und
Handbetrieb.**

Leistung von
**35—1200
Stof stündlich.**

Der Alexandra-Balance-Separator zeichnet sich vor allen anderen Systemen durch seine einfache und solide Construction, sowie sehr scharfe Ent-

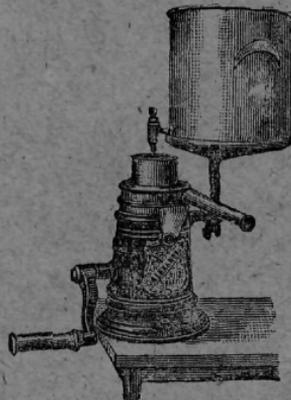
rähmung, grosse Leistungsfähigkeit und verhältnissmässig sehr leichten Gang aus. Was die Trommel des Alexandra-Balance-Separators, den wichtigsten Theil der Centrifugen anbelangt, so übertrifft dieselbe unantastbar alle anderen Systeme. Die Trommel ist ohne jegliche Einsätze und arbeitet durch die balancirende Bewegung, **was bei keiner anderen Centrifuge der Fall**, mit einer sehr grossen Sicherheit, so dass Unglücksfälle total ausgeschlossen sind. Der Alexandra-Balance-Separator ist mit den ersten Preisen prämiert.

**Patentinhaber für
Russland u. Finnland:
Leopold Jacobson**

REVAL, Ecke der Lang- und
Raderstrasse, Haus Heubel.

Preislisten gratis u. franco.

Vertreter in allen grösseren Städten.



Die Preise auf Separatore sind bedeutend ermässigt.

Uebernahme von Meierei-Einrichtungen.

Erste Revaler Dachpappen-Fabrik.

Asphalt-Dachpappen.

Asphalt-Dachlack.

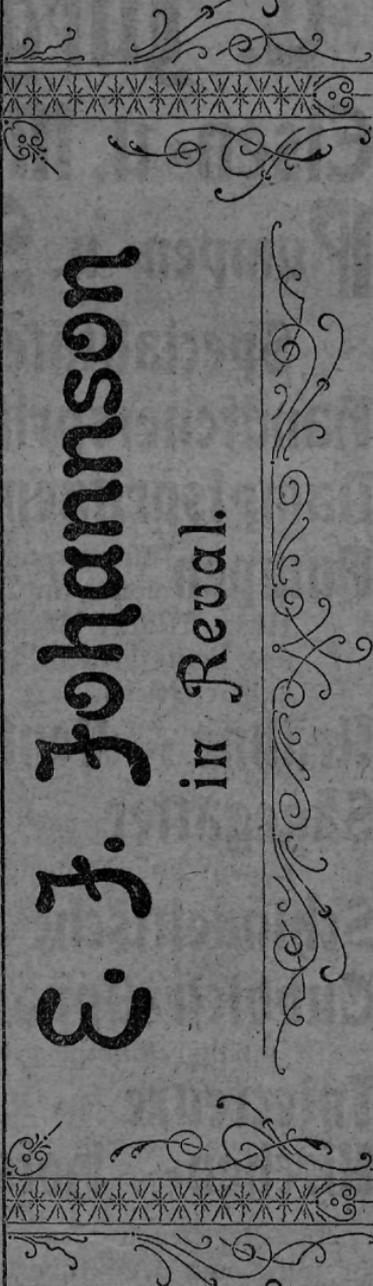
Wandcarton.



Actien-Gesellschaft

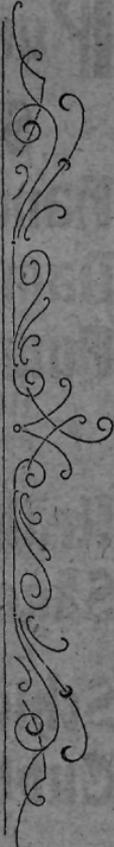
der

Revaler Papier-Fabrik



E. J. Johannson

in Reval.



C. Jürgens & Co

Eisen- u. Metallgiesserei, Pumpen- u. Spritzen-Fabrik.

Specialitäten:

Handfeuerspritzen u. auf 2-rädrigen Karren,
4-rädrigen Wagen.

Dampfspritzen verschiedener Art und Größe.

Pumpen für verschiedene Zwecke und Dimensionen,
sowie für Druck, Luft, Wasser, Bier, Spiritus,
Wein, Milch; Maische- und Jauchepumpen für Hand-
und Dampftrieb; Brunnenpumpen, welche im Winter
nicht einfrieren.

Krähne und Ventile für Dampf, Wasser, Milch
und Bier.

Sägegatter und Kreissägen compl. mit
Wellen,
Lagern und Riemenscheiben.

Schindeltische und Mahlmühlen.

Cubicir-Apparate verschiedener Größe zum
Ausmessen und zur
Inhaltsbestimmung der Fässer und Reservoirs.

Injecteure zum Speisen von Dampfkesseln.

Kirchen- u. Hof sleuteglocken verschied.
Größe.

Alle Arbeiten werden
sorgfältig und gewissenhaft
ausgeführt.

A. Rosenstein.

Carl Jürgenson, Reval,

Königsstrasse No. 568, im eigenen Hause.

Schuhwaaren-Abtheilung:

Grosses Lager

von **St. Petersburger, Warschauer** und hiesigen **Schuhwaaren** für Herren, Damen u. Kinder. **Gummi-Galoschen, Filzstiefel, Filzschuhe.** Bestellungen auf **Schuhwaaren** werden angenommen. **Stiefellack, Reisekoffer, Reisekörbe, Tschomodans, Plaidriemen, Schulranzen.**

Kurzwaaren-Abtheilung:

Wäsche für Herren, **Cravatten, Handschuhe, Tragbänder, wollene Unterwäsche, Regenschirme, Regenmäntel, Socken, Strümpfe, Baschliks.** ~~u.~~ **Berühmte Stoff-Wäsche** von **Mey & Edlich, Leipzig,** kostet nur Waschlohn ~~u.~~ etc.

Pianoforte- und Harmonium- Niederlage

von

Carl Jürgenson, Reval,

Königsstrasse No. 568, im eigenen Hause.

Flügel, Pianinos, Harmoniums

der renommirtesten in- u. ausländischen Fabriken.

Grosses Lager von Mieth-Instrumenten.

Joseph Kopf,

Langstrasse, vis-à-vis der St. Canuti-Gilde.

MAGAZIN

fertiger

Juwelier-, Gold- und Silberwaaren.

*Atelier zur Ausführung jeder in mein
Fach fallenden Bestellung,*

sowie

Reparaturen, Vergoldung, Versilberung etc.

Gewissenhafte Ausführung. ✱ Preise billig.

Ankauf von Edelsteinen, Gold und Silber.

Oswald Müller,

Mundtenstrasse,

empfehl't sein neuangelegtes Lager von:

**Leinen aller Art, Tischgedecken,
Handtüchern, Taschentüchern,
Madapollams, Halbleinen u.s.w.**

**Bürenzeug, Federlein, Broderien, Gardinen
und Lambrequins,**

**Tricotagen in Wolle u. Baumwolle, Hemden, Kragen,
Manschetten, Cravates, Handschuhe, Hosenträger u.s.w.**

Anfertigung von Wäsche.

Herren-Filzhüte von Max Gräbner, Mitau.



J. C. Steinfels

Reval, Goldschmiedestraße.

Kunsthandlung

und

Rahmenfabrication.

Photographische Anstalt.

Specialität:

Porzellan- und Emaillebilder.

Vergrößerungen von Portraits

in Oel, Kreide etc.

Einrahmungen von Bildern

in jedem Genre.

Th. Stempel

gegr. 1867.

Leinen-, Weisswaaren-
und
Wäscheconfection.

Langstrasse No. 146, neben dem Börsengang.
Telephon No. 143.

Lager von Leinen, Weisswaaren,
Wäsche aller Art, Tricotagen,
Handschuhe, Cravates,
Hüte von Jul. Popp, Riga.

Hygienische Betten
mit Spiraldrahtunterlagen.

Rosshaar- und Seegrasmatratzen,
Bettdecken.

Teppiche und Gardinen.

Neugasse No. 375.

Waschanstalt und Badeanstalt.

Wold Mayer's W^{we} & Sohn

Reval,

Neugasse, Haus Gahlnbäck No. 381.

Telephon No. 73.

Spedition

von

Import und Export.

Vertretung

der

Neuen Dampfer-Compagnie in Stettin.

AGENTUR

der

Versicherungs-Gesellschaft

„SALAMANDRA“

FEUER-, UNFALL-

und

TRANSPORT-VERSICHERUNGEN

jeglicher Art.

J. Muischneek,

Reval, Ecke d. Königs- u. Schmiedestr.

№ 453.

**Colonialwaaren-, Wein-, Frucht-,
Delicateſſen- und Thee-Handlung**

empfehl

in- und ausländ. Weine, Schnäpse, Liqueure,
Cognac, Arac u. Rum; echten Allasch-, Stock-
mannshofer, Ekauer u. Lemburger Kümmel;
Bier, Porter und Meth.

Künstliche Mineralwasser
der Mineralwasser-Fabrik R. Scheibe.

Französ. u. russ. Champagner.

Echte Kachetiner Weine

der Weinbergesitzer-Gesellschaft „Raxeria“ mit
der Original-Etiquette u. Kapsel d. Gesellschaft.

Grosse Auswahl

Delicatessen u. Conserven.

Stets frischgebrannter Kaffee

aus eigener Brennerei.

Sämmtliche Colonialwaaren

Ima Qualität zu den solidesten Preisen.

Pappros. * Tabak. * Cigarren.

Korken in allen Sorten.

Korkholz und Korkholz-Gesundheitssohlen.

L $\frac{91}{4}$ a



Illustrirter
Führer durch Reval

und seine
Umgebungen.



Mit 24 Ansichten und 1 Plan.

Dritte verbesserte und erweiterte Auflage.

REVAL.

Verlag von Kluge & Ströhm.

1901.

91(47.42)(026)

ENSV
Riiklik Avalik
Raamatukogu

L356

/a.

✓

Доволено цензурою. — Ревель, 20 Мая 1901 г.

Типографія «Ревельскаго Наблюдателя».

Vorwort.

Die freundliche Aufnahme, die der im Frühling des Jahres 1896 im Verlage von Kluge & Ströhm erschienene „Illustrierte Führer durch Reval und seine Umgebungen“ beim Publicum gefunden, hat mich, auf eine an mich gerichtete Aufforderung, dazu veranlasst, jener zweiten Auflage nunmehr eine dritte folgen zu lassen, wobei es selbstverständlich ist, dass in derselben den im Laufe der Zeit eingetretenen Veränderungen nach Möglichkeit Rechnung getragen worden ist. Besonders sei hervorgehoben, dass bei der jetzigen Bearbeitung des „Führers“ viele Details und Ergänzungen dem trefflichen Werke „Geschichte und Kunstdenkmäler der Stadt Reval“ von Dr. Eugen v. Nottbeck und Dr. Wilh. Neumann entnommen sind. Es sei mir hierbei gestattet, an dieser Stelle in dankbarer Pietät zweier Männer zu gedenken, deren Leben und deren Arbeit voll des wärmsten Interesses für unsere engere Heimath gewesen, und die in gewissem Sinne auch in Beziehung zum vorliegenden „Führer“ gestanden. Gotthard von Hansen, gest. am 28. October 1900, war der Verfasser des ersten im Jahre 1878 erschienenen „Führers durch Reval“, aus dem dann die späteren „Führer“ hervorgegangen sind, und Dr. Eugen von Nottbeck, gest. am 26. November 1900, hat sein letztes obenerwähntes Werk über unsere Vaterstadt mit entgegkommendster Liebenswürdigkeit zur Zu-

sammenstellung dieses Büchleins in weitestem Masse zur Verfügung gestellt, und wenn, wie ich wünsche und hoffe, auch nachfolgende Blätter bei den Lesern eine freundliche Aufnahme finden, so mögen diese beiden Namen dabei nicht vergessen werden.

Zugleich sei auch Allen, die die nöthigen erbetenen Notizen bereitwilligst gegeben, bester Dank gesagt.

Zu willkommener leichter Orientirung, sowie zur Ausschmückung dieses Büchleins werden hoffentlich der beigegebene Plan der Stadt und die beigefügten zahlreichen Ansichten dienen.

Sowohl dem älteren, im Jahre 1878 erschienenen „Führer durch Reval und seine Umgebungen“, als auch der zweiten und gegenwärtigen dritten Auflage desselben sind folgende Quellen zu Grunde gelegt:

P. Jordan: Die Stadt Reval zur Zeit der Herrschaft der Könige von Dänemark. Reval, 1863. — Fr. Bienemann: Aus baltischer Vorzeit. Leipzig, 1870. — G. v. Hansen: Die Kirchen und ehemaligen Klöster Revals. Reval, 1873. — W. Greiffenhagen: Die Belagerung und Capitulation Revals im Jahre 1710, in den Beiträgen zur Kunde Ehst-, Liv- und Kurlands, II, 1. Verschiedene auf Reval bezügliche Schriften von Ed. Pabst. — Eugen v. Nottbeck: Der alte Immobilienbesitz Revals. Reval, 1884. — Paul Jordan: Beiträge zur Geographie und Statistik des Gouvernements Ehstland. Reval, 1889. — F. Amelung: Revaler Alterthümer. Reval, 1884. — Dr. Eugen von Nottbeck und Dr. Wilh. Neumann: Geschichte und Kunstdenkmäler der Stadt Reval. Reval, 1899.

Der Herausgeber.

Reval, im Mai 1901.

Inhalt.

	Seite.
Allgemeines.	1
Kurze Uebersicht der Geschichte Revals.	3
Kirchen.	22
Historisch bemerkenswerthe Gebäude	37
Neuere Profanbauten.	53
Kreuz- und Querwanderungen durch die Stadt	56
Grössere Fabrikanlagen	80
Hafen	82
Friedhöfe	85
Revals Umgebungen	87
Practischer Anhang	103
Strassenverzeichniss	140
Branchenregister der Inserenten.	143
Inserate	I u. ff.

Alphabetisches Sachregister.

	Seite.		Seite.
A bfahrt	104, 105	B adeanstalten	126
Accise-Verwaltungen	137	Bade-Salon	87
Admiralität	137	Baltische Eisenbahn	104
Adressen öffentlicher Insti- tutionen etc.	137	Bank-Geschäfte	132
Aerzte	127	Bauabtheilung	137
Agentur-Geschäfte	132	Bauercommission	138
Alexander-Gymnasium	136	Bergungsverein, baltischer.	137
Alexander-Newsky-Capelle	37	Bezirksgericht	53
Alexander-Newsky-Kathedr.	34	Blindenanstalt	133, 137
Alexander-Newsky-Kirche	33	Börsen-Comité	137
Ambulanzen	128	Börsen-Verein	138
Ankunft	104, 105	Börsenhalle	41
Anlagen, Schmiedepforten- und Strandpforten-	114	Branchen-Register	143
Apotheken.	129	Brigitten	93
Arbeitshaus, Peetschsches	125	Brudergemeinde	138
Asyl, Marien Wittwen- u. Waisen-, der St. Canuti- Gilde	125	C abinet f. Röntgen-Aufn.. . . .	129
Ausstellungsgebäude	54	Cafés	112
		Cameralhof	138
		Canuti-Gilde.	43
		Castellan von Catharinenthal	138

	Seite.		Seite.
Catharinenthal	89	Gensdarmarie	139
Cementfabrik, Schwarzmeer-	138	Gesangvereine	118
Censur-Verwaltung	138	Gemeinnützige Institutionen	121
Chem-Bacteriol. Cabinet	130	Gesellige Vereine	117
Chirurgen	129	Gouverneurs-Kanzlei	139
Clubs	120	Gouvernements-Regierung .	139
Collegium d. allg. Fürsorge	138	Grenzwache	139
Commissions-Geschäfte	132	Grosse Gilde	41
Comptoir zur Erhebung der Schiffsabgaben	138	H afen	82
Concertgarten	115	Hafenmeister	139
Conditoreien	112	Handels-Classe	136
Consistorium	138	Handelsstatistisches Bureau	138
Consulate	131	Heiligengeist-Kirche	31
Controlhof	138	Herberge für Obdachlose .	139
Credit-Vereine	132	Hôtels	112
D ampfboot-Verb.	109	I ngenieur-Commando	139
Dampfschiffs-Verbindungen	105	Irrenanstalt	130
Dentisten	129	J ohannis-Kirche	31
Desinfectionsanstalt	130	Johannis-Siechen	139
Diakonissen-Anstalt	125	K arls-Kirche	31
Dienstmann-Institut	109	Kasansche Kirche	33
Divisions-Stab	139	Katholische Kirche	33
Domgilde	138	Kirchen	22
Dominicaner-Kloster	51	Klinik, ambulatoische	128
Domkirche	29	Knaben-Lehranstalt, private	136
E levator	84	Kosch	92
Entbindungsanstalt	129	Krankenanstalten	125, 128
Expedition der Zeitungen .	138	Kreis-Militär-Verwaltung .	139
Export- und Import-Firmen	132	Kreis-Polizei-Verwaltung .	139
F abriken	80	L andraths-Collegium	139
Fabrik-Inspectore	138	Lehranstalten	136
Fach-Vereine	121	Leuchthurm, weisser	91
Fall	99	, rother	92
Fellin-Revaler Bahn	105	Literarische Gesellschaft .	116
Fernverkehr	104	Liwa	98
Feuerwehr	121	Localverkehr	104
Firmen	132, 133	Lodensee	98
Flotthalbequipage	138	M akler-Geschäfte	132
Frauenstift	138	Manege	109
Friedensgericht	139	Marienberg	92
Friedhöfe	85	Markthallen	55
Fuhrleute	106	Masseuré	129
G artenbau-Verein	121	Medicinalabtheilung	139
Gasanstalt	139	Michaelis-Kirche	32
Gefängniß-Comité	139	Miothequipagen	108

	Seite.		Seite.
Museum	116	Simeon-Kirche	33
Musikalische Vereine	119	Sports-Vereine	117
Nicolai-Gymnasium	136	Stadtamt	139
Nicolai-Kirche, lutherische	25	Stadtarchiv	139
Nicolai-Kirche, russische	33	Stadtkasse	139
Nömme	97	Statistisches Comité	140
Notäre	131	Steuerverwaltung	140
Oberbaurgericht	139	Stift, Marien-, adoliges	139
Olaigilde	44	Stift, Marie-Louisen-	139
Olai-Kirche	22	Stiftungen	125
Omnibus-Verbindung	108	Strandhof	96
Orthopäd. Anstalt	129	Strassen und Plätze	140
Passbureau	139	Synagoge	62
Pferdebahn	107	Technisches Bureau	140
Polizei	130	Telegraph	111
Port-Commando	139	Telephon	112
Post und Telegraph	111	Theater	53, 105
Post- u. Telegr.-Gebäude	53	Thierschutz-Verein	123
Preobraschensky - Kathedrale	32	Tischer	95
Privatanwälte	131	Tüchterschulen	136
Procuratur	139	Turn-Verein	117
Rathhaus	37	Velocipedisten-Club	118
Realschule	54	Vereine	116
Rechtsanwälte und Gehilfen	130	Vergnügungsorte	112
Reichs-Sparkasse	139	Verkehrsmittel	106
Reit-Manege	109	Veterinäre	129
Rentei	139	Volksschulen-Director und -Inspector	140
Restaurants	112	Vorschuss- und Sparkasse	140
Rettungsanstalten	139	Waisengerichte	140
Revaler Club	53	Waisenhäuser	140
Ritterhaus	50	Waldeck	98
Ritterschafts-Kanzlei	139	Waldschutz-Comité	140
Roths Kreuz	122	Wehrpflichts-Commission	140
Ruderböte	109	Weibliches Gymnasium	136
Russ. Ges. Vereinigung	53	Wladimirkirche	33
Sack	98	Wohlthätigkeits-Vereine	123
Schlachthaus	55	Yacht-Club	117
Schloss	49	Zahnärzte	129
Schulanstalten	136	Zeichenkammer	140
Schwarzenhäupterhaus	44	Zeitungen	137, 138
Seebäder	126	Zollamt	140
Seemannsheim	113	Zuckerbäckereien	114
Siechen-Anstalt, städt.	139		
Siechen-Haus, Johannis-	139		

Berichtigungen.

- Nachstehende, während des Druckes eingetretene, Veränderungen sind vorzunehmen:
- Seite 20, Z. 21 v. u. ist auch schon wiederholt (statt im vorvergangenen Winter auch schon) und Z. 9 v. u. im vorigen Sommer (statt in diesem Sommer) zu lesen.
- Seite 33, Z. 1 v. o.: Seit dem vorigen Jahre (statt gegenwärtigen Jahre).
- Seite 34, Z. 2 v. o.: am 30. April **v.** J. (statt **d.** J.).
- Seite 48, Z. 4 v. u.: sowie zuletzt im vorigen Herbst (statt in diesem Herbst).
- Seite 50, Z. 8 v. u.: aus den 40er Jahren des verflossenen Jahrhunderts (statt 40ger Jahren dieses Jahrhunderts).
- Seite 50, Z. 6 v. u.: aus dem vorhergehenden Jahrhundert (statt aus dem vorigen).
- Seite 51, Z. 15 v. o. sind die Worte das ehstl. evangelisch-lutherische Consistorium (dasselbe befindet sich: Dom, Schulgasse 9) zu streichen.
- Seite 59, Z. 12 v. u. ist vor „Spiritus-Destillatur“ das Wort „frühere“ einzuschalten.
- Seite 62, Z. 5 v. u. ist *сберегательная касса* zu lesen (statt *судная к.*).
- SS. 63 u. 131 ist zu bemerken, dass sich das Local des Oesterreichisch-Ungarischen Consulats an der Gr. Pernauschen Str., H. Luther 375, befindet.
- Seite 66, Z. 23 v. o. ist der Satz die Weinhandlung von Th. Landesen (№ 506) fortzulassen.
- Seite 68, Z. 8 v. u. sind die Worte *vis-à-vis* der zweiten hiesigen Leihkasse (№ 275) fortzulassen.
- Seite 84, Z. 2 v. o. ist zu lesen: jüngst die neue Rettungsstation „Stadt Reval“ errichtet ist (statt gegenwärtig eine Rettungsstation errichtet wird).
- Seite 107, Z. 6 v. u. ist nach den Worten Pferde-Eisenbahn einzuschalten Concessionärin: Actiengesellschaft Tramways de Réval (Société Anonyme), und Z. 2 v. u. zu ergänzen: Längs der Johannis-, Ring-, Gr. Rosenkranz- und Gr. Pernauschen Str. (Haltestelle auf dem Russ. Markt u. in der Nähe der Diakonissenanstalt an der Gr. Pern. Str. alle 5 Minuten).
- S. 123, Z. 11 v. o. ist der als *vac.* bezeichnete Posten des Präsidenten durch den: Präses des Bezirksgerichts H. M. Demtschinski zu ergänzen und als Vice-Präses: Procureur B. P. Brashnikow (statt W. P. Swistunow) zu setzen.

Allgemeines.

Reval, die Gouvernementsstadt Estlands, ist unter dem 59° 26' nördl. Breite und 42° 27' östl. Länge von Ferro unmittelbar am finnischen Meerbusen gelegen. Die klimatischen Verhältnisse tragen in Folge der Nähe des Meeres einen gemässigten Charakter an sich, der sich, im Gegensatze zum verhältnissmässig hohen Breitengrade, besonders in einem durchschnittlich milden aber langen, von der Mitte des Oktobers bis zu Ende des Aprils währenden, meistens von südlichen Winden beherrschten Winter documentirt. Der Frühling ist gewöhnlich kurz und geht häufig ziemlich plötzlich in den meist kühlen und kurzen, dennoch aber viele schöne Tage und manche warme Abende aufweisenden Sommer mit vorherrschenden Nordwest-Winden über, dem dann in der Regel ein feuchter Herbst folgt. Bringen auch die häufigen und oft heftig wehenden Winde, unter denen mitunter auch ein scharfer Nordost daherbraust, manche Unzulänglichkeiten mit sich, so tragen sie doch zur Reinigung der Luft und somit auch zur Verhinderung einer grösseren Verbreitung epidemischer Krankheiten nicht unwesentlich bei. Gewitter treten verhältnissmässig selten auf, und in manchen Jahren ist der Schneefall spärlich. Die trüben und bewölkten Tage haben über die heiteren das Uebergewicht, und unvermittelte, schroffe Uebergänge von Wärme zur Kälte und umgekehrt sind nicht selten. Die mittlere Jahrestemperatur nach Réaumur ist 4,32, die mittlere Temperatur im Januar beträgt — 3,80, im Juli + 14,00, und selten, und dann meist in der zweiten Hälfte des Januar, sinkt das Thermometer auf — 25° herab und ebenso selten steigt es an Sommertagen bis + 25° hinauf.

Was die Bodenbeschaffenheit betrifft, so fällt das an Versteinerungen des silurischen Systems sehr reiche Kalksteinplateau Estlands nach Norden steil ab und lässt an der malerischen Bucht von Reval eine kleine Tiefebene übrig, die im weiten Kreise von einem Höhenzuge, dem Laaksberge, umwallt wird. In diesem

Küstensaum, der einst Meeresboden gewesen ist, liegt auf unebenem Boden die Altstadt Revel, neben welcher sich ein gewaltiger Felsblock von fast 140' Höhe, der heutige Domberg, erhebt, der in vorhistorischer Zeit als Insel aus den Meereswogen hervorgeragt haben mag. Eine Hebung des Bodens, oder vielmehr das Zurücktreten des Meeres bewirkte die Trockenlegung der ganzen heutigen Küstenebene Revels bis zum waldlosen Laaksberge und bis zu den Sandbergen. — Die tiefe Rhede, eine Meeresbucht mit trefflichem Ankergrund, bespült Flachküsten, und nur an einer Stelle im SO., dem Hafen, beträgt die Meerestiefe auch schon in der Nähe des Ufers 3 bis 5 Faden. Die Rhede wird östlich von der Halbinsel Wiems, westlich von der von Ziegelskoppel umschlossen und ist im N. und NW. durch die Inseln Wulf und Nargen geschützt, und wenn der Eingang zu derselben auch einige Riffe und Untiefen, wie Mittelgrund und Revelstein, aufweist, so bergen diese doch keinerlei Gefahr für die Schifffahrt in sich, da die Einfahrt zur Reveler Rhede in genügender Weise durch Leuchtfeuer, Seezeichen und sonstige sicht- und hörbare Signale bezeichnet ist, so dass sie als eine durchaus sichere und bequeme gelten kann.

Die Einwohnerzahl Revels betrug nach den officiellen Daten der letzten im Januar 1897 veranstalteten allgemeinen Volkszählung in Russland 64,578 Seelen, doch hat in den letzten Jahren die Einwohnerzahl nahezu um ein Drittel zugenommen, indem, nach Schätzung der städtischen Kirchengemeinden, der estnische Theil der städtischen Bevölkerung durch den anhaltend gesteigerten Zuzug vom Lande die Ziffer 60,000 bereits übersteigt. Deutsche und Russen dürften sich ungefähr das Gleichgewicht halten, während ein verschwindender Rest sich unter verschiedene andere Nationalitäten vertheilt.



Kurze Uebersicht der Geschichte Revals.

Der steile Felsen, der heute der Domberg genannt wird, und auf dem der obere Theil der Stadt liegt, war einst von der Burg Lindanisse gekrönt. Diese befand sich im Besitze der als Seeräuber bekannten tapferen Esten und war ihnen als Grabstätte des Riesen Kalew, des Vaters des estnischen Nationalhelden Kalewipoeg, heilig. Auf den Namen Kalew ist wohl auch die altrussische Bezeichnung für Reval, K o l y w a n , zurückzuführen (Kalewi-linda = Kalew's Stadt). In alten Sagen der Normannen wird der Name Rafali erwähnt, der, ebenso, wie die spätere Bezeichnung Revele, auf die der revalschen Bucht vorgelagerten Riffe (dän. reola, revel, schwed. ref, räffel [Sandbank]) hinweist.

Als die im 12. Jahrhundert durch die von Livland aus in die nördlichen Nachbarländer gemachten wiederholten Einfälle der Schwertritter theilweise bezwungenen und zum Christenthum bekehrten Esten ihre Freiheit gefährdet sahen, schlossen sie mit den Russen Bündnisse. In Folge dessen wandte sich der rigasche Bischof Albert von Buxhövden, der Gründer Riga's und des Schwertbrüderordens, mit der Bitte um Hülfe an Waldemar II., den König der Dänen und Wenden. Dieser erschien denn auch im Sommer des Jahres 1219 mit einer grossen Flotte in der revalschen Bucht, und in einer heissen Schlacht zwischen dem Schlossberge und dem Meere gewann Waldemar einen glorreichen Sieg. In dieser Schlacht soll auch der Sage nach das heilige Banner, unter dem die Christen fochten, eine rothe Fahne mit weissem Kreuz, im entscheidenden Augenblick vom Himmel gefallen sein und die Kämpfer zu neuem Muth entflammt haben. Es ist dies der Danebrog, das dänische Reichsbanner, das zugleich das kleine Wappenzeichen Revals ist, während das grosse Stadtwappen die drei dänischen blauen Löwen auf goldenem Grunde zeigt. Jener 15. Juni 1219 ist der denkwürdige Tag, an dem der Grund zur ersten festen Niederlassung germanischer Christen

in Estland gelegt wurde. An Stelle der eroberten und von den Siegern zerstörten Estenveste Lindanisse bauten die Dänen ein neues Schloss und nannten es, nach der umliegenden Landschaft der Reveler, — Revele, welches als eigentlicher Ursprung des heutigen Reval anzusehen ist, das aber noch eben von den Esten Tallin (Tannilin), d. h. Dänenstadt, von den Letten Dannupils, d. h. Dänenburg, genannt wird.

Manch heisse Kämpfe wurden vor Reval mit den Esten geführt, in deren Folge noch in demselben Jahre die Landschaft Revele vom König Waldemar unterworfen, und sein Caplan Wescelin zum Bischof von Estland ernannt wurde. Als Waldemar II. in die Gefangenschaft des Grafen von Schwerin gerathen war, konnte der mit einem Theile des Dänenheeres auf der neugegründeten Burg als Statthalter zurückgebliebene Erzbischof Andreas von Lund auf keine Unterstützung von Seiten des Königs hoffen, was um so schlimmer war, als eine neue Belagerung durch die Russen bevorstand, die von ihren Freunden, den Esten, unterdessen wiederum zu Hülfe gerufen waren. Jaroslaw, ein Bruder des Grossfürsten von Susdal, dem sich ein grosses Heer von Esten angeschlossen hatte, kämpfte im Jahre 1223 mit den Dänen und Deutschen vier Wochen hindurch vor Reval, musste aber nach schweren Verlusten wieder abziehen.

Der zwischen den Dänen und den Schwertrittern ausgebrochene Streit über die Vertheilung der eroberten Landestheile Estlands, wo unter den Eingeborenen von den Dänen und dem Orden das Christenthum mit Gewalt verbreitet wurde, nahm bald für die Dänen einen schlimmen Ausgang. Der Ordensmeister Volquin rückte 1227 mit Heeresmacht in Jerwen und Harrien ein, belagerte das Schloss Revele und zwang die Dänen, es dem Schwertritterorden zu übergeben und aus demselben abzuziehen, worauf dann im Jahre 1228 die Burg und Landschaft Revel nebst Harrien, Wierland und Jerwen von Kaiser Heinrich VII. dem Ordensmeister Volquin und seinem Orden zu ewigem Besitz verliehen wurden. Hiermit zog nach langjährigen Kämpfen dann wieder Ruhe ins Land ein.

Unter der Bezeichnung „Schloss“ ist der ganze Domberg mit seinen Befestigungen und Wohnstätten zu verstehen, denn ausdrücklich wird das grosse Schloss im Gegensatz zum kleinen Schloss genannt, welches letztere jenes alte von Volquin am steilen Abhange erbaute und mit Thürmen und Gräben versehene Gebäude ist, in dem gegenwärtig der Gouverneur und zum Theil auch die Gouvernementsbehörden ihren Sitz haben. Wie bei der Gründung anderer mittelalterlichen Städte, so mögen auch in Reval Handel- und Gewerbetreibende sich allmählig am Fusse des Schlossberges angesiedelt haben, doch ist von einer eigentlichen Stadt noch nirgends die Rede, und erst um 1228

bildete sich wahrscheinlich eine Stadtbürgerschaft, indem sich westphälische und niedersächsische Auswanderer, die ihren Weg über Lübeck, Holstein und Wisby auf Gothland nach Reval nahmen, hier am Fusse des Domberges anbauten.

Bald aber traten wieder neue Wirren ein, und als der immer mehr und mehr verwilderte Schwerritterorden in einem Kampfe gegen die Litthauer bei Rahden im J. 1236, wo Volquin mit vielen Rittersn und Pilgern erschlagen wurde, eine Niederlage erlitt, kamen nach einem zwischen dem aus der Gefangenschaft entlassenen Könige Waldemar II. und dem Landmeister von Preussen und des deutschen Ordens in Livland, Hermann Balk im Jahre 1238 zu Stenby auf Seeland unter Vermittelung des päpstlichen Legaten Wilhelm von Modena geschlossenen Verträge, Stadt und Schloss Reval nebst Harrien und Wierland wieder unter dänische Herrschaft, an welchen Verhandlungen der Schwerritterorden aber nicht mehr theilnahm, da er im Jahre 1237 auf Befehl des Papstes mit dem deutschen Orden vereinigt worden war, dem Jerwen zufiel. Der König stiftete ein revalisches Bisthum und befahl den Lehnleuten, von allen Zehnten, die die Esten erlegen mussten, den Zehnten wieder dem Bischof abzugeben. Die Bürger hatten unweit des Fusssteiges (jetzt kurzer Domberg), zum Dom ihr Gotteshaus erbaut und dem hl. Nicolaus, dem Schutzpatron der Seefahrer, geweiht. Der St. Olai-kirche geschieht zwar schon 1267 Erwähnung, doch muss sie damals noch unbedeutend gewesen sein, denn das Innere der späteren grossen Kirche ist erst 1330 vollendet.

Nach Waldemar's II. Tode folgte Erich V. Ploggen-nig, (1241—50) der sich wie alle seine Nachfolger den ruhigen Besitz Estlands durch Gunstbezeugungen und Ertheilung von Privilegien sichern wollte. Zur Zeit dieses Königs wurden auch die beiden Klöster der Stadt gestiftet, das Michaeliskloster des Cistercienser-Ordens in dem Theile der Stadt, der noch heute „Kloster“ genannt wird, und das Katharinenkloster des Dominicaner-Ordens in der früheren München- (Mönchs-), jetzigen Russstrasse. Sehr alt sind auch die Kirchen zweier milden Stiftungen, nämlich die des heil. Geisteshauses und die Kirche des Hospitals für Aussätzige. Das erstere diente zur Verpflegung einheimischer Armen und Kranken, und besass, in der gleichnamigen Strasse gelegen, nebenan eine Capelle zum hl. Geist, während das Hospital für Aussätzige ausserhalb der Stadt lag und durch fromme Stiftungen und milde Gaben unterhalten wurde. Nachdem der Aussatz (Lepre) wieder verschwunden war, wurde dasselbe in ein städtisches Siechenhaus umgewandelt, und, wenn auch umgebaut, so besteht es, mit einer kleinen Kirche verbunden, doch noch heute an der gr. jurjewschen (dörptschen) Strasse unter dem Namen

Johannissiechenhaus und ist, nach noch eben im Stadtarchiv vorhandenen Documenten der älteste Grundbesitz der Stadt.

Erich Plogpennig wurde von seinem Bruder Abel (1250—52) ermordet, während dieser nach zweijähriger Regierung von den Friesen erschlagen wurde. Ihm folgten Christoph I. (1252—59), und der minderjährige Erich VI. Glipping (1259—86). Für letzteren regierte dessen Mutter Margarethe Sambiria, die „Herrin Estlands“, welche auf Lebenszeit dieses Land zu ihrer Verfügung erhalten hatte. Als Erich Glipping von Stig und von anderen Grossen des Hofes ermordet worden war, folgte ihm sein erst 12jähriger Sohn Erich VII. Menwed (1286—1319). Dieser schickte im J. 1310 Johann Kanne nach Reval, der unter Anderem mit dem Umbau und der Anlage der Mauern und Befestigungen der Stadt beauftragt war, die stärker und höher als die früheren gezogen und mit Gräben, Thürmen und Schutzwehren versehen wurden, aber auch die Stadt vom Dom ganz trennten. In dem Streben der revaler Bürger, ihre Autonomie vor jeder vom Schlosse ausgehenden Willkür zu wahren, ruhten sie nicht, bis sie sich von der Gewalt des königl. Schlosshauptmanns befreit und hinter ihren hohen Mauern auch Schutz gegen die königl. Vasallen gefunden hatten. Das Scheinkönigthum Erich Menweds dauerte in unveränderter Weise bis an seinen Tod, und als Christoph II. (1320—33) den Thron bestiegen hatte, so zerfiel der dänische Staat bald in mehrere Theile und löste sich fast ganz auf. Die estländische Ritterschaft hatte von jetzt an keinen Lehnsherrn mehr über sich und regierte das Land durch die aus ihrer Mitte erwählten Landräthe. Estland war ein unumschränkter aristokratischer Freistaat geworden. Dem Namen nach existirte zwar ein dänischer Statthalter oder Vogt auf dem revalschen Schlosse, der aber mit den Landräthen Hand in Hand ging. Adel und Bürgerschaft, im Besitz grosser Privilegien, kehrten sich wenig an den König-Herzog im fernen Dänemark.

Schon in dieser Periode bestanden die drei Hauptfactoren des städtischen Verfassungslebens aus Vogt, Rathsherren und der Gesamtheit der Bürger. In den Händen des Raths lag die Verwaltung der Stadt, des Stadtvermögens und die Erhebung der Steuern; er hatte Sorge zu tragen für die Sicherheit und Vertheidigung der Stadt, die Bewachung der Thürme, die Anführung im Kriege und die Vertretung der Gemeinde nach aussen. Die Gerichtsbarkeit aber übte ein vom Könige ernannter Stadtvogt aus. Beschränkungen seiner Macht erfuhr der Rath durch die Gemeinde, die in Gilden zerfiel. Das Innungswesen und die Neigung zur Bildung von Brüderschaften blieben in unserer Stadt althergebrachte, mittelalterliche Einrichtungen. Im 14. Jahrhundert werden die aus den Handwerkerzünften, den sogenannten Aemtern, gebildeten Canuti- und Olaignilde genannt, von denen,

nach Verschmelzung mit der letzteren, die erstere noch heute besteht; im Jahre 1363 wird die Revalsche Kinder- oder Grosse Gilde, zu der die Kinder, d. h. Glieder der Genossenschaft der Kaufleute, gehörten, als eine schon bestehende Corporation erwähnt, doch ist auch sie, gleich den übrigen Gilden, wohl schon während der dänischen Herrschaft entstanden. Im genannten Jahre wurde von der Kinder- oder Grossen Gilde, die im 16. Jahrhundert letztere Benennung allein annahm, eine sogenannte Tafelgilde gestiftet, deren Zweck die Unterstützung verschämter Hausarmen war, und die ihren Namen nach dem in einem Raume der Heiligen Geistkirche aufgestellten Tische (Tafel) erhielt, von dem die aus Lebensmitteln bestehenden Gaben an bestimmten Festtagen unter die Armen vertheilt wurden; diese ehemalige Tafelgilde hat sich in der bei der Revaler Grossen Gilde noch gegenwärtig bestehenden „Hausarmencasse“ bis in unsere Zeit hinein erhalten und ist, nach dem St. Johannis-Siechen, somit die älteste milde Stiftung der Stadt. Ausser diesen wird im 13. Jahrhundert noch die heil. Leichnamsgilde, die mehr religiöse Zwecke verfolgte, erwähnt, doch ist später von ihr nicht mehr die Rede; die Schiffergilde und die Gertrudengilde, welche letztere sich mit Krankendienst befasste, sowie die St. Antonius-Brüderschaft, die zur Pflege von Pockenkranken diente, und der wahrscheinlich eine Capelle des Heiligen Antonius auf dem Antonius- oder Tönnisberge zugehörte, hatten ebenfalls keinen dauernden Bestand. Gegen Ende des 15. Jahrhunderts bildete sich auf dem Dom noch die auch vom Papst bestätigte St. Mariengilde, die anfangs wohl religiöse Zwecke gehabt hat, dann aber als Handwerker Gilde vom Ordensmeister Plettenberg (1508) einen Platz zur Errichtung eines Gildehauses erhielt und noch heute als sogenannte Domgilde fortbesteht. Der Hauptnerv der Thätigkeit Revals war der Handel, und um 1284 war die Stadt als ein bald hervorragendes Glied in den Hansabund getreten, so dass ihr Zwischenhandel zur Vermittelung des westlichen Europas mit Grossnowgorod und Finnland diente.

Nach dem grausigen Aufstande in der Georgsnacht (vom 22. auf den 23. April) des Jahres 1343, in dem sich die der verhassten Fremdherrschaft überdrüssigen Esten in Harrien, der Wiek und auf Oesel über Alles hermachten, was deutsches Blut in den Adern hatte, wobei gegen 1800 Deutsche und Dänen in Harrien und der Wiek allein ermordet wurden, erschienen die Esten, 10,000 an der Zahl, vor Reval und belagerten Schloss und Stadt. Nachdem Wenige der Deutschen, die vor den Mörderbanden noch flüchten konnten, hinter den Mauern Revals oder Weissensteins Schutz gefunden hatten, benachrichtigte der Vogt dieser letzten Stadt den Ordensmeister Burchard von Dreilewen vom Geschehenen, der dann auch aus Jerwen mit grossen Streitkräften nach Reval eilte, wobei er unterwegs manches Scharmützel mit den Aufständischen

zu bestehen hatte. Die entscheidende Schlacht beim oberen See vor Reval fand am 14. Mai 1343 statt, und in dieser fielen 3000 Esten. Zum Befreier Revals, der, nach dem Siege, in der Ebene vor dem Schlosse lagerte, kam der in Abwesenheit des dänischen Statthalters dessen Stellvertretung ausübende dänische Hauptmann Bertram Parembeke ins Zelt und dankte ihm für die Errettung. Mehrere vom Adel des Landes nebst allen königlichen Vasallen unterzeichneten einen Vertrag, nach welchem sie dem Ordensmeister Reval und Wesenberg zur Erhaltung für die Krone Dänemark übergaben, und am 29. August 1346 trat Waldemar II. Atterdag in Marienburg die Landschaften Harrien, Wierland und Allentacken mit den dazu gehörigen Schlössern und Städten, nachdem er die Bewohner des ihm geleisteten Treneides entbunden hatte, dem Hochmeister des deutschen Ordens Heinrich Tusmer für 19,000 Mark Silber Cölnisch. Gewichts endgiltig ab. Burchard von Dreilewen, der von Reval bereits wieder abgezogen war, um das von den Esten belagerte Hapsal zu entsetzen, kehrte nach Reval zurück und nahm das vom Dänenkönig abgetretene Land für den deutschen Orden in Empfang, das im Jahre 1347 vom Hochmeister dem livländischen Ordensmeister, Goswin von Herike, unter Vorbehalt der Wiedereinlösung, zur Verwaltung übertragen wurde, wofür Letzterer die an Dänemark zu zahlende Kaufsumme übernahm. Die Privilegien der Stadt und Ritterschaft waren beim abgeschlossenen Verträge vom Hochmeister bestätigt worden, welchem, dem Namen nach, auch die Landeshoheit verblieb, während der livländische Ordensmeister thatsächlich als Landesherr die Herrschaft führte, und an Stelle des bisherigen Hauptmanns auf dem revalschen Schloss ein Ordenscomptur residirte.

Der deutsche Stempel war der Stadt, der 100jährigen dänischen Herrschaft zum Trotz, unwiderruflich aufgedrückt. Als sie nach langer Entfernung wieder in ihr deutsches Vaterhaus zurückkehrte, brachte sie ihre Eigenart unverfälscht wieder und trat in ein neues Stadium der Entwicklung, indem sie in den durch gleiche Interessen ihr nahestehenden Städten Riga und Dorpat natürliche Bundesgenossen fand, die ihr wirksamere Unterstützung versprachen, als die Könige des fernen Dänemarks sie jemals zu bieten vermocht hatten. Mit diesen Schwesterstädten vereint, erlangte Reval, das ein hochachtbares Glied der Hansa war und auf dem livländischen Landtage ein wichtiges Wort mitsprach, jetzt noch grösseres Ansehen in Nowgorod, wobei an dem Handel mit Letzterem sich nicht nur Reval auf dem Wasserwege, durch den finnischen Meerbusen bis zur Newamündung und der Insel Kotlin (Kronstadt), längs der Newa über den Ladogasee und die Stadt Ladoga und weiter den Fluss Wolchow hinauf nach Nowgorod, betheiligte, sondern durch das zur Ruhe gebrachte Estland auch ein neuer Landweg für den Nowgoroder Handel sich öffnete, wodurch

dem alten Handelshafen Wisby starke Concurrnz entstand, der bis zum 13. Jahrhundert den russischen Handel mit demjenigen Westeuropas vermittelt hatte. Revals Lebensnerv blieb sein Handel, und der Landhandel setzte grosse Züge über Narva und Dorpat nach Nowgorod und Pskow in Bewegung, während der Seehandel, da Reval selbst damals eine lebhaftere Rhederei führte, hauptsächlich nach Danzig, Lübeck, Brügge und Antwerpen ging.

Seitdem Reval Verpflichtungen gegen den Ordensmeister hatte, bewies es noch ausdrücklicher seine Zusammengehörigkeit mit dem deutschen Mutterlande, theilte aber mit Livland gleiche Schicksale im Kriege und im Frieden. Die complicirten Staatsverhältnisse Livlands riefen langandauernde Handel zwischen geistlichen und weltlichen Herrschern hervor, von denen das autonome Reval nicht ganz ausgeschlossen blieb. — Gegen Dänemark, Norwegen und Schweden musste Reval, als Glied der Hansa, sich auch fernerhin an verschiedenen Kämpfen betheiligen, unter denen sein Handel, gleich demjenigen der übrigen Hansastädte, Schaden litt. Zudem wurde derselbe von den sogenannten Vitalienbrüdern in empfindlicher Weise gestört, die seit dem Jahre 1375 wohl ein halbes Jahrhundert lang den Verkehr auf der Ost- und Nordsee (einst Westsee) durch ihre räuberischen und planmässig ausgeführten Ueberfälle auf die Handelsschiffe hemmten, indem sie sich zugleich zu Gunsten dieses oder jenes Machthabers an verschiedenen Kämpfen betheiligten. Während dieses Zeitraums erlangte Reval vorübergehend den Besitz von Stockholm, welche Stadt ihm den Huldigungseid geleistet hatte, indem in dem Kriege zwischen Waldemar's IV. Tochter Margarethe mit dem schwedischen Kronprätendenten, Herzog Albrecht von Mecklenburg, Letzterer von den Dänen gefangen genommen, durch Vermittelung der Hansastädte und des Hochmeisters aber wieder frei wurde, wobei die Hansastädte mit Reval für das Lösegeld des Königs bürgten, der darauf hin auf drei Jahre aus der Gefangenschaft entlassen wurde. Als Garantie verpfändete der König im Jahre 1395 den Hansastädten die Stadt Stockholm, auf deren Besitz allein er mit der Zeit allmählig beschränkt worden war, und die nach Ablauf der drei Jahre der Königin Margarethe zufallen sollte, falls bis dahin der König von den Städten nicht ausgeliefert oder das Lösegeld für ihn von denselben nicht bezahlt worden, was in der Folge auch Wirklichkeit wurde, wodurch Stockholm Margarethe zufiel. — Revals Bauwerke jener Periode zeigten den Grad geistigen Zusammenhanges der Colonie mit der Heimath. In der Nähe der Stadt lagen die Gärten und Wiesen der Bürger, der herrliche Eichenhain von Ziegelskoppel, und vor der Strandpforte rechts auf einer Anhöhe der vielbesuchte Rosengarten, der von einer hohen weitästigen Linde beschattet wurde. Hier im Freien, bei der schönen Aussicht über Hafen und Meer, ging häufig der Becher herum und diente der grüne Rasen zum Tanz-

platz. Hier reichte man den letzten Abschiedstrank den Handelsfreunden, die den Ruf revalscher Gastfreundschaft schon damals in alle Lande trugen. — Während der 215 jährigen Ordensherrschaft wurden auch die Stadtbefestigungen wiederholt verbessert, die Anzahl der Thürme bedeutend vermehrt und, ausser der „dicken Margarethe“, auch der „Kiek in de Kök“ (1533) erbaut. — Im Jahre 1433 wurden Stadt und Dom sammt allen Kirchen und Klüstern ein Raub der Flammen. Doch kaum war ein Jahr verflossen, so hatte die Herstellung der Stadt bedeutende Fortschritte gemacht und Bischof Heinrich Uexküll den Bischofshof auf dem Dom zu erbauen begonnen, derselbe Bischof, der auch das Brigittenkloster in Marienthal einweihte.

Als Iwan III. den Absolutismus in Russland begründet hatte, verfolgte er in zäher Ausdauer seine Pläne gegen den Westen und wollte den hansischen Handel in Russland vernichten. Der Anlass dazu fand sich bald in Reval, wo damals zwei Russen wegen schwerer Verbrechen nach dem barbarischen Strafrecht jener Zeit grausam hingerichtet wurden. Der Zar verlangte die Auslieferung der Richter, des Magistrats, was ihm natürlich abgeschlagen wurde. Da liess er am 10. Aug. 1494 den deutschen Hof in Nowgorod schliessen, die anwesenden Kaufleute, 49 an Zahl, in Ketten nach Moskau führen und den gesammten Waarenvorrath des Hofes einziehen. Wollte der Zar durch diese Massregel hauptsächlich Reval seine Rache fühlen lassen, so hatte er sich allerdings verrechnet, denn wenn auch der Schaden, den die Kaufleute erlitten, gross war, so wurde auf einem Hansetage Reval zum Hauptstapel des Verkehrs mit Nowgorod erhoben. — Ein furchtbarer Krieg aber, der zwischen den Livländern und den Russen entbrannte, wurde von dem ruhmreichsten und grössten Ordensmeister Livlands, Walter v. Plettenberg (1494—1535) geleitet, der zuletzt nach der Schlacht bei Pleskau 1502 seinem Lande ehrenvolle Ruhe auf 50 Jahre erkämpfte. Während seiner langen Regierung gelangte dasselbe zur höchsten materiellen Blüthe, wobei allerdings durch die immer mehr zunehmende Ueppigkeit und Verweichlichung und das in Folge des grösseren Reichthums erhöhte Wohlleben auch der Grund zum Untergange des Ordensstaates gelegt wurde.

Doch schon brauste die Reformation über Europa und verbreitete die Strahlen ihres Lichts auch über Reval, in das sie 1524 ihren siegreichen Einzug feierte. Rasch, ohne Zwiespalt in der Gemeine, der Rath Allen voran, wandte man sich der evangelischen Lehre zu. Als der eigentliche Apostel der grossen reformatorischen Bewegung in Reval dürfte Johann Lange, früher Münch, später Oberpastor an der Nicolaikirche, zu betrachten sein, während Zacharias Hasse Hauptprediger an der Olaikirche war und Heinrich Bockolt an der hl. Geistkirche thätig gewesen sein soll. Revals

Magistrat besass die bischöfliche Hoheit in seinem Gebiet und hielt in jener erregten Zeit nicht immer Mass. So wurden die Dominicaner unter nicht erwiesenen Beschuldigungen aus der Stadt verwiesen und flüchteten auf das bischöfliche Schloss Borkholm. Im Jahre 1532 wurden die schönsten Klostergebäude Revals, die des Dominicanerklosters, sammt der Katharinenkirche, ein Raub der Flammen.

Im Jahre 1535, in dem der Schirmherr Est-, Liv- und Kurlands, Plettenberg, in der Kirche zu Wenden in hohem Alter gestorben war, trug sich in Reval ein Ereigniss zu, dem die Feindschaft der Bürger gegen den Adel zu Grunde lag. Johann Uexküll von Riesenberg hatte einen seiner Bauern, der ihm entsprungen und dessen er wieder habhaft geworden war, tödten lassen und war, trotz der Warnung einiger ihm befreundeten Bürger, seinem Ansehen und seinem vermeintlichen Rechte trauend, nach Reval gekommen. Bald jedoch verhaftete ihn der Stadtvogt Boot Schröder, es wurde förmlich Gericht über ihn gehalten, und er zum Tode verurtheilt. Geleitet von einer Schaar Gewappneter, um durch die Schmiedepforte und die Armen-sündergasse zum Richtplatz geführt zu werden, bemerkt man vor dem Thor den Adel, der von dem Dom zahlreich zu Pferde herbeigeilt war, um den Mitbruder mit Gewalt zu befreien; der revaler Rath, rasch entschlossen, heisst das Fallgatter des äusseren Thores der Schmiedepforte niederlassen, und auf dem unbedeckten Raume zwischen beiden Thoren wird Uexküll angesichts der Adligen mit dem Schwert vom Leben zum Tode gebracht. Die Erbitterung stieg noch mehr. Als der neue Ordensmeister Hermann von Brüggenei im Jahre 1535 seinen glänzenden Einzug in Reval gehalten hatte, um sich von der Stadt und dem Adel huldigen zu lassen, hielten während eines Gastmahls im Rathhause junge Männer vom Landesadel und vom Schwarzenhäuptercorps zu Pferde auf dem Markte. Ein junger Edelmann und ein Schwarzenhäupterbruder brachen dem Meister zu Ehren und zu seines Gefolges Vergnügen eine Lanze, und der Kaufmann siegte. Es mögen sich nun die Bürger auf diesen Sieg etwas zu viel zu Gute gethan und der Adel sich gekränkt gefühlt haben. Genug, es kam zu einer blutigen Schlägerei, welcher der Meister selbst nicht zu steuern vermochte, und nur dem Bürgermeister Thomas Vegesack gelang es endlich, dem Lärm und dem Kampfe Einhalt zu thun. Gerichtliche Untersuchungen vergrösserten die Uneinigkeit, die Erbitterung stieg und Reibungen aller Art dauerten so lange fort, bis jene Katastrophe sich näherte, in der nach schwerem Ringen die livländische Selbstständigkeit für immer vernichtet wurde, eine der gewaltigsten Umwälzungen des viel bewegten 16. Jahrhunderts.

Iwan IV., der Schreckliche, begann aufs Neue den Krieg, und am 22. Januar 1558 brachen die Russen in Wierland und in das

Dörptsche ein. Als nach dem Ordensmeister Fürstenberg, der in Folge verschiedener Zwistigkeiten und Intriguen im Jahre 1559 abgedankt hatte, der fellinsche Comptur Gotthard Kettler sein Nachfolger geworden war, so wurde der Kampf wohl energischer geführt, doch die Anstrengungen waren fruchtlos. Zum ersten Mal sahen die Revaler am 27. September 1558 eine russische Heeresabtheilung, die bis zum Johannishospital vorgedrungen war, die aber von den mit den Schwarzenhäupterbrüdern vereinigten Edel-leuten zurückgeworfen und bis nach Brigitten verfolgt wurde. Nach der für das Ordensheer unglücklichen Schlacht bei Ermes in Livland, und nachdem die Stadt Fellin durch Verrath gefallen und der frühere Ordensmeister Fürstenberg gefangen genommen war, kam wiederum ein streifendes Russenheer vor Reval, das sich bei dem Gute Harck, 11 Werst von der Stadt, lagerte, und am 11. September 1560 wurde an der pernauschen Strasse der toll-kühne Angriff der revalschen Bürger und Schwarzenhäupter, die den Russen das geraubte Vieh abjagen wollten, zurückgeschlagen. Drei Denkmäler auf dem Sandfelde vor der pernauschen Vorstadt, in der Gegend des damaligen sogenannten Jerusalemer Berges, ehren noch jetzt die braven, dort gefallenen Krieger.

Zu den schweren Kriegsnothen kam noch ein Aufstand der Bauern, und Reval war ohne Handel, fast ganz verlassen von Kettler, der schon mit den Polen liebäugelte, um beim Zusammensturz des Staates so viel wie möglich für sich zu gewinnen. Die Einmischung der Polen bot dem protestantischen Estland neue Gefahr, und als Kettler immer nur leere Versprechungen zur Hand hatte und auch Kaiser Ferdinand nicht anders eintrat, als dass er die Stadt seines Mitleids versicherte und sie ermahnte, dem Orden und dem Reiche treu zu bleiben, wandten sich die Ritterschaft und die Stadt Reval an das glaubensverwandte Schweden, wo eben Erich XIV. (1560—69) zur Regierung gelangt war und Hoffnung auf Hülfe gewährte; doch führten die Unterhandlungen bald zu gänzlicher Unterwerfung. Am 6. Juni 1561 leisteten der Rath und die Bürgerschaft vor dem schwedischen Abgesandten Claus Christiernson Horn dem schwedischen Monarchen den Huldigungseid. Nur der Comptur des revaler Schlosses, Caspar von Oldenbockum, wollte das Schloss den Schweden nicht einräumen, weshalb Horn es mehrere Wochen lang belagerte, bis Oldenbockum sich am Johannistage aus Mangel an Lebensmitteln ergab und sammt dem Rest der Besatzung ehrenvollen Abzug nach Weissenstein erhielt. Hiermit war die ganze Stadt Reval Schwedisch geworden.

In Folge jenes grausigen Krieges, der länger als ein Menschenalter hindurch im verödeten Land mit wenig Stillstand und abwechselndem Glück geführt wurde, hatte für Reval die Fremdherrschaft begonnen. Nach dem Sturze des gewalthätigen, grau-

samen Erich XIV. folgte ihm sein Bruder Johann III. (1569—92), der als Schwager des polnischen Königs nicht mehr die Polen, wohl aber noch die Russen zu Feinden hatte. Der Zar wollte um jeden Preis Reval erwerben. Zu dem Ende sollten ihm zwei Balten, Johann Taube und Eilert Kruse, behülflich sein. In russischer Gefangenschaft waren sie bei Iwan IV. zu grossem Ansehen gelangt und genossen seine vorzügliche Gnade. Inzwischen kamen den 9. Juli 1569 dreissig den Schweden feindliche lübische, dänische und danziger Schiffe und beschossen die Stadt, zerstörten den Hafen, entführten über 30 meist beladene Kauffahrteischiffe, mussten sich aber, nachdem sie 13 Tage vor Reval gelegen, durch das Geschützfeuer vom Rosengarten aus gezwungen, ohne andere Erfolge zurückziehen.

Im Jahre 1570 zettelte der schwedische General Claus Kursell, Führer der in schwed. Diensten stehenden Hofleute, eine gefährliche Unternehmung an und, unter dem Vorwande, seinen nicht bezahlten Kriegern den rückständigen Sold zu verschaffen, brachte er den Dom zu Reval in seine Gewalt und nahm den Statthalter Gabriel Oxenstierna gefangen. Doch nach einiger Zeit spielte der Kapitän Nils Dublar dem Aufrührer Kursell einen sehr unerwarteten Streich. Es gelang ihm am Gründonnerstage die Wachen auf dem Schlosse betrunken machen zu lassen, und im Einverständniss mit zwei im Schlosse gewonnenen Leuten wurde er mit mehreren der Seinen durch eine Oeffnung an Stricken auf das Schloss hinaufgezogen. Er überrumpelte alle Posten, liess 300 der Seinigen durch die geöffneten Thore auf den Dom kommen, gegen die aus dem Schlafe Erweckten ein scharfes Flintenfeuer unterhalten, so dass nur wenige entrannen, und nahm Kursell und seine Hauptgenossen gefangen, die auf Beschluss des Gerichts als Meuterer enthauptet wurden.

Inzwischen hatten Iwan's Unterhändler, Taube und Kruse, ihr Augenmerk auf den Herzog Magnus von Holstein gerichtet, der vom Zar die Königswürde erhielt, während Letzterer sich mit dem Titel eines Schutzherrn Livlands und einem mässigen Tribut begnügen wollte. Dieser erste und letzte König von Livland rückte denn auch gegen Reval vor und belagerte es, musste aber nach 30-wöchentlicher Einschliessung der Stadt wieder abziehen.

Im Januar 1577 rückten wiederum gewaltige russische Heeresmassen gegen die Mauern Revals. Nach siebenwöchentlicher Belagerung zogen sie endlich wieder ab, doch mit der Drohung, bald zurückzukehren. Nachdem Magnus von der Schaubühne abgetreten war und Pontus de la Gardie in den Jahren 1580 und 1581 seine ruhmvollen Thaten vollbracht hatte, wurde Estland endlich von den Russen befreit, und der Grossfürst entschloss sich (1583) zum Waffenstillstand.

Reval war während dieses Krieges so schwer getroffen, dass sich in ihm kaum dasselbe Gemeinwesen erkennen lässt, als welches es vor 30 Jahren erschienen war. Dazu wurde es noch von mancherlei Unglück heimgesucht. Grosse Feuersbrünste verheerten den Dom, wobei fast sämtliche Gebäude daselbst abbrannten, und nur das Schloss und einige Häuser stehen blieben, und die Pest, diese immer wiederkehrende Geißel früherer Jahrhunderte, vereint mit einer schrecklichen Hungersnoth, wüthete in furchtbarer Weise wiederholt unter den Einwohnern der Stadt.

Auch unter des katholischen Johann III. katholischem Sohn Sigismund (1592—1604) und seinem Nachfolger Karl IX. (1604—11) hatte die Zeit der Unruhen für Reval nicht ihr Ende erreicht, und erst sein Sohn Gustav Adolph (1611—32) brachte Frieden und manche Fülle des Segens über Reval. Man machte Fortschritte in gesellschaftlicher Bildung und Verbesserungen in der Verfassung, errichtete ein Landesconsistorium und schuf aus dem Michaeliskloster ein Gymnasium (1631), zu dessen Unterhalt die Landgüter und Einkünfte des Klosters benutzt werden sollten. Nach seinem frühen Tode hiess seine Tochter Christina (1632—54) Königin, und unter der Regentschaft, die für die Minderjährige an der Spitze Schwedens stand, begann die eigentliche Begründung und der Ausbau des Landesstaats.

Kein unerhebliches Ereigniss war es für Reval, dass eine holsteinische Gesandtschaft hier anlangte, die durch Russland nach Persien und von dort wieder nach Reval zurückkehrte. An dieser von Olearius höchst interessant beschriebenen Reise hatten sich auch der Dichter Flemming und der Jurist Ph. Krusius betheiligt. Während eines zweimaligen längeren Aufenthalts in Reval entstanden eine Menge Gelegenheitsgedichte Flemming's, der die Schönheit und Liebenswürdigkeit der Frauen, wie auch die Geselligkeit und Gastfreundschaft Revals besingt.

Nachdem Christina abgedankt hatte und ihr Vetter Karl X. König geworden war (1654—60), erneuerten sich die Kämpfe zwischen den katholischen und protestantischen Wasa's, und das baltische Land ward wieder zum Kampfplatz. Karl X. führte zugleich auch Kriege mit Dänemark und Russland und ging aus diesen meistens glücklich hervor. Nach seinem frühen Tode eilte das kampfesmäde Schweden zu den vortheilhaften Friedensschlüssen zu Oliva und Kardis. Sein Sohn Karl XI. (1660—97) schaffte Reval und Estland eine Reihe ruhiger Friedensjahre, und Schweden war damals in seiner höchsten Machtfülle, aber die kostspieligen Unternehmungen dieses Monarchen führten zu drückenden Auflagen und zu den Güterreductionen, wodurch viele Adelsfamilien in Armuth gestürzt wurden. Dazu kam die Besetzung hoher Staatsämter durch Schweden und die Bevorzugung des schwedischen Elements überhaupt, daher sich in der späteren

Regierungszeit dieses Königs keine geringe Unzufriedenheit in Stadt und Land äusserte.

Die Jugend, die Unerfahrenheit und der Trotz Karl's XII., der dem Vater 1697 gefolgt war, sollten von Dänemark, Russland und Polen ausgebeutet werden. Peter I. erneuerte Iwan's IV. Pläne, und zwar mit mehr Glück, als dieser. Es entstand der grosse Krieg, in dem Schwedens jugendlicher König im ersten Anlauf Dänemark niederwarf und nach Estland eilte, um das von den Russen bedrängte Narva zu entsetzen. Er landete bei Pernau und hielt am 26. Oct. 1700 seinen Einzug in Reval. Die zur Begrüssung des Königs auf das Schloss abgesandte Deputation des Raths überreichte ihm die Schlüssel der Stadt, die der König mit den Worten zurückgab: „Behaltet sie, ich weiss sie in guten Händen.“ — Am 5. November brach der König nach Narva auf und stand am 19. mit 5000 Mann Infanterie, 3000 Mann Cavallerie und 37 Geschützen dicht vor dem verschanzten Lager der ihm mindestens sechsfach überlegenen Russen, über die er den glänzendsten Sieg gewann, worauf er die gefangenen hohen Militärs nach Reval schickte. Karl's fernere Siege und langes Verweilen im Auslande trugen nichts zum Heile Revals bei, und Scheremetjew kämpfte glücklich in Liv- und Estland. In diesem furchtbaren Kriege wurde das platte Land mit den kleinen Städten wieder zur Einöde. Die schwedische Peipusflotte war vernichtet, Dorpat und Narva gefallen. Zum ersten Mal liessen sich russische Recognoscirungstruppen unter dem Obrist Buschen am 31. Aug. 1704 auf dem Laaksberge sehen und verfolgten die flüchtigen Einwohner, von denen viele niedergemacht, andere gefangen wurden, zogen sich aber bald wieder zurück. Nach 1704 trat das Capituliren und Accordiren an Stelle des activen Krieges, und Peter I. gelangte in den Besitz der meisten Städte und Landschaften, die er wohl nicht mehr herauszugeben gedachte. Nur Riga, Pernau und Reval widerstanden noch. Da wurde 1709 die Schlacht bei Poltawa geschlagen. Der wichtigste Sieg in Russlands Geschichte! Die Folge war, dass Russland an Schwedens Stelle die erste Macht des Nordens wurde und in den vollen Besitz von Liv- und Estland kam. In Reval hatte die Nachricht von Karl's unglücklicher Schlacht, die ihn hilflos in die Fremde warf, grosse Bestürzung hervorgebracht. Das neue Jahr 1710 hatte eben erst begonnen, als sich wieder russische Vorposten der Stadt näherten, und es gab häufig Allarmtage, an denen die ganze Bürgerschaft bewaffnet auf den Wällen lagerte und jede Vorsichtsmassregel ergriff. Seit dem 11. August aber, an welchem Tage die Pest ausbrach, stieg die Noth aufs Höchste. Mit dem Falle von Riga und Pernau begannen die Truppenansammlungen in der Richtung auf Reval. Den 15. August erschienen wieder Heerhaufen auf dem Laaksberge. Aus strategischen Rücksichten wurden damals 49 Häuser zwischen der Rosenkranzstrasse und der

Süsternpforte, sowie die auf dem Antonisberge belegene von Karl XI. im Jahre 1670 erbaute hölzerne Karls-Kirche niedergebrannt. Obrist Sotow rückte von Narva mit 3 Dragoner-Regimentern, nachdem der Brigadier Iwanitzky mit 6 Infanterieregimentern und 1 Bataillon Grenadiere sich mit ihm vereinigt hatte, vor Reval und beide nahmen Lagerstellungen am oberen See ein. Am 18. August erschien von der pernauschen Seite der General-Major Fürst Wolchonsky an der Spitze einer starken Reiterei. Bald nach ihm traf, gleichfalls von Pernau kommend, der Oberbefehlshaber des ganzen Belagerungscorps Gen.-Lieut. Felix Bauer mit 6 Dragonerregimentern ein und bezog ein Lager beim Gute Harck, 11 Werst von Reval. Wochenlang beriethen Ritterschaft, Rath und Gilden einen Ausfallsplan, der aber vom Vice-Gouverneur, General Patkull, als tollkühn und hoffnungslos bezeichnet wurde und auch unterblieb. Die Pest hatte inzwischen die entsetzlichsten Dimensionen angenommen und das allgemeine Elend in der Stadt seinen Höhepunkt erreicht. Eine Hülfe von auswärts war nicht zu erwarten und in der Stadt zählte das stärkste Regiment nur 90 Mann. Kein Kampf hatte bisher vor Revals Mauern stattgefunden, keine russische Kugel war in die Stadt geworfen, doch Bettler, Pestkranke und Leichen lagen auf den Strassen. In einer grösseren Versammlung der Ritterschaft und der Vertreter der Bürgerschaft am 24. Sept. auf dem Domschloss wurde das Universal Peters des Grossen vom 16. und das Schreiben Menschikow's vom 17. August vorgelesen, die Patkull am Abend vorher erhalten hatte. Jetzt folgten die Entscheidungen rasch auf einander. Am 26. Sept. hielt der Gouverneur mit den Obristen einen Kriegsrath und gleichzeitig beriethen Ritterschaft und Rath die Frage der Uebergabe. Militär, Adel und Bürger kamen zum Resultat, dass die Uebergabe unvermeidlich sei. Nach Entwurf der Accordspunkte fanden am 28. die Unterhandlungen in Harck statt. Am Michaelistage, den 29. Sept. 1710, kehrten die Delegirten mit den beiderseits unterschriebenen Capitulationsurkunden zurück, und an demselben Tage erfolgte die Uebergabe. Die auf 400 Mann reducirte schwedische Besatzung zog mit fliegenden Fahnen und klingendem Spiele durch die Langstrasse zur grossen Strandpforte hinaus, um sich im Hafen auf der wenige Tage zuvor angekommenen Escadre einzuschiffen, während gleichzeitig russische Truppen durch die Dompforte ihren Einzug hielten.

Mit der Capitulation Revals nahm auch das weltgeschichtliche Ereigniss der Eroberung der Ostseeprovinzen durch Russland sein Ende.

Peter besuchte später zehn Mal Reval, das ihm durch seine schöne Lage nicht weniger lieb war, als durch den gediegenen Sinn seiner Bewohner, mit denen er gern verkehrte, und manches

Haus, mancher Garten könnte von dem Aufenthalte des bei den neuen Unterthanen vergnügten Zaren interessante Reminiscenzen geben, wobei des Zaren Worte ehrenvoll für jeden Balten waren.

Peter befahl, dass zur Vertheidigung Revels und zur Aufnahme der Kriegs- und Handelsschiffe der Hafen vergrössert werden sollte. Steine und Balken mussten in grossen Mengen angeführt werden, sodass die Wälder Estlands hierbei durch das massenweise Fällen der Bäume merklichen Schaden erlitten, zumal da ein Gutsbesitzer, der keinen Wald hatte, Balken fallen lassen konnte, wo es ihm beliebte. Im Sommer des Jahres 1718 benutzte Peter seinen hiesigen Aufenthalt hauptsächlich, um seine Thätigkeit auf die Erbauung eines Schlosses und die Anlage eines grossen Lustgartens bei demselben zu errichten. Seiner Gemahlin zu Ehren gab er der reizenden Anlage den Namen Katharinenthal.

Nach des grossen Zaren Tode hat die Stadt Reval unter seinen Nachfolgern Jahre des Friedens und Gedeihens gehabt, nur unter Elisabeth (1741—62) begann der Handel bedeutend zu sinken. Diese Kaiserin bewohnte im Sommer 1746 gegen zwei Wochen Katharinenthal, und dort wurde der zwischen ihr und Maria Theresia abgeschlossene Allianztractat bezüglich Schlesiens, der später den siebenjährigen Krieg zur Folge hatte, ratificirt. Auch Katharina II. (1762—96) besuchte Reval in Begleitung eines Münnich und Buturlin's, Rasumowsky's, der beiden Tschernischow, der beiden Orlow und einer grossen Zahl anderer hoher Männer ihres Hofes, schlug im Sommer 1764 ihren Wohnsitz in Katharinenthal auf und nahm eine genaue Besichtigung des Hafens vor. da ihr die Hebung des Handels stets ein Gegenstand besonderer Fürsorge war. Katharina brachte eine grosse Umwälzung in den alten politischen Einrichtungen hervor und befahl im Jahre 1783 die Einführung der Statthalterschaftsverfassung in den Herzogthümern Liv- und Estland, in Folge welcher neuorganisirte Behörden, nach einer für das ganze grosse Reich gleichförmig getroffenen Einrichtung, ins Leben traten. Kaiser Paul aber hob bald nach seinem Regierungsantritt die Statthalterschaftsverfassung wieder auf und gab dem Lande und der Stadt die alte Verfassung, jedoch mit einigen nothwendigen Abänderungen und Verbesserungen.

Reval hatte unter russischer Herrschaft 80 Friedensjahre erlebt, als wieder ein Kriegsungewitter aufzog. Eifersüchtig auf die wachsende Macht Russlands und beseelt vom Wunsche, die verlorenen Ostseeprovinzen zurückzuerobern, benutzte König Gustav III. von Schweden die Abwesenheit der russischen Heere in der fernen Türkei und unternahm seine Angriffe auf Estland. Nach kurzem Verweilen in Baltischport erschien die schwedische Flotte unter Führung des Herzogs von Südermannland am Morgen des 2. Mai 1790 vor Reval, wo sie aber von den Feuerschlünden der Uferbatterie und der vorzüglich aufgestellten russischen Flottenabtheilung unter Admiral Paul Tschitschagow kräftigst begrüsst

ward. Trotz des dreifach überlegenen Feindes wurde der Angriff mit bewunderungswürdiger Standhaftigkeit von den Russen zurückgeschlagen, und nach bedeutenden Verlusten zogen die Schweden wieder ab. Zwei Tage darauf verkündete ein Manifest der Kaiserin dem ganzen Reiche den ruhmvollen Seesieg. Reval hatte in diesem Kriege weiter keine Drangsale zu erfahren.

Die unter Kaiser Paul durch eine englische Flotte gestörte Ruhe wurde bei der Thronbesteigung Alexanders I. (1801—25) wieder hergestellt, und viele Engländer, unter ihnen der berühmte Admiral Nelson, kamen nach Aufhebung der Blokade von der Insel Nargen als Freunde nach Reval, das bisher vor der gewaltigen englischen Seemacht erzittert war. — Während des schwedisch-russischen Krieges im Jahre 1809 bedrohte eine englische Flotte abermals Reval, ohne aber, ausser der Sperrung des Hafens, der Stadt weiteren Schaden zuzufügen. — Als Handelsort hatte die Stadt schon im 17. Jahrhundert wenig Bedeutung, diese sank noch mehr im 18. und besonders seit dem zweiten Decennium des 19. Jahrhunderts. Reval vegetirte nur als Gouvernementsstadt; es konnte nicht aus eigenen Mitteln die am 16. Juni 1820 durch einen Blitzstrahl niedergebrannte Olaikirche aufbauen, sondern Kaiser Nicolai I. Freigiebigkeit half sie genau so aufführen, wie sie vor dem Brande gewesen. — Als im Krimkriege eine englische und eine französische Flotte in die Ostsee kamen, war der Oberbefehlshaber der russischen Elitetruppen, die 30,000 Mann stark in den Jahren 1854 und 1855 in und um Reval standen, der General von Berg (später Feldmarschall und Statthalter von Polen). Dieser beobachtete alle erdenklichen Vorsichtsmassregeln, liess die alten Wälle und Thore befestigen, eine Menge Uferbatterien errichten und aus taktischen Rücksichten alle an der sogenannten Reperbahn von der grossen Strandpforte bis zur Westbatterie am Meeresstrande belegenen Häuser und Gärten vernichten. Man bereitete sich auf ein Bombardement vor. Ein solches erfolgte aber weder in diesem, noch im folgenden Jahre, wo an Berg's Stelle General von Grabbe getreten war. In diesen drohenden Kriegsjahren zählte man bisweilen über 100 Schiffe unter englischer und französischer Flagge bei Nargen, doch wurde ausser bei den Schiessübungen wenig Pulver und Eisen verbraucht, denn nur einmal wagten sich zwei englische Kanonenböte ins Bereich der Uferbatterien und konnten beschossen werden. Nach abgeschlossenem Frieden erfolgte im Jahre 1857 ein Allerhöchster Befehl, laut welchem Reval aus der Zahl der Landesfestungen gestrichen wurde. Seit der Zeit schwanden die Thore bis auf eines, die Gräben wurden zum Theil zugeschüttet und die Wälle wurden grösstentheils abgetragen und daselbst allmählig schöne Promenaden angelegt, während die höchstbelegenen Theile der früheren Festungswerke in, eine herrliche Aussicht gewährende, von uralten Bäumen beschattete Anlagen umgewandelt wurden.

Das harmlose Stillleben einer Provinzialstadt, der das be-

nachbarte St. Petersburg den Lebensnerv durchschnitten hatte, führte aber zu immer grösserer Verarmung, und, um nicht völlig zurückzugehen, kam es darauf an, Mittel und Wege zur Hebung der Stadt ausfindig zu machen. Revals Bucht und Rhede mit ihrem Hafen, die länger eisfrei sind als Kronstadt, ja manchen Winter hindurch, auch ohne künstliche Nachhilfe, den Dampfrennen freien durch kein oder doch nur sehr leichtes Eis behinderten Eingang gestatten, musste durch eine Eisenbahn mit dem getreidereichem Innern Russlands in Verbindung gebracht werden. Der Plan glückte, und am 24. October 1870 wurde die baltische Eisenbahn eröffnet. Während dieses Zeitraums erhielt die Stadt auch Gasbeleuchtung, die, im Jahre 1865 eingeführt, den fortschreitenden Errungenschaften und Anforderungen Rechnung tragend, seither in den meisten Strassen bereits wieder dem moderneren Auerlicht Platz gemacht hat, das unter allen Städten Russlands zuerst in Reval zur Anwendung kam, und 1867 wurde eine neue den Bedürfnissen entsprechende Wasserleitung angelegt. Von dem tüchtigen Bürgersinn Revals legte auch die Entstehung des nicht hoch genug zu schätzenden Instituts der freiwilligen Feuerwehr, der ersten in ganz Russland, ein beredtes Zeugniß ab, die, im Jahre 1862 gegründet, seit ihrem Bestehen der Stadt immer wieder von Neuem grossen Nutzen gebracht hat, und die ihr gedeihliches Fortblühen dem nicht geschwundenen Gemeinsinn Revals verdankt.

Eine höchst bedeutungsvolle Veränderung des früheren politischen Lebens Revals nahm im Jahre 1877 ihren Anfang, als an Stelle der alten Verfassung eine neue Städte-Ordnung in den baltischen Provinzen eingeführt wurde, nach welcher die Administration dem Magistrat und den Gilden genommen und den aus allen Ständen erwählten Stadtverordneten und dem Stadtamte, mit dem Stadthaupten an der Spitze, übertragen wurde, und im Jahre 1889 wurden dann ferner die neuen Gerichtsinstitutionen eingeführt, die eine allendliche Auflösung des Rathes zur Folge hatten.

Mit Eröffnung der baltischen Bahn trat Reval in eine neue Lebensphase ein, der Handel nahm von Jahr zu Jahr einen grösseren Aufschwung, und, mit glücklichen Erfolgen gekrönte Unternehmungslust begünstigte Wohlstand und Gedeihen der Stadt. Anders wurde es freilich, als in den achtziger Jahren mit Eröffnung des St. Petersburg Seecanals und in Folge verschiedener anderer, für Revals Handel sehr drückender Factoren, dasselbe immer ernster mit der grossen Concurrenz, die ihm durch die baltischen Nachbarhäfen und vor allem durch Hangö und St. Petersburg selbst geboten wurde, kämpfen musste. Dass es aus diesem Kampfe, beim Fortbestehen der seinen Handel lähmenden Einflüsse, nicht als Sieger hervorgehen konnte, ist nur zu natürlich, und nur eine verhältnissmässig sehr kurze Zeit des Jahres, während welcher St. Petersburg von Eis blokirt war, Revals Hafen aber frei blieb, wurde derselbe von einer grösseren Anzahl Dampfer aufgesucht, die wieder neues Leben und Treiben mit sich brachten. Doch

auch Reval war für die Wintermonate von der Gefahr einer Eissperre bedroht, die manches Jahr auch thatsächlich Monate hindurch währte; da aber that sich, auf Initiative des Revaler Börsen-Comités, die hiesige Kaufmannschaft mit opferfreudiger, den alten Gemeinsinn bekundender Bereitwilligkeit zusammen, und für die Summe von circa 220.000 Rbl. wurde auf der Werft der Maschinenbau-Actiengesellschaft Vulcan in Stettin ein Eisbrech-Dampfer gebaut, zu dessen jährlichem Unterhalt die Stadtverwaltung ebenfalls mit einer bestimmten Summe ihre Beihilfe gewährt. Mit Freuden wurde die „Stadt Reval“ am Weihnachtstage 1895 von ihrer Namensschwester im hiesigen Hafen begrüsst, und mit froher hoffnungsreicher Zuversicht konnte Reval nun wieder der Zukunft entgegensehen. Und diese hoffnungsvolle Zuversicht hat sich bereits zu verwirklichen begonnen, und frische Lebensäfte durchströmen den Organismus, dessen lebenspendendes und lebenerhaltendes Centrum Handel und Verkehr von jeher gewesen und geblieben sind. Wohl haben auch das Handelsleben unserer Stadt mancherlei ungünstige Momente zeitweilig beeinflusst, doch kamen hierbei nur vorübergehende, mit Reval als Handelsstadt in keiner engeren Beziehung stehende, Verhältnisse in Betracht, so dass auch in den letzten Jahren die Handelsumsätze beim Ex- und Import in stetem Zunehmen begriffen gewesen sind und auch für die Zukunft zu den günstigsten Voraussetzungen berechtigen. Eine wichtige Rolle fällt hierbei dem vom Finanzministerium erbauten neuen Rieseneisbrecher „Jermak“ zu, durch dessen enorme Leistungsfähigkeit die Gefahr der Eissperre für Reval zu existiren aufgehört hat, wie es dies, dank der erfolgreichen Thätigkeit des „Jermak“, im vorvergangenen Winter auch schon thatsächlich erfahren hat. Neue Perspektiven eröffnen sich Revals Handel mit dem bald vollendeten Bau der grossen sibirischen Eisenbahn, und ebenso kann es nur von günstigen Folgen für Reval begleitet sein, wenn neue bereits projectirte Bahnen zwischen dem Reichsinnern und St. Petersburg erst wirklich ins Leben gerufen sein und somit auch für Reval sich neue Verkehrswege mit dem Innern des Reichs erschlossen haben werden, dessen Hafen in jüngster Zeit die grossen, schnellgehenden, auch für den Passagierverkehr in vollkommenster und glänzendster Weise eingerichteten Seedampfer, als wohlbekannte regelmässig wiederkehrende Gäste in von Jahr zu Jahr immer zunehmender Anzahl begrüsst. Auch der Bau der in diesem Sommer in Thätigkeit getretenen Fellin-Revaler Zufuhrbahn ist als ein Zeichen anzusehen, dass diese nicht nur aus den Bedürfnissen eines gesteigerten Handelsverkehrs entstanden ist, sondern dass Letzterer auch in stetem Wachsen begriffen ist.

In ganz hervorragender Weise aber hat sich der kräftige Pulsschlag des wirthschaftlichen Lebens unserer Stadt in den letzten Jahren auf dem Gebiete der Industrie und Technik fühlbar gemacht, und die sichtbaren Resultate liegen uns in den gross-

artigen Fabrikanlagen vor Augen, durch die ganz neue umfangreiche Fabriksviertel in näherer und weiterer Entfernung von der Stadt entstanden sind, während die schon seit Jahren bestehenden rühmlichst bekannten älteren Etablissements bedeutende und immer fortwährende Erweiterungen erfahren und ihre Erzeugnisse mit den Producten aller Staaten und Völker in siegreichen Wettbewerb treten lassen, wie sich dies noch allerjüngst dadurch bestätigt hat, dass die Actiengesellschaft für mechanische Holzbearbeitung von A. M. Luther in Reval auf der letzten Weltausstellung in Paris mit dem ersten Preise prämiirt wurde. Weite Flächen und ausgedehnte Gegenden im Weichbilde der Stadt, die bisher wüst und öde dalagen, haben sich in kurzer Zeit mit zahlreichen stattlichen, theilweise imposanten Fabriksgebäuden bedeckt, in denen Tag und Nacht reges Leben und Treiben herrscht, und die aus ihren zum Himmel ragenden Schloten unaufhörlich den schwarzen Rauch aufsteigen lassen. Nicht nur die äussere Gewandung der Stadt hat durch das aufblühende Fabrikswesen in den letzten Jahren ein anderes Gepräge erhalten, sondern dieses hat seinen Stempel auch den Formen und dem Ausdruck des socialen Lebens in Reval aufgedrückt, dessen Einwohnerzahl in stetiger Progression steigt, wobei der Zufluss der vielen Tausende, die als Fabrikarbeiter ihr Brot und ihre Beschäftigung haben, einen wichtigen Factor ausmacht. Bisher seine Hauptbedeutung als Handelsstadt im Auge haltend und verfolgend, ist Reval, dem Zeitgeist gehorchend, auch in die Zahl der Industriestädte eingetreten, und Alles spricht dafür, dass es auch hier seinen Platz stolz und sicher behaupten wird.

Auf eine wechselvolle, fast siebenhundertjährige Vergangenheit schaut unsere alte Stadt zurück, viel Blut ist um sie geflossen, und rauh und ernst, aber auch sanft und freundlich, ist der Flügelschlag der Zeit über sie hinweggerauscht. Möge auch im neuen Jahrhundert der alte und dennoch immer frische und warme Pulschlag durch die Lebensadern Revals die den ganzen Organismus gesund und kräftig erhaltenden Kräfte treiben, möge es noch viele kommende Jahrhunderte hindurch wachsen, blühen und gedeihen und auch in dieser Hinsicht das einst von ihm gesagte Wort, dass Reval eine Perle in der Krone unseres grossen Vaterlandes sei, in alle Zukunft wahr machen.



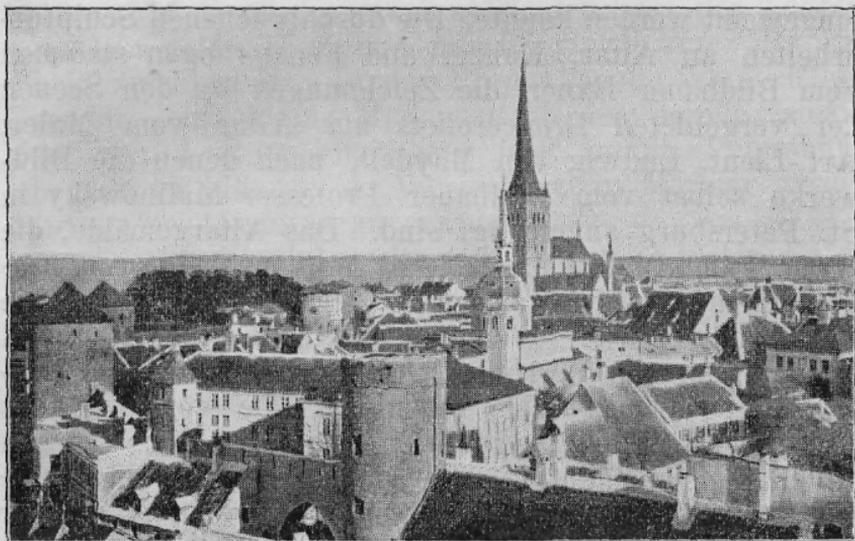
Revals Sehenswürdigkeiten.

Die Kirchen.

Sind auch die meisten lutherischen Kirchenbauten unserer Lande in einem reingothischen Style aufgeführt, so ist an denselben, so auch an den kirchlichen Bauwerken Revals, doch ein eigenthümliches Gepräge zu bemerken, das durch die Natur des verwandten Baumaterials bedingt wird, welches nicht die nöthige Widerstandsfähigkeit gegenüber den klimatischen Einflüssen unseres Nordens besitzt und daher auch für feinere Steinmetzarbeiten nicht geeignet ist. So tragen denn auch unsere Kirchenbauten, sofern sie aus dem nicht genügend wetterfesten, einheimischen Kalkflies errichtet sind, einen schützenden Ueberzug von Kalkputz, der die Schönheit des Ganzen allerdings in gewissem Masse beeinträchtigt und das vielverschlungene, architektonische Schnitzwerk, sowie die reiche, zierliche Mannigfaltigkeit der im gothischen Style aufgeführten Bauwerke anderer Lande vermissen lässt, dennoch aber verfehlen auch unsere Jahrhunderte alten Gotteshäuser nicht, mit ihren schönen, regelmässigen Linien, den schlanken Säulen und Spitzbogen und den himmelanstrebenden Thürmen auch schon äusserlich einen erhebenden und imposanten Eindruck in dem Beschauer hervorzurufen.

Die **St. Olaikirche** (Pl. G. 4), die nach ihrem skandinavischen Schutzheiligen, einem norwegischen Könige aus dem 11. Jahrhundert, benannt ist und im Jahre 1267 zum ersten Male erwähnt wird, ragt besonders durch Grossartigkeit und Ebenmass aller ihrer Verhältnisse hervor. Die Länge der Kirche misst 28 Faden, die Breite mehr als 14 Faden und die Höhe des Hauptschiffes 14 Faden 4 Fuss. Die Höhe des Thurmes beträgt 455' engl. Die geräumigen

Hallen, die hohen Fenster und die zierlichen Säulen, die im Chor der Kirche das Gurtengewölbe über dem Altar tragen, machen den Eindruck erhabener Würde. Ein alter, in einer Fensterlaibung des hiesigen Provinzialmuseums eingemauerter Schlussstein aus dem Gewölbe im Chor weist die Jahreszahl 1330 auf, woraus sich jedenfalls auf die Vollendung des Baues in den Gewölben im erwähnten Jahre schliessen lässt. Von Feuers-



Blick auf die St. Olavkirche.

brünsten und Blitzschlägen ist die Kirche wiederholt getroffen worden, und 6 Mal wurde der Thurm vom Blitz entzündet, immer aber wieder das Feuer glücklich gelöscht; jedoch ist drei Mal die Kirche gänzlich niedergebrannt, zuletzt in der Nacht auf den 16. Juni 1820. Kaiser Nicolai I. bewilligte darauf im Jahre 1827 die Summe von $\frac{1}{2}$ Mill. Rbl. Banko und übertrug den Wiederaufbau der Kirche dem aus Reval gebürtigen Ingenieurgeneral Alexander von Feldmann, der am 10. April 1828 mit demselben begann, und zu dessen Gedächtniss eine weisse Marmortafel mit goldener In-

schrift in der Kirche an der Wand in der Nähe der Kanzel angebracht ist. Als Feldmann später nach St. Petersburg beordert wurde, übernahmen die Ingenieure Ernst von Seidlitz und Friedr. Ernst Jordan die Fortführung des Baues, wobei im Jahre 1834 der hohe Thurm vom Stadtarchitekten Ryberg errichtet wurde. Nach zwölf Jahren reger Thätigkeit war die Kirche in ihrer ursprünglichen gothischen Herrlichkeit soweit wiederhergestellt, dass sie am 16. Juni 1840 eingeweiht werden konnte. Die durchbrochenen Sculpturarbeiten an Altar, Kanzel und Fensterbogen stammen vom Bildhauer Exner, die Zeichnungen zu den Scenen der vergoldeten Bronzereliefs am Altar vom Maler, Art.-Lieut. Ludwig von Maydell, nach denen die Bildwerke selbst vom Bildhauer Professor Malinowsky in St. Petersburg angefertigt sind. Das Altargemälde, die Kreuzigung Christi darstellend, ist von Willh. von Kügelgen in Dresden, dasjenige der Bremerkapelle, die Verklärung Christi zeigend, von C. Walther in Reval gemalt, und die herrliche Orgel von Walcker in Ludwigsburg gebaut. Die an die Kirche von dem aus Frankfurt a. M. eingewanderten Kaufherrn Hans Paulsen angebaute sogenannte Bremerkapelle ist theilweise aus festerem Material errichtet und weist, gegenüber der strengen Einfachheit der übrigen Formen der Kirche, auch eine reichere Architektur auf, die nach der, in allerjüngster Zeit, unter Leitung des Gouv.-Ingen. Erwin v. Bernhard, vom Bauunternehmer Brenner in gelungenster Weise ausgeführten, theilweisen äusserlichen Restaurirung der Kirche, in Folge der Reinigung und Instandsetzung der gothischen Verzierungen, Fialen und Wimberge, besonders deutlich zu Tage tritt. An der Ostwand, zur Langstrasse hin, befindet sich ein Kenotaph, das einzige alte Skulpturwerk, das, bis auf die fehlende Mittelfigur, sich in diesem Umfange in unseren Landen erhalten hat. Zu beiden Seiten einer länglichen Nische sieht man je vier Reliefbilder, die die Hauptmomente aus der Passionsgeschichte darstellen. Unterhalb dieser jetzt leeren Nische, in umgekehrter

Längenausdehnung, ist eine zweite Nische angebracht, an deren Grunde man das Reliefbild eines menschlichen Skeletts wahrnimmt, auf dessen Brust eine Kröte sitzt und um dessen Haupt sich eine Schlange windet, das Symbol der Vergänglichkeit des menschlichen Daseins. Die hintere Wand zeigt eine niederdeutsche Inschrift, deren Buchstaben zum Theil verwittert oder abgestossen sind. Trotz dessen ist aber diese Inschrift entziffert, und die Verse lässt der Bürgermeister Hans Paulsen, der 1513—1514 diesen Kenotaph aufrichten liess, den Todten gleichsam reden, dessen Conterfei gleich unter der Inschrift zu sehen ist. In der Bremerkapelle ist noch ein Gemälde, eine kleine Madonna mit dem Kinde, sowie eine von dem einheimischen, jetzt in St. Petersburg lebenden, Bildhauer A. Weizenberg in Marmor ausgeführte Christusstatue zu erwähnen. *)

Die **St. Nicolaikirche** (Pl. F. 5.) wird in Urkunden schon 1316 genannt und ist dem Wunderthäter Nicolaus, dem Schutzheiligen der Seefahrer und insbesondere der Hanseaten, geweiht. Der Innenraum der Kirche ist 22 Faden lang und über 14 Faden breit. Die über eine doppelte Gallerie emporsteigende Thurmspitze, die 1897 wegen Baufälligkeit abgetragen und im Jahre 1898 vom Gouv.-Ingenieur, Architekten Erwin von Bernhard, in ihrer alten Form von neuem wieder aufgerichtet wurde, unterscheidet sich von dem St. Olaithurm durch eine grössere Mannigfaltigkeit in der Architektur. Im Thurm ist eine nach aussen hin nicht sichtbare Uhr angebracht, welche die $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$, $\frac{3}{4}$ und ganzen Stunden mit weit hörbaren Glockenschlägen anzeigt. Ob sie mit der im Jahre 1634 am Thurme eingesetzten Uhr identisch ist, erscheint zweifelhaft. Die Kirche besitzt eine grosse Zahl alterthümlicher Gegenstände, die durch die umsichtigen Vorkehrungen eines Kirchenvorstehers zur Zeit der Bilderstürmerei im Jahre 1524, der die Schlüssellöcher der schweren Kirchenthüren mit geschmolzenem

*) Der Küster der Kirche wohnt in dem dem Südeingange vis-à-vis belegenem Hause.

Blei ausgiessen liess, sodass sie nicht geöffnet werden konnten, vor der Zerstörungswuth gesichert wurden, und so haben sich uralte katholische Heiligenbilder, Epitaphe und Wappenschilder der Vorzeit erhalten. Den Fussboden schmücken interessante Denksteine, von denen der älteste die Jahreszahl 1330 trägt. während eine grosse Anzahl dieser Grabsteine leider zerbrochen und



Die St. Nicolaikirche.

verdorben wurden, als eine in den 40er Jahren unseres Jahrhunderts vorgenommene grosse Remonte das Aufreissen des Fussbodens nöthig machte. Hauptsächlich zu erwähnen sind noch unter Anderem: der alte Altar, der, 1482 in Lübeck angefertigt, jetzt in einer Seitenkapelle, der Antoniaskapelle, aufgestellt ist und einen nicht minder archäologischen, wie künstlerischen Werth hat. Das Altarbild mit doppelten Flügelthüren bietet den Anblick von 32 Heiligen, ein Hautrelief aus Holz geschnitten, bunt bemalt und zum Theil vergoldet; zwischen diesen grösseren stehen 36 kleine; in der mittleren Reihe befinden sich die Vertreter des neuen

Testaments; die Malerei auf den Flügelthüren ist auf Goldgrund und gut erhalten. In derselben Kapelle ist ein zweites werthvolles Altargemälde, der alte Antoniusaltar, zu sehen, dessen grosses Mittelbild die Kreuzigung zeigt, während auf den beiden Flügelthüren die Grablegung und die Kreuztragung Christi auf dem Wege zur Richtstätte dargestellt sind. Rechts vom Altar in der Kirche befindet sich eine zum Theil vergitterte Mauerische, die wahrscheinlich als Sacramenthäuschen gedient hat. An den Wänden der Kirche hängen Wappen, unter denen das Tiesenhausensche, hoch oben links vom Altar, aus massivem Silber ist. Unter den Epitaphen ist, als ein Meisterwerk der Holzschneidekunst, das des schwedischen Statthalters Bugislaus von Rosen, welcher die schöne eichene Kanzel 1624 der Kirche geschenkt hat, das werthvollste. Auch hat Heinrich Bock aus Hameln, der, von den Reformatoren warm empfohlen, Revals erster Superintendent wurde, hier sein Epitaph. Die Kirche besitzt eine beträchtliche Anzahl schöner Metallkronleuchter und massiver dreiarziger Wandleuchter, ausserdem einen kolossalen, messingenen, 5 Meter hohen siebenarmigen Leuchter. Sehr werthvoll ist das in der Antoniuskapelle untergebrachte Todtentanz-Gemälde, das aus der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts stammt und wahrscheinlich dem alten in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts entstandenen gleichartigen Todtentanze in der Marienkirche in Lübeck nachgebildet ist, an dessen Stelle das jetzige Todtentanz-Gemälde in Lübeck aus dem Jahre 1701 trat. Auf unserem Bilde sieht man zuerst den Prediger auf der Kanzel, der zu Füßen der Tod sitzt und auf einem Dudelsack zum Tanze aufspielt, dann folgt der Tod als Reigenführer, dann der Papst, der Kaiser, die Kaiserin, der Kardinal und der König, jeder von dem, in Gestalt eines, von einem weissen Laken umflatterten, Skelettes dargestellten, unheimlichen Tanzmeister geleitet. Unter jeder Gestalt befinden sich, als volksthümlich poetische Erzeugnisse in niederdeutscher Sprache, 8 Reimzeilen, die die Anrede des Predigers, sowie diejenige des Todes

an alle Sterblichen und an jeden Einzelnen der dargestellten Personen und deren Antworten abwechselnd enthalten. In jüngster Zeit ist das Gemälde, ebenso wie der vorerwähnte alte Antoniusaltar, auf Anregung der, zur estländischen literarischen Gesellschaft zählenden, auf ihrem Gebiete höchst rührigen Section zur Erhaltung einheimischer Alterthümer, von dem hiesigen Maler Deppen in sehr gelungener und geschickter Ausführung restaurirt worden. Auf den Gemälden an den beiden Emporen im nördlichen Seitenschiff der Kirche sind die Gestalten der Evangelisten, der Apostel, Christi und der christlichen Tugenden, sowie die Auffindung Mosis und zwölf Darstellungen aus der Lebensgeschichte Jacobs abgebildet. Bemerkenswerth sind auch die Schnitzereien am Gestühl und insbesondere am ehemaligen Gestühl der Grossen Gilde, sowie die bemalte Statue des heil. Christophorus. Die gegenwärtige sehr schöne Orgel ist ein Kunstwerk von Walcker in Ludwigsburg. Vor dem Chor erhebt sich auf einem Balken unter dem Triumphbogen ein Triumphkreuz, das Christus am Kreuz mit Maria und Johannes darstellt und aus dem 16. Jahrhundert stammt. — Zu den Merkwürdigkeiten dieser Kirche gehörte auch die zu einer natürlichen Mumie gewordene Leiche des Duc de Croy, die jetzt in die Gruft versenkt worden ist. Nachdem man den unglücklichen, 1700 bei Narva besiegten Oberfeldherrn der Russen nach Reval in die Gefangenschaft geführt hatte, und er hier mit Hinterlassung bedeutender Schulden schon 1702 gestorben war, fehlten die Mittel zu seiner standesgemässen Beerdigung und zur Bezahlung seiner Schulden, weshalb der Leichnam in der Rosenschen Capelle, links vom Eingange, zeitweilig beigesetzt wurde, wo derselbe ganz austrocknete, und die äussere Gestalt sich in einer Reihe von Jahren gar nicht veränderte. In einer der vor der Kirche stehenden Begräbnisscapellen ruht die sterbliche Hülle des Herzogs Peter Fried. Aug. von Holstein-Beek, Gen.-Gouverneurs von Estland, der 1775 starb.*)

*) Der Küster wohnt in dem hinter der Kirche an der Ritterstrasse belegenen Kirchenhause № 520.

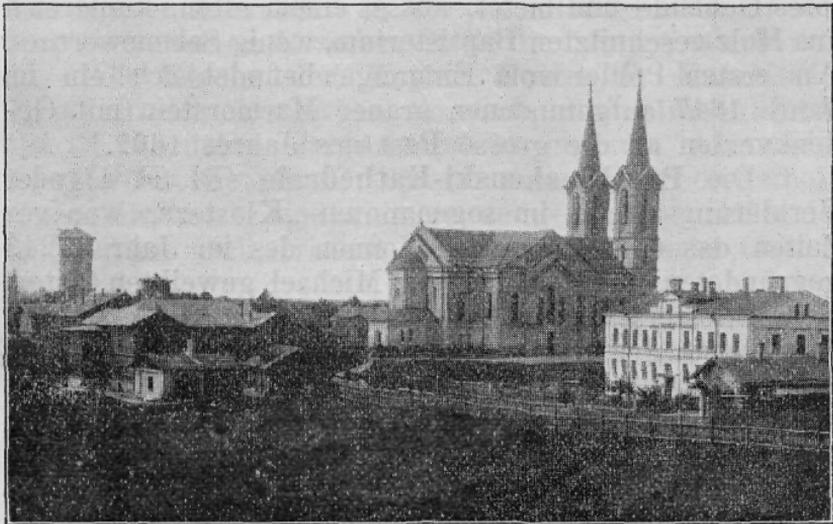
Die **Domkirche** (Pl. F. 5), zu welcher der Grund wahrscheinlich schon von Waldemar II. sehr bald nach Unterwerfung der Esten gelegt worden ist, da sie bereits ums Jahr 1233 als Kathedralkirche zur heiligen Jungfrau, bei welcher sich auch der Bischofshof befand, erwähnt wird, steht hinter den Thürmen von St. Olai und St. Nicolai an absoluter Höhe zurück. Sie ist dreimal, 1433, 1553 und 1684, abgebrannt, und besonders bei dem furchtbaren Brande im letztgenannten Jahre wurden die meisten Grabdenkmäler und Grabsteine zerstört. Die vorhandenen Wappenschilder und Epitaphe sind auch nicht älter als aus den 90er Jahren des 17ten Jahrhunderts. Nur einige Stein- denkmäler machen eine Ausnahme, namentlich diejenigen, die im Altarchor errichtet sind. Zu den werthvolleren gehört der in der Nähe des Altars an der Süd- mauer befindliche Sarkophag des schwedischen Feldherrn und Legaten Pontus de la Gardie, der durch Ertrinken in den Fluthen der Narowa im November 1585 sein tragisches Ende fand, und seiner Gemahlin, einer Tochter des schwed. Königs Johann III., der das kunstvolle, zu den schönsten Renaissance-Denkmalern der baltischen Provinzen zählende, Grabmal mit den Gestalten der beiden Verstorbenen in Basrelief und der Abbildung von Narva und Iwangerod, im J. 1589 beim „Bildhauermeister“ Arendt Passer für 150 Rthlr. bestellte. Ueber dem Grabmal ist ein Epitaph in reichen Skulpturen errichtet. Vor dem Altar der Grabstein des schwedischen Feldobersten Carl Horn, der Reval im J. 1577 muthig gegen Iwan den Schrecklichen vertheidigte. Die Dom- kirche birgt auch die letzte Ruhestätte des durch den 30jährigen Krieg bekannten Grafen Mathias von Thurn, und zwar gleichfalls im Altarchor an der Süd- mauer neben dem Landrathsgestühl unter dem Kurselschen Wappenschilder, allein kein äusseres Zeichen bestimmt die Stelle. Vielleicht hat hier einst ein Denkmal ge- standen und ist durch den grossen Brand v. J. 1684 zerstört worden. Nach dem Brande, als es sich in Folge obrigkeitlicher Aufforderung um die Restaurirung

der Denkmäler handelte, meldete sich kein Anverwandter des Grafen Thurn, und so wurde seine Grabstelle später dem Feldmarschall Otto Wilhelm von Fersen, Freiherrn von Cronenthal, übergeben, der im Jahre 1689 seine Gemahlin in derselben beisetzen liess. Auch die Schwester Gustav Wasa's, die Gräfin Margaretha von der Hoya, Gemahlin des damaligen Generalgouverneurs von Finnland, ist in der Domkirche bestattet, doch ist ihr Grabmal nicht mehr vorhanden. Ferner ruhen hier die berühmten Admirale Samuel Greigh und Ad. Joh. von Krusenstern: dem Haupteingange gegenüber liegt des Ersteren schönes Marmordenkmal, das Katharina II. ihm errichten liess, und neben Greigh ruht Krusenstern, der erste russische Weltumsegler. Seine Leiche war die letzte, die hier versenkt ist, nachdem bereits im 18. Jahrhundert verboten war, Leichen in Kirchen zu begraben. Es bedurfte daher auch der Allerhöchsten Genehmigung des Kaisers Nicolai I., dass Krusenstern hier seine letzte Ruhestätte fand. An der Nordwand des Altarchores, gegenüber dem de la Gardieschen Denkmal, ist noch dasjenige des 1589 verstorbenen schwedischen Hofmarschalls Oloff Ryning zu erwähnen, und zu Füßen desselben befindet sich ein einfacher Sarkophag des Rittmeisters Caspar von Tiesenhausen und seiner Gemahlin. Ein hervorragendes Kunstwerk in dieser Kirche ist das im Jahre 1881 aufgestellte, von Professor Ed. v. Gebhardt in Düsseldorf gemalte, die Kreuzigung Christi darstellende, Altarbild, sowie die 1878 vom Berliner Orgelmeister Ladegast auf Kosten der Ritterschaft erbaute Orgel zu nennen. Die aus Eichenholz geschnitzte Kanzel, die von der Gestalt Mosis getragen wird, ist von weniger künstlerischer Bedeutung, ebenso das auf einem Balken unter dem Triumphbogen vor dem Chor stehende, aus dem 17. Jahrhundert stammende Triumphkreuz, das den gekreuzigten Christus zwischen Maria und Johannes darstellt.*)

*) Der Küster wohnt in dem der Kirche vis-à-vis gelegenen Kirchenhause № 44.

Die **Kirche zum heiligen Geiste** (Pl. G. 4.), zum ersten Male im Jahre 1316 erwähnt, ist, der einfachen Bauart nach zu schliessen, vielleicht die älteste Kirche der Stadt. Ursprünglich gehörte sie als Capelle zum städtischen Armen- und Siechenhause, später wird sie auch als die Rathscapelle erwähnt, und gegenwärtig ist sie einer estnischen Gemeinde übergeben. Ein kunstreiches auf Bestellung des Rathes in Lübeck geschnittes Altargemälde aus dem Jahre 1483, die Ausgiessung des hl Geistes darstellend, ist von hohem Interesse.

Die **St. Johanniskirche** (Pl. G. 5) vor der Schmiedepforte, die sich im Besitz einer estnischen Gemeinde befindet, wurde vom Gouv.-Architekten A. Gabler im gothischen Styl erbaut und am 17. December 1867 eingeweiht.



Die Karlskirche.

Die **Karlskirche** (Pl. F. 5) ist, wie die vorige, eine neuere estnische Kirche. Sie ist nach dem Project des Akademikers, späteren Professors O. Hippus, unter

der Leitung des Architekten, Gouv.-Ingen. R. Knüpffer, im romanischen Styl aufgeführt. Der bewunderungswerthe Dachstuhl stammt vom Professor der Architektur Rudolph v. Bernhard, und das Modell desselben befindet sich im estl. Provinzial-Museum. Die Einweihung dieser Kirche erfolgte am 20. December 1870. Später wurden die im ursprünglichen Project bereits vorgesehenen Thürme vom Architekten A. Sabler ausgeführt.

Die **Schwedische Michaeliskirche** (Pl. F. 5.) stammt aus dem 16. Jahrhundert und gehörte anfänglich gleichfalls zu einer städtischen Armen- oder Siechenanstalt. Nachdem die Kirche derselben im Jahre 1733 der schwedischen Gemeinde übergeben war, die bis dahin die frühere Klosterkirche zu St. Michael innegehabt hatte, ging die Benennung der Letzteren wohl auf die Erstere über. Sie liegt am Ende der Ritterstrasse, neben dem Stadtsiechenhause, ist ein festes, etwas düsteres, thurmloses Gebäude und bietet, ausser einem alten, kunstreich aus Holz geschnitzten Baptisterium, wenig Sehenswerthes. Am ersten Pfeiler vom Eingange befindet sich ein im Jahre 1647 aufgefundener grauer Marmorstein mit Gedenkversen an die grosse Pest des Jahres 1602.

Die **Preobrashenski-Kathedrale** (Pl. F. 4) oder Verklärungskirche, im sogenannten „Kloster“, war vor Zeiten das Gotteshaus der Nonnen des im Jahre 1249 gegründeten und dem heiligen Michael geweihten Cistercienserklosters, das, nach Aufhebung des Klosters, 1543 dem Geiste der Reformation gemäss umgestaltet und in eine weibliche Erziehungsanstalt umgewandelt und seit 1630 zu einem Gymnasium und zu Lehrerwohnungen bestimmt wurde. Die Klosterkirche wurde schwedische Garnisonskirche und dann später 1716 auf Menschikow's Befehl dem griechischen Gottesdienst eingeräumt. Kaiser Nicolai befahl den gänzlichen Umbau dieser gothischen Kirche im J. 1828, und da erhielt sie ihre heutige Gestalt. Die Hauptzier der Kirche ist ihr Altar (иконостась), welcher sichtlich unter dem Einfluss des italienischen Geschmacks entstanden ist, im Auslande verfertigt und von Peter dem Grossen 1720 dieser

Kirche verehrt ist. Seit dem gegenwärtigen Jahre ist sie der örtlichen estnischen Gemeinde griechisch-katholischer Confession übergeben worden, für die bis dahin die auf dem Hofe rechts vom Eingangsthor belegene kleine **Wladimirkirche** (Pl. F. 4) eingerichtet war.

Die **Russische Nicolaikirche** (Pl. G. 4) in der Russstrasse ist die älteste russische Kirche Revals, indem ihrer schon 1413 Erwähnung geschieht. Die russischen Kaufleute, die den Waarenaustausch zwischen Reval und Russland vermittelten, standen in Reval unter einem Aeltesten und besaßen eine, bei der kleinen Strandpforte belegene, zuerst im Jahre 1371 erwähnte eigene Kirche, die aber später verlegt wurde und sich schon im Jahre 1422 an der gegenwärtigen Stelle in der Russstrasse befand. Der Zar Boris Godunow verehrte ihr ein Räuchergefäß und einen grossen silbernen Armleuchter, der 1599 in Moskau verfertigt ist. Im Jahre 1825 befahl Kaiser Alexander I., die verfallene Kirche niederzureissen und an derselben Stelle die heutige zu erbauen.

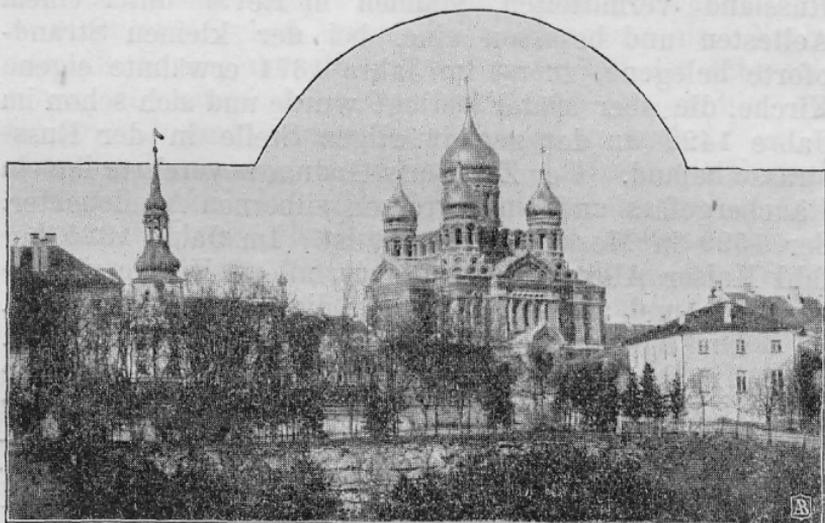
Die **Kirche der Mutter Gottes zu Kasan** (Pl. H. 6) in der dörptschen Vorstadt, die **Simeonkirche** (Pl. H. 4) neben der Admiralität und die **Alexander Newsky-Kirche** (Pl. H. 6) auf dem griechisch-katholischen Kirchhofe sind kleinere und, mit Ausnahme der letzten, aus Holz erbaute griechisch-katholische Gotteshäuser.

Die **Katholische Kirche der Apostel Petrus und Paulus** (Pl. G. 4) in der Russstrasse ist an der Stelle des zu diesem Zweck im Jahre 1840 abgebrochenen Refectoriums des alten Dominicaner-Klosters zu St. Katharinen aufgebaut, das im Jahre 1532 von den vom Rath nach Einführung der Reformation ausgewiesenen Mönchen aus Rache niedergebrannt wurde. Am 26. December 1845 wurde sie eingeweiht. Das Altarbild, die Himmelfahrt der Mutter Gottes, nach Guido Reni, darstellend, ist ein Geschenk des Königs Ludwig I. von Bayern, gestiftet auf Veranlassung der verstorbenen Fr. v. Brinckmann, geb. Prinzessin von Hohenlohe-Schillingsfürst.



Die **Alexander-Newski-Kathedrale** (Pl. F. 5), die in den letzten Jahren erbaut ist und am 30. April d. J. eingeweiht wurde, nimmt unter den kirchlichen Bauwerken der neueren Zeit die erste Stelle ein.

Der im Herbst des Jahres 1894 begonnene, nach den Plänen und unter der Oberleitung des Architekten des hl. Synods, Professor-Adjuncten der Akademie der Künste, M. Preobraschenski, ausgeführte Bau, dessen



Die Alexander-Newsky-Kathedrale.

Grundsteinlegung am 20. August 1895 stattfand, hat einen Kostenaufwand von circa einer halben Million Rubel beansprucht, von welcher Summe ein grosser Theil durch allgemeine Sammlungen zusammenkam. Der Gedanke an den Bau einer, ihrer Bedeutung und den localen Bedürfnissen entsprechenden, Kathedrale war bereits im Jahre 1887 unter der hiesigen orthodoxen Geistlichkeit entstanden und nahm im darauffolgenden Jahre Leben und Gestalt an, indem mit Allerhöchster Bewilligung die Veranstaltung von Sammlungen im ganzen Reiche ihren Anfang nahm, und sich unter dem Präsidium des

damaligen Gouverneurs von Estland, Fürsten S. W. Schachowskoi, ein Baucomité bildete, das sämmtliche Angelegenheiten des Baues leitete und denselben unter dem Präsidium seines Nachfolgers, des gegenwärtigen Gouverneurs E. N. Scalon, zu Ende führte.

Die inmitten des früher von einem Square eingenommenen Schlossplatzes auf dem Dom belegene Kathedrale ist ein schöner im Styl der alten russischen Moskauer Kirchen aus dem 17. Jahrh. errichteter Steinbau, dessen Façaden, in ihren roth und grau harmonisch abwechselnden Abtönungen, plastisch hervortreten, und zu dessen drei Portalen breite Granittreppen hinaufführen. Mit ihren fünf stark vergoldeten, von je einem griechischen gleichfalls vergoldeten Kreuze überragten Kuppeln, die sich von dem mit silbergrauem, verzinktem Eisenblech gedeckten Dache in hellem Glanze abheben, bietet sie dem Auge einen schönen Anblick dar, der sich von der in südlicher Richtung gegenüberliegenden Schmiedepforten-Anlage aus zu einem ganz besonders imposanten gestaltet, während aus der Nähe die grossartige Schönheit des Baues, wegen des verhältnissmässig beschränkten und von Häusern eingeengten die Kathedrale [umgebenden Platzes, nicht zur vollen Geltung gelangen kann. Sowohl äusserlich als innerlich macht die für 1500 Menschen berechnete Kirche, deren Fundament 21 Faden lang und 13 Faden breit ist, und deren Höhe vom Trottoir bis zum Mittelkreuze 27 Faden misst, einen gleich grossartigen kunst- und geschmackvollen Eindruck, wobei das Innere der Kirche, mit dem weichen und gedämpften Farbenton der Wände und den einfachen und wirkungsvollen Ornamenten derselben, den weiten, schönen aus den Pfeilern herauswachsenden Bogen und der hochaufstrebenden lichten Kuppelwölbung, einen ebenso erhabenen wie anmuthigen Anblick gewährt. Was die Ausstattung betrifft, so zeichnet sich dieselbe durch geschmackvollen und glänzenden Reichthum aus. Besonders prächtig nimmt sich der in der Werkstätte des Petersburger Meisters P. Abrossimow hergestellte reich vergoldete Ikonostas aus, dessen künstlerisch aus-

geführter Bilderschmuck, gleich demjenigen der vier Heiligenschreine, aus dem Atelier des Petersburger Malers, Akademikers A. Nowoskoljzew, hervorgegangen ist, während die 3 Arschin 14 Werschok hohen Bildnisse der vier Evangelisten, mit denen die Bogen unterhalb der Kuppel geschmückt sind, vom Petersburger Künstler A. Blasnow gemalt, und die Glasmalereien der Fenster im Altarraume nach Entwürfen des Akademikers A. Nowoskoljzew von dem Petersburger Meister E. Steincke hergestellt sind. Das grosse im mittleren Altarraum befindliche, das hl. Abendmahl darstellende, Wandgemälde ist das Werk des Petersburger Künstlers M. Wassiljew, welchem eine alte aus dem 11. Jahrh. stammende griechische Mosaikdarstellung in der Kiewschen Sophien-Kathedrale zu Grunde gelegt ist, wobei aber das neue Abendmahlsgemälde eine durchaus selbstständige künstlerisch bemerkenswerthe Schöpfung des oben genannten Malers bildet. Die Mosaikbilder über den drei Portalen an der westlichen, südlichen und nördlichen Façade der Kathedrale sind in der Werkstätte A. Frolow's in St. Petersburg angefertigt. In den beiden mittleren Seitenbögen der Kirche hängen zwei bronzene, vergoldete, je 48 Lichte tragende, 3 Arschin im Durchmesser haltende Kronleuchter herab, die einem im Kreml befindlichen Original nachgebildet und in der Fabrik für Anfertigung von künstlerischen Bronze-Gegenständen von F. Wischnewski in Moskau hergestellt sind. Von den in der Petersburger Glockengiesserei von W. Orlow gegossenen 11 Glocken ist die, wohl zu den grössten Kirchenglocken Russlands zählende, gegen 1000 Pud schwere grösste Glocke in dem Thurme rechts vom Hauptportal angebracht, während die zweitgrösste über 300 Pud wiegende Glocke im nordöstlichen Thurme, und die übrigen 9 kleineren im Thurme links vom Haupteingange aufgehängt sind. Der mehrere Jahre währende Bau der Kathedrale ist, in Stellvertretung des Hauptleiters desselben, unter der Aufsicht seiner Gehilfen, der Architekten A. Poleschtschuk, des Jüngeren Architekten der Estl. Gouv.-Reg., N. Thamm, und zeitweilig

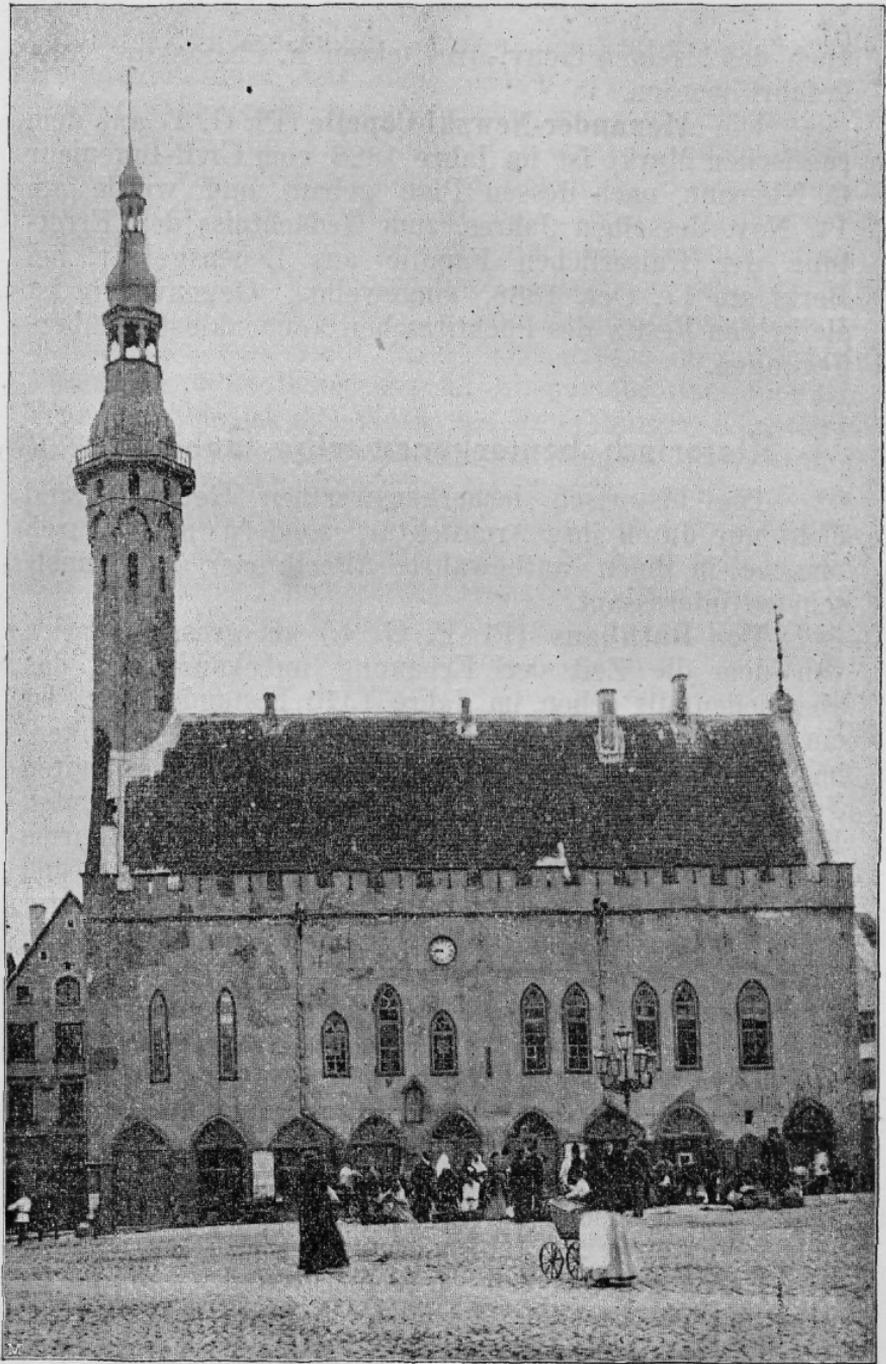
auch des hiesigen Gouv.-Architekten N. Cheraskow, ausgeführt worden.

Die **Alexander-Newski-Capelle** (Pl. G. 4) auf dem russischen Markt ist im Jahre 1888 vom Civil-Ingenieur C. Niemann nach dessen Plan gebaut und wurde am 14. Nov. desselben Jahres, zum Gedächtniss der Errettung der Kaiserlichen Familie aus Lebensgefahr bei Borki am 17. Oct. 1888, eingeweiht. Gegenwärtig ist sie in den Besitz des Püchtitzschen Nonnenklosters übergegangen.

Historisch bemerkenswerthe Gebäude.

Die historisch bemerkenswerthen Gebäude sind nicht nur durch ihre Architektur, sondern auch durch manche in ihnen aufbewahrte Alterthümer und Kunstschätze interessant.

Das **Rathhaus** (Pl. F. G. 4.) am grossen Markt, von dem die Zeit der Erbauung unbekannt ist, das aber jedenfalls schon im Jahre 1370 bestanden hat, ist ein massiver gothischer Bau, der mit seinem schlanken, im Jahre 1627 unter Leitung des Rathsverwandten Johann Müller, des Schwiegervaters des berühmten Reisenden Olearius, im Renaissance-Styl erbauten, Thurme jetzt in seiner äusseren Architektur ungegliedert und schwer erscheint, der aber wohl früher, als seine Fenster breiter waren und nicht glatt in der Wandfläche lagen, sondern einen Fuss zurücktraten, und als ein Theil der Front, die jetzt zu Verkaufsläden eingerichtet ist, Lauben bildete, ein wesentlich vortheilhafteres Aussehen gehabt hat. Der Aufgang zum Thurm, den jetzt eine vor einigen Jahren an der mit dem Danebrog und dem Stadtwappen geschmückten Schmalseite des Gebäudes angebrachte Thür bezeichnet, fand früher aus der zunächst liegenden Laube statt, doch ist diese ganze Front zum alten Markt vor etwa 20 Jahren verändert worden, so dass der Thurm nun bis zum Erdboden reicht, während er ursprünglich, wie der Thurm der heiligen Geist-Kirche, aus der Wand vorgekragt war. — Bei einer vor wenigen



Das Rathhaus.

Jahren stattgehabten Hauptremonte an der Thurmspitze fanden sich im Thurmknaufl Notizen darüber, dass in den Jahren 1781 und 1840 gleichfalls Hauptremonten an derselben vorgenommen worden waren. Die einen Landsknecht darstellende Wetterfahne führt den Namen „Thomas“, die Entstehung dieser Bezeichnung ist aber nicht bekannt.

Das Rathhaus besteht aus einem gewölbten Kellergeschoss, einem gewölbten Hochparterre und einem desgleichen in Kreuzgewölben ausgeführten 1. Stockwerk. Im Hochparterre, welches sich hinter den jetzt zu Verkaufsläden ausgebauten, früheren Lauben befindet, ist jetzt das alte Rathsarchiv, das reichste in den baltischen Provinzen, untergebracht, das viele werthvolle Urkunden birgt. Beim Eingange ins Rathhaus, rechts von der Thür, hängen noch an der äusseren Wand Halseisen und Ketten, an denen die Verbrecher einst öffentlich ausgestellt wurden. Wenn man die Treppe zum 1. Stock, in welchem jetzt die Stadtverwaltung ihren Sitz hat, hinaufsteigt, so bemerkt man zunächst links ein aus Kalkstein gehauenes revalsches Wappen aus dem Jahre 1657 und, dem Eingange gegenüber, eine Steintafel, die Gerechtigkeit darstellend, mit der Jahreszahl 1629 und der Unterschrift: „Recht bleibt und lasst sich nimmer unterdrücken, ihm müssen weichen alle bösen Tücken.“ Dieser Stein ist vor einigen Jahren beim Umbau eines Hauses in der Lehmstrasse dort aufgefunden und hier an der Wand befestigt worden. Am nächsten Treppenabsatze besagt die Inschrift einer aus dem Jahre 1651 stammenden Holztafel in lateinischer Sprache, dass „jeder Rathsherr, der durch diese Thür in Amtsangelegenheiten eintritt, alle persönlichen Affecte, Zorn, Gewalt, Hass, Freundschaft und Schmeichelei aufgeben, seine Person und seine Interessen dem öffentlichen Wohle opfern solle, denn in dem Masse wie er gerecht oder ungerecht gegen seinen Nächsten ist, wird ihn Gottes Gericht treffen.“ Der Raum, in den die Treppe führt, ist ursprünglich ein grosser Saal gewesen und besteht aus 6 Kreuzgewölben auf zwei schlanken

Pfeilern ruhend, ist aber jetzt theilweise in zwei Stockwerke ausgebaut und enthält die Kanzeleien der Stadtverwaltung und die Stadtkasse. Links von der Treppe tritt man in den Sitzungssaal des Stadtamtes, in welchem auch die Sitzungen der Stadtverordneten-Versammlungen abgehalten werden. Dieser aus zwei Gewölbejochen bestehende Saal ist an seinen beiden Langseiten durch einen mit Holzschnitzereien von hohem künstlerischen Werthe versehenen Fries geziert, der in einem über dem Eingange befindlichen Felde zwischen einem Todtenkopfe und einer Sanduhr die Inschrift „heit mir, morgen Dir“ zeigt, während in einem Felde des dem Eingange gegenüber gelegenen Frieses das Monogramm Karl XI. und die Jahreszahl 1696 angebracht sind. Reicher noch als diese beiden Friese zunächst dem Eingange und ihm gegenüber ist der Fries der zweiten Hälfte des Saals mit Schnitzereien geziert, welche Jagdscenen darstellen. Ueber dem Fries befinden sich in den Spitzbögen der Wandflächen 8 Oelgemälde, die die Kämmerer Heinrich Pahde und Constans Korbmacher, welche das Rathhaus 1667 renovirten, von Johann Aken malen liessen. Von dem Eingange in den Saal beginnend, zeigen sie: 1. Johannis Enthauptung, 2. Simson und Delila, Simsons Ende, 3. Susanna vor Gericht, 4. Christus und die Ehebrecherin; an der gegenüberstehenden Seite: 5. Salomo's Urtheil, 6. Christi Verurtheilung, 7. die Königin von Saba und 8. die Pharisäer mit der Münze. Jedes Bild hat erläuternde Verse.

An Holzschnitzereien ist ausser dem Fries hier noch bemerkenswerth das Schnitzwerk an der Rücklehne einer Bank, welches bis ins 15. Jahrhundert zurückgehen dürfte. Die Wände dieses Saales, vielleicht aber auch die des ersten grossen Saales, waren früher mit schönen Gobelins geschmückt, die jetzt in der sog. Kämmererei, einem hinter dem Rathssaale belegenen gewölbten Raume, aufbewahrt werden, und welche jedes in der Ecke die Jahreszahl 1547 und das kleine revalsche Wappen eingewirkt zeigen. Es sind das die grössten und schönsten Gobelins, die in den Ostseeprovinzen aus

den früheren Jahrhunderten überkommen sind und Zeugniß ablegen von dem einstigen Reichthum Revals. Ausser diesen Gobelins werden noch mehrere alte, sehr schön gearbeitete silberne Trinkgefässe, Munsterstäbe der Befehlshaber der städtischen Kriegsmacht und andere aus der Vergangenheit Revals stammende, zum Silberschatze des früheren Rathes gehörende sehenswerthe Stücke in der Kämmerei aufbewahrt.

Das Haus der **Grossen Gilde** (Pl. F 4.), oder die „Börsenhalle“, ist ein eben solcher, im Jahre 1410 vollendeter massiver gothischer Bau, dessen Aeusseres ganz ungegliedert ist und hohe Spitzbogenfenster, einen mächtig emporragenden Giebel mit dem Danebrog in Medaillons, welches weisse Kreuz in rothem Felde auch das Siegel der Grossen Gilde ist, und schöne Flügelthüren mit zwei bronzenen Ringen, die aus dem Jahre 1430 stammen, aufweist. An den äusseren Rändern der in der Mitte einen Löwenkopf zeigenden runden Platte sind Inschriften angebracht, und zwar lesen wir um den einen Thürring die lateinischen Worte: „anno domini millesimo CCCXXX o rex gloriae XPÆ veni in pace“, um den anderen die deutschen: „got de gehe benediet al dat hus is unde noch komen sal“. Im Vorraum des Hauses fällt schon die prachtvolle Spitzbogenführung auf. Links führen einige Stufen zu der ehemaligen „Accisekammer“, wo früher, so lange die grosse Gilde die Braugerechtigkeit besass, die Accisezahlungen empfangen wurden. Aus dem Vorhause gelangt man geradeaus durch ein Zwischenzimmer in den schönen, grossen Saal, dessen Gurtengewölbe in der Mitte von starken Säulen getragen wird, deren Kapitäle mit Thiergestalten und Inschriften geziert sind.

In den fünfziger Jahren fanden im grossen Gilde-saale, nach dem Brande des Stadttheaters, temporär die Theatervorstellungen statt, und von 1820—1840 wurden hier, während der Zeit des Aufbaues der vom Blitz eingeäscherten St. Olaikirche, der Gottesdienst und zu Ende des 17. Jahrhunderts nach dem grossen Brande (1684) die Sitzungen der Landesgerichte und die Ver-

sammlungen der estl. Ritter- und Landschaft zeitweilig abgehalten. Gegenwärtig werden die Concerte hiesiger Vereine und angereicherter Künstler, gelegentliche Ausstellungen, Bazare etc. im Saale veranstaltet. Rechts aus dem Vorraum führt eine Flügelthür in den kleinen Saal der Gilde, an dessen Wänden das schwedische Reichswappen und das in Holz geschnittene Wappen der Gilde, sowie ein lebensgrosses Portrait des Königs Erich XIV. (?) von Schweden hängen. In jüngerer Zeit sind noch zwei grosse Wandgemälde, deren Stoff der Geschichte Revals entnommen ist, ein hübscher Schmuck des Saales geworden. Der Thür gegenüber in einem 20 Fuss breiten und 17 Fuss hohen Spitzbogenfelde hat der Maler Leopold Pezold in lebendiger und figurenreicher Composition eine Scene aus einem Volksfeste der Revaler, das hier, nach dem Vorbilde des Maigrafenfestes, schon im 14. Jahrh. und noch bis in die Mitte des 16. Jahrh. von der Kindergilde gefeiert wurde, veranschaulicht.

Dieses Fest ward im beginnenden Frühling begangen und daher das Fest des Maigrafen genannt. Vor der Stadt wurde ein mit Maien und Blumenguirlanden geschmücktes Zelt errichtet, in welchem 8 der schönsten Jungfrauen Revals des Augenblicks harreten, in dem der erwählte Maigraf unter klingendem Spiele eine von ihnen zu seiner Maigräfin erkiesen würde. War dieser Akt feierlichst vollzogen, so nahm die Maigräfin ihren Sitz auf dem Rücken eines reichgeschmückten Zelters ein, und unter dem Jubel der begleitenden Volksmenge hielt das maigräflische Paar seinen Einzug in die Stadt durch die grosse Strandpforte zur Börsenhalle. Dem Maigrafen stand das Recht zu, an diesem Tage einen Verbrecher zu begnadigen, der ihm beim Einzuge, mit Ketten beladen, zugeführt wurde. Nun begannen Festlichkeiten, Vogelschiessen, Schmausereien und Trinkgelage, die wohl sehr lange gedauert haben mögen, denn in einer Verordnung des Raths, diese Festlichkeiten betreffend, heisst es unter anderem: „Hinfüro soll das Papagaienschuessen nicht länger denn von einem Sonntage zu dem andern währen, dieweilen des Unfuges und grossen Skandalos zu viel getrieben wird“. Pezold hat nun den Moment zu seiner Darstellung gewählt, in welchem der Festzug eben aus der Strandpforte hervor in die Stadt tritt. Zunächst eine Bande Spielleute, humoristische Figuren mit ungeheuren Instrumenten bewaffnet, die sie mit aller Kraft der Lungen und Fäuste zu traktiren scheinen. Hinter ihnen auf stolzem Rosse der Maigraf mit seiner Gräfin, deren Zelter er

an farbigem Zügel führt. Noch unter dem Bogen der Strandpforte der Wagen mit den bei der Wahl durchgefallenen Jungfrauen. Zu beiden Seiten das gaffende und jubelnde Volk. Im Vordergrund auf den Knien liegend, die Hände flehend zum Maigrafen emporgestreckt, von einem Landsknecht gehalten, der kettenbeladene Verbrecher.

Gegenüber, neben dem Fenster, in eben solchem Spitzbogen, ein Gemälde des kürzlich verstorbenen Künstlers A. Sprengel, nämlich: der Empfang des ersten Abgesandten Luthers durch Bürgermeister und Rathsherren auf der Freitreppe des alten (?) Rathhauses.

Die Composition veranschaulicht in lebensgrossen Figuren den Augenblick, in welchem der Bürgermeister dem erwarteten Gaste die Hände zum Willkomm entgegenstreckt, um ihn feierlich in das Rathhaus einzuführen; hinter ihm die Rathsherren in Amtstracht paarweise auf der Treppe. Bewaffnete umgeben die Gruppe. Links vom Beschauer eine Gesellschaft Mönche, die von einem Lanzenträger unsanft zurückgedrängt werden, ein Zeichen, dass die Herrschaft des Katholicismus in Reval ihr Ende erreicht hat. Im Hintergrunde und an den Seiten Volksgruppen, die dem Vorgange, der eine neue Epoche im religiösen Leben der Revaler bildet, mit gespannter Aufmerksamkeit zuschauen.

Das Haus der **Canuti-Gilde**, (Pl. G. 4) ist an Stelle des sehr alten, bereits im Jahre 1326 erwähnten früheren Gebäudes in den Jahren 1863–1864, nach dem Plane des aus Reval gebürtigen Architekten Jegorjew, vom Baumeister Kordes im romanischen Style aufgeführt. Die beiden grossen an der Aussenseite dieses schönen Gebäudes auf Konsolen stehenden Zinkstatuen stellen König Kanut den Heiligen und den Reformator M. Luther dar; unter ihnen in Medaillons das grosse und das kleine Wappenschild Revals: das erste zeigt in gelbem Felde drei blaue leopardisirte Löwen und über dem Schilde die gekrönte Jungfrau; das zweite ist der schon früher genannte Danebrog. Im unteren Stock des Hauses liegt das Local des Canutigilden-Clubs mit einem geräumigen, hohen Saal, der, ebenso wie der anstossende Speisesaal, mit Porträts russischer Kaiser geschmückt ist. Im Fussboden des Saales fällt ein grosses Medaillon auf, das die vom hiesigen Kunsttischler Rosenbaum kunstvoll in Holz eingelekten

Embleme der verschiedenen Handwerker-Innungen aufweist. Fast der ganze übrige Theil des Gebäudes ist von dem ehstl. Provinzial-Museum und der literarischen Gesellschaft eingenommen. Auch die Revaler Vorschuss- und Sparkasse ist hier untergebracht.

Das Haus der **Olaigilde**, die 1341 zuerst erwähnt wird und am Ende des 17. Jahrhunderts aufgehoben wurde, ist von der Canutigilde nur durch ein Privathaus getrennt und enthält einen schönen, gothischen Saal, der vom gegenwärtigen Besitzer als Verkaufslocal benutzt wird.

Das **Schwarzenhäupterhaus** (Pl. G. 4), nebenan, unter zwei alterthümlichen Giebeln, ist im Jahre 1531 durch Kauf aus dem Besitz der Erben des Bürgermeisters Joh. Viant in den der Schwarzenhäupterbruderschaft übergegangen, wenn auch schon seit 1495 die Drunken (regelmässige Trinkgelage) der Schwarzenhäupter in diesem, damals dem Bürgermeister Marquard Bretholdt gehörigen Hause abgehalten zu werden pflegten. Die seit 1591 unverändert gebliebene Front ist mit vielen Basreliefbildern aus Kalkstein geziert. An beiden Seiten der Eingangsthüren Wappenschilder der Verbindung, der Kopf des St. Mauritius, und die Jahreszahl 1575; ein solches Schild und die Jahreszahl 1597 auch über der Thür. Höher die alten Wappenschilder der 4 grossen deutschen Hansacontore oder Höfe zu Brügge, Nowgorod, London und Bergen; zwischen den 3 Fenstern des oberen Stockes zwei Brüder des Corps, die Lanze im ritterlichen Turnier schwingend; unter ihnen die Unterschriften: „Helf godt allezeit“ und „Godt ist mein hulf.“ Unter dem im Renaissancestyl aufgeführten Giebel die 3 Skulpturbilder: Jesus, die Göttin der Gerechtigkeit and die Friedensgöttin. An der Decke des Vorhauses hängen einige alte Modelle von Kriegs- und Handelsschiffen, und an der rechten Wand ist das von den Frauen und Jungfrauen Revals zum Sängerkfest i. J. 1866 den hiesigen Gesangvereinen gestiftete Banner angebracht. Der untere Saal, in dem der über 75 Jahre bestehende Schwarzenhäupterclub sein Gesellschaftslocal



Das Schwarzenhäupterhaus.

hat, ist im Vergleich zu seiner Grösse niedrig. Die Decke wird in der Mitte durch zwei Pfeiler getragen, und sein einziger künstlerischer Schmuck besteht in einigen lebensgrossen Portraits russischer Kaiser. Zu den Sehenswürdigkeiten des Schwarzenhäupterhauses

gehören u. A. noch die von Kaiserin Katharina II. gestiftete seidene Standarte der Schwarzenhäupterbruderschaft, auf welcher der Wahlspruch derselben „aut vincendum, aut moriendum“ (entweder siegen oder sterben) und das Wappen des Corps eingestickt sind, und der Silberschatz des Corps, den man durch Vermittelung des Schatzmeisters, Herrn Carl Koch (Brokusberg, Comptoir Koch u. Co. 288, Telephon 30) in Augenschein nehmen kann. Der obere Saal, der in letzter Zeit in altdeutschem Styl künstlerisch restaurirt und mit einem entsprechenden Ameublement ausgestattet worden ist, enthält eine Gallerie von Portraits, so u. A. des Zaren Iwan IV., des Schrecklichen, der Könige Christian IV. und Friedrich IV. von Dänemark und der schwedischen Könige Gustav Wasa, Erich XIV., Johann III., Carl IX., Gustav Adolph, der Königin Christina, Carl X., XI. und XII. Ferner ein Epitaphium der Brüder des Corps, die im J. 1560 im tapferen Kampfe gegen die Russen an der Pernauschen Strasse fielen, und ein Bild der Schlacht bei Narva 1700. Die Hauptsehenswürdigkeit ist aber ein wohlerhaltener Altarschrein, der sich früher in der Katharinenkirche des alten Dominicanerklosters der schwarzen Mönche in der Russstrasse befand und dort den Altar der Schwarzenhäupter schmückte. Als das Kloster nach Einführung der Reformation in Reval im Jahre 1542 aufgelöst wurde, empfangen die Schwarzenhäupter alle von ihnen dem Kloster früher gestifteten Sachen, unter diesen auch den erwähnten Flügelaltar, als ihr Eigenthum zurück. Die auf neun Holztafeln theilweise auf Goldgrund gemalten Oelbilder sollen ein Werk der van Eykschen Schule sein. Das innerste Bild zeigt uns die Muttergottes auf dem Throne; das zweite Hauptbild stellt Gott den Vater, den Sohn und den hl. Geist bildlich dar. Die Seitenflügel enthalten auf der einen Seite das Bild Johannes des Täuflers und auf der anderen eine Heilige, die Nahrung spendende christliche Kirche, die aus ihrer Brust die vor ihr knieenden Gläubigen mit der Milch des Evangeliums erquickt. Aeusserlich finden wir das Bild der heil.

Brigitta und einen Bischof im Ornat. Auch auf diesem Altarbilde fehlt S. Victor nicht. Wenn alle Flügel des Bildes zugeschlagen sind, so erblickt man den Engel Gabriel mit der Palme und die Jungfrau Maria, der er den Willen Gottes kund thut. Zu erwähnen sind noch die vom früheren langjährigen Rittmeister des Corps, dem verstorbenen Consul Andreas Koch, dem Schwarzenhäuptercorps geschenkten beiden kunstvollen „Kaiserstühle“, die in der hiesigen Möbelfabrik von A. M. Luther angefertigt sind.

Der Ursprung der Schwarzenhäupter Revals reicht in das Ende des 14. Jahrhunderts, und von keiner anderen Bruderschaft dieses Namens in den baltischen Provinzen gehen die Nachrichten so weit zurück. Den ältesten Schragen (Statuten) hat 1407 der rev. Rath ertheilt. Es war eine Corporation, die ursprünglich aus ausländischen unverheiratheten, zeitweilig hier ansässigen Kaufleuten, welche die Procura für ein ausländisches hansisches Haus führten, und aus fremden Kaufgesellen im Dienste revalscher Kaufherren bestand, und sich zu einer Bruderschaft vereinigte, zu der alsdann auch einheimische Junggesellen vom Handelsstande Zutritt erhielten. Sie erkoren den hl. Mauritius zu ihrem Schutzpatron, nahmen dessen Mohrenhaupt in ihr Wappen auf und nannten sich danach Schwarzenhäupter. Aus den Schwarzenhäuptern, die den „überseeischen Kaufmann“ in Reval vertraten, gingen seitdem diejenigen wieder in die Gilde über, die sich als Handelsherren in der Hansastadt Reval förmlich niederliessen, sich verehelichten und das Bürgerrecht gewannen. Die rittermässigen Exercitien könnten auf einen militärischen Charakter der Bruderschaft weisen, doch erst im 16. Jahrhundert, als die Stadt von Osten her immer mehr in eine gefährliche Lage kam, haben sie sich freiwillig entschlossen, zur Mitbeschützung der Stadt als ein wehrhaftes Corps aufzutreten, durch wackeres Mitdreinschlagen und durch sonstige preiswürdige Leistungen ihrem militärischen Beruf Genüge zu thun. Den ersten Kampf, so viel erwiesen, bestanden sie im August 1558, den zweiten

berühmter gewordenen am 11. Sept. 1560. In der Pernauschen Vorstadt stehen, zwischen dem zweiten und dritten Werstpfahe, unweit der Strasse drei steinerne Denkmäler, die zum Andenken an jene Männer errichtet wurden, die hier im Kampfe für die Stadt fielen.

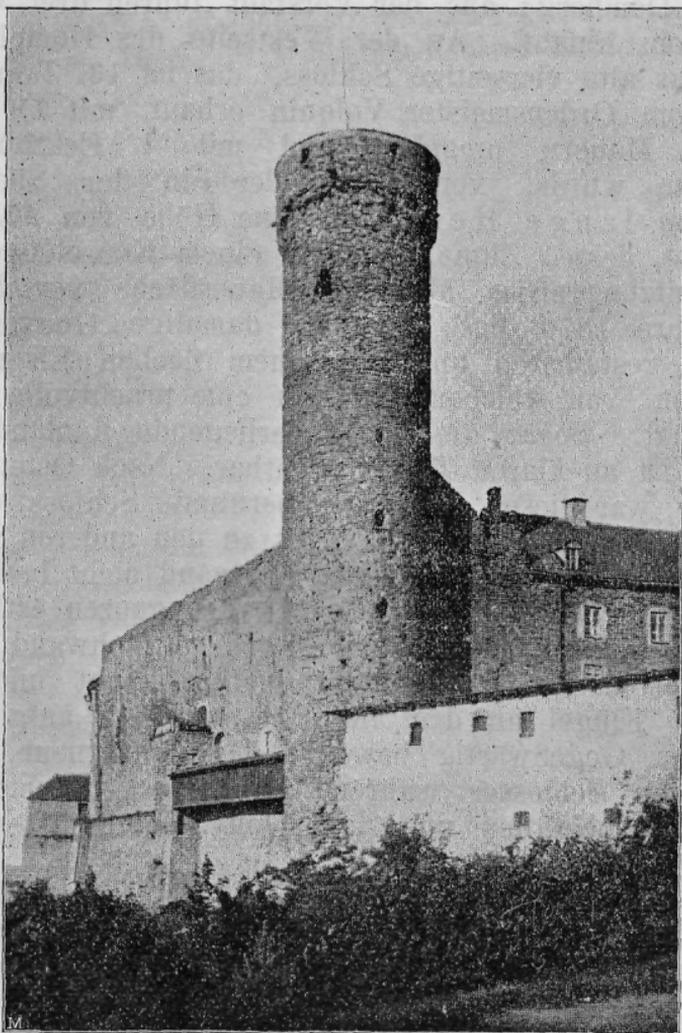
Während der schwedischen Zeit, da mittlerweile bei dem Hinsiechen der deutschen Hansa und seit der factischen Trennung der Stadt und des Landes vom deutschen Reiche, die Bruderschaft der Schwarzenhäupter immer mehr auf die Interessen Revals bedacht war, fand sie vorwiegend an einem militärischen Habitus ihr ehrenhaftes Wohlgefallen. Die zugestandenen Rechte und Privilegien wurden ihr auch von Peter dem Grossen, der sich unter allen bei der Aufnahme in's Corps üblichen Ceremonien am 26. December 1711 mit seinem ganzen Gefolge in das hierzu neu angefertigte Bruderbuch einschrieb, bestätigt.

An der Spitze des Corps steht ein Rittmeister, und den nächsten Rang nach ihm haben die erkorenen Aeltesten, deren es mit Einschluss des Rittmeisters vier giebt.

Wie sein grosser Abnherr, so zeichnete auch Alexander I. am 10. Mai 1804 seinen Namen in das Bruderbuch ein und that den Schwarzenhäuptern die Ehre an, Mitbruder des Corps zu werden. In ebenso huldvoller Weise wurde die ehrwürdige Corporation der Schwarzenhäupter im Laufe der Zeit beehrt von Kaiser Nikolai I., Kaiser Alexander II. als Thronfolger, seinen Söhnen, den Grossfürsten, Nikolai, dem verstorbenen Thronfolger, und Alexander, dem verstorbenen Kaiser Alexander III., Ihrer Majestät der Kaiserin Maria Feodorowna, die Reval als Gemahlin des damaligen Thronfolgers besuchte, dem Erlauchten Oheim Sr. Majestät des gegenwärtig regierenden Kaisers Nikolai II., dem Grossfürsten Wladimir und Seiner hohen Gemahlin, Grossfürstin Maria Pawlowna, sowie zuletzt in diesem Herbst von dem Grossfürsten Thronfolger Michael Alexandrowitsch.

Das Bruderbuch enthält ausserdem noch viele

interessante Namen, darunter auch denjenigen des berühmten Admirals Nelson, der sich bei seinem Aufenthalt in Reval im Jahre 1801 eingeschrieben hat.



Der lange Hermann.

Das **Schloss** (Pl. F. 5). Zu dem auf hohem Fels gelegenen Stadttheil, der Dom genannt, gelangt man aus der Stadt zu Fuss auf dem Treppensteg, dem kurzen

Domberge, durch ein festes Doppelthor, das einst die Grenze zwischen zwei gänzlich getrennten, oft feindlichen Communen war, oder man benutzt den steilen Fahrweg längs der alten Stadtmauer, den sogenannten langen Domberg; aus der Vorstadt führen drei Wege zum Dom hinauf. An der Westseite des Domplatzes liegt das alte vierseitige Schloss, das im 13. Jahrhundert vom Ordensmeister Volquin erbaut, mit 11 Fuss dicken Mauern umgeben und mit 4 Eckthürmen versehen wurde, von denen der an der Südseite belegene lange Hermann eine Höhe von 45,6 m. aufweist, dessen Zinne sich über einem Konsolengesims mit Spitzbogenfries über die Mauerfläche vorschiebt. Im Jahre 1870 liess ihn der damalige Gouverneur Galkin restauriren und mit einem flachen Eisendach versehen. von welchem aus man eine prachtvolle Aussicht hat. Sogar die gegenüberliegende finnländische Küste ist an klaren Tagen sichtbar. Nach Osten und Norden war dieses historisch berühmte Schloss durch tiefe Gräben geschützt, deren es zu den anderen Seiten hin, wegen der steilen, hohen Felswand nicht bedurfte. Im Jahre 1772 liess Katharina II. den ganzen östlichen Theil abreißen, wobei ein Eckthurm schwand, und auf Kosten der Provinz die heutige Front und die inneren Flügel an den alten Mauern neu aufgeführt wurden. Gegenwärtig bewohnt der Gouverneur einen Theil des Schlosses, während die übrigen Räume von den Kronsbehörden und dem Gouv.-Gefängniss eingenommen sind.

Das **Ritterhaus** (Pl. F. 4) ist in seinem Haupttheile mit der Front zur Domkirche ein in romanischem Style aufgeführter Neubau aus den 40er Jahren dieses Jahrhunderts. während der an der Gerichtsstrasse belegene Flügel aus dem vorigen Jahrhundert ursprünglich das Ritterhaus bildete. Dieses letztere Gebäude wurde erst nach dem grossen Brande, der fast sämtliche Gebäude des Domes im Jahre 1684 einäscherte, von der Ritterschaft gegen Ende des 17. Jahrhunderts erworben und im 18. Jahrhundert umgebaut. Wo das

alte Ritterhaus auf dem Dom gestanden, das im Jahre 1652 gekauft war, aber gleichfalls im Jahre 1684 abbrannte, lässt sich nicht mehr feststellen. Inzwischen wurden die Sitzungen der Landesgerichte und die Versammlungen der Ritter- und Landschaft im Hause der „grossen Gilde“ abgehalten, während dieselben bis etwa zum Jahre 1652 im Michaelis-Kloster ihren ständigen Sitz hatten.

Der erwähnte Neubau des gegenwärtigen Ritterhauses ist vornehmlich für die Versammlungen der estl. Ritter- und Landschaft bestimmt, während im älteren Flügel nicht nur die Ritterschaftskanzlei mit ihren verschiedenen Abtheilungen und dem reichhaltigen ritterschaftlichen Archiv, sondern auch das estl. Landraths-Collegium, das estl. evangelisch-lutherische Consistorium und andere Institutionen sich befinden.

Sehenswerth ist der Landtagssaal mit den Wappen fast sämmtlicher immatriculirter Adelsfamilien Estlands. Ausserdem befinden sich hier vier weisse marmorne Tafeln mit den Namen derjenigen Glieder der estl. Ritterschaft, die in den Freiheitskriegen 1812—1814 „für das Vaterland fochten“ und in die Heimath zurückkehrten, während zwei schwarze marmorne Tafeln die Namen derjenigen Edelleute aufweisen, die im Kampfe für's Vaterland gefallen waren. Im Kreissaale (neben dem Landtagssaal) stehen die Büsten der Kaiser Peter I. und Alexander I., die in Anlass des hundertjährigen Jubiläums der Zugehörigkeit Estlands zum russischen Reiche im Jahre 1810 aufgestellt wurden. Diese sind in St. Petersburg hergestellt und kosteten der Ritterschaft 7000 Rbl. B.-Ass. — Ferner zeigt der Saal die Brustbilder der Kaiser Nikolai I., Alexander II., Alexander III. und das Portrait des Kaisers Nikolai II. in Lebensgrösse. Die lebensgrossen Portraits der Kaiser Alexander I. bis Alexander III. befinden sich im alten Oberlandgerichtssaale, woselbst bis in die 40ger Jahre der Landtag zusammentrat.

Das **Dominicanerkloster** zu St. Katharinen in der

Russstrasse, das seit dem Brande im Jahre 1532, durch den die nach der Reformation vom Rathe ausgewiesenen Mönche des Klosters dasselbe aus Rache einäscherten, in Trümmern lag, ist in nur spärlichen Ueberresten seiner Ruinen erhalten. Von diesem, aus dem 13. Jahrhunderte stammenden, schönen Kloster sind nämlich nur noch die Mauern der vorderen Hälfte der früheren Katharinenkirche mit dem Portale auf dem Hofe des Koch'schen Hauses (№ 319 u. 320) stehen geblieben und wurden im Jahre 1874, nach Entfernung hoher Schuttmassen, zu einem Waarenspeicher ausgebaut. Hierbei wurden damals auch zahlreiche, mehr oder weniger wohlerhaltene Grabsteine der alten Klosterkirche blossgelegt, von denen aber viele nur unvollkommene und unleserliche Aufschriften hatten. Von den beim Speicherbau zur Diele verwandten Leichensteinen hat später im Jahre 1882 der für das Gemeinwohl der Stadt thätige verstorbene Bürgermeister Arthur Baron Girard de Soucanton die meisten käuflich erworben und sie dann auf seinem Landsitze „Rocca al mare“ in der sogenannten „Via Appia“ aufstellen lassen, wodurch diese alten kulturhistorischen Denkmäler vor der Vernichtung bewahrt und der Nachwelt erhalten geblieben sind. Zu entziffern waren folgende Leichensteine: Johann Oldendorp † 1448, Hans Verlink † 1470, Diderk Hoewed † 1480, Berent Pael † 1503, Diederick Bocholt † 1501, Arnoldus de Howe † 1371, Lodovicus de Holte † 1437, Schotelmundes † 1381, Adolf † 1330, Hans Hurle † 1420 etc. Ausserdem steht noch auf dem vielfach umbauten Klosterraume die aus dem alten Remtor neu erstandene katholische Kirche in der Russstrasse, und neben ihr der Eingang zu den grossen schöngewölbten Kreuzgängen um den früheren Klostergarten.*)

*) Des Zutritts wegen hat man sich an den Pförtner der katholischen Kirche, auf dem Hofe daselbst, zu wenden.

Plan des Revaleser Stadttheaters.

Neuere Profanbauten.

Das **Theater** (Pl. F. 4.) in der Breitstrasse, von August von Kotzebue gegründet, wurde nach dem im Jahre 1855 stattgefundenen Brande vom Architekten, Gouv.-Ingen. R. Knüpfper, nach dem Projecte des St. Petersburger Architekten Archijerejew, neu aufgeführt und ist nicht ohne Geschmack im Innern ausgestattet, allein der gegebene, von anderen Baulichkeiten eingengte Raum war der Anlage nicht günstig, so dass man von manchen Plätzen aus die Bühne nicht vollständig übersehen kann.

Das **Post- und Telegraphen-Gebäude** (Pl. G. 4.) in der Russstrasse wurde vom Architekten N. Thamm sen. nach dem Project des Akademikers Schreiber im Anfang der 80-er Jahre für die frühere Revaler Handelsbank erbaut und ging nach Auflösung derselben später in den Besitz des Post-Ressorts über. Die Façade ist im Style Ludwig des XVI. in künstlerischer Weise ausgestattet.

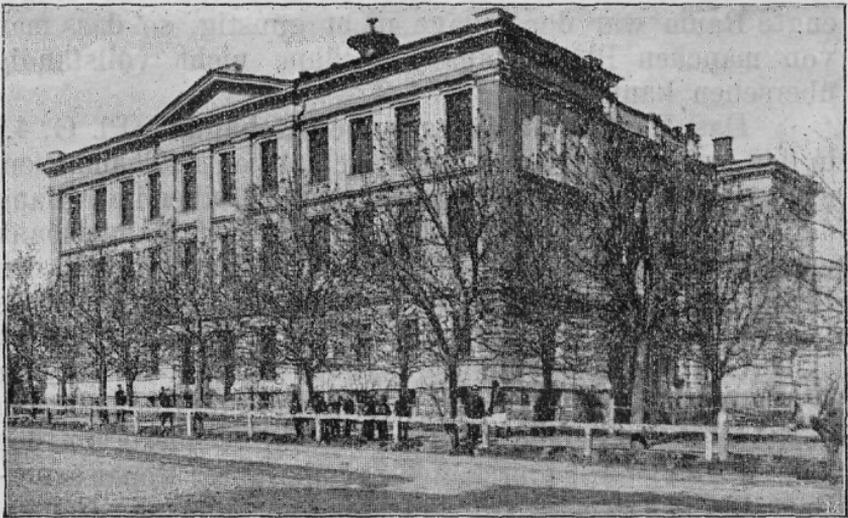
Das **Bezirksgerichtsgebäude** (Pl. G. 5.) vor der Karpiforte ist ein nach den Plänen und unter der Leitung des Architekten, Gouv.-Ingen. Erwin Bernhard, in den Jahren 1893—1894 errichteter, imposanter Renaissance-Bau, der, bei zweckentsprechender Anordnung der Räume, insbesondere ein schönes Treppenhaus mit Oberlicht in sich schliesst.

Das **Gebäude des Revaler Clubs** (Pl. G. 5.) vor der Karpiforte ist nach dem Project des Architekten R. Baron Engelhardt unter Leitung des Stadtgenieurs C. Jacoby gebaut und im vorigen Jahre vollendet worden. Schon äusserlich lenkt das stattliche Gebäude die Aufmerksamkeit auf sich, namentlich aber ist die durchaus moderne decorative Ausstattung des Innern bemerkenswerth.

Das **Gebäude der Russischen Geselligen Vereinigung** (Pl. G. 5) in der Nähe der Realschule am Boulevard, ist ebenfalls im Renaissance-Styl von dem Architekten, Gouv.-Ingen. R. Knüpfper, im Jahre 1895

erbaut und enthält einen schönen, grossen Saal und ein elegantes, gewölbtes Vestibül.

Die **Petri-Realschule** (Pl. G. 5.) am Boulevard vor der Karrisforte ist nach dem Project des Moscauer Architekten Max Höppener unter der gemeinschaftlichen Leitung desselben und des Stadtingenieurs C. Jacoby im Jahre 1883 erbaut und ist nicht nur äusserlich ein harmonisches Bauwerk, sondern zeichnet sich auch durch



Die Petri-Realschule.

Vollkommenheit der inneren Verhältnisse, insbesondere auch der Ventilations- und Heizungsanlage, als das Muster eines Schulgebäudes aus. Ueber dem im Parterre liegenden Turnsaal ist der durch zwei Stockwerke reichende grosse, lichte, an drei Seiten von offenen, zugleich Corridore der 3. Etage bildenden, Gallerien umsäumte Schulsaal angelegt.

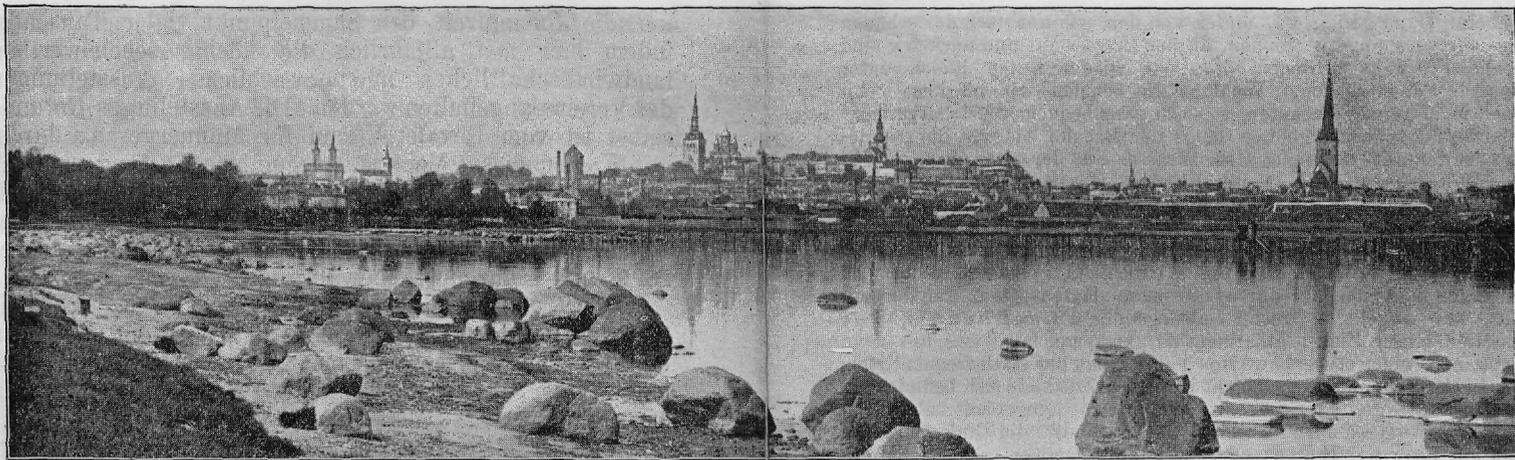
Das **Ausstellungsgebäude des Estländischen landwirthschaftlichen Vereins** (Pl. F. 4.) mit seinen Anlagen vor der Süsternpforte ist vom Architekten, Gouv.-Ing. Erwin Bernhard, im Jahre 1896 erbaut und bildet

um die Johannizeit den Sammelpunkt vieler Tausende, indem hier fast alljährlich die höchst sehenswerthen landwirthschaftlichen und gewerblichen Ausstellungen des Vereins abgehalten werden. Die Ausstellungs-Rotunde selbst ist vom Revaler Verein für Männergesang durch, auf Kosten dieses Vereins, ausgeführte Dielung zugleich zu einem schönen, akustischen Concertsaal umgewandelt worden, der sich als solcher zum ersten Mal bei der 50 jährigen Jubelfeier des Vereins im Mai des Jahres 1899 aufs glänzendste bewährt hat.

Das **Städtische Schlachthaus** (Pl. K. 5.), eine in jeder Hinsicht musterhafte Anlage, ist mit seinen an der Riesenkampffstrasse belegenen Baulichkeiten nach den Plänen des Stadtingenieurs C. Jacoby von ihm in den Jahren 1892—1893 errichtet.

Die **Markthallen** (Pl. G. 5.) auf dem neuen Marktplatze zwischen Lehm- und Karriforte sind nach dem von dem Stadtingenieur C. Jacoby bearbeiteten und, den localen Anforderungen gemäss, veränderten Project des Rigaer Architekten Wilh. v. Stryk, dessen Angaben sämtliche decorative Details des Gebäudes entstammen, unter Leitung des Ersteren errichtet und im Jahre 1899 vollendet worden.





Totalansicht von Reval.

Kreuz- und Querwanderungen durch die Stadt.

Als ich beim Erscheinen der ersten Auflage dieser Blätter vor fünf Jahren den freundlichen Leser auf einer „orientirenden Wanderung durch die Stadt“ als praktischer „Führer“ begleitete, zogen wir in dieselbe vom Bahnhofe aus ein, und, nachdem wir die Strassen auf und ab durchwandelt, kamen wir ermüdet endlich im schönen Catharinenthal an, wo wir uns von einander trennten. Diesmal nun hat uns der Zufall in der Hauptstadt des nordischen Reiches zusammengeführt, dessen Beherrscher vor nun bald siebenhundert Jahren den Grund zu der Stadt gelegt, der wir jetzt auf den blauen Meereswogen entgegensteuern, und heute stehen wir auf Deck des grossen, bequem, schön und elegant eingerichteten Dampfers und freuen uns über das herrliche Panorama, das sich vor unsren Augen ausbreitet, die Revalse Bucht mit der alten, malerisch gelegenen Stadt im Hintergrunde, ein Bild, das nicht viele andere Städte in gleicher Schönheit aufweisen. Da grüssen uns die himmelanstreben-

den Spitzen von St. Olai und St. Nicolai, und hoch oben vom Domberge herab erglänzen neben dem dunklen Thurm der alten Domkirche die goldenen Kuppeln der neuen Alexander-Neviski-Kathedrale. Weiter nach links winken uns der „Kiek in de Kök“, die Thurmspitzen der St. Johannis-kirche und der Karlskirche und der Wasserthurm ihre Grüsse zu, bis unser Auge, über die mit freundlichen Gärten geschmückten Vorstädte und den reizvollen Catharinenthal-schen Strand mit seinen hübschen, im frischen Grün der Bäume gebetteten Villen hinwegleitend, mit Staunen an der Stadt im Kleinen haften bleibt, die hoch oben auf dem Laaksberge mit der grossartigen Anlage der Waggonfabrik „Dwigatel“ entstanden ist. Nach rechts vom Dom unsere Blicke wendend, ziehen jenseits der Westbatterie die imposanten Gebäude der Elektrizitäts-Fabrik „Volta“ und die hohen Schlotte und thurmartigen Lauten der „Baltischen Baumwollspinnerei- und Weberei“ unser Auge auf sich, die, im Verein mit dem „Dwigatel“ auf der andern Seite, die Silhouette der Stadt mit ihren stolzen Hauptfacaden aufs Imposanteste abgrenzen, schon aus der Ferne ein eindruckvolles Zeugniß dafür ablegend, dass Lebenskraft, Wachstum und Unternehmungsgeist auch unsere alte Stadt im rastlosen Vorwärtstreben mit dem wechselnden Zeitgeiste haben stetig und erfolgreich fortschreiten lassen. Doch da sind wir im Hafen, und ohne Collisionen legt der stattliche, von kundiger und

sicherer Hand geführte Dampfer. von dem wir uns nach der schönen Seefahrt nur ungern trennen, an der Brücke an, und auch wir sind schliesslich ganz zufrieden, dass wir wieder festen Boden unter unsern Füssen haben. Wohlgemuth nehmen wir in dem, wenn auch nicht gerade eleganten, so doch ganz bequemen „Zweispänner“ Platz, und vorwärts geht es längs der Brücke, bis wir, die geradeaus zur Stadt führende Hafenstrasse, an der das Comptoir B. Whishaw und weiterhin das Hotel Helsingfors (Pl. G. 3.) und das Seemannsheim (Pl. G. 3.) liegen, diesmal bei Seite lassend, nach links einbiegen, um, an den Admiraltätsgebäuden vorüber, nochmals nach links dem Holzhafen entlang, uns wendend, zum sog. neuen Hafen (Pl. J. 3.) zu gelangen und von hier durch die neue Hafenstrasse, auf der wir die neu angelegte, rechts abbiegende Puschkinstrasse passiren, unser Ziel, Catharinenthal, zu erreichen, was uns denn auch, nach einer etwas bewegten Fahrt längs der stark frequentirten, neuen und daher auch noch nicht im besten Zustande sich befindenden Hafenstrasse gelingt, wobei wir auch gleich Gelegenheit haben, den zweiten Bahnhof (Pl. J. 4) der Stadt, die links liegende Station Reval-Hafen der im letzten Sommer eröffneten Felleriner Zufuhrbahn in Augenschein zu nehmen; das Geleise derselben geht von hier quer über die Narvsche Strasse, zieht sich dann weiter durch die Catharinenthalsche und Dörptsche Vorstadt hin, durchschneidet die Gr. (Dörptsche) Jurjewische Str., kreuzt dann, in einiger Höhe des Laaksberges, sehr bald die Baltische Bahn, indem sie auf hohem Viaducte über dieselbe setzt, und erreicht in der Nähe der Grossen Pernauschen Str. den dritten städtischen Bahnhof, die Reval-Hauptstation (Pl. G. 9.), um dann ins Land hinein ihrem weiteren Ziele entgegen zu eilen. Auch wir thun dies nach dieser kleinen Abschweifung und machen bei einem alten, lieben Bekannten Halt, indem wir den Badesalon (Pl. K. 4.) betreten und es uns auf der einladenden Veranda, bei der schönen Aussicht aufs bewegte und belebte Meer, und bei einem trefflich mundenden Imbiss wohl sein lassen. Nachdem wir uns erfrischt und uns eines der, nicht allzu hohen Anforderungen vollständig genügenden, Zimmer für einige Tage versichert, machen wir uns zum Park hin auf, den süssen Lockungen der rechts an der Strasse liegenden Lemansky-schen Conditorei standhaft widerstehend, und orientiren uns schnell, da uns „Revals Umgebungen“ nicht ganz unbekannt sind. Dem an der rechten Seite der Strasse zwischen dichten Baumgruppen hübsch und lauschig gelegenen Concertgarten gehen wir diesmal vorüber und gelangen geradeaus zur Seeallee und dem Palais (Pl. L. 4.), überschreiten dann die Fahrstrasse und betreten die schöne, schattige sog. Raben-Allee, wo wir gleich zu Anfang ein zwischen der Palaisküche und der Spritzenstation der Feuerwehr diskret verstecktes kleines, doch genügend geräumiges Häuschen bemerken, das wir näher in Augenschein nehmen,

wobei uns die praktische innere Einrichtung, sowie die daselbst herrschende grosse Sauberkeit aufs Angenehmste überraschen; die Rabenallee durchquert die zum adeligen Fräuleinstift (Pl. L. 4. 5.) führende Stiftstrasse, von der aus, über „die grüne Wiese“ hinweg, man zum Hotel de France (Pl. K. 4.) gelangt, und geleitet uns in die weniger besuchten Theile des Parks, die aber mit ihren zum Theil neu angelegten Wegen, grünen Wiesen und alten, schattenspendenden Bäumen manch hübsche und anziehende Punkte und Plätze in sich schliessen. Der langen Reihe der hart unter dem Laaksberge hingelagerten hübschen Villen entlang, kommen wir schliesslich in der Nähe des Peterhäuschens an, wo wir uns ein Stück des bei der in den letzten Jahren vorgenommenen Instandsetzung des Parkes, angelegten, breiten neuen Fahrweges ansehen, der in einem elliptischen Bogen den, zwischen dem Palais und der Seeallee und dem Laaksberge liegenden, oberen Theil des Parks durchzieht, ob zu dessen Vortheil, überlassen wir Jedem selbst zu entscheiden. Wir schlagen nun die kürzeste Tour zum Meeresstrande ein, woselbst wir in der Nähe des Ausgangs- resp. Endpunktes der Pferdebahn letztere überschreiten und längs der, gegenüber den schönsten und gesuchtesten Strand-Villen Catharinenthals, von der Stadtverwaltung angelegten allmählig bereits um ein beträchtliches Stück verlängerten, grossstädtischen schönen Strandpromenade, wo auch die „kalten Seebäder“ liegen, am Meeresufer dahinwandern, uns an dem herrlichen Blick auf die vor uns sich ausbreitende Bucht und die Stadt erfreuend. Bei der beim Meere mündenden Sandstrasse besteigen wir den vorüberfahrenden Pferdebahnwagen, der uns längs derselben, dem Badesalon vorüber, zur Stadt führt. Die Kreuzungsstelle mit der Fellner Bahn am Ende der Narvschen Strasse passiren wir glücklich ohne Zusammenprall mit dem zu gleicher Zeit herannahenden Zuge, was nicht immer so glatt abläuft, da die Schmalspurbahn von ihrem Vorrecht, bei den Uebergängen der Strassen keine Barrieren errichten zu müssen, Gebrauch gemacht hat, so dass ein Jeder Augen und Ohren selbst offen halten muss, um sich vor Unfall zu schützen. Während der Fahrt längs der Narvschen Strasse, an der, gegenüber der zur Reitmanege (Pl. H. 4.) führenden Manegenstrasse, die Spiritus-Destillatur von J. Pfaff und weiterhin auf derselben Seite das Hotel Bladt (Pl. H. 4.) und diesem gegenüber das „Marien-Louisen-Stift“ liegen, bemerken wir zu unsrer Freude, dass der Wagenverkehr auf derselben, im Vergleich zu früher, ein genügend freier und ungehinderter ist, da die Benutzung der Strasse während des Tages allen Fuhrwerken schwererer Art sehr zeitgemäss verboten ist, bei welcher Gelegenheit wir auch zur Sprache bringen, dass durch eine gleichzeitige Verordnung es auch den Radfahrern verboten ist, die öffentlichen Promenaden, Gärten, Alleen und überhaupt alle für den Fussgängerverkehr bestimmten Wege zu befahren, was

ein Jeder, namentlich der Fremde, zur Vermeidung von unerwarteten Collisionen mit den Wächtern der öffentlichen Ordnung, sich wohl merken möge. Wir langen nun auf dem russischen Markt bei der Alexander-Newski-Capelle an, wo wir uns auf das Alexander-Gymnasium (Pl. G. 4.) und das Spritzenhaus der Feuerwehr (Pl. G. 4.) mit dem nicht nur hier, sondern auch in dem Herzen eines jeden Feuerwehrmannes in goldenen, unvergänglichen Buchstaben glänzenden alten Wahlspruch „Gott zur Ehr. dem Nächsten zur Wehr“ aufmerksam machen lassen. Vis-à-vis liegt die Apotheke von H. Oppermann und weiterhin, an der rechten Seite der um die Stadt führenden Ringstrasse, die Chr. Roter mann'sche Niederlage für landwirthschaftliche Maschinen, Eisen- und Stahlwaaren, Bauholz etc. (Belgisches Vice-Consulat) und das Gebäude des „Revaler Vereins der Brennereibesitzer Rosen & Co.“, die frühere Spritfabrik. Wir kehren zum Kreuzungspunkt zurück, wo die drei Linien der Pferdebahn sich schneiden: nach Catharinenthal, zweitens die Grosse Jurjewsche Str. entlang, bis fast unter den Laaksberg, — wo in der Nähe rechts an der Strasse die stattlichen Gebäude der kürzlich errichteten Kronsbranntweinniederlage (Pl. J. K. 6.) unsere Aufmerksamkeit erregen würden — und drittens die neue Linie zur Grossen Pernauschen Strasse, die ihre Tour längs der Johannisstrasse, über den Platz vor der Schmiedepforte und durch die Grosse Rosenkranzstrasse, die Pernausche Strasse entlang bis in die Nähe des Diakonissenhauses (Pl. F. 8.) hin nimmt, wo nicht weit von hier sich auch die uns schon bekannte Felliner Bahnstation Reval-Hauptstation befindet. Dem, den spitzen Winkel zwischen der Johannisstr. und dem Ausgange der Lehmstrasse ausfüllenden, kleinen, aber um so reizender und geschmackvoller angelegten Vorgarten mit seinem zierlichen und dabei doch wasserreichen Springbrunnen vollste Anerkennung zollend, steigen wir zur neuen Anlage vor der Lehm-pforte hinauf, um ganz überrascht den weiten, schönen Rundblick zu geniessen, der in weitem Bogen sich uns zu Füssen erschliesst. Es ist, als ob hier ein Ausstellungs-Cabinetstück des modernen Reval geboten werden sollte und in der That sind hier fast sämmtliche mehr oder weniger öffentlichen, in der neueren und allerneuesten Zeit entstandenen, Gebäude auf einem Platze in harmonischster Weise vereinigt. Doch zunächst sendet uns das alte Reval noch einen Gruss vom alten Rathhausthurm aus zu, der bei dem Blick durch die restaurirte Lehm-pforte, die Lehmstrasse hinauf, sich im Hintergrunde erhebt, und es scheint, als ob derselbe alle seine Getreuen um sich versammelt hätte, um sie dem Beschauer in hübscher Gruppierung zu präsentieren, so dass wir die Thürme aller ältesten Bauwerke der Stadt im Halbkreise zugleich vor uns erblicken: in der Mitte den Rathhausthurm, ihm zur Rechten den Thurm der Heiligen-Geist-Kirche

und den St. Olaithurm, und zur Linken den Thurm der Domkirche und von St. Nicolai. Am unteren Ende der Lehmstrasse ist die Fahrenholtz'sche Weinhandlung (gegr. 1782) nicht zu übersehen. und vis-à-vis (No. 404) liegt das Handlungshaus von Carl F. Gahlnbäck (Schwedisch-Norwegisches, Französisches, Portugiesisches und Spanisches Consulat), wo man nähere Auskunft über die regelmässigen Dampfschiffs-Verbindungen zwischen Reval und Petersburg, Riga, Hapsal, Arensburg, den finnländischen Häfen, Stettin, Stockholm, Copenhagen, Hull etc. erhält. An der, nach rechts abbiegenden Neugasse ist das



Der neue Durchbruch bei der Lehmforte.

Comptoir von Wold. Mayer's W-we & Sohn (No. 381) (Dänisches Consulat) und weiterhin die Stempelsche Badeanstalt (No. 375) und ihr gegenüber die städtische Desinfections-Anstalt (No. 349) belegen. Bei der restaurirten Lehmforte ist es unserem einheimischen Architekten Erwin Bernhard gelungen, eine glückliche Lösung der ihm gestellten Aufgabe zu finden, indem er den, von der in den zwanziger Jahren abgebrochenen alten Lehmforte, allein übriggebliebenen Rest, die beiden, das ehemalige äussere Thor flankirenden, kleinen Rundthürme, durch den im historischen Charakter gehaltenen Anbau und die beiden seitlichen, für Fussgänger bestimmten Thordurchgänge mit ihrer anstossenden modernen Nachbarschaft in richtige Verbindung gebracht hat. Den Anforderungen der lebhaften Com-

munication der Gegenwart entsprechend, wurde hierbei, wegen der zu geringen Höhe der beiden Seitenthürme, auf die Verbindung durch ein, dem ganzen historischen Bilde sich anpassendes, Mittelthor verzichtet, da ein solches, im Verhältniss zu seiner Breite, viel zu niedrig hätte ausfallen müssen. Neben dem der Lehmforte angrenzenden Privathause, das sich in seiner Bauart ebenfalls dem Charakter des Ganzen anpasst, erblicken wir die Klinik, wo in den Vormittagsstunden von 12—2 Uhr von einer Anzahl hiesiger Aerzte den Hülfe suchenden Patienten auf den verschiedenartigsten Krankheitsgebieten täglich Rath und Heilung gewährt wird. Das Parterregeschoss des Hauses wird von der Drogenhandlung von Mey & Landesen eingenommen. Wenden wir uns nun, dabei die zum Theil neu angelegte, schnurgerade Gartenstrasse mit unserem Blick streifend, der entgegengesetzten Seite zu, so breitet sich vor unseren Augen ein ziemlich weites Plateau aus, das von geraden und breiten, mit Bäumen eingefassten Strassen, auf denen die Trambahnwagen hin und her rollen, durchschnitten wird, während die freien Plätze in, überall mit Stacheldraht eingezäunte, wohlgepflegte, planirte Rasenmatten mit promenadenartigen, nach verschiedenen Richtungen führenden, bequemen, mit Bäumen besetzten, Fusswegen verwandelt sind. Dazwischen dehnt sich der neue Marktplatz (Pl. G. 5.) mit seinem geschäftigen, dabei wohlgeordneten Leben und Treiben aus, und inmitten desselben erhebt sich das stattliche Gebäude der neuen Markthallen, deren hohe, luftige und helle Innenräume mit ihrer ganzen Einrichtung und den sehr zugänglich und bequem gelegenen sauberen Ständen der Verkäufer in jeder Beziehung sehr sehenswerth sind. Gleich daneben liegt das mit dem städtischen Waghause verbundene Volks-Speise- und Theehaus, das durch einen, vom hiesigen Architekten N. Thamm sen. ausgeführten, ergänzenden An- und Aufbau des Waghauses entstanden ist, und das in seiner zierlichen und originellen Bauart einen sehr freundlichen Eindruck hervorruft. In den im Sommer ebenso luftigen, wie im Winter wohldurchwärmten und mit Gaslicht erleuchteten, sauberen Räumen desselben, kann sowohl der einfache Mann, als auch der den besseren Ständen Angehörige, Thee und Kaffee, Frühstück, Mittag- und Abendessen, bei guter, wenn auch selbstverständlich einfacher Zubereitung, für den denkbar billigsten Preis zu den entsprechenden Tageszeiten erhalten. Drüben auf der andern Seite des Marktplatzes erhebt sich an der Ecke der Gr. Jurjewschen Str. ein stattliches, steinernes Privathaus, an dem eine von dem Reichsadler gekrönte Aufschrift kund giebt, dass hier die Reichs-Sparkasse (Государственная ссудная касса) untergebracht ist, und etwas nach links, mehr im Hintergrunde, sieht man das durch seine Bauart auffallende Gebäude der jüdischen Synagoge (Pl. H. 5.) über die Häuser hervorragen. Die am Boulevard sich weiterhin nach rechts anschliessende Reihe von aus grünen Gärten freundlich hervorschauen-

den Privathäusern wird bald von dem in die Augen fallenden Gebäude der Petri-Realschule (Pl. G. 5.) und weiterhin vom Hause der hiesigen Russischen Gesellschaftlichen Vereinigung (Pl. G. 5.) abgeschlossen, worauf an der Ecke der Johannisstr. das imposante Bezirksgerichtsgebäude folgt, und diesem gegenüber hat die Gesellschaft des „Revaler Clubs“ ihr eigenes, neues Heim errichtet. Hier mündet, im Verein mit der Alten Poststrasse der Ausgang der Grossen Karrisstrasse, an der im Hause Luther (No. 443) sich das Oesterreichisch-Ungarische Consulat, sowie auch das Musterlager der Actiengesellschaft für mechanische Holzbearbeitung von A. M. Luther befinden. Im Hintergrunde bildet die St. Johanniskirche, mit ihrem schmucklosen, schlichten Thurme, und die beiden Thurmspitzen der Karlskirche den Abschluss. Von dem in uns aufgenommenen, fast grossstädtischen, hübschen Bilde mit tiefer Befriedigung scheidend, verlassen wir die nicht umfangreichen, aber manch schattiges Plätzchen aufweisenden Anlagen, auf denen sich auch eine Conditorei befindet, und spazieren, vorüber der rechts mündenden Kleinen Karrisstrasse, an der die grosse Pfaffsche Bierbrauerei (No. 421), sowie das Musterlager der Revaler Tauwerk-Fabrik R. Mrongovius (No. 425) belegen sind, die Johannisstrasse entlang, wobei wir bei näherer Besichtigung bemerken, dass der neue „Revaler Club“ einen recht effectvollen Eindruck auf den Beschauer macht. Im Winter ist diese Gegend an bestimmten Tagen sehr belebt, da hier links an der Strasse die Gymnasiasten-Schlittschuhbahn und ihr vis-à-vis diejenige der Realschule auf künstlichem Wege hergerichtet werden, und an manch schönen Wintertagen tummeln sich jugendliche Schaaren beiderlei Geschlechts und jeglichen Alters bei den lustigen Weisen der Militärmusik auf den Eisbahnen, die am Abend von einer Unzahl bunter Lampions beleuchtet werden, deren geschmackvolles, manchmal mit einem ganz respectablen Feuerwerk verbundenes, Arrangement schon von Weitem eine grosse Anzahl auch erwachsener Schaulustiger heranlockt. Nach einem flüchtigen Besuche des vis-à-vis der Johanniskirche liegenden, schon im Jahre 1398 genannten „Karribrunnens“, der das städtische Trinkwasser liefert, durchqueren wir den noch vor derselben liegenden sog. „Kindergarten“, werfen einen Blick in die Schmiedestrasse (новая ул.), an der zuerst links das Hotel zum goldenen Löwen (Pl. F. 5.), ferner rechts das Handlungshaus Hoepfener & Co. (No. 468), gleich daneben die Ehstländische Gesellschaft gegenseitigen Credits (No. 467), schräg gegenüber das Speditionsgeschäft W-m Müller's Successores & Co. (No. 494), und weiterhin rechts das Hotel de Russie (Pl. F. 5.) liegen, und steigen dann auf der vom verstorbenen Bürgermeister Carl August Mayer gestifteten Freitreppe, an dem starken im Jahre 1533 erbauten

Bastionsturm, dem „Kik in de Kük“, (Pl. F. 5.) vorüber, zu den Schmiedepforten-Anlagen (Pl. F. 5.), der alten Ingermannlandbastion, hinauf, von denen aus man wiederum nach allen Seiten eine prachttvolle Aussicht genießt. Vom Dom herab präsentirt sich in ihrem vollen Glanze die Alexander-Newski-Kathedrale, weiterhin nach rechts erhebt sich der Thurm der ehrwürdigen St. Nicolaikirche vor uns, und noch mehr nach rechts blinkt in der Ferne der blaue Wasserspiegel des Meeres auf. Auf der andern Seite dehnen sich die Vorstädte vor uns aus, während mehr im Vordergrunde sich



Schmiedepforte und St. Nicolai-Kirche.

der, den Dom mit dem aus dem oberen See geleiteten Wasser versorgende städtische Wasserthurm (Pl. F. 6.) erhebt, in dessen Nähe die Blindenanstalt*) (Pl. F. 6) liegt. Uns zu Füßen steigt die Karlskirche mit ihren beiden Thürmen empor, und noch mehr nach vorn in dem unter dem Berge sich hinziehenden Wallgraben dehnen sich die Anlagen des Gartenbauvereins (Pl. F. 5.) aus. Einen kostbaren Schmuck des Platzes, auf dem wir uns befinden, bilden die schönen, hundertjährigen Linden, in deren kühlem Schatten, von süßem Blüten-

*) Der Besuch des Verkaufslagers für die von den Blinden gearbeiteten verschiedenartigsten Gegenstände, Nicolaistrasse, H. Wenzel No. 550, kann nur warm empfohlen werden.

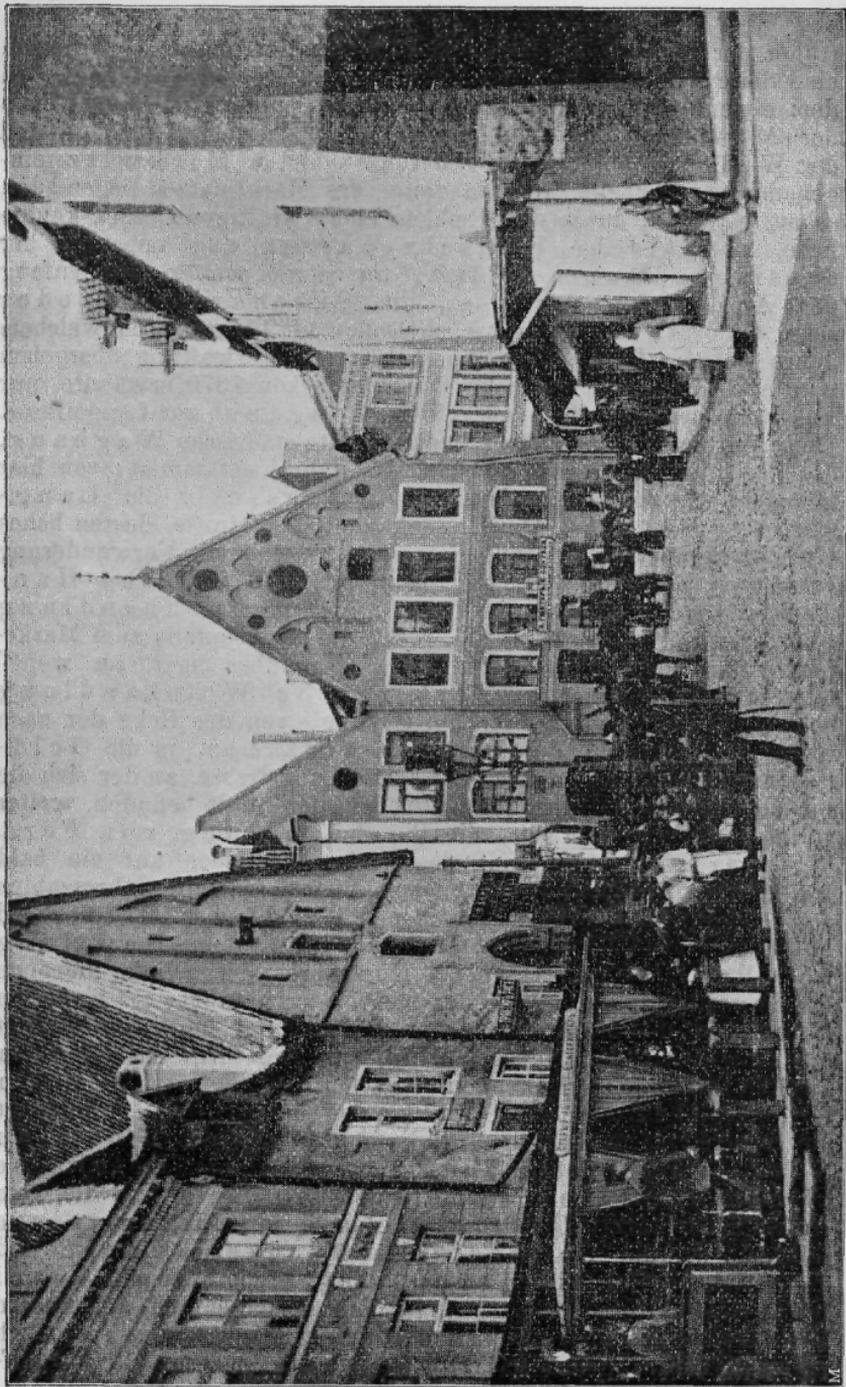
duft umfächelt, und im Anschauen des sich aufrollenden schönen Bildes versunken, es sich wunderbar träumen lässt. Für das leibliche Wohlbehagen sorgt die mit einer Kegelbahn verbundene und das ganze Jahr hindurch geöffnete Restauration, bei der im Winter auch eine kleine Eisbahn eingerichtet wird und an



„Kik in de Kòk.“

Sommerabenden Musik und allerlei Vorstellungen zur Unterhaltung der Gäste beitragen. Nach einem etwas verspäteten, aber um so besser mundenden Mittagessen, beschliessen wir den hinter uns liegenden, etwas anstrengenden Tag, indem auch wir uns, den milden Sommerabend in der schönen Umgebung geniessend, der wohlverdienten Ruhe hingeben.

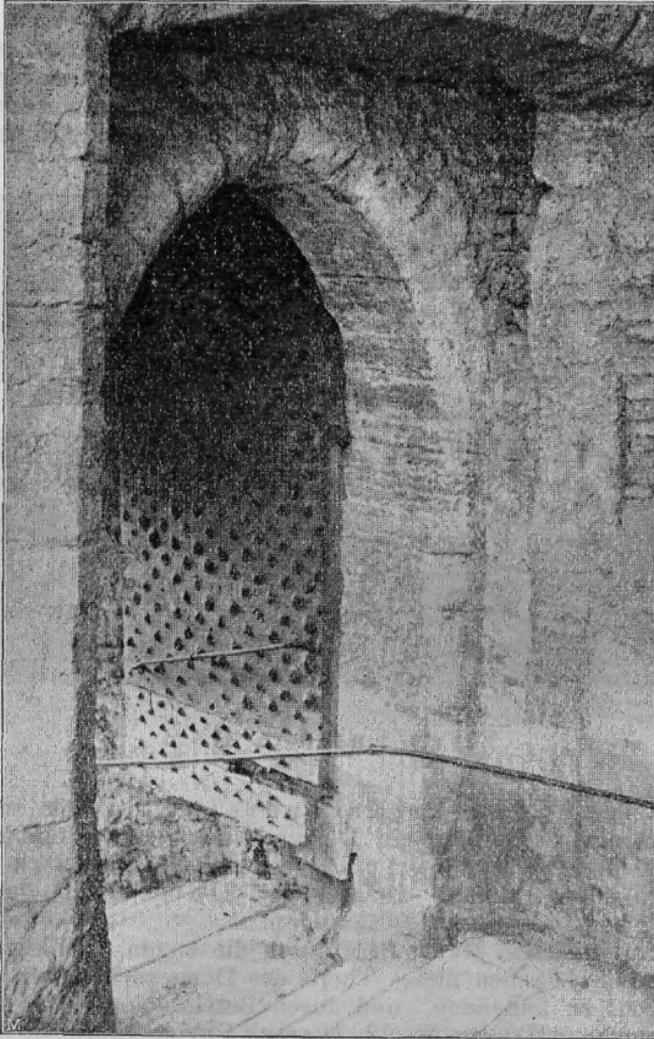
Am folgenden Tage treffen wir uns frühzeitig bei dem Ausgangspunkt der Pferdebahn auf dem alten Markt, wo wir, nachdem wir die schön geschnitzte, alterthümliche Hausthür am Florellschen Hause (№ 448) in Augenschein genommen haben, noch einen Augenblick verweilen, um das um uns sich aufrollende, malerische Bild zu betrachten. Vor uns liegt, überragt von der Rathhaus-Thurm Spitze, das alterthümliche, fensterlose Stadtpackhaus, wo sich zur Zeit der Dänenherrschaft wahrscheinlich das damalige Rathhaus befand, und links liegt das, die Günthersche Drogenhandlung bergende, Günthersche Haus (№ 450) mit seinem hohen, spitzen Giebel, dessen Front von alten, wahrscheinlich aus dem 15. Jahrhundert stammenden, in neuerer Zeit restaurirten Malereien geziert wird. Die vier kleinen Medaillonbilder stellen die vier Evangelisten, und das mittlere Bild die Heilige Dreieinigkeit, Gott-Vater, Sohn und Heiligen Geist, dar, während sich über demselben ein Christusbild befindet. Auch sonst enthält genanntes Haus noch manches Interessante aus alter Zeit, das für den Liebhaber sehenswerth sein dürfte. Schauen wir, an der nebenangrenzenden E. Detthloffschen Apotheke vorüber, die Königsstrasse und die Nikolaistrasse (Луновская ул.) hinauf, an der die Ficksche Apotheke (№ 502), die Weinhandlung von Th. Landesen (№ 506) und das Transport-Comptoir „Nadeshda“ (№ 506) liegen, so sehen wir im Hintergrunde den Nikolaikirchthurm hoch hervorragen, und daneben vom Dom herab die goldenen Kuppeln der neuen Kathedrale auftauchen. Nach rechts hin blicken wir, am stattlichen Deminschen Hause vorbei, in die Russstrasse (Никольская ул.), deren Hintergrund von der griechisch-orthodoxen Nicolai-kirche mit ihrer grossen Mittelkuppel und ihren beiden Glockenthürmen malerisch abgeschlossen wird. An dieser Strasse liegen rechts die hiesige Filiale der Rigaer Commerzbank (№ 323), die auf dem Platze des früheren Dominicanerklosters aufgebauten Kochschen Häuser (№ 319 u. 320), die ebenfalls aus den Ruinen des Klosters hervorgegangene Römisch-Katholische Kirche, mit dem zu derselben gehörigen Gemeindehause (№ 318), und das Dienstmann-Institut (№ 314), links das Post- und Telegraphen-Comptoir (Pl. G. 4.), das Handlungshaus Mayer & Co. (№ 228), (Consular-Agentur der Nordamerikanischen Vereinigten Staaten und Italienische Consular-Agentur), das Handlungsgeschäft Erhard Dehio (№ 224), die Stadt-Polizei-Verwaltung (№ 221) und die Fahrrad-Fabrik „Matador“, John Schumann & Co. (№ 218). Doch treten wir nun unseren Weg vom alten Markt aus an, so gelangen wir durch den sog. Markthals, an dem sich eine Leihkasse (№ 240) etablirt hat, nach wenigen Schritten auf den grossen Markt (Pl. F. G. 4), auf dem



Der alte Markt.

früher der tägliche Victualienmarkt abgehalten wurde, und dessen eine Seite von der Front des Rathhauses begrenzt wird. In dem gegenüberliegenden Hause wird das untere Stockwerk von der Musikalienhandlung von Conrad Locher und der Waffenhandlung von Arnold v. Mickwitz eingenommen. An der rechten Seite des Marktplatzes liegen der, schon äusserlich durch das Emblem eines kräftigen Ochsen kenntliche, städtische Fleischscharren und nebenbei der russische Marine-Club, und etwas weiter, am Anfang der Apothekerstrasse, die Burchardtsche oder sog. Grosse Apotheke, die schon 1422 bestand, in welchem Jahre sie vom Rath einem Apotheker zur Verwaltung übergeben wurde. Neben der Apotheke führt der schon 1370 erwähnte, nur Fussgängern zugängliche sog. „Weckengang“ zur Langstrasse. Dem Marine-Club gegenüber liegt das alte städtische Waghause, das noch der Ordenszeit, aus dem 15. Jahrh. entstammt; von hier kommen wir durch die Mundtenstrasse in die Langstrasse, biegen bei dem Riesenkampffschen Hause, dessen hohes Giebeldach wir vom gegenüberliegenden Trottoir mit Verwunderung betrachten, nach links ein und passiren die Baltische Handels- und Industriebank und die Buchhandlung von Kluge & Ströhm (Pl. F. 4.), die der ebenfalls zum Marktplatze führenden Schuhstrasse gegenüber liegt, an welcher letzterer die renommirte Ferbergsche Weinhandlung belegen ist, und die in ihrer Fortsetzung, von der Ecke der nach rechts sich abzweigenden Dunkerstrasse an, in die Goldschmiedestrasse übergeht. Die Langstrasse, an der sich die renommirtesten und ältesten Kaufäden der Stadt befinden, weiter verfolgend, bemerken wir, die Buchhandlung von Ferd. Wassermann passirend, dass einige derselben auf ein bald 100-jähriges Bestehen zurückblicken dürfen, wie die Jahreszahlen der Gründung 1801 über der Tuchhandlung Gottfried Müller und 1805 an der Colonialwaaren-Handlung von Paul Meyer besagen. Kurz vorher biegt links die enge Fuhrmannsstrasse, der vierte Verbindungsweg zwischen Langstrasse und Marktplatz ab, und vor Beginn derselben kündigt uns am betreffenden Hause (№ 153) eine Aufschrift das Heim der zweiten in Reval erscheinenden deutschen Zeitung, des „Revaler Beobachter“, nebst Druckerei an. Gleich darauf biegt die Raderstrasse nach links ab, an der das Hotel du Nord (Pl. F. 4.) und vis-à-vis der zweiten hiesigen Leihkasse (№ 275), das Hotel St. Petersburg liegen, und die, vom Aufstieg des kurzen Domberges an, den Namen Ritterstrasse führt, an der die Schwedische Michaeliskirche und die städtische Siechenanstalt, sowie auch das Hotel Nolte (Pl. F. 5) belegen sind. Wir verfolgen indessen unsern Weg gerade aus fort und schreiten durch das von einem ziemlich plumpen Thurm gedeckte Doppelthor, das schon 1380 auf-

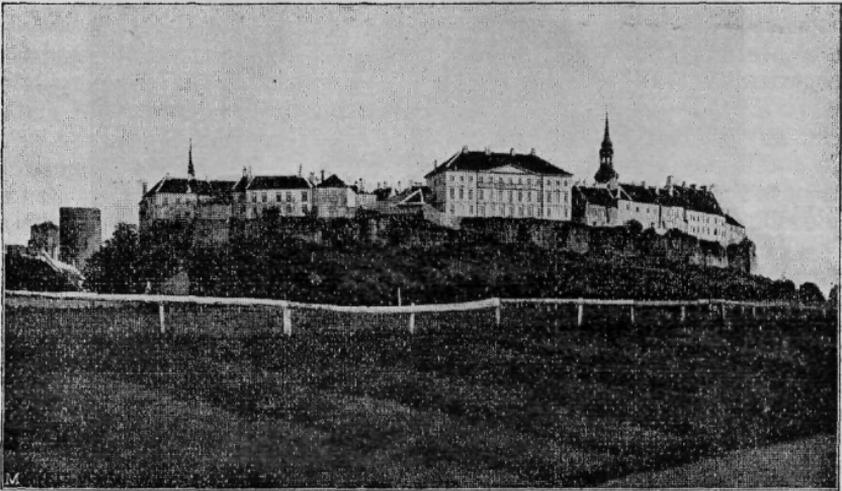
gebaut worden, den langen Domberg hinan, der auf der linken Seite von der alten Stadtmauer begrenzt wird, während



Das Schwedenthor.

rechterhand auf stolzer Höhe thronende Privatgebäude herabschauen, unter denen sich besonders das vom Berliner Architekten Professor Gropius componirte und von dessen Gehilfen Schwartz

in italienischem Renaissance-Styl erbaute Graf Ungern-Sternbergsche Haus durch seine schöne Architektur hervor-
thut. Links bemerken wir ein altes noch gut erhaltenes Thor,
dessen schwerer mit Eisennägeln beschlagener allerdings ausser
Gebrauch gesetzte hölzerne Thorflügel noch fest in seinen Angeln
hängt, das sog. Schwedenthor, durch welches wir die
Stufen des kurzen Domberges zum langen Domberge hin-
ansteigen, und das in seinen Haupttheilen noch in seiner ursprüng-
lichen Gestalt erhalten ist. Weiter hinauf kommen wir zur neuen

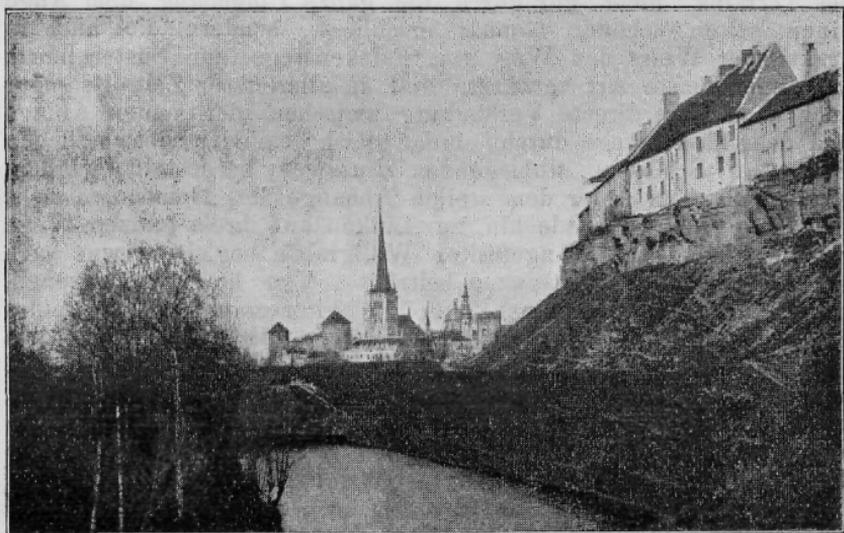


Blick auf den Dom.

Alexander-Newski-Kathedrale, von der wir nach
rechts in die bergaufführende Douglasstrasse einbiegen, an
der die hiesige Abtheilung der Reichsbank (№ 42)
(Pl. F. 5) liegt, worauf wir bei der Domkirche und dem
Ritterhause (Pl. F. 4) anlangen.

Auf unserem Rundgange durch die engen, winkligen alten
Gassen und Gässchen dieses Theils des Doms suchen wir die nicht
ganz leicht zu findenden, und durch Beschreibung noch schwerer
anzugebenden Häuser № 32 (Baron Ungern-Sternberg), № 33
(v. Helfreich) und № 34 (Graf Tiesenhausen) auf, von deren Al-
tanen, resp. Höfen, wir den Blick auf das Strassen- und Häuser-
gewirr der zu unsern Füßen sich lagernden Unterstadt richten,
oder ihn in die weite Ferne schweifen lassen; wo der Zutritt
zu genannten Privatbesitzungen nicht schon an und für sich dem
Fremden offen steht, kann man ihn, Dank der Liebenswürdigkeit
der Hausbesitzer, vermittelt des Hausknechtes leicht erlangen.

Eine ganz herrliche Aussicht bis weit über's Meer hinaus bietet sich uns ferner auch noch vom Altan des Hauses № 26 (Graf Ungern-Sternberg), ebenso wie von dem des angrenzenden Gebäudes des Reval-Hapsalschen Friedensgerichts (№ 25) (Pl. F. 4) aus. Um die Domkirche herum kommen wir durch die Schulgasse auf den Schlossplatz hinaus, den wir, den grossartigen und imposanten Bau der neuen griechisch-orthodoxen Alexander-Newski-Kathedrale (Pl. F. 5) zur Linken, und das alte, jetzt immer mehr und mehr aus-

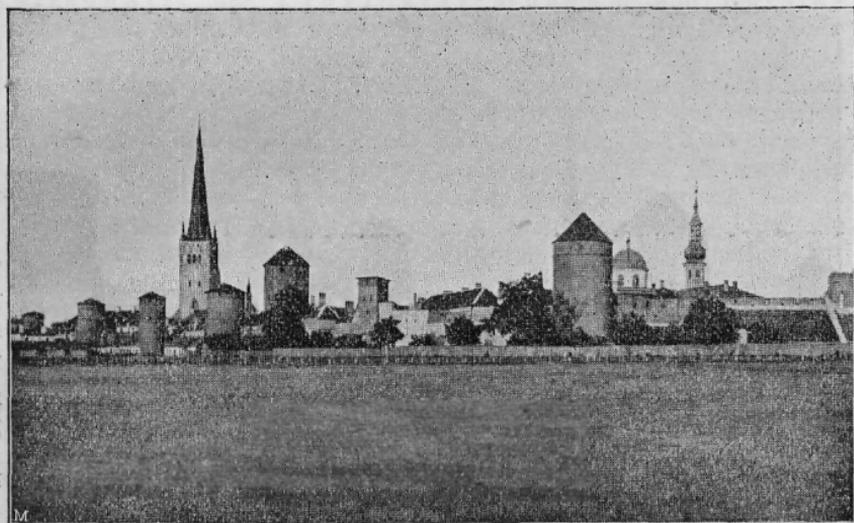


Die Patkul-Promenade.

gebaute Schloss (Pl. F. 5), den Sitz des Gouverneurs und verschiedener Behörden, zur Rechten, überschreiten, worauf wir, am Schlossgarten hinab, quer über die Strasse zu den rechts, die alte Schwedenbastion einnehmenden, wiederum von den schönsten, uralten Bäumen beschatteten Anlagen hinansteigen, wo man den wohlerhaltenen, südwestlichen Schlossthurm, den langen Hermann vor sich hat, während ringsum sich auch hier wieder eine herrliche Fernsicht ausbreitet. Der an diesen Anlagen vorüber, in westlicher Richtung bergab führende Weg ist der in den sog. „Katzenschwanz“ mündende Falckensteg, so benannt nach dem, jedem guten Revalenser, wenigstens dem Namen nach, bekannten verstorbenen Aeltermann Hans Heinrich Falck, der viel für die Anpflanzung und Verschönerung dieses Theils der Vorstadt, in der auch Falck's Park, ein hübscher, von

ihm angelegter Garten liegt, gethan hat, wie ihm auch die schönen Kastanienpromenaden dieser Gegend ein bleibendes Andenken sichern. Den Falckensteg hinunter, am Heim des Jünglings-Vereins mit der Herberge zur Heimath (№ 66) (Pl. F. 5) vorüber, gehen wir, an seinem Fusse angelangt, nach rechts ein kurzes Stück die Promenade entlang und, nach wenigen Schritten von derselben wieder nach rechts abbiegend, kommen wir auf die in allerjüngster Zeit entstandene, von der Stadtverwaltung angelegte, sog. Patkul-Promenade, eine reizende Anlage, die, bei geschicktester und geschmackvollster Benutzung des Terrains, nicht nur durch die ganze Umgebung dem Auge einen selten schönen Genuss erschliesst, sondern die auch in praktischer Weise den Weg vom Falckenstege zur Süsternpforte auf angenehmste Art verkürzt, und in allerletzter Zeit ist sogar auch noch eine directe Verbindung zwischen der neuen Anlage und dem Falckenstege durch einen gleich bei der südwestlichen Ecke des Schlosses einbiegenden Fussweg hergestellt worden. Fast unmittelbar unter dem steilen Abhange des Domberges zieht sich die neue Promenade hin, zur Linken auf ihrem ganzen Wege von dem mit Wasser angefüllten Wallgraben begleitet, was auch zur Abwechslung des Ganzen beiträgt. Von längstvergangenen, stürmischen Zeiten scheinen uns die altersgrauen Mauern des Schlosses mit den Ruinen seiner beiden nördlichen Thürme, dem „Pilsticker oder Schneckenthurm“ an der Nordwest-, und dem „Landskronen“ an der Nordostecke, erzählen zu wollen, während der lange Hermann, in stillem Sinnen ob seiner sechshundertjährigen Vergangenheit, aus der er siegreich bis auf unsere Tage hervorgegangen, mit stolzem Schweigen auf uns herabblickt. Und der ganze Abhang, auf dem bis an seinen äussersten Rand hinaus sich die alten spitzgiebligen Häuser, mit der Domkirche im Hintergrunde, erheben, redet eine deutliche Sprache von dem nimmer ruhenden Zahn der Zeit, dem selbst das Felsgestein des alten Berges nicht hat widerstehen können, worauf die vielfachen, zum Theil recht ausgedehnten Untermauerungen hinweisen, mit denen man schon seit einer Reihe von Jahren den gefährdeten Häusern eine feste und sichere Stütze gegeben. Dabei ist man bemüht gewesen, die Untermauerungen, soweit dies thunlich war, mit dem alterthümlichen Charakter ihrer Nachbarschaft in einen gewissen Einklang zu bringen, wie dies bei der am Bar. Uexküllschen Hause, in nächster Nähe des Schlosses, seinerzeit vom Architekten A. v. Howen in gothischer Form durchgeführten Untermauerung, sowie bei der in diesem Sommer, unter Leitung des Architekten N. Thamm jun., vom Bauunternehmer Bar H. Maydell ausgeführten Untermauerung des neben dem Friedensrichtergebäude liegenden gräf. Ungern-Sternbergschen Hauses, auch in gelungenster Weise erreicht worden ist. An letzterem Hause fand im vergangenen Frühjahr ein ziemlich bedeutender Absturz des von der Witterung allmählig zerbröckelten und sich ablösenden Felsens

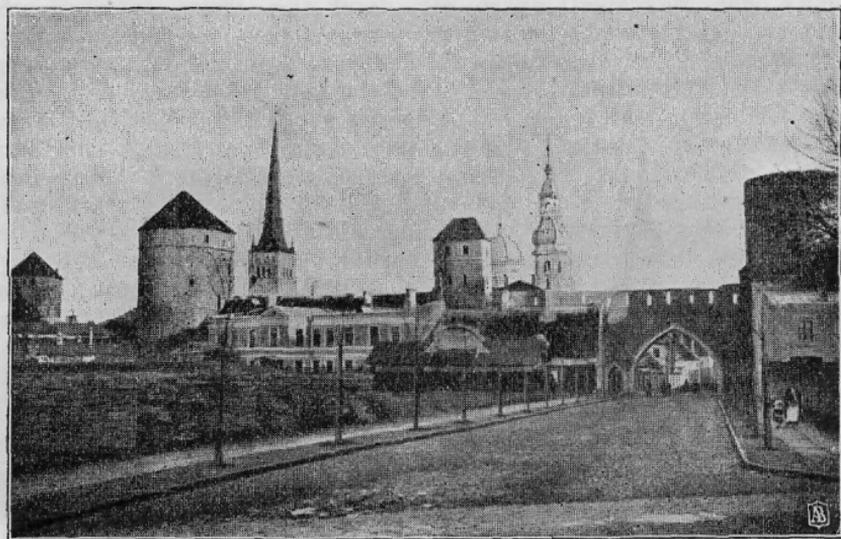
statt, wobei der daselbst angelegte Altan mit in die Tiefe stürzte, ohne aber weiteres Unglück nach sich zu ziehen. Vom End-, resp. Anfangs-Rondel der an und für sich ziemlich hoch gelegenen Promenade werfen wir nach links einen Blick auf das Bahnhofs-Gebäude der Baltischen Bahn (Pl. F. 4) und den Ausstellungsplatz des Ehstl. Landwirthschaftlichen Vereins (Pl. F. 4) mit seiner Rotunde, an den sich im Hintergrunde nach rechts hin ein Rundblick über die, von



Die alten Festungsthürme.

dem dunklen Olathurm und der blauen Kuppel und dem gleichfarbigen Glockenthurm der Preobraschenski-Kathedrale sich malerisch abhebenden, aufeinanderfolgenden, noch wohlerhaltenen rothbedachten Thürme der alten Festungswerke anschliesst, um mehr nach rechts hin mit dem Rathhausthurm zu enden. Wir überschreiten die Süsternstrasse, an der gleich zu Beginn der Stadt das Hotel zum goldenen Adler (Pl. F. 4) liegt, und nehmen unsern Weg, am Locale der I. Ehstländischen Genossenschaft (N^o 68A) vorüber, durch das vor einigen Jahren vom Stadtingenieur C. Jacoby nach seinem Entwurfe errichtete „Klosterthor“, das mit seinen beiden kleinen Seitenthoren und seinem Maueraufsatz ebenfalls in harmonischste Uebereinstimmung mit seiner alterthümlichen Nachbarschaft gebracht worden ist und einen sehr malerischen Anblick gewährt, in die

Klosterstrasse, durch die wir, das alte Gouvernementsgymnasium, jetziges Gymnasium Kaiser Nicolai I. (Pl. F. 4), und die griechisch orthodoxe Preobrashenski-Kathedrale passierend, in die Breitstrasse gelangen, an der nach links hin auf der rechten Seite das Revaler Bank-Comptoir G. Scheel & Co. (№ 86), auf der linken Seite die Städtische Töchterschule (№ 23) (Pl. F. 4.) liegen, während uns aus dem Hintergrunde der schlanke, himmelanstrebende Olaithurm mit dem auf seiner Spitze in der Sonne funkelnden goldenen Kreuze zu-

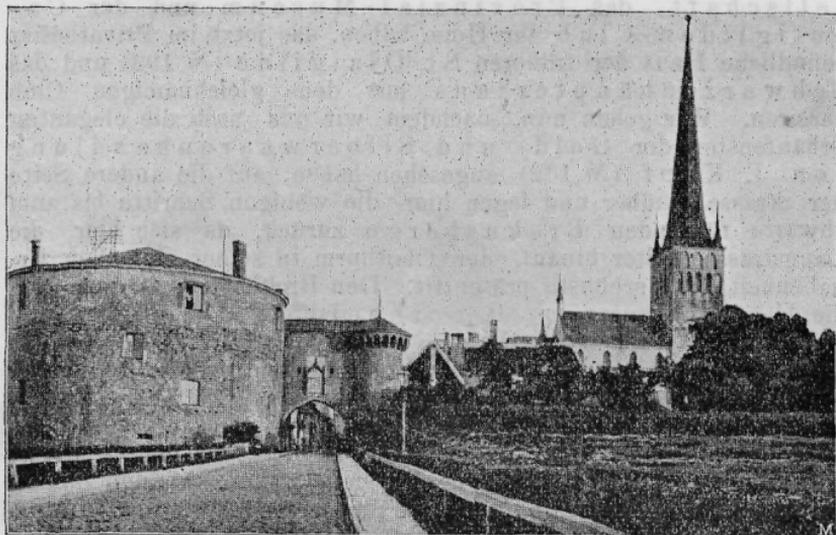


Das Klosterthor.

winkt. Wir wenden uns aber nach rechts, passiren die hier mündende Pferdekopfstrasse vis-à-vis dem im Florentiner Baustyl aufgeführten, eleganten Bar. Stackelberg'schen Hause (№ 61), werfen noch einen Blick die Breitstrasse hinauf, wo das Local der „Reval'schen Zeitung“ und der Gesellschaft für Druck und Verlag „Lindfors' Erben“ (№ 63), das Theater und das Gebäude des Adels- oder Actien-Clubs auf einander folgen, und lenken beim Granberg'schen Barbiergeschäft (№ 62) in den gegenüberliegenden „Börsengang“ ein, der vis-à-vis der am Anfang der nach ihr benannten Strasse liegenden Heiligengeist-Kirche in die Langstrasse mündet, die wir nun, am Gebäude der Grossen Gilde (Börsenhalle) vorüber, nach links hin verfolgen. Dabei erfahren wir zu unsrem Leidwesen,

dass „Petenbergs Keller“ auf den bezeichnenden Beinamen des „süssen Loches“ hat verzichten müssen, da er, seit dem 1. Juli d. J., mit Einführung des Branntweinmonopols, aufgehört hat, die alte gemüthliche Weinstube zu sein, an die sich für so viele Einheimische und Fremde manch freundliche Erinnerungen knüpfen, und nunmehr nur noch als die alte, gleich renommirte Weinhandlung fortbesteht. Gleich darauf gelangen wir zur bekannten, rechterhand liegenden Conditorei von G. Stude, nach welcher wir in rascher Folge die St. Canuti-Gilde (№ 190), in der die Ehstländische Literarische Gesellschaft, das Provinzial-Museum und der Canutigilden-Club ihr Heim haben, das jetzt im Privatbesitz befindliche Haus der früheren St. Olaigilde (№ 192) und das Schwarzenhäupterhaus mit dem gleichnamigen Club passiren. Wir gehen nun, nachdem wir uns noch die eleganten Schaufenster der Gold- und Silberwaarenhandlung von J. Kopf (№ 132) angesehen haben, auf die andere Seite der Strasse hinüber und legen hier die wenigen Schritte bis zum abwärts führenden Brokusberge zurück, da sich hier, die Langstrasse weiter hinauf, der Olaithurm in seiner einfachen Erhabenheit aufs schönste präsentirt. Den Brokusberg, an dem sich die Handlungshäuser von P. Bornholdt & Co. (№ 200) und weiterhin von Thomas Clayhills & Son (№ 214) (Grossbritannisches Vice-Consulat) und schräg gegenüber von Gerhard & Hey (№ 288) und Koch & Co. (№ 288) befinden, lassen wir jetzt rechts bei Seite und setzen unseren Weg durch die Langstrasse, am, vis-à-vis dem von der Stadtverwaltung vor einigen Jahren angelegten hübschen, kleinen Square belegenen Sattler- und Decorations-Geschäft von P. Seedorff (№ 127) vorüber fort. Wir brauchen dabei vor dem an der Ecke der nächsten, links abbiegenden, engen Gasse angebrachten Namen derselben, der Spukstrasse (Страшная ул.) nicht zu erschrecken, da dieselbe, trotz ihrer ominösen Bezeichnung, recht unschuldig ist und mit Gespenstern und bösen Geistern nichts zu thun hat, sondern einfach bei der Eyländtschen Bäckerei in die Breitstrasse mündet. An dem linkerhand gelegenen Handlungshause von Grünberg & Co., vorüber, wo Auskünfte über die regelmässigen Dampfverbindungen zwischen Reval, Helsingfors und Lübeck ertheilt werden, und den auf der rechten Seite liegenden Ehstländischen Adelligen Güter-Credit-Verein (№ 206) passirend, gelangen wir links zum Hause № 116, wo in der Wand des Vorhauses eine bei Gelegenheit einer Renovirung gefundene, anscheinend aus dem 17. Jahrh. stammende Basreliefplatte eingemauert ist, und wo in der jetzigen Tischlerwerkstätte von A. Hollmann (vorm. C. Dunkel) das noch vollständig erhaltene Comptoir eines Revaler hanseatischen Kaufmannes desselben Jahrhunderts zu erkennen ist. Das hieran grenzende, der Telephonstation (№ 209) gegenüber liegende Haus

№ 115 dürfte für den Liebhaber durch die alte geschnitzte Hausthür mit ihrer steinernen Einfassung, wie solche auch an noch manch' anderen Hausthüren alter Häuser zu finden sind, von Interesse sein. An dem jenseits der nach links abbiegenden Bäckerstrasse gelegenen Hause (№ 112) wies noch vor Kurzem eine in der Höhe unter dem Dache an der Wand angebrachte Inschrift „Gedenke des 16. Juni 1820“ auf die Gefahr hin, in der seine Bewohner in jener Nacht während des Brandes der nebenanliegenden St. Olaikirche geschwebt, doch ist dieses pietät-



Dicke Margarethe, Gr. Strandpforte u. St. Olaikirche.

volle Erinnerungszeichen jetzt verschwunden. An Letzterer vorüber, passiren wir das Handlungshaus von Kniep & Werner (№ 105) und sind nun bis an's Ende der Langstrasse angelangt, die hier, abgesehen von den linkerhand gelegenen alterthümlichen Koch'schen Häusern (№№ 2 u. 3), und dem darauf folgenden, in echt englischem Styl aufgeführten, eigenartigen Neubau des Koch'schen Hauses (№ 1), nichts Bemerkenswerthes mehr bietet. Auf der rechten Seite liegen hier das Brasilianische Vice-Consulat (№ 100) und nebenan das Handlungshaus von J. C. Koch (№ 99) (Deutsches und Holländisches Consulat). Den Abschluss der Langstrasse bildet die Grosse Strandpforte (Pl. G. 3.), die einzige, die aus alter Zeit stehen geblieben ist, während die Thore der übrigen „Pforten“ schon längst abgebrochen sind. Wir durchschreiten die alte Thor-

wölbung und wenden uns aus einiger Entfernung zurück, um uns das malerische Bild, das sich unsern Blicken darbietet, anzusehen. Nach rechts hin dehnen sich allmählig immer höher ansteigende, weite Anlagen aus, und hinter den von grünen Laubkronen uralter Bäume verdeckten Häusern wächst die Olaikirche mit ihrem herrlichen Thurme empor, während gerade aus vor uns die Strandpforte das Bild abschliesst. Ihre jetzige Gestalt stammt aus dem Jahre 1518, wo zur Verstärkung der Stadtbefestigung an Stelle des östlichen Flankirungsthurmes des Aussenthores ein umfangreicher, fester Bastionsturm, die jetzt als Kaserne dienende „dicke Margarethe“ aufgeführt wurde, während der westliche Flankirungsturm stehen blieb und, wenn auch in veränderter Form, bis auf unsere Tage sich erhalten hat; bemerkenswerth ist der unterhalb des Dachgesimses auf kräftigen Konsolen ruhende, in Kalkstein gemeisselte schöne Spitzbogenfries, der als wirkungsvolle Zierde des Thurmes hervortritt. In der Mitte über dem zwischen den beiden Thürmen sich wölbenden Thorbogen ist das von zwei geflügelten Greifen gehaltene, von einem mit Straussfedern geschmückten Helme bedeckte Stadtwappen angebracht, und unter demselben lesen wir auf einem gewellten Bande die Jahreszahl 1539. Durch die grosse Strandpforte zurückkehrend und uns gleich nach rechts wendend, sind wir nunmehr an einem der schönsten Punkte der Stadt, auf den die alte Schau- oder Schonenbastion einnehmenden Strandpforten-Anlagen (Pl. G. 3.) angelangt, zu denen wir auf bequemen Wegen hinaufsteigen. Von diesem herrlichen, von uralten Linden beschatteten Platze aus geniessen wir einen Rundblick, wie er sich nur selten finden lassen mag, und wir würden nicht eines in dieser schönen Umgebung doppelt gut mündenden Diners, noch der sonstigen Erzeugnisse von Küche und Keller des hier eingerichteten Restaurants, noch der während des Sommers fast allabendlich hier ertönenden Militärmusik oder der mannigfaltigen auf der offenen Bühne arrangirten Vorstellungen bedürfen, um hier stundenlang zu verweilen und uns an dem Anblick des fast nach allen Seiten hin sich ausbreitenden, prachtvollen Panoramas zu ergötzen.

In hellem Sonnenschein dehnt sich vor uns das Meer aus, dessen blaue Fluthen die ungefähr $\frac{3}{4}$ Werst vom Ufer entfernt liegenden Trümmer der früheren „Kesselbatterie“ ringsum bespülen. Ruderböte, schmucke, mit geblähten, schneeweissen Segeln dahingleitende Yachten des hiesigen Yachtclubs und ankommende und abgehende stolze Dampfer beleben die Bucht, während die Colosse der den Sommer auf der Revaler Rhede verbringenden Kriegsschiffe in majestätischer Ruhe auf das sie umgebende Leben und Treiben herabsehen, wenn sie nicht gerade in stolzer Fahrt durch die schaumgekrönten Wellen dahingleiten, um sich zu den gewöhnlich am Vormittage stattfindenden Schiessübungen weiter ins Meer hinaus zu begeben, wobei dann bald hier, bald dort das Aufblitzen der Kanonen und die weissen Wolken auf-

steigenden Pulverdampfes unsere Blicke auf sich ziehen, während der über die Meeresfläche hinrollende Kanonendonner unser Ohr trifft. Einen geradezu märchenhaften Eindruck macht es, wenn an dunklen Abenden hierzu noch das electriche Licht kommt, das aus den riesigen Scheinwerfern der Schiffe über die Meeresfläche oder die Stadt und ihre Umgebung geisterhaft hinweghuscht, bald hier einen Segler oder stattlichen Dampfer, bald dort einen Kirchthurm oder eine ganze Villenreihe in seinen glänzenden, weissen Strahlen badend und die schönsten Lichteffecte hervorzaubernd; und ein gleich farbenreiches, belebtes Bild entrollt sich vor unserem Auge, wenn die stolzen Fahrzeuge sich bei festlichen Gelegenheiten in bunten Flaggenschmuck hüllen, zur bestimmten Stunde den gemeinsamen Festsalut mit langanhaltendem Kanonendonner abgebend, oder wenn feurige Schlangen, glänzende Feuergarben und andere farbenprächtige Lichtgebilde von dem in bunten Flammenschmuck getauchten dunklen Schiffskörper zum sternbesäeten Abendhimmel emporsteigen, von dem der Mond sein bleiches Licht auf Land und Meer herabsendet. Der am Nachmittag vorzunehmende Besuch eines der grossen Panzerschiffe oder Monitore, zwischen denen die kleinen Dampfbarkassen ununterbrochen in eiligster Eahrt dahinschiessen, kann nur aufs dringendste empfohlen werden, denn nicht nur bietet die Besichtigung der Schiffe genug des Interessanten, sondern durch die immer zuvorkommende Liebenswürdigkeit und Freundlichkeit der Mannschaft, vom jüngsten Matrosen bis zum höchsten Officier hinauf, wird ein solcher Besuch bei Jedem auch in dankbarer Erinnerung fortleben. Lassen wir nun unsere Blicke über das Meer hinaussehnen, so sehen wir im Südosten in der Ferne den Höhenzug des Laaksberges mit dem weissen Leuchthurm. Ueber den Hafen hinaus erkennen wir den am jenseitigen Ufer sich hinziehenden Catharinenthalschen Strand mit dem Badesalon und den am Meere gelegenen schönen Sommervillen, dann weiter nach links die auf der Höhe gelegene, von einem hohen Thurm gekrönte, gräflich Orlowsche Besitzung Marienberg, ferner noch weiter nach links den spitzen Giebel der Ruinen des an der Mündung des Koschschen Baches liegenden Brigittenklosters, dann die langgestreckte Halbinsel Wiems mit dem Dorfe und dem Herrenhause des gleichnamigen Gutes, dann die Insel Wulf und schliesslich die Insel Nargen, hinter der sich der Blick ins weite Meer hin verliert. In ungefähr derselben Richtung sehen wir in der vor uns liegenden Vorstadt die stattlichen Gebäude und hohen Schlotte der Electricitäts-Fabrik „Volta“ sich erheben, und, wandern wir auf der Höhe der Anlagen nach links weiter, so gewährt hier der Dom und die sich nach links anschliessende Stadt mit den Thürmen, Spitzen und Kuppeln ihrer verschiedenen Kirchen und den alten vier- bis sechshundertjährigen Festungsthürmen und Mauern einen gleich imposanten, wie malerischen Anblick. Zu unseren Füssen erkennen wir jenseits des uns schon bekannten Ausstellungsplatzes

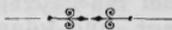
den Bahnhof, an den sich nach rechts hin die vorstädtischen Häuser und Gärten reihen, die sich bis zu der, unsere Aufmerksamkeit durch ihr Hämmern und Pochen erregenden Wiegand'schen Maschinenfabrik hinziehen. Rechts von dieser erblicken wir, bei verändertem Standpunkte, die städtische Gasanstalt (Pl. G. 3.) in der Nähe der kleinen Stuartbastion, und mehr zum Hafen zu liegt die, hübsche Sommerwohnungen bergende, Krauspsche Besitzung mit kalten und warmen Seebädern, die sich bis zur Hafenstrasse erstreckt, von der nach rechts der Weg zur kleinen Strandforte hinführt.

So sind wir denn am Ausgangspunkte unserer flüchtigen Wanderung wieder angelangt und können nun unseren aufmerksamen Weggenossen getrost sich selbst überlassen, falls er sich, wie wir annehmen, mit unserer alten Stadt noch näher bekannt machen und auch „Revals Sehenswürdigkeiten“ eingehender in Augenschein nehmen will.

Empfehlen wollen wir dem Alterthumsliebhaber noch einen gelegentlichen Gang durch die noch bestehenden Theile der die Innenstadt innerhalb der alten Stadtmauern einschliessenden Mauerstrasse, wo ein aufmerksames Auge so manches Interessante aus vergangenen Zeiten finden wird, einem Jeden aber können wir nur dringend rathen, einen etwa einstündigen Spaziergang längs den die Vorstädte von der Stadt trennenden mit Bäumen eingefassten, bequemen Promenaden zu machen, wobei sich ihm mannigfaltige, Auge und Sinn fesselnde, malerische Bilder erschliessen werden. Unterlassen wollen wir dabei auch diesmal nicht, den Wanderer aufzufordern, auch insofern auf seinen Weg acht zu geben, als bei den auf der Strecke zwischen der Lehmforte und der Süsternpforte häufig hin und her verkehrenden Waaren-, resp. Manövrirzügen der Eisenbahn, an den Ueberfahrstellen einige persönliche Aufmerksamkeit und Vorsicht nicht schaden würde. Sollte es ihm dabei gelingen, so glücklich zu sein und diesmal des Räthsels Lösung zu finden, worin der eigentliche und rationelle Zweck der an den Eisenbahnübergängen angebrachten beweglichen Barrieren besteht, so soll uns dies herzlich freuen, besser und rathsamer aber dürfte es vielleicht sein, sich nicht in unnützem Nachsinnen abzumühen, sondern lieber darauf zu achten, beim Passiren der Barrieren nicht durch zu plötzliches Loslassen derselben dem Nachfolgenden einen unerwarteten und zuweilen recht empfindlichen Schlag zu versetzen, der ihm die gute Stimmung verderben könnte, denn, sind manche von ihnen auch im Wechsel der Zeiten verdorben und verschwunden, so scheinen die übrig gebliebenen um so heimtückischer darauf zu lauern, ihre zu Grunde gegangenen Schicksalsgenossen an dem unschuldigen Spaziergänger zu rächen.

Wir aber sehen nun unsere Rolle als „Führer“ für beendet an und verabschieden uns von unserem Reisegefährten, der uns

freundlich gefolgt ist, und wenn diejenigen, die sonst noch in diesen Aufzeichnungen blättern, in ihnen nicht nur ein mehr oder weniger getreues Bild unserer alten Vaterstadt wiedererkennen, sondern aus ihnen auch den Dank herauslesen, den der Verfasser in schlichter Form allen Denjenigen darzubringen versucht hat, die, in steter Sorge um das Wohl und Gedeihen unserer alten, mit dem Zeitgeiste fortschreitenden, Stadt, bemüht gewesen sind, ihr auch äusserlich ein frisches, schmuckes Gewand anzulegen und dabei ihre alte historische Eigenart zu wahren, so ist der Zweck dieser einfachen Schilderung erreicht.



Grössere Fabrikanlagen.

Die **Fabrik der Actiengesellschaft für mechanische Holzbearbeitung von A. M. Luther** (Pl. F. G. 7.) an der Grossen Pernauschen Strasse, ist in den 80-er Jahren vom Architekten, Gouv.-Ingen. Erwin Bernhard, erbaut und im Laufe der Zeit in bedeutender Weise erweitert und vergrössert worden. Ihre Anlage ist allmählig eine so ausgedehnte geworden, dass die Fabrik u. A. auch ihre eigene Feuerwehr besitzt. Für die hohe Leistungsfähigkeit der Fabrik legt der Umstand, dass ihre Erzeugnisse auf der letzten Pariser Weltausstellung den höchsten Preis erhalten haben, ein beredtes Zeugniß ab.*)

Die **Revalsche Cellulose-Fabrik Ernst Osse & Co.** (Pl. K. 6.) bei Joachimsthal auf dem Laaksberge ist, unter Benutzung älterer Fabrikgebäude, von dem Architekten, Gouv.-Ingen. R. Knüpfner, erbaut worden.

Die **Papierfabrik der Revalschen Actiengesellschaft E. J. Johannson** (Pl. H. 5.) an der Ecke der Klasing- und Makerstrasse ist ursprünglich vom Architekten N. Thamm sen. erbaut und später von dem Architekten, Gouv.-Ingen. R. Knüpfner, bedeutend erweitert worden.

*) Das Musterlager der Actien-Gesellschaft befindet sich in der Grossen Karristrasse, H. Luther.

Die **Revaler chemische Fabrik der Actiengesellschaft Richard Mayer & Co.** (Pl. D. 5. 6.) an der Baltischportschen Strasse ist von dem Architekten, Gouv.-Ingen. Erwin Bernhard, erbaut und hat im letzten Jahrzehnt, der grossen Mannigfaltigkeit ihrer renommirten Erzeugnisse auf dem Gebiete von Chemikalien und Farben entsprechend, sehr umfangreiche Erweiterungen erfahren.

Die **Waggonfabrik der Actiengesellschaft Dwigatel** (Pl. L. M. 7.) beim oberen See an der Grossen Jurjewschen (Dörptschen) Strasse ist nach den Plänen des Rigaer Architekten Felsko unter Leitung des Architekten, Gouv.-Ingen. R. Knüpfper, in den Jahren 1898—1899 erbaut und nimmt mit ihren weit ausgedehnten, zahlreiche Gebäude, sowie ein eigenes Bahngeleise umschliessenden Anlagen ein Flächenareal von neunzig Dessjätinen ein, wobei sie viele Hunderte von Arbeitern beschäftigt, deren in der Nähe unterhalb des Laaksberges gelegene Wohnstätten eine ganze Arbeitercolonie bilden. Auch der „Dwigatel“ hat eine eigene Feuerwehr.

Die **Fabrik der Actiengesellschaft Volta** (Pl. D. E. 2. 3.) an der Sumpfstrasse, vis-à-vis dem Fischermaischen Friedhofe, ist von ihrem Erbauer, dem Architekten, Gouv.-Ingen. Erwin Bernhard, im vorigen Jahre vollendet worden und stellt ein Elektrizitätswerk dar, das aus seinen sauberen, luftigen und lichten, mit dem für die Gesundheit der Arbeiter förderlichsten Stockelpflaster belegten Werkstattehallen Fabrikate hervorgehen lässt, die ganze elektrische Anlagen repräsentiren und durch die Vertreter der Fabrik in St. Petersburg, Moskau, Riga, Warschau und Perm den Ruf derselben bis an die Grenzen des Reichs verbreiten. Schon bis auf die Rhede hinaus macht sich die grossartige Hauptfront des Verwaltungsgebäudes der „Volta“ dem Auge des Ankommenden bemerkbar.

Die **Fabrik der Actiengesellschaft der Baltischen Baumwollspinnerei und Weberei** (Pl. B. C. 2. 3. 4.), auf der Hälfte des Ziegelskoppelschen Weges, links an der Strasse belegen, ist, trotz der Grossartigkeit seiner,

dabei zugleich auf bedeutende Erweiterungen berechneten, Anlage, nach einer kaum einjährigen Bauperiode, nach den Plänen des Architekten, Gouv.-Ingenieur R. Knüpffer, im vorigen Jahre vollendet worden. Die in grossem Stile angelegten, mit den neuesten Errungenschaften der Technik ausgestatteten, verschiedenartigen Gebäude des Etablissements mit den thurmartigen Cisternenbauten, den Lagerräumen, der Wasserleitung etc. bedecken ein weit ausgebreitetes Terrain, auf dem gegen anderthalb tausend Arbeiter in den Riesenhallen der Spinnerei und Weberei beschäftigt werden, bei deren grossem Betriebe noch zahlreiche Maschinen automatische Arbeit leisten, wobei bei der Feuerung, bei theilweise gleichfalls automatischer Bedienung, eine fast vollständige, dabei rauchschwache Verbrennung erzielt wird. Auch bei dieser Anlage wird durch die imposanten Dimensionen des fast eine viertel Werst langen, schlossartigen Hauptgebäudes der Blick schon von der Rhede aus gefesselt.

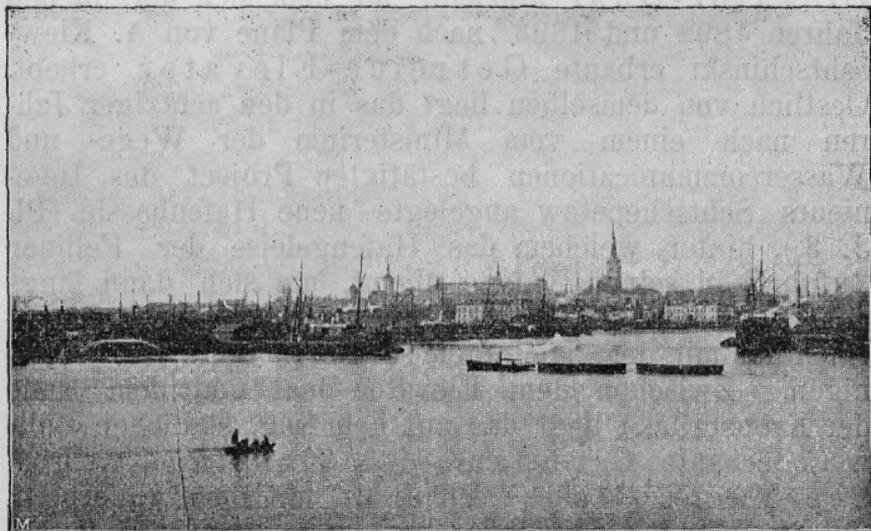
Die **Maschinenfabrik der Actiengesellschaft Franz Krull** (Pl. D. 3.) an der Ziegelskoppelstrasse ist gegenwärtig unter der Leitung des Architecten, Gouv.-Ingenieur Erwin Bernhard, noch im Bau begriffen und bildet eine Erweiterung und Ergänzung der an der Baltischportschen Strasse belegenen Kesselschmiede- und Branntweininstallations-Fabrik von F. Krull. (Pl. E. 5.)

Die **Maschinenfabrik und Eisengiesserei von Fr. Wiegand** (Pl. E. 4.) am Anfang der Ziegelskoppelstrasse ist unter Leitung des Architekten, Gouv.-Ingenieur R. Knüpffer, erbaut und hat speciell als Eisengiesserei ebenfalls eine erweiternde Bedeutung für die vor der grossen Strandpforte belegene Fabrik gleichen Namens (Pl. F. 3.).

Der Hafen.

Der tiefe und sichere, von Peter dem Grossen in den Jahren 1714 und 1716 umgebaute und verbesserte Hafen (Pl. H. 3.), dessen Brücke sich früher wohl längs dem Ufer der heutigen Hafenstrasse hinzog, die

erst bei Anlage des neuen Hafens durch eine Massenaufschüttung zwischen dem Hafenbollwerk und dem festen Lande entstanden ist, liegt östlich vor der grossen Strandpforte und bietet, besonders zur Zeit, wo Kronstadt, und somit auch St. Petersburg, des Eises wegen, den Schiffen nicht zugänglich sind, ein sehr lebendiges Bild dar, wobei selbst die grössten Seeschiffe an den Brücken bequem anlegen können. Um das Zufrieren des Hafens



Der Hafen.

zu verhindern, hat das Börsen-Comité vor einigen Jahren einen kleinen, in Hamburg gebauten Eisbrecher, den „Assistent“, angeschafft, dessen Aufgabe es ist, das Hafenbassin im Winter stets frei und den Schiffen zugänglich zu halten. Kurz vor dem Hafen liegt links an der Hafenstrasse die Brandwache, der Sitz der Hafenpolizei, und, nach links einbiegend, gelangt man zum Zollhause (Pl. H. 3.). Von den drei Brücken heisst die am meisten links liegende die Kronsbücke, die bei der, von ihr und dem nördlichen Bollwerk gebildeten, westlichen Einfahrt endet, an dessen

Spitze von der hiesigen Bezirks-Verwaltung der Russischen Gesellschaft zur Rettung auf dem Wasser gegenwärtig eine Rettungsstation errichtet wird; die mittlere, die directe Fortsetzung der Hafenstrasse bildende Kauffahrteibrücke endet in die Passagierbrücke, auf der ein Wartehäuschen für die Reisenden steht, während sich rechts von derselben, dem Südostufer zunächst gelegen, an Stelle der früheren hölzernen sog. Victoria-Brücke, der steinerne Victoria- oder Elevator-Quai hinzieht, an dem sich der in den Jahren 1892 und 1893 nach dem Plane von A. Klewtschinski erbaute Getreide-Elevator erhebt. Oestlich von demselben liegt das in den achtziger Jahren nach einem vom Ministerium der Wege- und Wassercommunicationen bestätigten Project des Ingenieurs Schtschepetow angelegte neue Hafenbassin (Pl. J. 3.), hinter welchem das Hafengeleise der Felliner Zufuhrbahn seinen Anfang nimmt, um sich dann längs dem Ufer hinzuziehen und bei der Station vor Catharinenthal mit dem Hauptgeleise dieser Bahn zu vereinigen. Zwischen dem Elevator-Quai und dem Ende der Kronsbrücke liegt das auf dem sog. südlichen Bollwerk erbaute Clubhaus des Ehstländischen See-Yacht-Clubs (Pl. J, 3) mit dem Ankerplatz für die Yachten desselben; ausserdem steht auf diesem Bollwerk noch ein Cordonhaus der Zollwache. Bei der Brandwache, am Ende der Hafenstrasse, nach rechts sich wendend, gelangt man sehr bald zur Admiralität (Pl. G. H. 3.) und zu dem Admiralitätsbassin, in welchem gegenwärtig die Arbeiten zur Anlage eines Helings zur Reparatur von Minenböten in Angriff genommen werden. Nach links führt dann der Brückengeweg zum neuen Hafen und dem Elevator, sowie durch die neue Hafenstrasse auch nach Catharinenthal, geradeaus kommt man auf die Narvsche Strasse hinaus.

An der Landungs- oder Passagierbrücke sind Kofferträger und Fuhrleute bei der Ankunft eines jeden Dampfers bereit, den Reisenden ihre Dienste zur Verfügung zu stellen. Ein Gepäckträger hat für den Transport eines Koffers von der Brücke zum

Schiffe 5 Cop. zu beanspruchen. Die Fahrt aus dem Hafen zur Stadt oder in die Vorstädte kostet mit einem Zweispänner oder verdeckten Einspänner 50 Cop., mit einem offenen Einspänner 30 Cop.

Die Friedhöfe.

Als im Jahre 1774 der Befehl ertheilt wurde, die Leichen nicht mehr in den Kirchen zu bestatten, so legte man die Friedhöfe der deutschen evangelischen Gemeinden ziemlich weit von der Stadt an. Im Laufe der Zeit ist das anders geworden, und gegenwärtig sind die Grenzen des bebauten und bewohnten städtischen Rayons den Friedhöfen immer näher gerückt, ja einzelne von ihnen werden bereits vollständig von den vorstädtischen Theilen der Stadt umschlossen. In Folge des Verbots der Leichenbestattung in den Kirchen wurde den St. Olai- und St. Nicolaigemeinden ein gemeinschaftlicher Gottesacker in Ziegelskoppel*) (Pl. A. 2.) zugetheilt, auf dem unter Anderen der Held von Navarin, Graf Heyden, die Sängerin Mara, der Luftschiffer Ch. Leroux, der am 12. Sept. 1889 bei einem Aufstieg in der Nähe des Catharinenthalschen Strandes in den Wellen des Meeres verunglückte, und der Musiker und Organist Heinr. Stiehl ihre letzte Ruhestätte gefunden haben.

Zur Seite des Fahrweges nach Ziegelskoppel bietet die bald fast hundertjährige „Seywang'sche Allee“ den Fussgängern einen schattigen Spaziergang, der vom porticusartigen steinernen Thoreingang an die Fahrstrasse auf der rechten Seite bis zum Berge begleitet. Während die Fortsetzung der Allee an der linken Seite der Strasse, vom Berge bis zum Friedhofe, eine städtische Anlage neuerer Zeit bildet, ist das Anfangsstück der Allee, von der Stadt bis zum erwähnten Porticus, auf Initiative und durch gemeinschaftliche Bethheiligung verschiedener Privatpersonen entstanden, und die nach ihrem Gründer benannte „Seywang'sche Allee“ ist vom verstorbenen Organisten der St. Olaikirche mit meist eigenhändiger Arbeit und aus eigenen Mitteln mühevoll angepflanzt worden, ein lebendes Zeugniß opferfreudigen und thatkräftigen Bürger- und Gemeinsinnes. Die für die Halbinsel gebräuchliche Benennung Ziegelskoppel, die dann später auch auf den daselbst entstandenen

*) Omnibusverkehr, s. d. pract. Anhang.

Friedhof übergang, stammt schon aus der Ordenszeit her, indem sich hier die „Stadtkoppel“ befand, wo schon damals die Städter ihr Vieh gegen eine zu leistende Zahlung weiden lassen konnten, die, mit den Einkünften einer ebenfalls daselbst befindlichen Ziegelei, dem Stadtsäckel zu Gute kam.

Einen hübschen, lohnenden Spaziergang bis zur Spitze der Halbinsel gewähren die zum Theil bewaldeten beiden Ufer derselben.

Für die Domgemeinde besteht der Friedhof in Moik, dem oberen See vorüber, 6 Werst von der Stadt an der Grossen Jurjewschen (Dörptschen) Strasse belegen. Die Estnischen St. Johannis- und Heiligen Geist-Gemeinden haben ihren Kirchhof in Fischermai (Pl. E. 2. 3.), hinter der sog. Reperbahn, auf dem sich noch heute einzelne erhaltene Grabsteine aus dem 17. Jahrhundert, als nicht nur Esten, sondern auch Andere hier begraben wurden, finden, und der Friedhof der Karlskirchen-Gemeinde (Pl. H. 7.) befindet sich in der Dörptschen Vorstadt, wo auch der Griechisch-Katholische (Pl. H. 7.), der Römisch-Katholische (Pl. H. 6.), und auch der Hebräische (Pl. H. 7.), sowie der Mohamedanische (Pl. H. 7.) Friedhof liegen.

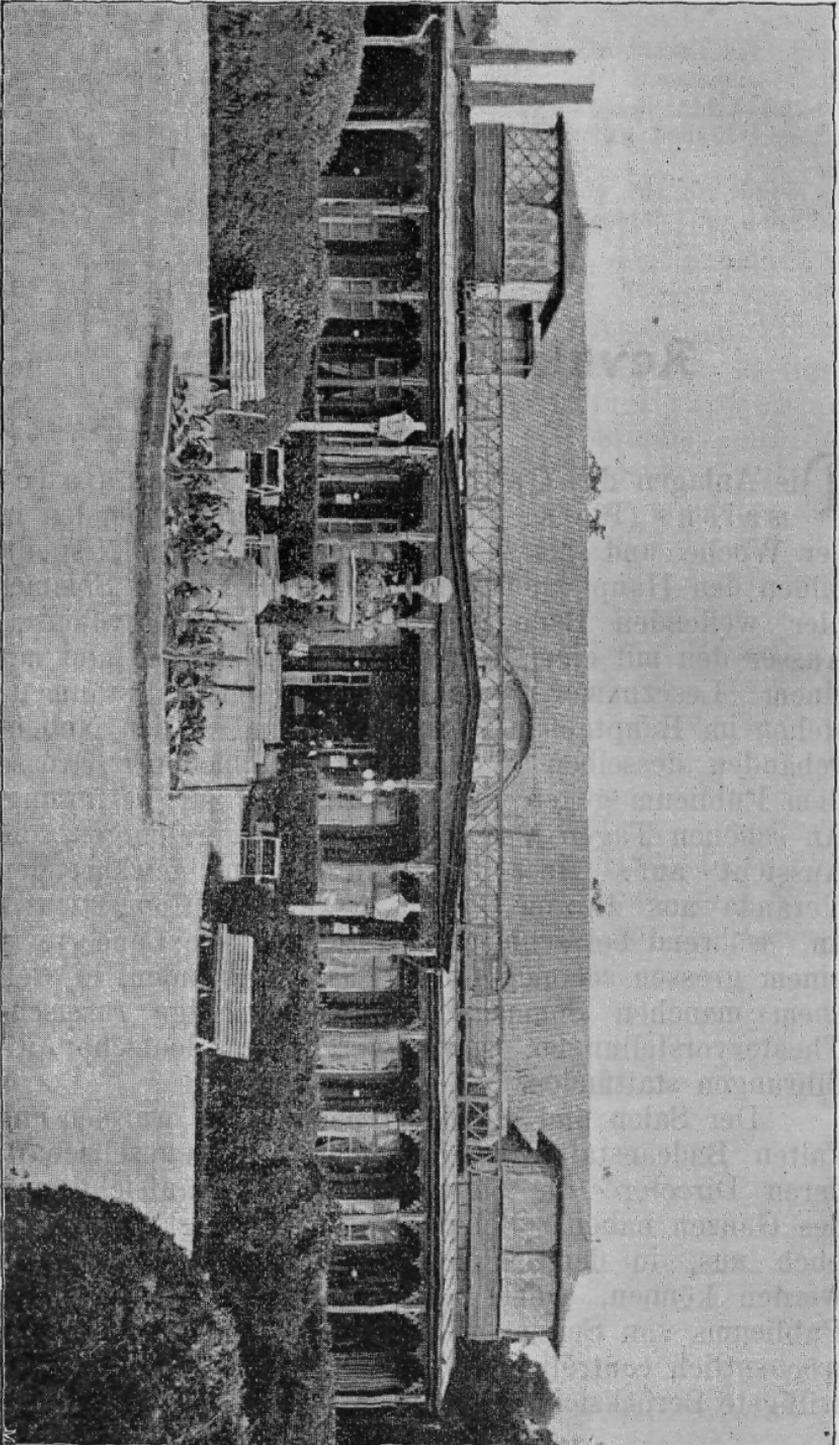
In den letzten Jahren haben sich die städtischen estnischen Gemeinden aber so bedeutend vergrössert, dass die bisherigen ihnen zugewiesenen Friedhöfe nicht mehr ausreichen, so dass jetzt zwei neue, drei Werst von der Stadt entfernte, Friedhöfe an der Grossen Pernauschen Strasse angelegt werden.



Revals Umgebungen.

Die Anlagen des Catharinenthalschen Badesalons (Pl. K. 4.), wo an mehreren Abenden in der Woche und am Sonntag Vormittag Musik spielt, bilden den Hauptsammelpunkt sowohl der im Sommer hier weilenden Badegäste, als auch der Revalenser. Ausser den mit einer Restauration verbundenen und mit einem Lesezimmer versehenen Gesellschaftsräumen, stehen im Hauptgebäude des Salons und in den Nebengebäuden desselben Wohnungen verschiedener Grösse dem Publicum gegen civile Miethpreise zur Verfügung. An schönen Tagen hört man von der geräumigen, die Aussicht auf's Meer und den Hafen gewährenden Veranda aus die im Garten ausgeführte Concertmusik an, während bei schlechter Witterung die Concerte in einem grossen schönen Concertsaale stattfinden, in welchem manchen Sommer auch regelmässige russische Theatervorstellungen, sowie vereinzelte deutsche Aufführungen stattfinden.

Der Salon und die dabei befindlichen warmen und kalten Badeanstalten gehören einer Actiengesellschaft, deren Directore die Verwaltung und Beaufsichtigung des Ganzen haben. Bei der Cassirerin liegt ein Klagebuch aus, in dem jegliche Beschwerden eingetragen werden können, wobei alle erfüllbaren Wünsche des Publicums von Seiten der Direction, die das Klagebuch wöchentlich controlirt, die grösstmögliche und bereitwilligste Berücksichtigung finden. Auf der Wiese neben

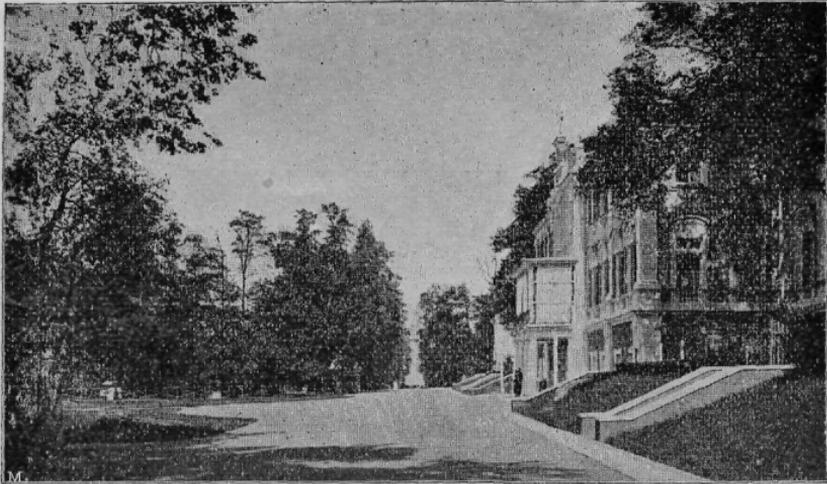


Badesalon in Catharinenthal.

dem Salon ist ein Lawn-Tennis-Platz eingerichtet, den man gegen entsprechende Zahlung benutzen kann.

Intendant des Salons und der Badeanstalten: Herr Adamson, der in nächster Nähe des Salons wohnt. (Bäder: s. praktischen Anhang).

Catharinenthal*), mit kaiserlichem Schloss und schönem Park am Meeresstrande, ist die köstlichste Perle in Revals nächster Umgebung. Der prächtige



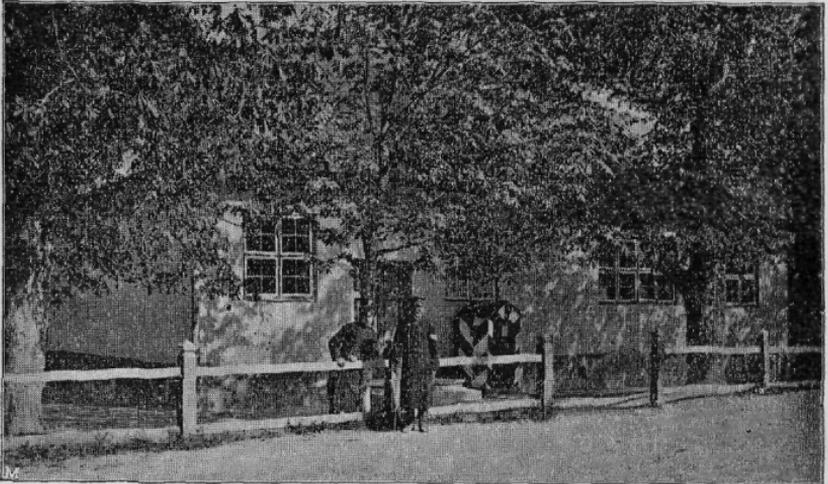
Das Palais in Catharinenthal.

alte bis zum Glint sich hinziehende Eichen- und Lindenpark, der, auf Anregung des Ministeriums der kaiserlichen Apanagen, in den letzten Jahren theilweise umgestaltet worden ist, indem ihm durch Lichtung und Entwässerung, sowie durch neue Anpflanzungen, Anlage von neuen Wegen und Regulirung der alten Wege statt des früheren wild natürlichen Charakters jetzt ein mehr künstlerisches Gewand angelegt worden ist, dem der

*) Pferdebahn vom Ausgangspunkt auf dem alten Markt in der Stadt nach Catharinenthal und (bis zum Herbst) längs dem Meeresstrande bis zum Abwege nach Kosch — 5 Kop. à Person.

Lenôtre'sche Plan der ursprünglichen Anlage zu Grunde liegt, ist reich an schönen Fernsichten auf das Meer und ist nicht nur das vielbesuchte Ziel zahlreicher Spaziergänger, sondern bildet auch mit seinen schön gelegenen Villen einen beliebten Sommeraufenthalt für Städter und Fremde.

Im unteren Park findet an Sonn- und Festtagen in dem sog. „Concert-Garten“ Militärmusik statt.



Das Peterhäuschen.

Weiterhin liegt das Kaiserliche Palais, von dem aus die See-Allee bis ans Meer führt, an dessen Ufer sich die in den letzten Jahren angelegte schöne „Strandpromenade“ hinzieht, von der aus sich ein hübscher Blick auf Meer und Stadt darbietet. Im oberen Park jenseits des Kaiserlichen Palais liegt der frühere „Schweikertsche Salon“, der gegenwärtig als Sommerlocal des Marine-Clubs dient. Vom Schweikertschen Salon gelangt man durch schöne Alleen zum alten Peterhäuschen, das noch heute in demselben Zustande gezeigt wird, wie der Zar es verlassen.

Interessant ist auch das in der Nähe gelegene Badehäuschen Peter des Grossen.

Peter der Grosse stiftete in Catharinenthal ein Denkmal, würdig seines schöpferischen Geistes. Im Sommer des Jahres 1718 benutzte er seinen hiesigen Aufenthalt, um seine Aufmerksamkeit auf die Erbauung eines Palais und die Anlage eines grossen Lustgartens bei demselben zu richten. Er wählte dazu das Gestade der See unweit der Stadt, wo schon in anmuthiger Gegend sein Peterhäuschen stand. Der Italiener Michetti diente ihm als Baumeister, und der Bau schritt ebenso rasch vorwärts, wie die Gartenanlagen; und als Peter im folgenden Jahre Reval besuchte und den schon ziemlich weit fortgeschrittenen Bau in Augenschein nahm, erstieg er das Baugerüst, ergriff eine Kelle und mauerte eigenhändig drei Ziegel ein, welche, zur Erinnerung hieran, nicht mit Kalktünche überdeckt wurden und noch heute zu sehen sind und das Andenken an seinen Eifer, zur Förderung seiner Unternehmungen überall selbst Hand anzulegen, auch hier erhalten haben. Den Garten zierten Bildsäulen und Springbrunnen, und Wasserkünste jeder Art mit grossen Bassins wurden angelegt, die aus dem höher gelegenen oberen See durch aus England herbeigeschaffte gusseiserne Röhren gespeist wurden. Diese neue reizende Anlage erhielt, der Gemahlin Peters zu Ehren, den Namen Catharinenthal, und wurde mit ansehnlichem Grundbesitz in der Umgegend von Reval dotirt, indem Peter die Güter Arrokküll, Penningby, Kostifer u. a. dazu ankaufte und die ganze Besitzung zu einer Apanage seiner Gemahlin bestimmte. Die Kaiserin Anna aber, die nie dorthin gekommen ist, war eben deshalb auch im Stande, den Garten seiner schönsten Zierden, der Cascaden und Fontänen, zu entkleiden, die alle nach Peterhof übergeführt wurden.

In der Nähe des Peterhäuschens führt eine bequeme steinerne Treppe hinauf auf den Laaksberg, zum sog. weissen Leuchthurm (Pl. L. 4.), und in einiger Entfernung von diesem erblickt man den zweiten,

höheren, sog. rothen Leuchtthurm (Pl. M. 6.). Vom Laaksberge aus bietet sich, namentlich am Vormittage, bei dann besonders günstiger Beleuchtung, dem Beschauer ein prachtvolles Panorama dar, und wer sich nicht vor Sonne und Wind scheut, dem wird ein Spaziergang am Bergesrande den lohnenden Genuss manch schöner Fernblicke gewähren, sowohl nach rechts zum oberen See und zur grossartigen Fabrikanlage des „Dwigatel“ hin, wobei man sich unterwegs noch den kleinen Sturzbach ansehen kann, der den Glintabhang hinabschäumt, als auch nach links nach Marienberg hin, wobei man vor dem Ueberschreiten der Petersburger Strasse der in der Nähe zwischen eingeengten Bergabhängen liegenden „Wolfschlucht“ einen kurzen Besuch abstatten kann, deren Wasserfall aber nur zu Beginn des Frühlings bei schmelzendem Schnee reichlichere Wassermengen aufweist.

Eine Fülle reizender Landschaftsbilder umgiebt Reval im Osten und Westen. Tritt man aus der Seeallee in Catharinenthal ans Meer, so gelangt man nach einer Wanderung von $\frac{1}{2}$ Stunde am Meeresufer zur Besetzung des Grafen Orlow-Dawydow,

Marienberg*), früher Strietberg genannt, dessen geschmackvolles Schloss nach dem Entwurf des St. Petersburger Professors Gödecke vom hiesigen Architekten N. Thamm errichtet ist; von der aus schwedischen vollkommen wetterfesten Ziegeln erbauten hübschen Terrasse aus geniesst man einen schönen Fernblick über Stadt und Meer; eine gleich schöne Aussicht bietet sich von der ein wenig weiter gelegenen Villa Windeck aus dar.

Kosch.*) Eine halbe Stunde weiter, und man betritt das romantische Kosch, die Besetzung des Herrn Dr. C. Koch in St. Petersburg. Durch einen wohlgehegten Tannenwald gelangt man an den Rand eines Waldthales, aus dessen Tiefe eine lichtgrüne Wiese heraufgrüsst, umgeben von üppigem Laubwald, und dazwischen, halbversteckt im Grün, die freundlichen Wohn-

*) Omnibusverkehr, s. pract. Anhang.

häuser. Das Thal durchzieht der Brigittenbach, der sich in der Nähe der Ruine des Brigittenklosters ins Meer ergiesst. Am nordwestlichen Ende des Parks befindet sich das Mausoleum der Kochschen Familie. Der frühere langjährige Besitzer, der verstorbene deutsche Consul Andreas Koch hat sehr viel für die Verschönerung dieses seines Semmerwohnsitzes gethan.

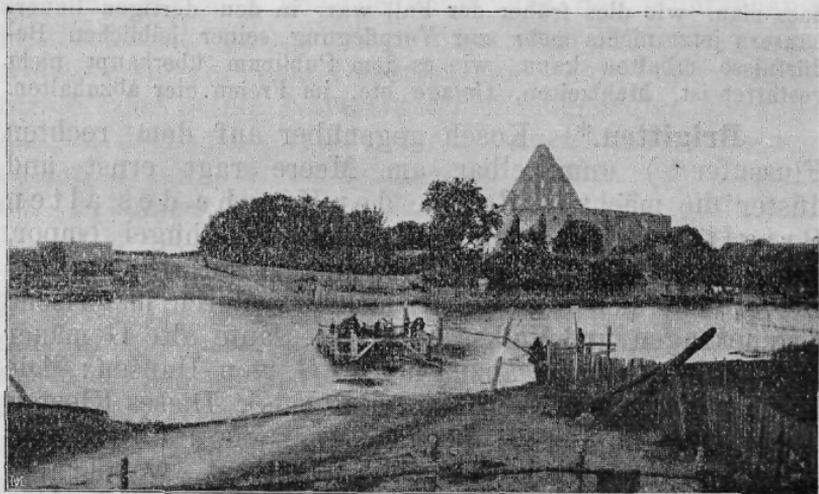
Erlaubnisskarten zum Besuch von Kosch erhält man Langstrasse 99, im Comptoir J. C. Koch, doch ist darauf hinzuweisen, dass man, wie dies früher der Fall war, in den dortigen Bauernhäusern jetzt nichts mehr zur Verpflegung seiner leiblichen Bedürfnisse erhalten kann, wie es dem Publicum überhaupt nicht gestattet ist, Mahlzeiten, Gelage etc. im Freien hier abzuhalten.

Brigitten.*) Kosch gegenüber auf dem rechten Flussufer**) unmittelbar am Meere ragt ernst und düster die mächtige Ruine der Kirche des alten Brigittenklosters auf einem Sandhügel empor. Auch sie ist das Ziel vieler Wanderer aus Reval, und es verlohnt sich der Mühe, sich das durch historische Erinnerungen und Volkssagen interessante alte Gemäuer dieser Klosterruine anzusehen. (G. von Hansen: Die Kirchen und ehemaligen Klöster Revals). Dieses Kloster, dessen Bau im J. 1407 begann, war, wie alle Brigittenklöster, für beide Geschlechter gestiftet, wobei aber die Nonnen den Vorrang hatten, weshalb auch eine Aebtissin an der Spitze stand, und Mönche und Nonnen

*) Dampferverkehr per Dampfboot „Condor“, jeden Sonntag im Sommer. Abfahrt aus dem Hafen von 8 Uhr Morg. ab alle 2 Stunden. Letzte Rückfahrt aus Brigitten 11 Uhr Abds. Preis 20 K.

**) Taxe für den Brigittenschen Prahm. Es sind zu zahlen: für einen Fussgänger 1 Kop., für einen Radfahrer (einschliesslich seines Rades) 3 Kop., für ein nicht angespanntes Pferd 2 Kop., für einen Bauer- oder Lastwagen, bez. Schlitten, mit einem Pferde 3, mit 2 Pferden 5, für jedes weitere Pferd 3 Kop., für jede Equipage oder Schlitten mit einem Pferd 10 Kop., mit 2 Pferden für offene oder halbverdeckte Equipagen 15 Kop., für verdeckte 20 Kop., ausserdem für jedes weitere Pferd 5 Kop. Für die Insassen der Equipagen, sowie für die Lasten auf Wagen und Schlitten ist nichts zu zahlen. Falls nicht mehr als 3 Fussgänger zugleich übergesetzt zu werden wünschen, so kann der Fährmann zu ihrer Beförderung ein Boot benutzen.

sollten in abgesonderten, durch eine Mauer getrennten Wohnungen leben und auch in den Gärten nicht zusammentreffen. Die Schwestern hatten den Brüdern Speise, Trank, Kleider, Wäsche u. s. w. zu besorgen und auf einer Rolle in der sie scheidenden Mauer zuschieben. Drei reiche Kaufherren in Reval, Heinrich Swalberg, Hinrich Huxer und Gerlich Kruse fassten zuerst den Entschluss, ihr Vermögen an den Bau zu



Brigittenkloster und Fähre.

wenden, dessen Beendigung 1436 erfolgte. Beide Abtheilungen des Klosters besaßen gesonderte Convente unter Oberleitung der Aebtissin, und man nannte sie ausdrücklich — „Die Klöster in Marienthal der heil. Jungfrau Maria und Brigitte“. Das 16. Jahrhundert brachte viel Ungemach über das Kloster, welches schon im Jahre 1575 bei Revals Belagerung durch die Russen zu leiden hatte, als aber die Russen im Jahre 1577 wiederum mit ganzer Macht vor Reval anlangten, so schonten sie auch die Klosterwohnungen in Brigitten nicht, erschlugen theils die Insassen derselben, theils führten sie dieselben in Gefangenschaft fort und zer-

störten das Kloster, das seitdem in Trümmern liegt. Ausser der schönen Ruine, die von der einstigen Grösse und Herrlichkeit des Klosters Zeugniß ablegt, hat sich von demselben Nichts erhalten.

In der Nähe der Klosterruinen befindet sich eine Restauration. Von Brigitten aus gelangt man in den am rechten Ufer des Koschschen Baches gelegenen Likkatschen Wald, der neben hübschen Spaziergängen mehrere reizende Fernblicke auf das Flussthal bietet. An der Mündung des Flusses liegt auf der rechten Seite desselben eine Rettungsstation der russ. Gesellschaft zur Rettung auf dem Wasser.

Tischer. Einen der anmuthigsten Punkte bildet Tischer, ein 12 Werst von Reval an einer Meeresbucht und am Fusse des Glints gelegenes, zum Gute Strandhof gehöriges Fischerdorf. Will man von Reval nach Tischer wandern, so schlägt man die Baltischportsche Strasse ein, wobei man 3 Werst von der Stadt das links am Wege liegende durch seinen alten Park bekannte Wittenhof, eine Besizung des verstorbenen dim. Oberlehrers G. v. Hansen passirt. Auf derselben Seite, jenseits der sich hier nach dem Höfchen Löwenruh und den blauen Bergen abzweigenden Strasse, liegt die Behr'sche Besizung Blankenthal, auf der eine renommirte Obst-, Beeren- und vor Allem Gemüse-Cultur betrieben wird, die vorzügliche Erzeugnisse, sowohl in frischem Zustande, als auch in Conserven, liefert. Das rechts an der Strasse gegenüberliegende Seewald ist von seiner früheren Besizerin, der Baronin Marie Girard de Soucanton der hiesigen Gesellschaft zur Fürsorge für Geisteskranke zum Zweck der Errichtung einer Irrenanstalt daselbst geschenkt worden, zu der die Vorarbeiten bereits in Angriff genommen sind, denen dann in diesem Jahre der Bau zweier Irrenhäuser für je 40 Kranke, das eine für Männer, das andere für Frauen, sowie die Errichtung der übrigen nothwendigen Anstaltsbaulichkeiten folgen soll. Eine Werst weiter kommt man an der Turmannschen Besizung Schwarzenbeck vorüber, das,

ebenso wie Wittenhof, ein Sommeraufenthaltort der in der schönen Jahreszeit nach frischer Landluft, Wiesen grün und Vogelgesang schmachtenden Städter ist. Weiter rechts liegen auf der Höhe des hier anmuthig bewaldeten und steil zum Meeresufer abfallenden Glints Liberté, eine Besizung der Familie des verstorb. Obersecretärs E. Koch, und Rocca al mare, die Besizung des Barons Et. Girard de Soucanton, die eine sog. „Via Appia“ in sich birgt, an der verschiedene alte Leichensteine, die im früheren Dominicaner-Kloster in der Russstrasse gefunden worden, aufgestellt sind. Beide Besizungen sind dem grossen Publicum verschlossen. Man verfolgt dann die grosse Landstrasse bis eine viertel Werst jenseits des Stadtgutes Habers, weiter, wo sich durch dürftiges Weideland rechts der Weg nach Tischer abzweigt. Die am Fusse des Glints zerstreut stehenden Gesindehäuser des Dorfes werden im Sommer von Städtern bewohnt, und zahlreich begeben sich Fremde in diese anmuthige Gegend, um einen fröhlichen Tag dort zuzubringen. Dem bisherigen Mangel einer guten Gastwirthschaft ist in jüngster Zeit durch Eröffnung des Landkruges „Kallaste“ abgeholfen worden, wo die Ausflügler gute und billige Verpflegung ihrer leiblichen Bedürfnisse finden. Gleich beim Ersteigen der Glinthöhe passirt man auf der ersten Terrasse die freundliche Privatbesizung Lucca, die fürs Publicum geschlossen, von dem höher gelegenen Felsplateau aber zu überschauen ist. Das Ziel eines Ausfluges nach Tischer ist immer der reizende Spaziergang oben am Rande des bewaldeten und hier fast senkrecht zum Meere abfallenden Glintes, mit der herrlichen Aussicht auf die Buchten und Landvorsprünge, die in dämmernder Ferne durch die bewaldete Insel Nargen abgeschlossen werden. Malerisch ist auch der Blick auf die Stadt und den Dom. Der mit Ruheplätzen versehene Weg führt immer am Abhange bis zu dem gegenwärtig dem Herrn von Weymarn gehörigen Gute

Strandhof, das früher im Besitze der freiherrlichen Familie von Budberg war. Die Jugend liess es

sich früher nicht nehmen, auch eine kleine jetzt fast ganz verschüttete Sandsteinhöhle zu besuchen, die in der Felsenwand am Meere gelegen, nur über von den Wellen schlüpfrig gemachte Felstrümmer erreicht werden kann. Den Namen der „Räuberhöhle“ verdankt sie einer Sage, die der Dichter Roman v. Budberg bearbeitet hat.

Nömme.*) Sieben Werst von der Stadt entfernt liegt an der Eisenbahn nach Baltischport ein beliebter und des Sonntags fleissig besuchter Vergnügungsort der Revalenser, Nömme. Die Aussicht von den „blauen Bergen“, an deren Fusse erratische Blöcke das einstige Meeresufer bezeichnen, ist schön, und ein duftender Tannenwald ladet zu Spaziergängen ein. Städter bewohnen im Sommer die vielen im Walde zerstreut liegenden kleinen Villen. Nömme hat eine gute, im Sommer und Winter geöffnete Restauration, bei der im Sommer jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend von 5—9 Uhr Abends und jeden Sonntag von 12—2 Uhr Mittags und von 5—9 Uhr Abends Militärmusik-Concerte bei freiem Entrée stattfinden. Weiterhin im Walde liegt die Privatbesitzung „Hohenhaupt“, die aber dem Publicum verschlossen ist.

Von der Grossen Pernauschen Strasse, an der Nömme auf dem gewöhnlichen Landwege liegt, theilt sich kurz vorher in ziemlich gerader Richtung die

*) Preise der Billete 3. Kl.:

Von Reval nach	Hin und retour.	Einmalig.
Nömme	0.16	0.08
Kegel	0.52	0.26
Lodensee	0.68	0.34
Baltischport	0.90	0.45

Die Preise für die 2. und 1. Klasse sind aus vorstehender Tabelle leicht zu berechnen, indem für ein Billet zweiter Klasse um die Hälfte mehr, als für die dritte Klasse (anderthalbmal so viel) und für die erste Klasse soviel, wie für die zweite und dritte Klasse zusammen (zweiundeinhalbmal so viel als für die 3. Kl.) zu zahlen ist. Billete von Reval bis zur Plattform Nömme werden nur vom 1. Mai bis zum 1. October verkauft. s. pract. Anhang: Verkehr zwischen Reval, Nömme und Kegel.

Strasse nach „Sack“ ab, an der die ländliche Restauration „**Waldek**“*) liegt, von wo aus man einen hübschen Spaziergang nach Nömme machen kann. An der sich vor dem Sackschen Wege nach links abzweigenden Kappaschen Poststrasse ist im Walde die Restauration „**Liwa**“*) gelegen, von wo man in kurzer Zeit zum oberen See gelangt. Sowohl im Sommer bei frischer Waldluft in hübscher, wenn auch anspruchsloser Gegend, als auch im Winter nach munterer Schlittenfahrt findet man in beiden ländlichen Restaurationen gute und billige Verpflegung. Seit dem letzten Sommer ist dem Publicum auch das, Herrn V. von Baggo gehörige Gut **Sack****) als Ziel eines Sommerausfluges erschlossen, wo in der Restauration „Tammemäe“ die Gäste mit Speise und Trank auf's Beste versorgt werden. In Sack, dessen Meierei sehenswerth ist, befindet sich auch die jetzt einer Actien-Gesellschaft gehörige „Sack'sche Bierbrauerei“.

Lodensee. Seltener besucht ist die Umgebung des Schlosses **Lodensee**, und doch ist es ein reizender Punkt in der Nähe Revals. Von der gleichnamigen Station der Baltischen Bahn hat man nur eine kurze Strecke durch schattigen Wald zu wandern, um plötzlich einem lieblichen Landschaftsgebilde gegenüberzustehen. Umrahmt von dichtem Laubgehölz der Schwarzellern und Birken, spiegelt ein grosser See mit malerischen Buchten seine grünen Ufer wider, und freundlich grüsst das hübsche Wohnhaus des Besitzers (v. Klugen) vom anderen Ufer zu uns herüber. Rings umher im Walde herrscht trauliche Stille, nur unterbrochen durch

*) Plattform an der Felliner Bahn, an der im Sommer der sonntägliche Extrazug nach Sack hält.

**) Station der Felliner Bahn.

Reval-Hafen, Abf.: 6 U. 7 M. Nm. — Sack, Ank.: 7 U. 26 M. Abds.
Sack, Abf.: 9 U. 30 M. Abds. — Reval-Hafen, Ank.: 10 U. 49 M. Abds.

An den Sonntagen im Sommer ein Extrazug:

Reval-Hafen, Abf.: 2 U. Nachm. — Sack, Abf.: 7 U. 30 M. Abds.

Preise:	II. Kl.	49 Kop.	III. Kl.	29 Kop.
Kinderbillet:	„	25 „	„	15 „

den Gesang der befiederten Waldbewohner, und die stille Weihe, die auf der Landschaft ruht, klingt lange im Herzen des Naturfreundes nach. Freilich müssen etwaige Besucher Lodensees nicht versäumen, sich mit nöthigem Mundvorrath und allen erforderlichen Utensilien zu versehen, da hier keine Restauration existirt.

Schloss-Fall.)* Der Fremde, der Reval besucht und sich an den malerischen Schönheiten dieses interessanten Ortes genügend ergötzt hat, unterlässt es gewiss auch nicht, eine grössere aber sehr lohnende Ausfahrt nach dem allberühmten Fall, dem einstigen Sommersitz des Grafen Alexander Benckendorff, des einflussreichsten Mannes seiner Zeit in Russland, zu machen. Der fast 30 Werst lange Weg längs der Baltischportischen Strasse führt ungefähr auf der halben Strecke an dem Wohngebäude des Baron Stackelbergschen Gutes Fähna mit den im Schweizer-Styl gebauten hübschen Nebengebäuden und sauberen Bauerhäusern vorbei, in einer völlig ebenen Gegend, wo die Natur sehr wenig verspricht; aber ein in der Ferne sichtbarer Thurm und einige Gebäude mit Zinnen, Spitzbögen und farbigen Fenstern lassen Interessantes ahnen. Durch eine Allee gelangt man in einen Vorhof, den eine Brustwehr mit Kanonen beschützt und den Gebäude mit Eckthürmen einschliessen. Ein Wachthaus und ein eisernes Gitter mit Einlasspforten trennen diesen Vorhof von dem grösseren, vor dem Jagdschlosse befindlichen Platze, auf dessen Rasengrund eine Venus von Canova aufgestellt ist. Das Schloss selbst im englisch-gothischen Styl ist zweistöckig und nicht gross, doch das Innere ist mit vielen Seltenheiten und Kostbarkeiten ausgeschmückt. Jenseits des Schlosses strömt aus tiefen mit Hängebrücken überspannten, von Tannen beschatteten Schluchten der Kegelische Bach hervor, stürzt über eine 18'

*) Fall ist 15 Werst von der Eisenbahn-Station der Baltischen Bahn Kegel entfernt, von der man mit Postpferden weiter nach Fall gelangen kann. Eine Restauration existirt in Fall nicht. Eisenbahnverkehr mit Kegel s. pract. Anhang.

hohe Felsenbank und nimmt seinen Weg, im tiefen Felsenbette schäumend, von Fischwehren öfter aufgehalten und von hübschen sich hebenden und senkenden Ufern eingeschlossen, zum $1\frac{1}{2}$ Werst entfernten Meere. Eine Menge Nebengebäude, theils im gothischen, theils im russischen Styl erbaut, reihen sich um den Wasserfall. Grosse Vasen, werthvolle Statuen und gusseiserne Gartenbänke schmücken die nächste Umgebung des schönen Schlosses und laden den Wanderer ein, sich dem Hochgenusse an den Schönheiten der Natur und der Kunst hinzugeben. Weiter dem Laufe des Baches entlang erstrecken sich herrliche Anlagen und sehenswerthe Gebäude, so zunächst dem Schlosse die russische Kirche, die Räume für die Gäste aus St. Petersburg, die Wohnung des Verwalters und daneben die Meierei und die Treibhäuser. Vom steilen Ufer hat man einen pittoresken Blick auf den rauschenden Bach, über den eine zierliche, schaukelnde Bogenbrücke führt; weiterhin am Flusse hat der Graf seinen Eltern ein gothisches Monument von Gusseisen gesetzt. Durch kühle Schluchten bergauf steigend, gelangt man zur Ruine eines unvollendeten modernen Wohnhauses, das zu dem mit Fall vereinigten Gute Merremois gehörte, und dessen mit Gesträuch bewachsene Mauern der Graf als Ruine stehen liess, die auch zur Verschönerung und Abwechslung der Gegend beiträgt. Am steilen Ufer führt ein Pfad unter schattigen Kiefern zur Rossi-Bank, dem Lieblingsplatz der berühmten Sängerin Sonntag-Rossi, die einen Sommer in Fall verlebte. Durch einen dunkeln Tannenhain gelangt man über eine steinerne Treppe auf die mit Kiefern und Lärchen bewaldete Anhöhe bei einer einfachen Capelle zum Marmorblock, der den Grabhügel des Grafen schmückt, und gedenkt in der hier erregten feierlichen Stimmung der Worte des Kaisers Nicolaus I.: „Er hat mich mit Vielen versöhnt, mit Niemandem entzweit.“ — Ehe man an den Ausfluss des Baches gelangt und auf das diesseitige Ufer über einen festen Steg zurückgekehrt ist, passirt man das Denkmal, das Kaiser Nicolaus zum Andenken seiner Anwesenheit in

Fall im Jahre 1833 sich und seiner Begleitung setzen liess. In einem gothischen Tempel von Gusseisen ist auf ehernem Postament das Brustbild des Kaisers aufgestellt, während die Namen sämtlicher Personen seiner Begleitung auf Metalltafeln über den von schlanken Säulen getragenen Spitzbögen verzeichnet sind. In der Nähe der Flussmündung ist ein gusseiserner Pavillon aufgestellt, der 1882 auf der Moskauer Ausstellung gekauft ist. Zum Schlosse zurückkehrend, noch oft aufgehalten durch Ruhebänke, die die Punkte bezeichnen, wo sich reizende Aussichten unten auf das Thal, auf Schloss, auf Tempel oder Brücken, auf Gruppen herrlicher Bäume, Lauben, Blumenbeete, Terrassen etc. eröffnen, gelangt man an das einfache Denkmal brüderlicher Liebe, das dem im Türkenkriege (1829) gebliebenen Bruder des Grafen gewidmet ist. Zwischen zwei dunklen knorrigen Eichen lagern am steilen Bergabhange rohe Granitsteine, auf denen ein Schild, ein Schwert und ein Helm von Erz liegen, alles übermoost und vor Alter ergraut. Fall, ein Majorat, ist von der Fürstin Marie Wolchonsky, geborenen Gräfin Benckendorff, gegenwärtig in den Besitz ihres Enkels, des Fürsten Gregor Wolchonsky, gelangt.



Die
Buch- und Kunst-Handlung
von
Kluge & Ströhm,

Reval, Langstrasse 149,

gegründet 1813

empfiehlt ihr

sehr reiches Lager von Werken

aus allen Zweigen der Literatur.

Specialität: Landwirthschaft u. verwandte Branchen.
(Hierüber ein ausführl. **Fachkatalog** v. über 200 Seiten.)

Alles nicht Vorräthige wird schnell u. prompt besorgt.

Reisehandbücher & Coursebücher.

Reiselectüre in deutscher, französischer, englischer
und russischer Sprache.

Vertreter des Touristen-Vereins in Finnland.

Ansichten u. Albums von Reval in grosser Auswahl.
Postkarten mit Ansichten in Farbendruck.

Papier-Ausstattungen.

Photographien auf Glas u. Carton in allen Grössen.

—>> **Grosse Leihbibliothek** <<—

(über 22,000 Bände)

in vier (4) Sprachen (russisch, deutsch, französisch, englisch).
(Neue vollständige Kataloge.)

Während der Monate Mai, Juni, Juli und August

Saison-Abonnements,

die namentlich dem angereisten Publicum zu empfehlen sind.

Annahme von

Abonnements und Inseraten
auf die gesammte inländische Presse.

Practischer Anhang

Ankunft und Abfahrt.

Baltische und Riga-Pleskauer Bahn.

(Winterfahrplan.)

Fernverkehr.

Ankunft:*	}	aus St. Petersburg, Jurjew	}	8.25 u. 10.10 Morg.	
		und Riga		9.10 Abds.	
		aus Baltischport, Kegel u. Nümme		6.35 Abds.	
Abfahrt:	}	nach St. Petersburg, Jurjew u. Walk	}	9.20 Morg.	
		„ St. Petersburg, Jurjew u. Riga		}	8.15 Abds.
		(mit direct. Anschluss in Taps)			
		„ St. Petersburg, Jurjew u. Riga		}	11.25 Abds.
(mit Umsteigen in Taps)					
		„ Baltischport.		11.23 Vorm.	

Localverkehr.

Zwischen Reval, Nümme und Kegel.

a) gültig von Anfang Mai bis Anfang September:

	Ank.	Abf.	Ank.	Abf.	Ank.	Abf.	Ank.	Abf.
Reval-Kegel	—	7.00	—	2.00	—	4.38	—	(8.47)
Reval	—	7.00	2.18	—	4.56	4.58	(9.15)	—
Nümme	7.18	7.20	—	—	5.15	—	—	—
Friedrichshof	7.37	—	—	—	5.29	—	—	—
Kegel	7.51	—	—	—	—	—	—	—
Kegel-Reval:								
Kegel	—	8.19	—	—	—	—	—	(9.21)
Friedrichshof	8.23	—	—	—	—	—	(9.43)	—
Nümme	8.40	8.42	—	2.28	—	(9.12)	(10.00)	(10.02)
Reval	9.00	—	2.46	—	(9.30)	—	(10.20)	—

b) Gültig vom 1. Januar bis zum 31. December:

Reval-Kegel.	Ank.	Abf.	Kegel-Reval.	Ank.	Abf.
Reval	—	11.23	Kegel	—	5.31
Nümme	—	11.43	Friedrichshof . .	—	5.50
Friedrichshof . .	—	12.08	Nümme	—	(6.14)
Kegel	12.27	—	Reval	(6.35)	—

Die eingeklammerten Ziffern bezeichnen die Zeit von 6 Uhr Abends bis 6 Uhr Morgens.

*) Die Fahrt zur Stadt kostet mit 2 Pferden 20 Kop., mit 1 Pferde 15 Kop., in die Vorstadt 40 resp. 25 Kop., wobei für Kisten und Koffer pr. Stück 10 Kop. zuzuzahlen sind, während Handsäcke und Hutschachteln und leichtes Handgepäck nicht besonders berechnet werden. Benutzen 3 oder 4 Personen den Zweispänner, so ist die Hälfte der Taxe mehr zu bezahlen, wobei indess Kinder nicht in Anschlag kommen. Auf Verlangen muss jeder Fuhrmann die Taxe vorweisen.

Zwischen Kegel und Baltischport.

Kegel-Baltischport. Ank.	Abf.	Baltischport-Kegel. Ank.	Abf.
Kegel	12.27 12.35	Baltischport.	— 4.30
Lodensee	12.57 12.58	Lodensee	4.56 4.57
Baltischport.	1.23 —	Kegel	5.19 5.31

Fellin-Revaler Schmalspur-Bahn.

(Winterfahrplan.)

Ankunft:*	}	aus Fellin und Weissenstein	10.50	Abds.
		„ Weissenstein, resp. Allenküll (nur Mittwochs u. Sonnabends)		12.33 Mittags.
Abfahrt :	}	nach Fellin und Weissenstein	5.35	Nachm.
		„ Weissenstein, resp. Allenküll (nur Dienstags und Freitags)		10.40 Morg.

Ankunft per Dampfer :

- Aus St. Petersburg („Imperator Nicolai II“, „Constantin“ und „Riga“) — am Mittwoch und Sonnabend früh Morgens.
- „ Riga (Arensburg, Hapsal) („Imperator Nicolai II“, „Constantin“ und „Riga“) — am Donnerstag und Sonntag Nachm.
- „ Lübeck („Linnea“ und „Storfursten“) — am Dienstag früh Morgens.
- „ Stettin („Wellamo“) — am Montag 9 Uhr Morgens.
- „ Helsingfors („Wellamo“) — am Dienstag Abend 9 Uhr, („Aawasaksa“) — am Donnerstag Nachm. und („Linnea“ und „Storfursten“) — am Sonnabend Mittag 1/2 2 Uhr.
- „ Hull } — am Freitag Mittag ca. 2 Uhr (im Winter unregelmässig).
- „ Copenhagen }

Abfahrt per Dampfer :

Nach St. Petersburg — am Sonntag und Donnerstag; nicht vor 6 Uhr Nachmittags. „Imperator Nicolai II“, „Riga“ und „Constantin“ (Carl F. Gahlnbäck, Lehmstr. 404).

I. P.	II. Pl.	III. Pl.
5 R.	4 R.	2 R.

Nach St. Petersburg — am Mittwoch und Sonnabend (Frachtdampfer) „Wladimir“, „Rurik“, „Igor“ und „Oleg“. (Grünberg & Co., Langstr. 117.)

Nach Riga, (Hapsal-Rhede, Kuivast-Rhede und Arensburg) — am Mittwoch und Sonnabend, 9 U. M. „Imperator Nicolai II“, „Constantin“ und „Riga“ (Carl F. Gahlnbäck, Lehmstr. 404).

	I. Pl.	II. Pl.	III. Pl.
Nach Riga	6 R.	4 R.	2 1/2 R.
„ Hapsal	4 „	3 „	2 „
„ Arensburg	5 1/2 „	4 „	2 „

*) Aus Catharinenthal zur Stadt mit 2 Pferden — 30 Kop., mit 1 Pferde — 20 Kop., mit der Pferdebahn — 5 Kop.

Nach Riga — am Montag und Freitag (Frachtdampfer) „Wladimir“, „Rurik“, „Igor“ und „Oleg“ (Grünberg & Co., Langstrasse 117).

Nach Helsingfors — am Montag 11 Uhr Vorm. „Wellamo“,
 „ Helsingfors (Lowisa, Kotka, Fredrikshamn) und St. Petersburg — am Freitag, 12 Uhr Mittags „Aawasaksa“ (Carl F. Gahlnbäck, Lehmstr. 404).

	I. Pl.	II. Pl.	III. Pl.	IV. Pl.
Nach Helsingfors	6 R.	5 R.	4 R.	3 R.

	St. Petersburg	9 ¹ / ₂ „	7 ¹ / ₂ „	5 ¹ / ₂ „	4 „
--	----------------	---------------------------------	---------------------------------	---------------------------------	-----

Nach Stettin — am Dienstag 11 Uhr Abends „Wellamo“ (Carl F. Gahlnbäck, Lehmstr. 404).

	I. Pl.	II. Pl.	III. Pl.	IV. Pl.
	26 R.	18 R.	10 R.	
retour	39 „	27 „	15 „	

Nach Hangoe, Copenhagen und Hull (Anschluss West-Finnland) — am Freitag ca. 6 Uhr Nachm. „Arcturus“ und „Polaris“ (Carl F. Gahlnbäck, Lehmstr. 404).

Nach Lübeck — am Sonnabend 3 Uhr Nachm. „Linnea“ und „Storfursten“ (Grünberg & Co., Langstr. 117).

	I. Pl.	II. Pl.	III. Pl.
	26 R.	18 R.	10 R.
retour	39 „	27 „	15 „

Nach Helsingfors — am Dienstag 9 Uhr Morgens „Linnea“ und „Storfursten“ (Grünberg & Co., Langstr. 117).

	I. Pl.	II. Pl.	III. Pl.	IV. Pl.
	6 R.	5 R.	4 R.	3 R.

Anm.: Bei der Landungsbrücke im Hafen stehen vereidigte mit Nummern versehene Gepäckträger zu Diensten der Reisenden, und kostet der Transport eines Koffers über die Landungsbrücke bis zum Schiff, laut Taxe, 5 Kop.

Verkehrsmittel.

Fuhrleute: Diese haben bestimmte Haltestellen: Zweispänner auf dem Marktplatze in der Stadt; Einspänner in der Langstrasse vor der Börsenhalle, in der Raderstr. vor dem Hotel St. Petersburg, vor der Schmiedepforte, an der Ecke der Neugasse bei der Lehmforte, auf dem alten Markte, beim Spritzenhause, an der Narvschen Strasse bei der Steinbrücke, am Ende der gr. Rosenkranzstr., in Catharinenthal bei der Pferdebahn-Haltestelle. Einspännige verdeckte Droschken auf dem Marktplatze in der Stadt.

Fuhrmannstaxe.

Zeitfahrten:

bis zu $\frac{1}{4}$ Stunde mit 2 Pferden 20 Kop., m. 1 Pf. 15 Kop.; bis zu $\frac{1}{2}$ St. 35, resp. 25 Kop.; bis zu $\frac{3}{4}$ St. 45, resp. 35 Kop.; bis zu 1 St. 50, resp. 40 Kop.; für jede weitere Stunde 40, resp. 30 Kop.

Tourenfahrten :		mit 2 Pferden*	mit 1 Pferde
für jede Fahrt in der Stadt		15 Kop.	10 Kop.
aus d. Stadt zum Balt. Bahnhof u. umgekehrt	20	>	15 "
aus d. Vorstadt z. Balt. Bahnhof u. umgekehrt	40	>	25 "
aus der Stadt in den Hafen	20	>	15 "
vom Hafen in die Stadt u. in die Vorstädte	50	>	30 "
nach Catharinenthal und umgekehrt :			
a) aus der Stadt u. in die Stadt	30	>	20 "
b) von d. Lehmforte u. bis zu derselben	25	>	15 "
für Begleit. einer Leiche nach Ziegelskoppel			
und zurück	100	>	80 "
aus der Stadt zum Petersburger Laaksberge	40	>	30 "
bis Marienberg (Strietberg)	50	>	35 "
nach Kosch	120	>	85 "
(zum Erbeschen Hüfchen	60	>	40)
nach Schwarzenbeck	60	>	40 "
> Liberté	120	>	85 "
> Ziegelskoppel und Moik	70	>	50 "
> desgl. hin und zurück mit halb-			
stündigem Aufenthalt	100	>	80 "
> Löwenruh und Umgegend	60	>	40 "

* Dieselbe Taxe gilt für d. verdeckten einspännigen Droschken.

Für die Rückfahrt mit demselben Fuhrmann von Marienberg, Kosch, Schwarzenbeck, Liberté, Löwenruh und Umgegend (und vom Erbeschen Hüfchen) ist die Hälfte der Taxe für die Hinfahrt zu entrichten. — Für das Warten erhält der Zweispänner 40, der Einspänner 30 Kop. pr. Stunde. — Bei Nachbestellung tritt ein Zuschlag von 25 Proc. zur Taxe ein, welche für die Hinfahrt zu erlegen ist. — Für Fahrten auf den Dom und umgekehrt erfolgt ein Zuschlag von 5 Kop. zur Taxe.

Benutzen 3 oder 4 Personen die Equipage, so ist die Hälfte der Taxe mehr zu bezahlen, wobei indess Kinder nicht in Anschlag kommen. Für Kisten und Koffer sind pr. Stück 10 Kop. zuzuzahlen. Handsäcke, Hutschachteln und leichtes Handgepäck werden nicht besonders berechnet. Eine Ueberzahl von Passagieren, sowie auch sehr schwere Kasten und verunreinigende Gegenstände ist der Miethkutscher zurückzuweisen berechtigt.

Für Fahrten in der Zeit von 11 Uhr Abds. (vom 1. Mai bis 1. Sept. von 12 Uhr ab) bis 7 Uhr Morgens tritt eine Erhöhung der Taxe um die Hälfte ein. — Klagen über die Fuhrleute sind bei der Polizei anzubringen.

Pferde-Eisenbahn. Zwischen Catharinenthal und der Stadt (Haltestellen auf dem alten Markt u. in Catharinenthal alle 5 Minnten). Längs der gr. Jurjewschen Strasse (Haltestellen auf dem alten Markt und am Ende der Jurjewschen Strasse alle 10 Minuten).

Im Sommer von 7 Uhr Morgens bis 11 Uhr Abends. Im

Strasse, H. Baron Girard 274, neben der Simeonkirche). Auf der Privatpost: C. Peterson (gr. Pernausche Strasse, eig. H. 369); daselbst werden auch Estafetten besorgt.

Reitpferde werden in der Reit-Manege vermietet (Gonsior-Strasse 440).

Ruderböte sind im Hafen an den Brücken (Ende der Kaufahrtei-Brücke) nach Vereinbarung zu haben.

Dampfboot „Condor“ fährt im Sommer alle Sonntage zwischen der Stadt und Brigitten. Abfahrt aus der Stadt von 8 Uhr Morg. ab alle 2 Stunden. Letzte Rückfahrt aus Brigitten 11 Uhr Abends. 20 Kop. à Person.

Dienstmann-Institut (Russtrasse, Haus Kühne 314).

Taxe des Dienstmann-Instituts in Reval.

I. Rayon. — Innenstadt und Dom bis an die Boulevards.

II. Rayon — Die Grenzen bilden die alte Fischermaistrasse, der Schienenstrang bis zur Sörenstrasse, die Alimannstrasse, grosse Amerikastrasse, breite Sandstrasse bis zum Mühlenteich, dann die Retschka bis zur Neuhollandstrasse und dann diese bis zum Zollamt.

III. Rayon. — Die Grenzen bilden der Schienenstrang, der hinter dem Fischermai-Kirchhofe durchgeht und die Ziegelskoppelstrasse schneidet, die Ziegelstrasse, der Theil der Falcksparkstrasse von der Lichtfabrik bis zum Schienenstrange, dann dieser bis zum Strafgefängniss an der grossen Jurjewschen Strasse, von dort zum Schlachthof, die Riesenkampffstrasse und neue Hafenstrasse bis zum neuen Hafenbassin.

I.

Für einfache Gänge, Bestellungen etc. oder gewöhnliche Dienstleistungen.

1) Ohne Gepäck oder mit solchem bis zu 20 Pf. für jeden Gang oder jede Dienstleistung:

für einen Gang: { im I. Rayon 5 Kop.,
in den II. Rayon 10 Kop.,
in den III. Rayon 15 Kop.,

über den III. Rayon hinaus oder für mehrere Gänge zusammen: nach verbrauchter Zeit. (s. Studentaxe № 1.)

Im Sommer (vom 1. Mai bis 1. Sept.) für einen Gang aus der Stadt nach Catharinenthal — Grenzen die See- und Rabenallee — 15 Kop. In die jenseits dieser Grenze belegenen Theile 20 Kop.

Nach Marienberg	30 K.	Nach Blankenthal	30 K.
» Windeck	35 »	» Schwarzenbeck	35 »
» Kosch u. Brigitten	40 »	» Rocca al mare	45 »
» Karlshof.	50 »	» Tischer u. Kakkomäggi	90 »
» Springthal	25 »	» Strandhof	100 »
» Wittenhof u. Seewald	25 »	» Ziegelskoppel	40 »

2) Mit Gepäck oder Lasten von 20—40 Pfd. für jeden Gang oder jede Dienstleistung: mit Zuschlag von 5 Kop. zur vorhergehenden Taxe.

Für mehrere Gänge: nach verbrauchter Zeit.

Stundentaxe № 1.

$\frac{1}{2}$	1	2	3	4	5	u. s. w.	10 Stunden	pro Mann.
10	15	25	35	45	55			

II.

Für schwere Dienstleistungen,

als Möbel-Transport, Auf-, Ab- und Umladungen, für Arbeit auf Kornböden, Holz- und Kohlenplätzen, für Transport von Gemälden und anderen Kunstsachen oder leicht zerbrechlichen Gegenständen, wie Porzellan, Glas etc. gelten im Allgemeinen die unter Stundentaxe № 2 angeführten Sätze.

Beim Transport von Flügeln und Pianinos und bei Benutzung des Krankenkorbos gilt der Satz von 25 Kop. für die erste Stunde, für die folgenden 20 Kop. pro Mann und Stunde.

Stundentaxe № 2.

$\frac{1}{2}$	1	2	3	4	5	u. s. w.	10 Stunden	pro Mann.
15	20	30	40	50	60			

Sämmtliche vorstehende Tarifsätze gelten für den Dienst: im Sommer von 6 Uhr Morg. bis 8 Uhr Abds., im Winter von 7 Uhr Morg. bis 8 Uhr Abds. Bei etwaigem Nachtdienst wird die Taxe um die Hälfte erhöht.

Anmerkung.

Uebernahme von Umzügen mit und ohne Gespann, auch an andere Orte und retour.

Uebernahme von Verpackungen jeder Art, hier und auf dem Lande.

Besorgung von Gepäck und Waaren zur Eisenbahn und retour.

Auskunft über zum Verkauf stehende Häuser.

Adressen und Auskünfte aller Art.

Uebernahme von Hausverwaltungen.

Stellenvermittlung für weibl. u. männl. Dienstboten aller Art.

Uebernahme von Dienstleistungen im Accord (monatlich) zu häuslichen Arbeiten.

Vermiethung von Speichern zum zeitw. Abstellen von Möbeln.

Die Abnahme der Marken, selbst bei den kleinsten und einfachsten Aufträgen, bildet ein dringendes Interesse für jeden Auftragsgeber, sie begründet aber auch, indem den Dienstmännern

kein Anlass zu Unterschlagungen gegeben wird, die Existenz und den Bestand des ganzen Instituts.

Stellenvermittlungsbureau: Fr. Leidig (Kurzer Domberg, H. v. Ramm 541).

Leihkasse: T. Saarmann (Alter Markt, H. Lunin 240).

Post und Telegraph.

Revalsches Post- und Telegraphen-Comptoir.

(Russtrasse 24/26). Annahme: 1) von einfachen Briefen täglich von 8— $1\frac{1}{2}$ Uhr; 2) von Geldbriefen, Werthpapieren, Transferten und Packen täglich von 8—4 Uhr; 3) von recommandirten Briefen von 8—4 Uhr. Ausgabe sämmtlicher Correspondenz täglich von 8—2 Uhr. Markenverkauf von 8 Uhr Morg. bis 11 Uhr Abds. im Post-Comptoir, von 11 Uhr Abds. bis 8 Uhr Morg. im Telegraphen-Bureau (1 Treppe hoch).

Vollständig geschlossen ist das Post-Comptoir an den Namens- tagen II. KK. MM., am Neujahrstage, Hl. 3 Könige, am 1. Weihnachts- und Pfingst- und 1. und 2. Osterfeiertage. Die Annahme und Ausgabe jeglicher Correspondenz findet nur von 8—11 Uhr an folgenden Tagen statt: Mariä Reinig. (2. Febr.), Mariä Verk. (25. März), Palmsonntag, 3. Osterfeiertag, Himmelfahrt, Christi Verklär. (6. Aug.), Mariä Himmelf. (15. Aug.), Mariä Geb. (8. Sept.), † Erhöhung (14. Sept.), Mariä Opfer (21. Nov.), am 2. Weihnachtsfeiertage und an allen Sonntagen.

Geldbriefe, Transferte und Packen, die 2 St., recommand. Correspond., die $1\frac{1}{2}$ St., einfache Correspond., die $\frac{1}{2}$ St. vor Abgang der Posten abgegeben werden, werden mit der Post expedirt:

Nach St. Petersburg, Warschau, Pleskau, Jurjew (Dorpat) und Riga — täglich mit dem Morgen- und Abendzuge.

„ Baltischport — täglich um 11 Uhr Vorm.

„ Hagers, Rappel, Weissenstein, Merjama, Fellin, Walk und Pernau — täglich mit dem Abendzuge.

„ Püchtitz — Sonntag, Dienstag, Donnerstag und Freitag mit dem Abendzuge (über Jewe).

„ Hapsal, Leal und Arensburg — Montag, Mittwoch und Sonnabend um 1 Uhr Nachm., und nach Hapsal mit einf. Corresp. — Sonntag, Dienstag, Donnerstag und Freitag um 4 Uhr Nachm.

Auf dem Balt. Bahnhofe wird einfache und recommandirte Correspondenz (letztere von $6\frac{1}{2}$ — $7\frac{1}{2}$ und von 10—11 Uhr Abds.) entgegengenommen, ebenso auf den Felliner Bahnhöfen bis 1 St. vor Abgang der Züge (10.40 Morg. und 5.35 Nachm.).

Post-Tarif: geschlossene Briefe: für je 1 Loth im Inlande — 7 Kop., für je $1\frac{1}{6}$ Loth (15 Gramm) ins Ausland — 10 Kop.; offene Briefe: im Inlande — 2 Kop., per Stadtpost — 1 Kop.;

Postkarten im Inlande 3, ins Ausland 4 Kop.; Stadtpost 3 Kop.; Kreuzbandsendungen je 4 Loth 2 Kop.; Waarenproben im Inlande 3 Kop., ins Ausland 4 Kop.; recommandirte (ingeschriebene) Correspondenz — ausser dem Gewichtsgeld fürs Loth Einschreibebühr 7 Kop. im Inlande, 10 Kop. ins Ausland.

Telegraphen-Tarif:

1) Inland.

- a) Grundtaxe 15 Kop.
- b) Taxe pro Wort:
 - in der Stadt 1 „
 - ins europ. Russland incl. Kaukasus 5 „
 - ins asiatische Russland 10 „

2) Ausland.

Worttarif nach: Rumänien 8 Kop., Deutschland u. Oesterreich-Ungarn 11, Schweden u. Niederlande 14, Dänemark, Frankreich, Serbien u. Bulgarien 15, Bosnien, Herzegowina, Belgien u. Norwegen 16, Schweiz 17, Montenegro u. Italien 18, Algier u. Tunis 19, Spanien 21, Gross-Britannien 22, Gibraltar 23, Griechenland u. Türkei 26, Portugal 28, Egypten 51, Persien 73, Mexico 98—1.48, China 1.13, Ostindien 1.49, Birma 1.58, Arabien 1.67, Singapore u. Senegal 1.84, Japan 1.95, Siam 2.06, Korea 2.14, Annam 2.18, Tonking 2.36, Cap der guten Hoffnung 4.31. Nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika u. Canada, je nach den verschiedenen Staaten 84—3.20, Süd Amerika 2.41—5.96, Brasilien 2.54, Peru 3.42, Westindien 3.73—4.05, Columbien 6.09.

Telephon. Hauptstation: Langstr., H. Lindfors' Erben 209.
Technischer Leiter: Fr. Hacke (Breitstr., H. v. Hueck 21).

Hôtels, Restaurants, Cafés, Conditoreien und Vergnügungsorte.

Hôtel zum goldenen Adler, 1. Ranges (Süsterstr. 67). Besitzer: O. Tellis. Gut eingerichtete Zimmer von 75 Kop. bis 3 Rbl. Speisen à la carte zu jeder Tageszeit.

Hôtel zum goldenen Löwen, 1. Ranges (Schmiedestr. ^{487/}₄₈₈). Besitzer: W. Willmann; ca. 30 comfortable eingerichtete Nummern von 75 Kop. — 5 Rbl. Table d'hôte à 50 Kop., 75 Kop. und 1 Rbl. Speisen à la carte zu jeder Tageszeit. Aeltestes Hôtel der Stadt.

Hôtel du Nord, 1. Ranges (Raderstr. 268). Besitzerin: Fr. S. Mattuhn; im Mittelpunkt der Stadt und in der Nähe des Bahnhofs; sauber eingerichtete Zimmer von 75 Kop. — 5 Rbl. Im Parterre: Restaurant, reichhaltiges Buffet, desgl. Frühstücks- und Tageskarte. Table d'hôte von 2—6 Uhr. In- und ausländische Biere vom Fass, ff. Weine, gute Küche, Zimmer für Gesellschaften. Solide Preise. Prompte Bedienung. Portier am Bahnhof.

Hôtel St. Petersburg, 1. Ranges (Raderstr. 266), im Centrum der Stadt, in nächster Nähe des vorhergehenden; altrenommiertes Hôtel. Besitzer: G. Wicke. Sauber und elegant eingerichtete Zimmer von 1—6 Rbl. Salons für Gesellschaften. Table d'hôte von 2—5 Uhr. In einer dazu besonders eingerichteten Weinstube werden nur Weine aus dem früheren Petersbergischen Weinkeller, dem sog. „Börsenkeller“ („süßes Loch“), zu früheren Kellerpreisen verschänkt. Im Parterre elegant eingerichtetes Restaurant und grosser Speisesaal. Dejeuners, Diners und Soupers in und aus dem Hause; Frühstück à la carte zu jeder Tageszeit. In- und ausländische Biere vom Fass.

Hôtel de Russie, 1. Ranges (Schmiedestrasse 455). Besitzer: O. Kleinhoff; gut eingerichtete Fremdenzimmer. Im Parterre Restaurant. Reichhaltiges Buffet und beste Küche. Table d'hôte von 2—6 Uhr. Speisen à la carte zu jeder Tageszeit, Weine eigener Füllung. In- und ausländisches Bier vom Fass. Cabinets à part. Grosser, hübsch eingerichteter Salon für Gesellschaften. Solide Preise.

Hôtel Blatt (Narvsche Str. H. Blatt 8). Preiswürdige Logirzimmer. Buffet. Billard. Kegelbahn. Besitzer: P. Maslow.

Bade-Salon in Catharinenthal; einzelne Zimmer und Wohnungen verschiedener Grösse für den Sommer; reichhaltiges Buffet. Table d'hôte von 2—6 Uhr à 50 Kop., 75 Kop. und 1 Rbl. Weine der besten Firmen. Biere vom Fass. Concertmusik. Intendant: Adamson (wohnt in nächster Nähe des Salons).

Hôtel de France, an der grünen Wiese in Catharinenthal. Gut eingerichtete Zimmer, täglich und monatlich, für den Sommer und Winter. Restaurant, Cabinets à part. Mittag von 2—6 Uhr. Inhaber: A. Sserebrakow.

Hôtel Nolte (Ritterstrasse 523). Inhaber: A. Nolte.

Hôtel „Ehstland“ (Ecke der Riesenkampffstr). Nahe dem Vauxhall der Felliner Bahn. Saubere Zimmer. Besitzer: A. Laur.

Baltischer Hof (Süsternstr. 72). Inh.: H. Sachs.

Hôtel „Fellin“ (Gr. Pernausche Str.. H. Jäkel 450).

Hôtel Rosenkranz (Gr. Rosenkranzstr. 158). Inh.: H. Rogge.

Herberge zur Heimath (Falkensteg 66).

Herberge für Obdachlose (Br. Sandstr. 365).

Seemannsheim (vor Beginn d. Hafenstr., H. Wenzer 264).

In der Krauspschen Seebadeanstalt, links vor d. Beginn der Hafenstr., sind möblirte Zimmer und Wohnungen verschiedener Grösse, mit der Aussicht auf's Meer, für den Sommer zu vermieten (Preis 25—150 Rbl.). Hübscher Garten.

In der am Catharinenthalschen Strande belegenen, hart an den Park angrenzenden Privatvilla Belle Vue (78), werden sowohl einzelne möblirte Zimmer, als auch kleinere und grössere

Wohnungen mit und ohne Bedienung, resp. Beküstigung für die Sommerzeit vermietet.

H. Ferberg, Weinstube (Schuhstr., H. Ferberg 160).

Restaurants in den meisten Hôtels.

Theater-Restaurant (Süsternstr. H. Gutkin ^{74/75}).

Billard. Frühstück und Mittage. Reelle Bedienung. Solide Preise. Chambres séparées. Inh.: J. Kleinhoff.

Café Anglais (am Marktplatze in der Stadt, H. Andre-
sen 261). Tägl. warmes Frühstück und Mittage. Billard. Inh.:
H. Freundt.

Café-Restaurant (Schmiedestr. H. Michelsen 490).
Inh.: W. Jaquet.

Restaurant „Hubertus“ (Dunkerstr. H. Hartmuth
264). Reichhaltige Frühstückskarte u. Speisen à la carte zu jeder
Tageszeit, ff. Weine. Bier vom Fass. Inh.: W. Wohlfeil.

Petersburger Restaurant (Goldschmiedestr., H.
Hügel 561). Inh.: J. Friedemann.

Restaurant (Ecke der Badstuben- u. kl. Karristr., H.
Brunow 425). Inh.: Bauer.

Rigaer Speise- und Kaffee-Local (Langstr.,
H. Baron Girard 207). Inh.: L. Kunst.

Volks-Speise- und Theehaus (Neuer Marktplatz
vor der Lehm pf.). Frühstück, Mittage, Thee, Kaffee etc. Gute
Zubereitung. Billigste Preise. Extrazimmer für Gäste besserer Stände.

Speisehaus (Narvsche Str., H. G. Pfaff 359). Kaffee,
Thee, Milch etc.; Frühstück, Mittag u. Abendbrot. Mittage aus
dem Hause. Billige Preise. Von 7 Uhr Morg. bis 10 Uhr Abds.

Conditorei von G. Stude (Langstr., eign. H. 188)

„ „ Lemanski (Süsternstr., H. Gutkin 75).
Sommerfiliale in Catharinenthal b. d. Pferde-
bahn-Haltestelle.

„ „ R. Pfaffe (Lehmstr., H. Gahlnbäck 404).
Sommerfiliale in Catharinenthal, vis-à-vis dem
Bade-Salon.

Zuckerbäckerei von G. Eylandt (Breitstr. 124).

„ „ C. Lindeberg (Goldschm.-Str. 558).

„ „ Teslon (Karristr. 429 u. Schmiede-
pforte 482). Sommerfiliale in Catharinen-
thal, vis-à-vis d. Pferdebahnhaltestelle.

„ „ H. Vocké (Narvsche Str. 376).

„ „ H. Kordes (Langstr., H. Baron
Maydell 108).

Strandpforten-Anlagen, b. d. grossen Strand-
pforte. Diners à part v. 2—5 Uhr. Speisen à la carte. Gute
Küche. Biere vom Fass. 3—4 mal wöchentlich Concertmusik.
Vorstellungen aller Art auf offener Bühne. Entrée gew. 30 Kop.

Schmiedepforten-Anlagen, bei der Schmiede-
pforte. Das ganze Jahr hindurch geöffnet. Im Winter Eisbahn.

Restaurant. Geheizte Kegelbahn. Diners à part von 2—5 Uhr. Speisen à la carte. Gute Küche. Biere vom Fass. 3—4 mal wöchentlich Concertmusik. Vorstellungen aller Art auf offener Bühne. Entrée gew. 30 Kop.

Bade-Salon in Catharinenthal. Reichhaltiges Buffet. Diners von 2—6 Uhr. Concert-Musik, Concerte, Russisches und Deutsches Theater etc. Entrée 20 Kop. Saisonbilette à Person 3 Rbl., für eine Familie 6 Rbl. Bei Extra-Concerten wird ein erhöhtes Entrée erhoben.

Concert-Garten in Catharinenthal, im unteren Park. Geöffnet Sommer und Winter. Gute Küche. Buffet. Diners à part von 2—5 Uhr. Solide Preise. ff. Weine. Biere vom Fass. An Sonn- und Festtagen Nachmittags Militärmusik. Chambres à part. Entrée 15 Kop.

Hôtel de France in Catharinenthal, im Winter mit- unter Café- und Abend-Concerte verschiedener Sängergesellschaften. Cabinets à part. Entrée gew. 50 Kop.

Hôtel Blatt (Narvsche Str., H. Blatt 8). Restaurant, Billard, Kegelbahn, musikal. Abende und Concerte angereicherter Gesellschaften. Schiess-Pavillon. Der Saal wird zu festlichen Veranstaltungen abgegeben. Entrée 50 Kop.

Theater (Breitstr.). Saison von Anfang September bis Mitte April. Oper oder Lust- und Schauspiel, Operette und Posse. Preise der Plätze incl. Kronssteuer (s. Theaterplan).

Gewöhnliche Preise:

Lehnstuhl	1.35	Kop.
Rang-Loge (Vorderplatz) . . .	1.35	>
» (Hinterplatz)	1.—	>
Orchester-Loge	1.—	>
Parquet-Loge	1.—	>
I. Parquet (6.—9. Reihe) . . .	—80	>
II. » (10.—21. Reihe) . . .	—65	>
Theater-Loge	—55	>
Balcon.	—42	>
Gallerie	—27	>

Erhöhte Preise:*

Lehnstuhl (1.—5. Reihe)	1.60	Kop.
Rang-Loge (Vorderplatz)	1.60	>
» (Hinterplatz)	1.35	>
Orchester-Loge	1.35	>
Parquet-Loge	1.35	>
I. Parquet (6.—9. Reihe) . . .	1.10	>
II. » (10.—14. Reihe) . . .	—80	>
III. » (15.—21. Reihe) . . .	—65	>
Theater-Loge	—55	>
Balcon.	—42	>
Gallerie	—27	>

* Oper, Gastspiele etc.

Die Casse ist an Spieltagen von 10—1 Uhr Vorm. und von 4 Uhr Nachm. an bis zum Schluss der Vorstellung geöffnet. An Tagen, an denen nicht gespielt wird, ist die Casse geschlossen.

Vereine und Gesellschaften.

Die Estländische literarische Gesellschaft, die im Jahre 1842 Allerhöchst bestätigt ist, zählt gegenwärtig 17 Ehrenmitglieder, 32 correspondirende und 437 ordentliche Mitglieder und hat ihr Local im Hause der St. Canutigilde. Ausser der Sommerzeit werden gewöhnlich alle 14 Tage wissenschaftliche Vorträge von Mitgliedern, und zwar über einheimische Geschichte und Archäologie, Jurisprudenz, praktische Mathematik und Technik, Naturwissenschaften und Medicin, Sprachenkunde, Kunst und Literatur, provincielle Naturkunde, abwechselnd nach den Sectionen gehalten. Die einzelnen Sectionen umfassen: Geschichte und Vaterlandskunde (Dir.: Pastor R. v. Winkler - St. Jürgens); Pädagogik und Sprachkunde (Dir.: Dr. Th. Kirchofer); Literatur und Kunst (Dir.: Dr. H. Balg); Rechtswissenschaft (Dir.: Rechtsanwalt Fr. v. Stillmarek); angewandte Mathematik und Technik (Dir.: Oberl. Chr. Fleischer); provincielle Naturkunde (Dir.: Akademiker Geheimr. Fr. v. Schmidt); Natur- und Heilkunde (Dir.: Dir. W. Petersen, Vicepräsident); ferner kommen hinzu: die Museumsabtheilung für Kunst (Dir.: G. Zoega von Manteuffel) und die Section zur Erhaltung einheimischer Alterthümer (Dir.: Alex. Baron Stael-Holstein-Samm). Die Gesellschaft ist besonders durch die Erforschung der Geschichte der Ostseeprovinzen ununterbrochen erfolgreich thätig, steht gegenwärtig mit 29 inländischen und 45 ausländischen wissenschaftlichen Instituten, Gesellschaften und Vereinen in Verbindung und veröffentlicht die hervorragendsten in ihren Sitzungen gehaltenen Vorträge in den „Beiträgen zur Kunde Est-, Liv- und Kurlands“. Der Lesetisch enthält eine Auswahl des Neuesten, das auf dem Gebiete der Wissenschaft, Kunst und Politik erscheint. Zur lit. Gesellschaft gehört gegenwärtig eine im Ganzen 34,063 Werke in 55,371 Bänden umfassende Bibliothek. Präs.: Estl. Ritterschaftshauptmann O. Bar. Budberg. Vice-Präs.: Dir. W. Petersen Secr.: Wirkl. Staatsr. A. Berting.

Das Estländische Provinzial-Museum, das mit der literarischen Gesellschaft verbunden und in den Räumen derselben im Hause der Canutigilde untergebracht ist, wurde im Jahre 1864 hierher übergeführt. Seinen Sammlungen wurde 1870 durch Darbringung der reichen Sammlung von Alterthümern des Dr. Burchard, die der Verstorbene „mon faible“ benannt hatte, seitens seiner Erben, eine bedeutende Vermehrung zu theil. Unter den Sammlungen des Museums sind hervorzuheben: Alterthümer des Ostbalticum, die Münzensammlung mit vielen in Estland aufgefundenen Münzen, die Medaillensammlung, Kunstproducte des

In- und Auslandes, Oel- und Aquarell-Gemälde aus Estland gebürtiger Maler, Originale und Gipsabgüsse von Werken aus Estland stammender Bildhauer, die reiche ethnographische Sammlung von Trachten, Waffen und Kunstproducten nordasiatischer und nordamerikanischer Völker, welche Gegenstände Ad. Joh. v. Krusenstern, Otto v. Kotzebue, Ferdinand v. Wrangell und Andere auf ihren Reisen gesammelt und dem Museum geschenkt haben. Die hervorragendste Stelle nehmen jedoch im Museum die Naturaliensammlungen ein, so die stattliche Collection ausgestopfter einheimischer Vögel, einheimischer Schmetterlinge und Käfer, die reichhaltigen Herbarien, zuletzt unter den mineralischen und palaeontologischen Schätzen die Petrefactensammlung, die sich durch ihren besonderen Reichthum in Bezug auf das cambrische und silurische System auszeichnet. Angelegentlichsten Männern der Wissenschaft ertheilen bereitwilligst nähere Auskunft über die einzelnen Gegenstände die Mitglieder des Vorstandes: Conservator A. v. Howen (eig. Haus, Antonisberg); für die naturwissenschaftlichen Sammlungen: Mag. W. Petersen, Director der Realschule, derz. Vicepräsident der liter. Gesellschaft.

Durch Schenkungen des verstorbenen Senateurs, Wirkl. Geheimraths Georg von Brevern, sind das Museum und die Bibliothek mit werthvollen und reichhaltigen Sammlungen von Kupferstichen und gelehrten Werken bereichert worden.

Das Museum ist täglich von 12—3 Uhr geöffnet und für Jedermann, gegen Erlegung von 15 Kop. in eine am Eingange angebrachte Büchse, zugänglich.

Der Revaler Russische literarische Verein. Präses: Oberlehrer P. J. Tjuljew; ca. 100 Mitglieder. Local: Russischer Club.

Gesellige und Sports-Vereine.*)

Revaler Turnverein. 120 Mitglieder. Gemeinschaftliche Uebungen am Dienstag im Saale des Spritzenhauses, und zwar von 7—9 Uhr Abds. für Damen, von 9¹/₂—11 Uhr Abds. für Herren; Alte Herren-Riege am Montag und Donnerstag von 8—9 Uhr Abds. im Turnsaale der Realschule. Sommerturnplatz: Gartenstr. St. Canuti-Gilde-Garten. Präses: Redacteur Chr. Mickwitz. Vice-Präses: F. Grube. Cassirer: Herm. Goensen. Turnwart: H. Jahnentz. Leiterin des Damenturnens: Frl. Ester Liedbergius.

Ehstländischer See-Yacht-Club. 150 Mitglieder. Hafen und Clubhaus in Hapsal und Reval. Gew. zu Johanni Segelregatten auf der Revaler Rhede. Später Segelregatta auf der Baltischporter Rhede, resp. in der Hapsalschen

*) Fremde können durch Mitglieder eingeführt werden.

Bucht. Dreimal jährlich Volksregatten. Den Mitgliedern gehören 45 Fahrzeuge. In Hapsal: Commodore: R. v. Gernet. In Reval: Vice-Commodore: Alex. Sesemann. Secr.: Rud. Hoepfener. Hafenmeister: Capt. Pelzig.

Revaler Velocipedisten-Club. 93 Mitglieder, 8 Damen, 35 Mitfahrer. Rennbahn mit 2 Clubhäuschen am Catharinenthalschen Strande. Dasselbst im Sommer Clubabende am Donnerstag und Sonnabend. Im Winter Clubabende im Locale des Schwarzenhäupter-Clubs am Freitag. Versammlungslocal im Winter: Schwarzenhäupter-Club. Präses: Oberlehrer H. Siéger. Vice-Präses: P. Schiffer. Schriftwart: Fr. Kusmanoff. Fahrwart: R. Schönbrod.

Radfahrer-Vereinigung „Union“, Revaler Abtheilung. Präses: Fr. Nicolai. I. Schriftwart: Al. Altmühl. I. Fahrwart: R. Lux. Cassirer: Vict. Auster. Mitglieder: 112 Herren, 17 Damen. Local: Im Winter: Hôtel du Nord, im Sommer: Bade-Salon in Catharinenthal. Im Winter gewöhnlich am Mittwoch Fahrabende mit Musik im Saale des Spritzenhauses. Veranstaltung gemeinsamer Club-Touren. Clubabende jeden Donnerstag. Zweck des Vereins: Pflege des Tourensports.

Revalsche Russische Radfahrer-Gesellschaft. Präses: W. L. Ssokolowsky.

Estländischer Verein von Liebhabern der Jagd. 480 Mitglieder an Damen und Herren. Versammlungen im Locale des Actien-Clubs. Präses: G. v. Peetz. Secretär: L. Wilde.

Verein Revaler Schachfreunde. 38 Mitglieder. Präses: Dr. Labbé. Schriftf.: Oberlehrer J. Kalning. Local: Schwarzenhäupter-Club.

Estländischer Verein der Amateur-Photographen. Ca. 50 Mitglieder. Präses: P. v. Zoege-Manteffel. Vice-Präses: Dir. W. Petersen. Secr.: R. v. Nasackin. Vereinslocal: Revaler Club. Vereinsabende am Freitag.

Revaler Russischer Dramatischer Liebhaber-Verein. Ständige Theatertruppe von 40 Personen. 198 Mitglieder. Die Bibliothek umfasst 1000 Bände. Präsident: vac. Secr.: W. J. Oljak. Local: Russischer Club.

Revaler Ruderclub (bestätigt im vorigen Jahr).

Musikalische Vereine.*)

Jäkelscher Gesangverein. Gemischter Chor. Active Mitgl.: Damen 76, Herren 23; 112 passive Mitgl. Weltliche und geistliche Concerte. Uebungsabende am Dienstag. Präses:

*) Saison der meisten Vereine von Mitte September—Mitte April. Fremde können durch Mitglieder eingeführt werden.

Dr. E. Seegrün. Dirigent: Musikdirector C. Brunow. Local: Saal der St. Canuti-Gilde.

Revaler Verein für Männergesang. Männerchor. 15 Ehrenmitglieder. 90 active und 435 passive Mitglieder. Männerquartett-Gesang. Concerte von Chorwerken bedeutender Componisten. Gesellige musikalische Abende. Uebungsabende am Mittwoch im Locale der St. Canuti Gilde. Präses: Redacteur Edwin v. Hörschelmann. Geschäftsf.: Ch. Froese. Dirigent: Musikdirector C. Brunow. Mit dem Gesangverein verbunden ist ein ca. 30 Mann starkes aus Vereinsmitgliedern bestehendes Orchester, das in öffentlichen Concerten mitwirkt. Uebungsabende des Orchesters an Freitagen im oberen Saale des Schwarzenhäupterhauses. Dirigent des Vereins-Orchesters: Musikdirector C. Brunow.

Revaler Liedertafel. Männerchor. 75 active und 275 passive Mitglieder. Männerquartett-Gesang. Concerte. Gesellige musikalische Abende. Uebungsabende am Donnerstag. Präses: C. Christiansen. Cassaf.: J. Harnack. Dirigent: K. Türnpu. Local: Saal der St. Canuti-Gilde.

St. Nicolai-Verein für Kirchengesang. Gemischter Chor. 131 active und 142 passive Mitglieder. Concerte von Oratorien etc. Uebungsabende am Montag im oberen Saale des Schwarzenhäupterhauses. Präses: O. Paulsen. Cassaf.: P. Langebraun. Dirigent: K. Türnpu.

Gusli. Russischer Verein. Gemischter Chor. 70 active und 60 passive Mitglieder. Veranstaltet Concerte, resp. musikalische Aufführungen. Gesellige Musikabende. Uebungsabende am Mittwoch. Präses: Gen.-Major J. W. Westmann. Secr.: W. Ssilitsch. Dirigent: K. Türnpu. Local: Russischer Club.

Harmonie. Männerchor. 28 active und 175 passive Mitglieder. Gesellige dramatisch-musikalische Abende, Familienabende mit musikal. Aufführungen, Tanzabende, Maskeraden etc. Uebungsabende am Dienstag und Freitag. Local: Mundtenstr., H. Riesenkampf 169. Präses: C. Keyler. Cassirer: Wachtel. Dirigent: Otto Funke. Buffet. Frühstück, Mittag und Speisen à la carte in und aus dem Hause zu jeder Tageszeit. Biere vom Fass, Weine bester Firmen. Der Saal und zwei Nebenräume werden zu festlichen Veranstaltungen abgegeben.

Estonia. Estnischer Verein. Gemischter Chor, Männerchor und Orchester. 64 (42 Herren, 22 Damen) active und 154 passive Mitglieder. Uebungsabende: Mittwoch (gemischter Chor), Sonnabend (Männer-Chor) und Dienstag (Orchester). Präses: Lehrer A. Tamm. Dirigent: J. Bergmann. Zugleich geselliger Verein. Musikalische Abende, Theatervorstellungen, Maskeraden etc. Buffet. Mittag von 2—4 Uhr. Zu jeder Tageszeit Frühstück, Thee, Kaffee. Gute Getränke. Billard. Kegelbahn. Hübscher Garten. Local: Ecke der kl. Jurjewtschen (Dörptschen) und Makerstr., Haus Pfaff 358.

Lootus. Estnischer Verein. Gemischter Chor, Männerchor und Orchester. 70 active und 150 passive Mitglieder. Uebungsabende am Dienstag. Präses: A. Jansen. Dirigenten: des Chors: Böttker, des Orchesters: Remelt. Musikalische Abende, Theatervorstellungen, Familienabende, Maskeraden, Volksfeste (im Sommer) etc. Buffet. Local: Russ. Markt, H. Gonsior 460.

Clubs.*)

Der **Schwarzenhäupterclub** (Langstr., Schwarzenhäupter-Haus, 193) bestand früher unter dem Namen Einigkeit, hat seit 1820 die gegenwärtige Benennung und dient nur geselligen Zwecken. Jeden Sonnabend Abend von 9—12 Uhr Concert-Musik. Gute Restauration, Billard, Kegelbahn und reichhaltiges Lesezimmer.

Der **Revaler Club** (Ecke der Johannis- u. Gr. Karri-str., eig. H.). Schönes Local mit elegant und modern eingerichteten Gesellschaftsräumen und schönem, grossen Saal, in dem auch musikalische Aufführungen stattfinden. Kammermusik-Abende im Laufe des Winters. Gute Restauration, 3 Billards, Kegelbahn, reichhaltiges Lesezimmer.

Der **Actienclub** (Ecke der Breit- und Süsternstrasse, eig. H.), vom Adel gegründet. vereinigt seine Mitglieder zahlreich zu Anfang März und September, wo sich der Adel vom Lande zu den Geschäftsterminen in Reval einfindet. Schönes Local mit einem nicht grossen, aber geschmackvoll ausgestatteten Saal. Gute Restauration, Billard, Lesezimmer.

Der **Marineclub** (am gr. Markt, eig. H. 255). Mitglieder sind alle hier stationirten Marineofficiere. Restauration etc. Sommerlocal in Catharinenthal, im oberen Park, nahe dem Palais.

Der **Club der St. Canutigilde** (Langstr. eig. H. 190). Ihm gehören die meisten Handwerker an. Jeden Montag Abend Musik. Restauration, Billard etc.

Die **Russische Gesellschaftliche Vereinigung** (eig. H. in der Nähe der Realschule am Boulevard). Schöner Gesellschaftssaal. Theatervorstellungen, Restauration, Billard, Kegelbahn etc.

Der **Offiziers-Club des Bjelomorskischen Regiments** (Karriforte, H. Hartmuth 438).

Der **Offiziers-Club des Onegaschen Regiments** (Schmiedepforte, H. Bar. Maydell 483).

Der **Offiziers-Club des Dwinskischen Regiments** (Gr. Jurjewsche (Dörptsche) Str., H. Riesmer 107).

*) Fremde können durch Mitglieder in jeden Club eingeführt werden.

Fach-Vereine.

Der Estländische Landwirthschaftliche Verein. 257 Mitglieder. Präses: W. v. Grünewaldt-Orrisaar. Vice-Präsides: E. Bar. Stackelberg-Fähna und A. Bar. Schilling-Paddas. Secr.: Ed. v. Bodisco. Zu Johanni höchst sehenswerthe landwirthschaftliche und gewerbliche Ausstellungen auf dem Ausstellungsplatze vor der Süsternpforte. Versammlungen im Actien-Club. Vorstand des Laboratoriums: N. v. Dehn-Weltz. Vertreter im Verwaltungsr. des Liv-Ehstl. Landesculturbureaus: Ed. Bar. Dellingshausen-Kattentack. Estl. Bezirk des Liv-Estl. Landescultur-Bureaus. Landescultur-Inspector: Ingen. Johannsen. Ausstellungs-Commission: Präses: E. Bar. Stackelberg-Fähna. Vice-Präses: B. v. Schulmann-Limmat. Viehzuchtinstructor: vac. Gärungstechniker: Dr. Nagel. Maschinen-Ingen.: Ingen. M. Wittlich.

Der Estländische Gartenbauverein. Besitzt ein Grundstück an der Wismarstr. nebst eigenem Vereinshause (68 und 182), Nebengebäuden und Treibhäusern. Anlage einer Obstbaumschule. Mitgl.: 48 Damen, 184 Herren, 5 Vereine. Pflanzen-, Blumen-, Gemüse- und Obst-Ausstellungen. Präses: V. v. Baggehuffwudt-Sack. Secr.: O. Nieberg. Garteninspector: F. Winkler.

Die I. Estländische Landwirthschaftliche Genossenschaft. (Klosterthor, H. Auster 68 a). Director: B. Bar. Maydell-Schloss-Felcks. Vice-Dir.: Bar. Huene-Jerwakant. Saatenausstellungen im März und December.

Der Estländische Meierei-Verband. Präses: V. v. Baggehuffwudt-Sack.

Die Estländische Abtheilung des Russischen Vereins für Fischfang und Fischzucht. Präses: A. v. Benckendorff-Jendel. Secr.: Dir. Mag. Zool. W. Petersen.

Der Revaler Estnische Landwirthschaftliche Verein. Präses: Tekker.

Die Gesellschaft practischer Aerzte in Reval. Präses: Dr. med. A. Bätge. Vice Präses: Dr. med. Ed. v. Samson. Secr.: Dr. med. L. Bar. Maydell.

Der Estländische Pharmaceuten-Verein. Präses: Mag. R. Fick. Vice-Präses: R. Scheibe. Secr.: Edg. Detloff.

Gemeinnützige Institutionen und Gesellschaften.

Die Revaler freiwillige Feuerwehr. Gegründet im Jahre 1862, sie ist die älteste in Russland. Hauptmann: I. P. Winogradow, Lehmstr., H. Winogradow, resp. Narvsche Str.,

eig. H.; 494 active und 803 passive Mitglieder. Präses des Verwaltungsraths: Redacteur Ch. Mickwitz. Secr.: Rechtsanwalt C. Pales.

Stadt und Vorstädte sind in 4 Brandbezirke eingetheilt: I. Bez.: Dom und Unterstadt; II. Bez.: vom Hafen bis zur linken Seite der gr. Jurjewschen (Dörptschen) Str. (Hafen-, Narvsche und Jurjewsche Vorstadt); III. Bez.: Von der rechten Seite der gr. Jurjewschen (Dörptschen) Str. bis zur linken Seite der gr. Pernauschen Str.; IV. Bez.: Von der rechten Seite der gr. Pernauschen Str. bis zum Hafen (Pernausche- und Dom-Vorstadt etc.). — Ein Schadenfeuer wird durch Blasen der Feuerhuppen angezeigt und zwar in der Weise, dass mehreren kurzen Tönen nach einer kleinen Pause ein, resp. zwei, drei und vier langgezogene Töne folgen, die den I., resp. II., III. und IV. Brandbezirk bezeichnen. Ausserdem werden auf dem Thurme des Spritzenhauses am Tage rothe Kugeln, in der Nacht rothe Laternen aufgezogen, deren Zahl dem betreffenden Brandbezirk entspricht.

Die Revaler Communal- (Stadt-) Feuerwehr. Chef: A. Muscat (Lehmpf., Spritzenhaus).

Die Freiwillige Feuerwehr des Handelshauses Thomas Clayhills & Son (Waarenspeicher im Hafen). Zugführer: W. Girard. Geh.: E. Vielhaack.

Die Freiwillige Feuerwehr der Waggonfabrik „Dwigatel“. Zugf.: Ohsol.

Die Freiwillige Feuerwehr der Actiengesellschaft für mechanische Holzbearbeitung von A. M. Luther. Chef: Kemberg.

Die Estländische Abtheilung der Russischen Gesellschaft des Rothen Kreuzes:

- a) Die Verwaltung der Estländischen Abtheilung der Russischen Gesellschaft des Rothen Kreuzes. Präses: Alph. Bar. Buxhöwden-Schloss-Leal. Vice-Präses und Schriftführer: Ferd. Graf Manteuffel (Dom. Eilgasse, H. v. Ullrich 46).
- b) Das Damen-Comité. Präsidentin: Landrätthin Baronin Rosen-Mehntack. Vice-Präsidentin: Fr. Rathsh. J. Riesenkampf (Münkenhofstr., H. Riesenkampf 308a).
- c) Die Estländ. Abtheilung der Schwestern des Rothen Kreuzes. Curatorin: Fr. Rathsh. J. Riesenkampf (Münkenhofstr., H. Riesenkampf 308a).

Das Estländische Fürsorge-Comité der Russischen Gesellschaft des Rothen Kreuzes zur Heranbildung barmherziger Schwestern. Präsidentin: Die Gemahlin des estl. Gouverneurs Fr. A. J. Scalon. Geschäftsf.: vac. (Dom, Schloss). Oberin des Convicts der barmherzigen Schwestern: Fr. A. J. Jasykowa. Zum Convict gehört eine Heilanstalt für ambulatorische Kranke (Kl. Sandststr., neben dem Hospital des Colleg. Allgem. Fürsorge). Krankenempfang täglich von 10—2 Uhr. Für ärztlichen Rath nebst Recept — 20 Kop., Medicin gratis.

Die Estländische Bezirks-Verwaltung der Kaiserlich Russischen Gesellschaft zur Rettung auf dem Wasser. Präses: Contre-Admiral P. N. Wulf. Secr.: A. F. Wolkow. Inspector: Marine-Capitän C. v. Huth. 121 Mitgl. 21 Rettungstationen, darunter drei in Reval: Im Fischgraben vor d. Gr. Strandforte; im Hafen auf d. nördlichen Bollwerk; in Brigitten an der Mündung des Koschschen Baches.

Die Estländische Gesellschaft zur Gründung von Handwerks-Asylen und Ackerbau-Colonien für minderjährige Verbrecher. Präsident: vac. Vice-Präs.: W. P. Swistunow. Secr.: Rechtsanwalt A. Gabler. Cassaf.: W. E. Meschkowski. 6 Ehrenmitgl., 43 lebenslängl., 154 wirkl. u. 22 fördernde Mitglieder. Arbeitshaus in der Magazinstr. (Pl. G. 7.); Hausvater: Fr. Raup. 21 Zöglinge.

Die Gesellschaft zur Fürsorge für Geistes- kranke im Gouvernement Estland. Präsident: Ritterschafthauptm., Kammerherr Otto Bar. Budberg-Wannamois. Secr.: Notar Nic. Riesenkampff (Langstr., H. Seedorff 127). 81 ständige und 462 Jahresmitgl. Grundbesitz „Seewald“, auf dem zwei Irrenhäuser für je 40 Kranke, das eine für Männer, das andere für Frauen, errichtet werden.

Der Estländische Verein zur Bekämpfung der Trunksucht. Präses: J. Dunkel (Kl. Strandpf., H. Dunkel 362). Trinker-Asyl auf dem Laaksberge.

Der Estnische Enthaltensamkeits-Verein „Walwaja“. Dompromenade, H. Bar. Traubenberg 180. Präsident: A. Grenzmann, Cassirer: A. Pahlberg. Schriftf.: Rütitel. 170 Mitgl. Errichtung von Theehäusern in der Nähe der Fabriken und im Hafen. Veranstaltung litterarischer Abende zum Besten armer Kinder. An Sonn- und Feiertagen Vereinsabende. Beitrag: 3 Rbl.

Der Russisch-Baltische Bergungs-Verein in Reval. Director: G. v. Francken (Kl. Karristr., H. Gregory 428).

Der Revaler Thierschutz-Verein. Präses: Dr. med. L. Bar. Maydell. Secr.: L. Wilde. 198 Mitgl., 28 Damen und 170 Herren.

Wohlthätigkeits-Vereine und Gesellschaften.

Die Estländische Section der Evangelischen Bibelgesellschaft in Russland. Präses: G. v. z. Mühlen. Secr.: Pastor Treuer (Kl. Pernausche Str., H. Treuer 115).

Der Estländische Hilfs-Verein, zu dem eine Kleinkinder-Bewahranstalt gehört. (Wasserleitungsgasse 328). Präses: Consul Nic. Koch. Vice-Präses: Oberpastor Luther. (Nicolaikirchenh. 509). Schatzmeister; Herm. Bar. Schilling. Secr.: A. Gabler. 87 Mitgl.

Die Kirchliche Armenpflege der Evangel.-Luther. Gemeinden Revals. Präses der Armenpflegen der einzelnen Gemeinden sind die Pastoren der letzteren.

Der Evangelische Verein in Reval. Präses: Oberpastor Ferd. Luther. Zum Verein gehören: Der Jünglings-Verein (Pl. F. 5) (Falckensteg, Vereinsb. 66.). Vorzugsweise für Personen des Handwerkerstandes. Präses: Pastor F. v. Kuhlberg. 45 act., 16 pass. Mitgl.; Die Herberge zur Heimath. Vorzugsweise für Handwerker (Falckensteg, 66); Die Herberge für Obdachlose (Br. Sandstr. 365); Die Arbeitsstube für Männer (Br. Sandstr. 365); Der Verein zur Arbeitsvertheilung an Frauen; Das Magdalenium (Pl. F. 8) (Gr. Pern. Str. 192). Waschanstalt (Industrie-Magazin, Gr. Karri-str., H. Knüpfer 448); Die Stadtmission; Das Asyl für Trinkerinnen; Die Volks-Theehalle (Neuer Markt-platz); Das Marthahaus.

Das Estländische Bezirks-Comité der Unterstützungs-Casse für die Evangelischen Gemeinden in Russland. Direct.: G. v. z. Mühlen. Schriftf.: Pastor Brasche.

Das Revalsche Bezirks-Comité der Unterstützungs-Casse für die Evangelischen Gemeinden in Russland. Dir.: Erh. Dehio. Schriftf.: Oberlehrer C. Seywang.

Die Revalsche Wohlthätigkeits-Gesellschaft. Präsidentin: Die Gemahlin des estl. Gouverneurs Frau A. J. Scalon. Secr.: S. K. Rebrow (Dom, Schloss). Der Gesellschaft gehören: Eine Kleinkinder-Bewahranstalt (Gr. Pernausche Str. 378); eine Armenschule; ein Arbeitsamkeitshaus (Tatarenstr. 352).

Die Gesellschaft „Hilfe“ zur gegenseitigen Hilfeleistung von Handlungs-Commis in Reval. Krankenpflege. Präses: W. Demin. Secr.: O. Ingmann. 264 Mitgl.

Die Wohlthätigkeits-Gesellschaft der russischen Kaufmannschaft in Reval. Präses: W. Demin.

Der Deutsche Wohlthätigkeits-Verein in Reval. Unterstützung mittelloser deutscher Reichsangehörigen. Präses: Dr. H. Balg (Antonisberg, eig. H. 71). Vice Präses: Carl H. Koch (Comptoir Th. Clayhills & Son). Secr.: W. Borchert.

Die Casse der Dankbarkeit. Präses: A. Moller. 541 Mitgl. Armenunterstützung.

Die Stiftung des Rathsherrn Gonsior. Präses: Stadtrath E. Erbe. Armenunterstützung.

Ausserdem existiren verschiedene Cassen und Stiftungen, zur Unterstützung von Wittwen und Waisen, mittellosen Schülern etc., die aber einen mehr privaten Charakter tragen.

Stiftungen und Krankenanstalten.

Das Adelige Marienstift in Catharinenthal (Pl. L. 4. 5.) (Stiftstr., eig. H. 117). Priorin: Frä. A. v. Bodisco.

Das Marien-Louisen-Stift (Narvsche Str., eig. H. 430). Priorin: Frau O. Kunte.

Das Marien-Wittwen- und Waisen-Asyl der St. Canuti-Gilde (Neugasse, eig. H. 374). Vorst.: Aelterm. N. Schröter.

Das Frauenstift (Pl. F. 6.) (Gr. Pernausche Str., eig. H. 189). Hausvater: E. Heinrichsen.

Das Seemannsheim (Pl. G. 3.) (Hafenstr., H. Wenzer 264). Hausvater: A. Ambrosen.

Das Domwaisenhaus (Pl. E. 5.) (Falcksparkstr., eig. H. 187). Hausvater: Saar.

Das Dr. Martin Luther-Waisenhaus (Pl. J. 6.) (Gr. Jurjewsche Str., eig. H. 106). Hausvater: Rahwing.

Die Städtische Siechen-Anstalt (Pl. F. 5.) (Ritterstr., Stadth.). Aufseher: W. Tieberg.

Die St. Johannis Siechen-Anstalt (Pl. H. 5.) (Gr. Jurjewsche Str., Stadth. 315), die in diesem Sommer ein neuerbautes steinernes Siechenhaus erhalten hat. Aufseher: Rinkel.

Das Moiksche Siechenhaus auf dem Gute Moik an der Gr. Jurjewschen Str., 7 Werst von der Stadt.

Das Russische Germanowsche Siechenhaus (Häringstr., Stadth. 299).

Das Petschsche Arbeitshaus (Breite Sandstr., Stadth. 364).

Die Rettungsanstalt für arme und verwahrloste Kinder (Pl. F. 6.) (Antonisberg, eig. H. 78). Präses des Verwaltungsraths: Landrath W. v. Straelborn-Friedrichshof. Vice-Präses: Pastor emer. P. Loppenowe. Hausvater: G. Krebsbach.

Ausserdem existiren Armenhäuser, Kleinkinder-Bewahranstalten etc. verschiedener Corporationen und Gemeinden.

Die Diaconissenanstalt (Pl. F. 8.) (Gr. Pernausche Str., eig. H. 395). Präses des Curatoriums und Rector des Directoriums: Pastor K. Bergwitz (Diaconissenanstalt 436). Oberin: H. v. Ungern-Sternberg. Oberarzt: Dr. med. A. Bätge. 44 Diaconissinnen (Die Fr. Oberin und 25 andere Diaconissinnen, 14 Probeschwestern und 4 Jungfrauen in der Vorprobe). Im Hospital der Anstalt, das über 61 Betten verfügt, werden Kranke jeder Art (ausgen. Scharlach, Masern, Pocken, Cholera, Flecktyphus, Keuchhusten, Wochenfieber, Rose, Diphtherie und Lues) nach vorangegangener Anmeldung und erfolgter Zusage, je nach Möglichkeit aufgenommen. Im Isolirhaus stehen für die im Hospital an Infectionskrankheiten Befallenen und in dringendsten Nothfällen auch für Auswärtige Betten zur Verfügung.

Ordinatore: Dr. W. Greiffenhagen, Dr. v. Middendorff, Dr. Knüpfper. Auch Dr. Hoffmann und Dr. v. Rennenkampff sind zur Placirung von Kranken, nach Maasgabe des vorhandenen Raumes, berechtigt. Besuchsstunden für die Kranken: der I. Classe: nach Anmeldung bei der leitenden Schwester, alle Tage zwischen 11— $\frac{1}{2}$ Uhr Vorm. und 3—6 Uhr Nachm.; der 2. und 3. Classe: Sonntags und Mittwochs von 2—4 Uhr Nachm.

Die Blinden-Anstalt (Pl. F. 6.) (Antonisberg, eig. H. 74). Präses: G. Zoege von Manteuffel. Vice-Präses: General-Superintendent L. Hörschelmann. Secr.: Fr. v. Stillmarck. Vorsteherin: Fr. E. v. Kawer. Das Verkaufslager der von den Blinden angefertigten Gegenstände befindet sich Nicolaistr., H. Wenzel 550.

Die Ambulatorische Klinik (Pl. G. 5.) (Lehmpforte, H. Steinberg 389). Krankenempfang täglich von 12—2 Uhr Mitt. Dr. Greiffenhagen, Dr. Büttner, Dr. Bütge, Dr. v. Middendorff, Dr. v. Rennenkampff, Dr. Knüpfper, Dr. Weiss, für innere, chirurgische, Nasen-, Ohren-, Hals-, Augen-, Frauen-, Haut-, Kinder-, Nervenkrankheiten. Für Zahnkrankheiten die Herren A. Witas-Rhode, F. Kusmanoff und W. Finkbeiner.

Die Hospitäler beim Collegium Allgemeiner Fürsorge (Pl. G. 6.) (Br. Sandstr. 233). Oberarzt: P. S. Rosinewitsch. Jüng. Arzt: Dr. O. Hoepfener. Dasselbst eine Irrenanstalt für ca. 40 Kranke.

Das Militär-Hospital in Joachimsthal (Pl. J. 6. 2). Oberarzt: Dr. F. G. Ljalin. Jüng. Aerzte: Dr. Frese, N. N. Perchurow, N. A. Lawrow.

Bäder.

Das Seebad führt eine nicht geringe Anzahl Badegäste im Sommer nach Reval. Da die Meeresbucht keine Flüsse, ja selbst keinen bedeutenden Bach in sich aufnimmt, so ist das Seewasser hier verhältnissmässig recht salzig und wird von der zweiten Hälfte des Juni bis zu Anfang September von Badenden benutzt. Die Temperatur des Wassers ist, je nach den Winden, sehr verschieden: ein anhaltender Landwind treibt die obere erwärmte Schicht des Wassers seewärts aus der Bucht hinaus, während bei Seewinden die Temperatur des Wassers wärmer und bisweilen höher als die der Luft ist. Zwischen 10 bis 16° Réaum. variirt während der Badesaison meistentheils der Wärmegrad des Wassers.

Seebade-Anstalt des Badesalons in Catharinenthal. Kalte Seebäder: 12 Bill. = 1 Rbl., Einzelbillete à 10 Kop., für Kinder: 12 Bill. = 50 Kop., Einzelbill. à 5 Kop.; 1 Laken 5, 1 Handtuch 3 Kop. Im comfortable eingerichteten circa 20 Nummern enthaltenden Wannenhause neben dem Badesalon: Warme Wannebäder: Vollbäder à 50 Kop. und (Kinder) 30 Kop., 12 Abonnements-Bill. = 5 Rbl. und

(Kinder) 3 Rbl.; Douchen à 30 Kop., 12 Abonnementsbill. = 3 Rbl., 1 Laken 8 Kop., 1 Handtuch 3 Kop. Schlamm- und Mineralbäder: Schlamm (Hapsaler) pr. Eimer 12 Kop., Eisen pr. Pfd. 15 Kop., Fichtennadelextract pr. Flasche 65 Kop., Kreuznacher Salz pr. Pfd. 15 Kop., Soole pr. Eimer oder Seesalz pr. Stooß 5 Kop. Für Bäder zu bestimmten Stunden ist für d. Einzelbad 10 Kop. und für ein Abonnement auf 12 Bäder 1 Rbl. mehr zu zahlen. Vormittags ärztliche Dejouren. Geöffnet: Vom ca. 10.—15. Mai an bis 31. Juli: von 7 Uhr Morg. bis 9 Uhr Abds. Vom 1. August bis 1. Sept.: von 8 Uhr Morg. bis 8 Uhr Abds. — Krauspsche Seebade-Anstalt. Linkerhand vor Beginn der Hafenstrasse. Meublierte Wohnungen. Hübscher, schattiger Garten. Kalte Seebäder: 15 Bill. = 1 Rbl., Stundenbäder, 15 Bill. = 1 Rbl. 50 Kop. Einzelbill. à 8, resp. 10 Kop. Für Kinder 15 Bill. = 60 Kop., Einzelbill. à 5 Kop. Saisonbill. für Erwachsene 5 Rbl., für Kinder 3 Rbl. 1 Laken 8 Kop., 1 Handtuch 5 Kop. Warme Wannenbäder: Einzelbillete à 40 Kop. Schlamm- und Mineralbäder: Preise je nach dem Quantum der Zusätze. — Bade- und Wasserheil-Anstalt von Th. Stempel (Neugasse, H. Th. Stempel 375.) Wannenbäder: Einzelbill. à 50 Kop., Halbbäder, Dampfbäder und Douchen: Einzelbill. à 30 Kop. Hübsch und sauber eingerichtete Badezimmer. — Russische Dampfbäder und Wannenbäder: Falkenberg (Mauerstr., zw. Lehm- und Kariport, 394); Mirsalis (Lehmstr. 390); Cholostow (Gr. Kompassstr. 339, Seitengasse der Narvschen Str., bei der Steinbrücke); Cholostow (Wasserleitungsgasse 323); Wieberg (Schubbestr. 449); H. Weinstein (Regimentsstr. 287); Adamson (Makerstr. 364); Kontram (Gr. Joachimsthalstr. 489A, bei der Teichmühle); Paulberg (Domwaisenhausstr. 363); Kinijew (Alte Fischermaistr. 156). In den gen. Badestuben werden allgemeine und Stundenbäder verabfolgt, welch' letztere man früher bestellen muss, wenn man nicht möglicherweise warten will.

Praktisirende Aerzte.

- | | |
|--|--|
| <p>Adelheim, Alte Poststrasse, eig. H. 457.
 Agafonow, Medicinal-Inspector, Stiftstr., H. Witas-Rhode 153.
 Armsen, Alte Poststr., H. Walcker 463.
 Bätge, Lehmpforte, H. Baron Girard 574.
 Blacher, Gr. Arewjewstr., H. Blacher 421.</p> | <p>Borg, v. d. Langstr., eig. H. 194.
 Büttner, Breitstr., H. Weisse 60.
 Clever, Breitstr., eig. H. 20.
 Ferberg, Breitstr., H. Dr. Clever 20.
 Fick, Ritterstr., H. Schröter 532.
 Frese, Russstr., eig. H. 223.
 Greiffenhagen (Chirurgische, Nasen-, Ohren- und Halskrankheiten), Ecke der Gr.</p> |
|--|--|

Rosenkranzstr., an der Karls-
kirchenpromenade, eig. H. 169.
Haller, Schmiedestr., H. Koch
473.
Hansen, Nicolaistr., H. Rougal
548.
Harms, Raderstr., H. Forsmann
276.
Heidenschild, Narvsche Str., H.
Bar. Keyserlingk 433.
Hüppener, Nicolaistr., H. von
Brevern 545.
Hoffmann, Brokusberg, H. Bar.
Girard 200.
Hunnius, Lehmstr., H. Demin
327.
Isatschik, Lehmpf., H. Tönnius
387.
Israelson, Ecke d. Gr. u. Kl.
Jurjewschen (Dörptschen) Str.,
H. Tetjew 342.
Knüpfker, Johannisstr. vor der
Karriforte, H. Jacoby 581.
Köler, Gr. Karristr., eig. H. 419.
Kusick, Lehmstr., H. Trummer
333.
Labbé, Schmiedestr., H. v. Lan-
desen 470.
Landesen, Schmiedestr., H.
Kleinhoff 456.
Losinski, Stadtarzt, Schuhstr.,
H. Parfenow 161.
Maydell, Bar., Breitstr., H.
v. Kotzebue 91.
Meder, Breitstr., H. Weisse 60.
Middendorff, v., Ecke d. Gr. Rosen-
kranzstr., an der Karlskirchen-
promenade, H. Dr. Greiffen-
hagen 169.
Perchurów, Langstr., H. Bar.
Maydell 109.
Rennenkampff, v., Gr. Karristr.,
H. Pfaff 420.
Rosenthal, Gr. Karristr., H. Ko-
rekowzew 430.
Rossinewitsch, Oberarzt am Col-
leg. Allgem. Fürsorge (Br.
Sandstr. 233).

Rübenberg, Gr. Jurjewsche Str.,
H. Grönholm 7.
Samson, v., Langstr., H. v. d.
Borg 194.
Schendrikowski, Oberarzt der
Grenzwahe-Brigade.
Seegrön, Schmiedestr., H.
Michelsen 490.
Scheibe, Narvsche Strasse, H.
Haase 6.
Schoenwerk, Gr. Karristr., H.
Knüpfker 448.
Soskin, Gr. Markt, H. Höp-
pener 252.
Tannebaum, Johannisstr. vor der
Karriforte, H. Johannson 582.
Thomson, Kl. Jurjewsche Str.,
H. Sonik 15b.
Weiss, Langstr., H. Brock-
hausen 191.
Wistinghausen, v., Gr. Markt,
H. Burchardt 235.

Ambulatorische Klinik.

(Lehmpforte, neuer Durchbruch,
H. Steinberg 389.)

Dr. Greiffenhagen u. Dr. Bütt-
ner: Chirurgische, Hals-, Na-
sen- und Ohrenkrankh., Dr.
Bätge: Innere Krankh., Dr.
v. Middendorff: Augenkrankh.,
Dr. v. Rennenkampff: Kinder-
krankh., Haut- u. Geschlechts-
krankh., Dr. Knüpfker: Frauen-
krankh., Dr. Weiss: Nerven-
krankh. A. Witas-Rhode, F.
Kusmanoff, W. Finkbeiner —
Zahnkrankh., täglich 12—2.

Ambulanz am Convict der barmherzigen Schwestern des Rothen Kreuzes.

(Kl. Sandstr., neben dem Hospi-
tal des Colleg. Allgem. Fürsorge.)
Aerztlicher Leiter: Oberarzt Dr.
S. P. Rossinewitsch. Kranken-
empfang täglich von 10—2.

Diaconissen-Anstalt. (s. S. 125.)
(Gr. Pern. Str., eig. H. 395.)

Oberarzt: Dr. A. Bätge.

Cabinet f. Röntgen-Aufnahmen
von Dr. Greiffenhagen.

(Karlskirchen-Boulevard, Ecke d.
Gr. Rosenkranzstr., H. Greiffen-
hagen 169.)

**Revalsche Entbindungs- und
Hebammen-Anstalt.**

(Gr. Baleasnoi-Str., H. Brenner.)
Zimmer I., II. und III. Classe.
Aerztlicher Leiter u. Director:
Dr. W. Knüpffer.

**Anstalt für pädagogische und
orthopädische Gymnastik und
Massage v. Ester Liedbergius.**
(Schuhstr., H. Müller 158.)

Arzt: Dr. R. v. Wistinghausen.

Dentisten :

Aug. Witas-Rhode, Mundtenstr.,
H. Gonsior 171.

F. Kusmanoff, Schmiedestrasse,
H. Kleinhoff 456.

W. Finkbeiner, Lehmstrasse, H.
Makuschew 414.

A. v. Ritter, Lehmstr., H. Wino-
gradow 329.

A. Wulff, Langstrasse. H. v.
Kotzebue 111.

Chirurgen :

Stadt - Chirurg: R. Feldhuhn,
Russstrasse, H. Demin 321.
(Zu jeder Zeit erste Hilfe bei
Unglücksfällen.)

S. Pawlowsky, Breitstrasse, H.
Thomson 90.

Veterinäre :

Gouv.-Veterinärarzt: J. Jürgen-
son, Langer Domberg, H. Bar.
Ungern-Sternberg 60.

Veterinäre: J. Mey, Riesen-
kampffstr., Schlachthaus 227.
— M. Ljubarski, Schlachthaus.
— W. Iwanow, Schlachthaus.

Veterinär-Feldscher: Apfelbaum,
Riesenkampffstr., H. Karring
170.

Apotheken :

Lehbert, R., am Grossen Markt,
H. Burchardt 233

Fick, R., Nicolaistr., eig. H. 502.
Fick u. Lehbert, Filiale, Baltisch-
portsche Str., eig. H. 248.

Dettloff, Edg., Königsstrasse, H.
Bienert 451.

Oppermann, H., Lehmporte,
eig. H. 575.

Oppermann, H. Filiale in Catha-
rinenthal für die Badezeit,
Stiftstr., H. Wellberg 147.

Linde, Ecke der Gr. Rosenkranz-
u. Kl. Pernauschen Strasse,
H. Malm 145.

Scheibe, R., Gr. Jurjewsche
(Dörpthe) Str., H. Dettloff
337.

Masseure :

P. Kroll, Raderstr., H. Fors-
mann 276.

E. Witte, Ritterstr., H. Nolte,
523.

Masseusen :

Fr. Th. Frey, Neue Fischermai-
str., H. Frey 121.

Fr. A. Hamann, Langstr., H.
Stempel 146.

Fr. A. Henrikson, Antonisberg 79.

Fr. M. Cayé, Ecke der Russ- u.
Münkenhofstr., H. Kühne 314.

Fr. B. Klemner, Langer Dom-
berg, H. Thomson 50.

Frl. E. Schmiedfeldt, Langstr.,
H. Behrens 120.

Fr. Ch. Lettner, Ecke der
Schmiede- u. Mauerstr., H.
Eichenthal 474.

Frl. Ester Liedbergius, Dom-
promenade, H. Bar. Trauben-
berg 180.

Fr. H. Méry, Langstr., H. v.
Antropoff 126.

Heilanstalt für Geisteskranke
in „Seewald“* (Baltischp. Str.)

Für 80 Kranke, Männer und
Frauen; zwei Honoratioren-
Abtheilungen. Anstaltsarzt:
Dr. Ernst von Kügelgen.

* Im Bau begriffen.

**Chemisch-Bacteriologisches
Cabinet von Eugen Dettloff.**

(Königsstr., H. Bienert 451.)

Chem.-bacteriol. und mikrosko-

pische Untersuchungen für me-
dicinische Zwecke; Unter-
suchungen von Nahrungs- u.
Genussmitteln, wie Gebrauchs-
gegenständen; Analysen.
Täglich v. 9 U. M. bis 7 U. Ab.

**Städtische Desinfections-
Anstalt.**

(Neugasse, Stadth. 349.)

Entgegennahme von Sachen zum
Desinficiren: Freitags von
6—8Uhr Abends.

Polizei.

Polizei-Verwaltung, Russstr. 221. Sprechst. des
Polizeimeisters Coll.-Ass. Wilh. Nieländer (Gr. Rosenkranzstr., H.
Nieländer 161) in der Verwaltung: 7¹/₂—9¹/₂ Uhr Morg. und
12—3 Uhr Mittags. Die Stadt ist in VI Polizei-Stadth. einge-
theilt: I. Stadth., Gr. Fischermaistr. (Kotzebustr.), H. Janitz 167;
II. Stadth., Gr. Kompassstr., H. Wilcken 340; III. Stadth., Gr.
Jurjewsche Str., H. Lilienfeldt 23; IV. Stadth., Kl. Jurjewsche
Str., H. Köler 13; V. Stadth., Baltischportsche Str., H. Kraut 255a;
VI. Stadth. (Innenstadt) Alte Poststr., H. Babin 459.

Bureaux der Vereidigten Rechtsanwälte, Rechtsanwaltsgehilfen und Privatanwälte.

Rechtsanwälte: W. Adelheim, Alte Poststr., eig. H. 458.
A. v. Bodisco, Dom, Kirchenh. 43. P. F. Bulatzel, Langstr., H. Müller
152. Joh. Daugull, Breitstr., H. v. Hueck 22. A. Gabler, Langstr.,
H. Bernhard 102. Th. v. Grünewaldt, Langstr., H. Dr. v. d. Borg
194. M. J. Hirsch, Breitstr., H. v. Samson 81. W. Höppener,
Breitstr., eig. H. 25. N. W. Kinijew, Alter Markt, H. Kinijew 243.
E. Koch, Russstr., eig. H. 323. J. E. Krohl, Breitstr., H. v. Sam-
son 81. Const. Pales, Gr. Karristr., H. Wieckmann 449. J. J.
Poska, Langstr., H. Behrens 120. Carl und Rich. Riesenkampf,
Breitstr., H. v. Hueck 22. M. Rosenbaum, Raderstr., H. Koll-
mann 275. W. v. Samson-Himmelstierna, Breitstr., eig. H. 81.
J. Scheel, Ecke der Bäcker- und Langstr., H. v. Kotzebue 112.
C. Siegel, Schmiedestr., H. Jaecksch 469. G. Zoege v. Manteuffel,
Breitstr., H. v. Samson 81.

Rechtsanwaltsgehilfe: N. D. Ssokolow, Breitstr., H. v.
Samson 81.

Privatanwälte : Staatsr. H. Dolansky, Dom-Boulev., eig. H. 237. N. Sternburg, Schmiedestr., H. Lucks 472. W. Franz, Nicolaistr., H. Trellin 544. O. Jdell, Schmiedestr., H. Matthiesen 485. K. Paetz, Langstr., H. Behrens 120. F. v. Stillmark, Ecke der Bäcker- und Langstr., H. v. Kotzebue 112.

Bureaux der Notaire.

Vereid. Translateur D. Epinatjew, Lehmstr., H. Mayer 328. R. Glückner, Breitstr., H. v. Gloy 84. N. Riesenkampff, Langstr., H. Seedorff 127. W. Turmann, Karristr., H. Wieckmann 449.

Consulate.

Belgien : Consul Chr. Rotermann, Lehmstr., H. Rotermann 331, od. Lehmporten-Boulevard, H. Rotermann (Niederlage von Chr. Rotermann) 366.

Brasilien : Vice-Consul Eduard Bätge, Langstr., eig. H. (Comptoir E. Bätge) 100.

Dänemark : Consul Richard Mayer, Neugasse. H. Gahlnbäck (Comptoir Wold. Mayers Wwe. u. Sohn) 381.

Deutschland : Consul Nic. Koch, Langstr., H. Koch (Comptoir J. C. Koch) 99.

Frankreich : Consular-Agent Edm. Gahlnbäck, Lehmstr., H. Gahlnbäck (Comptoir Carl F. Gahlnbäck) 404.

Grossbritannien : Vice-Consul Etienne Baron Girard de Soucanton, Brokusberg, eig. H. (Comptoir Th. Clayhills & Son) 214.

Italien : Consular-Agent Edm. v. Glehn, Russstr., H. Mayer (Comptoir Mayer & Co.) 228.

Niederlande : Consul Arthur Koch, Langstr., H. Koch (Comptoir J. C. Koch) 99.

Oesterreich-Ungarn : Consul Chr. Luther, Gr. Karristr., H. Luther 443 oder Gr. Pernausche Str., H. Luther (Comptoir A. M. Luther) 375.

Portugal : Consul Edm. Gahlnbäck, Lehmstr., H. Gahlnbäck (Comptoir Carl F. Gahlnbäck) 404.

Schweden-Norwegen : Vice-Consul Erik Gahlnbäck, Lehmstr., H. Gahlnbäck (Comptoir Carl F. Gahlnbäck) 404.

Spanien : Consul Erik Gahlnbäck, Lehmstr., H. Gahlnbäck (Comptoir Carl F. Gahlnbäck) 404.

Vereinigte Staaten von Nordamerika : Consular-Agent Edmund v. Glehn, Russstr., H. Mayer (Comptoir Mayer & Co.) 228.

Grossfürstenthum Finnland : Handels-Agent O. Jngmann, Gr. Pernausche Str., H. Luther (Comptoir A. M. Luther) 375 oder Ecke der Tatarenstr., H. Zipser 136.

Creditinstitute und Bankgeschäfte.

- Der Ehstländische Adelige Güter-Credit-Verein, Langstr., H. Baron Girard 206 (11—2 Uhr).
Der Creditverein der Immobilienbesitzer in Reval, Langstr., H. Berting 130 (10—3 Uhr).
Die Ehstländische Gesellschaft gegenseitigen Credits, Breitstr., H. Weisse 60.
Revaler Bankcomptoir G. Scheel & Co., Breitstr., H. Bar. Maydell's Erben 86.
Bankgeschäft von Hoepfener & Co., Schmiedestr., H. Hoepfener 463.
„ von J. C. Koch, Langstr., H. Koch 99.
„ von Mayer & Co., Russstr., H. Mayer 228.
Rigaer Commerz-Bank, Revaler Filiale, Russstr., H. Koch 323.
Baltische Handels- und Industrie-Bank, Langstr., eig. H. 148.
-

Alphabetisches Verzeichniss

der

Export- und Import-Firmen,

Commissions-, Speditions-, Agentur- und
Makler-Geschäfte.

- Baltische Handels- und Industrie-Bank, Waarenabtheilung, Langstr., eig. H. 148.
Ed. Bätge, Langstr., H. Bätge 100.
Wilh. Borchert, Russstr., H. Kordes 322.
P. Bornholdt & Co. (Regelmässige Dampfer-Verbindungen, s. S. S. 105 u. 106). Brokusberg, H. Bar. Girard 200.
Adolf Brockhausen, Langstr., H. Brockhausen 190.
Thomas Clayhills & Son, Brokusberg, H. Bar. Girard 214.
Erh. Dehio, Russstr., H. Heidenschild 224.
Carl Dehio, Badstubenstr., H. Pnewsky 408.
Freyman, Chr., Süsternstr., H. Jürgens 76.
Charles Froese, Breitstr., H. Haase 62.
Carl F. Gahlnbäck (Regelmässige Dampfer-Verbindungen, s. S. S. 105 u. 106), Lehmstr., H. Gahlnbäck 404.
Gerhard & Hey, Brokusberg, H. Bar. Girard 288.
Grünberg & Co. (Regelmässige Dampfer-Verbindungen, s. S. S. 105 u. 106), Langstr., H. Grünberg 17.
Conr. Hallgren, Raderstr., H. Haase 269.
Ed. Heinrichson, Schuhgasse, H. Parfenow 161.
Hoepfener & Co., Schmiedestr., H. Hoepfener 463.

- Jacobson, L., Raderstr., H. Heubel 153.
Kniep & Werner, Langstr., H. Bar. Maydell 105.
Joach. Chr. Koch, Langstr., H. Koch 99.
Paul Koch, Börsenmakler, Ecke der Pferdekopf- und Breitstr.,
H. Bar. Dellingshausen 81^A.
Koch & Co., Brokusberg, H. Bar. Girard 288.
Kuhlmann, J. E., Kl. Fischermaistr. 104 (Kotzebuestr. 48).
Lehr & Co., Neugasse, H. Stempel 375.
Makarow, M., Narvsche Str., H. Graf 14.
Carl Mänd, Russstr., H. Mayer 227.
Wold. Mayer's Wwe & Sohn (Schiffsagentur), Neugasse, H. Gahl-
bäck 381.
Meyerowitz & Schumann, Brokusberg, H. Bar. Girard 288.
W-m. Müllers Successores & Co., Schmiedestr., H. Bar. Maydell 494.
Nadeshda-Compagnie (Waaren-Transport- und Versicherungsgesell-
schaft), Nicolaistr., H. Erbe 506.
Peucker, Const., Neue Fischermaistr., H. Bülli 186.
Revaler Commerz-Agentur der Rjasan-Uraler Eisenbahn-Gesell-
schaft, Langstr., H. Lindfors' Erben 209.
Revaler Verein der Brennereibesitzer Rosen & Co., Kl. Strand-
pforten-Boulevard, Sprintfabrik 364.
Chr. Rotermann, Lehmpforten-Boulevard, H. Rotermann 366.
Hermann Schmidt, Nicolaistr., H. v. Husen 547.
Martin Schmidt, Börsenmakler, Neugasse, H. der St. Canuti-
Gilde 374.
Oscar Stude, Schmiedestr., H. Giess 492.
Timofejew, P. jun. (Waaren-Transport- und Versicherungsgeschäft),
Neue Fischermaistr., H. Bülli. 186.
B. Wishaw, Hafenstr., H. Luther 257.
W. v. Voit, Börsenmakler, Karristr., H. Pfaff 420.

Alphabetisches Firmen-Verzeichniss

von

Fabriken, Gewerblichen und Industriellen Etablissements.

- Baltische Baumwollspinnerei und Weberei, Actien-Ges., Leitender
Dir.: John Carr, Ziegelskoppelstr.
Baltische Seifenfabrik, Inh.: H. Aawald, Pernausche Str. 417.
Behr, E., Conserven-Fabrik, Baltischportsche Str., Beszung Blan-
kenthal.
Blindenanstalt, Bürstenbinderei, Antonisberg 74. Musterlager:
Nicolaistr. 350.
„Dwigatel“, Waggonfabrik, Actien-Ges., Leiter: V. v. Jacobs,
L. Schwarz u. A. Ksenjopolski, Gr. Jurjewsche Str.
Gregory, O., Sägemühle etc., Inh.: R. Mrongovius, Neue Hafenstr.
(Neuhollandstr.) 285.

- Gross, Fr., Steinhauerei (Wassalemscher Marmorbruch), Inh.: Fr. Gross, Tatarenstr. 120.
- E. J. Johannson, Revaler Papierfabrik, Actien-Ges., Geschäftsf.: Arth. Johannson, Makerstr., Kasanscher Platz 428.
- Joost, R., vorm. Koch, Böttcherei, Russstr., H. Bar. Girard 216.
- Jürgens & Co., Pumpen-, Spritzen- u. Schlauchfabrik, Inh.: C. Jürgens, Lehmpforte 573.
- Kasperson, H., Monument-Steinhauerei, Inh.: Kasperson, Süsternpforte, H. Braesé 54.
- Kopijowski, C., Monument-Steinhauerei, Inh.: C. Masing, Koppelstr., eig. H. 95.
- Krull, Franz, Maschinenfabrik, Actien-Ges., Leitender Dir.: Fr. Krull, Baltischportsche Str. 265.
- Lausmann, E. u. W., Revaler Eisengiesserei u. Maschinenfabrik, Actien-Ges., Dir.: E. u. W. Lausmann, Sumpfstr. 112^A.
- Leesmann, M., Netzfabrik, Inh. J. Leesmann, Gr. Batteriestr. 226/227.
- Lindfors' Erben, Gesellschaft für Druck und Verlag, Actien-Ges., Leitender Dir.: Eb. Skribanowitz, Breitstr. 63.
- Luther, A. M., Fabrik für mechanische Holzbearbeitung, Actien-Ges., Dir.: Chr. u. Carlos Luther, Gr. Pernausche Str. 375 (Musterlager: Gr. Karristr. 443).
- Makarow, M., Sägemühle etc., Inh.: G. Graf, Narvsche Str. 14.
- Maultzch, Fr., Technisches Bureau, Inh.: Fr. Maultzch, Gr. Markt 256.
- Maydell, Bar. Hugo, Wicke's Wasserfalz Cement-Dachplatten-Betrieb, Alte Fischermaistr. 155.
- Mayer, Rich., Revaler chemische Fabrik, Actien-Ges., Leitender Dir.: Rich. Mayer, Baltischportsche Str. 271.
- Michelson, P., Revaler Weissblech- u. Blechemballagen-Fabrik, Inh. P. Michelson, Fischermai- u. Mehlstr. 192^B.
- Mitscherling, Theodor, (vorm. B. Drümpelmann), Maschinenfabrik (Eisengiesserei, Kupfer- u. Kesselschmiede), Inh.: Th. Mitscherling, Joachimsthal.
- Mrongovius, Robert, Revaler Tauwerkfabrik, Inh.: Rob. Mrongovius, Ziegelskoppelstr. 418, Neue Hafenstr. (Neuhollandstr.) 285, (Musterlager, Kl. Karristr., H. Brunow 425).
- „Nord“, Holz-Industrie-Actiengesellschaft, Directoren: G. v. Peetz, O. v. Lilienfeld-Toal, Rob. Mrongovius; Verwaltung: Holzcomptoir O. Gregory (Neuhollandstr. 285).
- Osse & Co., Ernst, Cellulose-Fabrik, Leiter: E. Fahle und H. v. Kaufmann, Joachimsthal.
- Pfaff, J., Bierbrauerei, Inh.: G. Pfaff, Kl. Karristr. 421.
- Post, G., Revaler Poudrette-Fabrik, Gr. Pernausche Str.
- Reisberg, A., Dachpappen-Fabrik, Inh.: A. Reisberg, Gr. Pernausche Str., H. Erbe 415 (Comptoir: Mundtenstr., Stdth. 171).
- Revaler Beobachter, Typographie, Langstr., H. Heubel 153.
- Revaler Dachpappen-Fabrik, Erste, Gr. Jurjewsche Str. 50 (Comptoir u. Niederlage: E. Günther, Drogenhdlg., Alter Markt 450).
- Revaler Zündhölzchen-Fabrik (vorm. F. Hindreus), Inh.: A. Tietz, Gr. Pernausche Str. 453.

- Rosen & Co., Revaler Verein der Brennereibesitzer, Sprit-Rectification. Alleinhaftender Gesellschafter: Arwed Bar. Rosen, Ringstr. (Spirifabrik) 364 u. Sumpfst. 119.
- Rotermann, Chr., Maschinenfabrik, Narvsche Str. 4.
- Rotermann, Chr., Cichorien- u. Maccaronifabrik, Sägemühle etc., Inh.: Chr. Rotermann u. Söhne, Boulevardstr. 365 u. 366, Simeonstr. 363 u. 364.
- Russische Gesellschaft für Pulver-Fabrication — St. Petersburg, Neue Hafenstr. (Neuhollandstr.) 285.
- Sacksche Bierbrauerei, Actien-Ges., Leitender Dir.: V. v. Baggio-Sack, Comptoir: Klosterstr. 47^a.
- Scheibe, R., Fabrik künstlicher Mineralbrunnen, Inh.: R. Scheibe, Gr. Jurjewsche Str. 333.
- Schmidt, Nic., Sägemühle etc., Inh.: N. Schmidt. Ringstr.
- Schmidt, Gebr., & Falck, Drahtweberei u. Flechtereier, Wasserleitungsgasse, eig. H. 324. (Stadt-Compt.: Langstr., H. Stump 123.)
- Schmiedehelm, H., Mühlenbau-Werkstätte, Inh.: Fr. Jacobson, Bahnhofstr. 351^A.
- Schümann & Co., Fahrrad-Fabrik, Inh.: John Schümann, Russstr., H. Bar. Girard 218.
- Toots, Maccaroni-Fabrik, Inh.: J. Toots, Kordesstr. 292.
- „Volta“, Electricitäts-Fabr., Actienges., Leitende Dir.: S. Récei, Fr. Stilke, Stellvertr. Dir.: Dr. J. Hurewitsch; Sumpfst. 118.
- Wiegand, Fr., Maschinenfabrik u. Eisengiesserei, Leiter: Fr. Wiegand u. Bakx; Ringstr.

Versicherungs-Gesellschaften.

Städtische gegens. Feuer-Versicher.-Ges. in Reval, Compt. Thomas Clayhills & Son (Brokusberg 214). — Vorstädtische gegens. Feuer-Versicher.-Ges. in Reval, Geschäftsf.: John Höppener (Johannisstr. 582). — Estl. gegens. Feuer-Versich.-Ges. (Vertretung der Rigaschen gegens. Unfall-Versicher.-Gesellsch. für Estland: Collectiv-Unfall-Versicher. von Fabrik- u. landwirthschaftl. Arbeitern u. Angestellten), Estl. adeliger Güter-Credit-Verein (Langstr. 206). — I. Russ. Feuer-Assecur.-Comp. v. J. 1827, General-Agentur: Compt. Hoepfener & Co. (Schmiedestr. 468). — II. Russ. Feuer-Assecur.-Comp., Agent: Paul Koch (Pferdekopfstr. 81^A). — Russ. Ges. zur Versicher. von Capitalien u. Renten v. J. 1835, Agentur: Compt. Mayer & Co. (Russstr. 228). — „Rossija“, Agentur: Compt. Ed. Bätge (Langstr. 100). — St. Petersburg. Versicher.-Ges., Agentur: Paul Brosse (Johannisstr. 582). — Moscovische Feuer-Versicher.-Ges., Agentur: Compt. Erh. Dehio (Russstr. 224). — „Jakor“, Agentur: Fr. Siefarth (Dunkerstr. 287). — Commerz-Feuer-Vers.-Ges., Agentur: Chr. Rotermann (Boulevardstr. 366). —

Nordisch-Versicher.-Ges., Agentur: Compt. Kniep & Werner (Langstr. 105). — Russ. Feuer-Versich.-Ges., Agentur: Compt. Carl F. Gahlnbäck (Lehmstr. 404). — „Pomoschtsch“, Agentur: Wilh. Borchert (Russtr. 322). — „Nadeshda“, Feuer-Vers.: Chr. Rotermann; Waaren-, Transport- etc. Vers.: M. Bergstraesser, Agentur: Nicolaistr. 506. — Russ. Transp.-Comp., Agentur: C. Peucker (Nene Fischermaistr. 186). — Russ. Lloyd, Agentur: Compt. W-m Müllers Success. & Co. (Schmiedestr. 494). — Warschauer Feuer-Versicher.-Ges., Agentur: Compt. Oscar Stude (Schmiedestr. 492). — „Equitable“, Agentur: Meyerowitz & Schumann (Brokusberg, H. Bar. Girard 288). — „New-York“, Agenten: C. Dehio (Badstubenstr. 408) und H. Schmidt (Nicolaistr. 547). — „Orientgesellschaft“, Agentur: John Schumann & Co. (Russtr. 218). — „L'Urbaine“, Agentur: J. M. Kruus (Karristr. 447).

Schul- und Lehranstalten.

Das Gymnasium Kaiser Nicolai I. (früher das Gouvernements-Gymnasium), von Gustav Adolph in den Gebäuden des Cistercienserklosters zu St. Michaelis, unter gemeinschaftlicher Betheiligung der Ritterschaft und der Stadt, im J. 1631 gegründet, liegt in der Klosterstrasse. — Das Russische Alexander-Gymnasium am russischen Markte wurde im Jahre 1872 eröffnet. — Die Petri-Realschule bei der Karpiforte wurde im J. 1883 eröffnet. — Töchtereschulen: Fr. P. Eberhardt, Lehmstr., H. Demin 39; Fr. H. Fölsch, Schmiedestr., H. Smirnow 484; Baronesse E. v. d. Hoven, Russtr., H. v. Brevern 225; Stadttöchtereschule, Breitstr., Stadth. 23; Weibliches Gymnasium, Gr. Jurjewsche (Dürptsche) Str., H. Wieckmann 5. — Fr. O. Beyersdorff, Schmiedestr., H. Krich 467. — Fr. M. Fitz-Gerald, Ecke des Gr. Marktes und der Apothekerstr., H. Kunte 257. — Weibliche Gewerbe-Fachcourse (Fröbelscher Kindergarten) von Fr. Agn. Beyersdorff, Raderstr., H. Kollmann 274. — Lehranstalt von weiblichen Gewerbe-Fachkursen und Kunstweberei von Fr. L. Rebenitz, Langstr., H. P. und L. Rebenitz 131. — Höhere Knabenschule: Die Privatanstalt von A. Jucum, Gr. Karristr., H. Gregory 432. — Die vierklassige Stadtschule, Russtr., Kronsh. 8; die Revalsche Stadtschule der Kaiserin Katharina II., Langstr., Kronsh. 94/95. — Städtische Elementar- und Kirchenschulen. — Die Revaler Handelsclasse, Antonisberg, H. Dr. Balg 71. — Die Revaler Musikschule. Vorst.: Fr. E. Meyer, Russtr., H. Kühne 314.

Tagesblätter.

Die „Revalsche Zeitung“. Herausgeberin: Die Gesellschaft für Druck und Verlag „Lindfors' Erben“ (Breitstr., H. Lindfors' Erben 63). Verantwortlicher Redacteur: Chr. Mickwitz. — (Revaler Ladeliste (Ex- und Import). Revaler Börsen-Berichte (2 mal wöchentlich) Expedition der „Rev. Ztg.“) — Der „Revaler Beobachter“. Herausgeberin: Fr. Th. Heubel (Langstr., H. Heubel 153). Verantwortliche Redaction: E. Hörschelmann und Fr. Th. Heubel. — Die „Estländische Gouv.-Zeitung“. Herausgeberin: Die Gouv.-Reg. (Dom, Schloss). Redacteur: N. Wolkow. — Die „Ревельскія Извѣстія“. Herausgeberin: Fr. W. Jantschewetzki (Langstr., H. A. Ströhm und R. Weiss 150). Redactrice: Fr. W. Jantschewetzki. — Das „Ristirahwa Pühapäewaleht“. Herausgeber und Redacteur: Propst Wilh. Kentmann-Goldenbeck (Gr. Rosenkranzstr., H. Kentmann 173). Der „Eesti Postimees“. Herausgeber und Redacteur: Aug. Busch, (Dom, Schulgasse 8 und Schmiedestr., H. Giess 492, Buchhandl. Busch). Der „Walgus“. Herausgeber und Redacteur: J. Körw (Gr. Karrisstr., H. Körw 436/437). „Uus Aeg“. Herausgeber und Redacteur: M. Neumann (Typographie von M. Schiffer u. M. Antje, Mauerstr., bei der kl. Karrisforte, H. Grossmann 407). „Mesilane“, Monatsschrift für Bienenzucht u. Gartenbau. Herausgeber u. Redacteur: Fr. Kask, (Typographie von M. Schiffer u. M. Antje, Mauerstr., bei der kl. Karrisforte, H. Grossmann 407).

Archive.

Das Archiv der Gouv.-Reg. (Dom, Schloss). Archivar: M. S. Blaschkewitsch. Das Stadtarchiv (Rathhaus). Archivar: Cand. hist. O. Greiffenhagen. Das Ritterschaftsarchiv (Dom, Ritterhaus). Archivar: H. Bar. Toll.

Adressen öffentlicher Institutionen, Behörden, Verwaltungen etc.

Accise-Verwalt., Estl. Gouv., Narvsche Str., H. Wagner 7.
II. Bezirk, Dom, Schlossplatz, H. Bar. Meyendorff 47.
VI. Bezirk, Riesenkampffstr., H. Stepanow 174.
Admiralität, Hafenstr. 266.
Bauabtheilung der Estl. Gouv.-Reg., Dom, Schloss, im Hof.
Bergungs-Verein, Russ.-Baltischer, Kl. Karrisstr., H. Gregory 428
(Versammlungen im Locale der Spritfabrik).
Bezirksgericht, Karrisforte, Johannisstr., eig. H. 583A.
Blinden-Anstalt, Antonisberg, eig. H. 74 (neben dem Wasserthurm).
Börsen-Comité, Revaler, Börsengang (b. d. Gr. Gilde, Verbindung zwischen Lang- und Breitstr.).

- Börsen-Verein, Revaler, im Locale des Börsen-Comités.
Bureau, handelsstatistisches, des Börsen-Comités (im Locale des Börsen-Comités).
Brudergemeinde, Estl. Abtheilung der rechtl., Domplatz, Kirchenhaus 61.
Cameralfhof, Dom, Schloss, im Hof.
Castellan für Catharinenthal, an der grünen Wiese, Kronsh. 141.
Cementfabrik, Gesellschaft der Schwarzmeer-, in Noworossisk, Verwaltung im Comptoir von Th. Clayhills & Son, Brokusberg, H. Bar. Girard 214.
Censur-Verwaltung, Gonsiorstr., H. Rossmann 455.
Collegium der allg. Fürsorge, Kirchhofstr. (Seitenstr. der br. Sandstr.) 233.
Commission für Bauerangelegenheiten, Dom, Schloss, im Hof.
Comptoir zur Erhebung der Schiffsabgaben, Hafen, an der Kaufahrteibrücke 270. 8—12 u. 2—6.
Consistorium, Estl. Evangel.-Luther., Dom, Schulgasse, Domschul-Eigenthum 9.
Consistorium, Rechtl., Domplatz, Kirchenh. 61.
Controlhof, Gr. Rosenkranzstr., H. Haller 156.
Domgilde, Dom, Schulgasse, eig. H. 8.
Erste Estländische Landwirthschaftl. Genossenschaft, Klosterthor, H. Auster 68A.
Estl. Leih- und Spargenossenschaft (10—3 U.), Breitstr., H. Weisse 60.
Expeditionen der Zeitungen :
„Estl. Gouv.-Ztg.“. Gouv.-Typographie, Dom, Schloss, im Hof.
„Rev. Zeitung“, Breitstr., H. Lindfors' Erben 63.
„Rev. Beobachter“, Langstr., H. Heubel 153.
„Рев. Извѣстія“, Langstr., H. A. Ströhm und R. Weiss 150.
„Ristirahwa Pühapäewa Leht“, Gr. Rosenkranzstr., H. Kentmann 173.
„Walgus“, Gr. und Kl. Karristr., H. Körw 436/437.
„Uus Aeg“, Mauerstr., H. Grossmann 407.
„Eesti Postimees“, Dom, Schulgasse 8 und Schmiedestr., H. Giess 492.
„Mesilane“, Monatsschrift, Mauerstr., bei der kl. Karpf., H. Grossmann 407.
„Postimees“. Filiale, Schmiedepforte, H. Teslon 482.
„Olewik“, Filiale, Schmiedepf., H. Teslon 482.
- Evangelischer Verein, Br. Sandstr., eig. H. 192, 363, 365, Falckensteg 66, Gr. Pernausche Str. 192.
Fabrik-Inspector, Aelterer, für Estl., Wismarstr. (bei der Karlskirche), H. Carlson 70.
Fabrik-Inspector, Narvsche Str., H. Reitz 431 und Gr Fischermaistr., H. Jahnitz 167.
Flott-Halbequipage, Hafen 273.
Frauenstift, Gr. Pernausche Str., eig. H. 189 und Kasansche Str., eig. H. 227.

- Friedensrichter, Dom, Friedensgerichtsgebäude 25.
Gasanstalt, vor der gr. Strandpforte, Batteriestr. 251.
Gefängniss-Comité, Dom, Schloss.
Gensdarmerie-Verwaltung, Narvsche Str., H. Cholostow 338.
Gensdarmeriechef, Gehilfe, Badstubenstr., H. Grossmann 407.
(Visiren ausl. Pässe).
Gouverneurs-Kanzlei, Dom, Schloss, im Hof.
Gouv.-Regierung, Dom, Schloss.
Grenzwache, Narvsche Str., H. Korschunow 420.
Hafenmeister-Comptoir, Hafen, an der Kauffahrteibrücke 270.
8—12 und 2—6.
Herberge für Obdachlose, Br. Sandstr. 365.
Ingenieur-Commando, Neugasse, Kronsh. 377.
Johannis-Siechen-Anstalt, Gr. Jurjewsche (Dörptsche) Str. 315.
Kreis-Militär-Verwaltung, Gr. Jurjewsche (Dörptsche) Str., H.
Krüger 43.
Kreispolizei, Revalsche, Louisenenthalstr., H. Bar. Toll (bei der Karls-
kirche) 140.
Landraths-Collegium, Dom, Ritterhaus 39.
Manege, Gonsiorstr. 440.
Marien-Stift, adeliges, Catharinenthal, Stiftstr., eig. H. 117.
Marie-Louisen-Stift, Narvsche Str., eig. H. 430.
Marien-Wittwen- und Waisen-Asyl der St. Canuti-Gilde, Neugasse,
eig. H. 374.
Medicinal-Abtheilung der Estl. Gouv.-Reg., Dom, Schloss, im Hof.
Militär-Hospital, Joachimsthal, Hospitelgebäude 89.
Oberbauengericht, Revalsches, Ecke der Gr. Pernauschen u. Breiten
Sandstr., H. Trackmann 366.
Passbureau (Ausl. Pässe) Dom, Schloss, im Hof.
Petschsches Arbeitshaus, Br. Sandstr. 364.
Polizeimeister, Gr. Rosenkranzstr., H. Nieländer 161.
Port-Commando, Rूसstr., Kronshaus 38/255.
Procuratur, Bezirksgerichtsgebäude, v. d. Karrisforte 583A.
Reichs-Sparkasse, Ecke d. Gr. Jurjewschen (Dörptschen) Str., H.
Lewinowitsch 349.
Rentei, Revalsche Gouv., Dom, Schloss, im Hof.
Rettungsanstalt für arme und verwahrloste Kinder, Antonisberg
(Taubengasse) 122.
Rettungsstation der Gesellschaft zur Rettung auf dem Wasser,
Fischgraben 250 und im Hafen auf d. nördl. Bollwerk.
Ritterschafts-Kanzlei, Dom, Ritterhaus 39.
Siechen-Anstalt, Stadt-, Ritterstr., Stadth. 511.
Stab der 23. Division, Narvsche Str., H. Alexandrow 35.
Stadtarchiv, Rathhaus 251.
Stadtamt, Rathhaus.
Stadt-Casse, Rathhaus.
Stadt-Wrake, Neugasse 349 und 371.
Statistisches Bureau, Börsengang, im Locale des Börsen-Comités.

Batteriestr., gr. (F. 3).
Batteriestr., kl. (F. 3).
Breitstr. (F. G. 4).
Brokusherg (G. 4).

Christinenthalstr. (F. 6).

Domberg, langer (F. 4, 5).
Domberg, kurzer (F. 5).
Dompforte (F. 4).
Domvorstadt-Promenade (E. F. 5, 6).
Domwaisenhausstr (E. F. 5, 6).
Drewingstr. (H. 6).
Dunkerstr (F. 4, 5).

Epinatjewstr. (J. 4, 5).
Erbestr. (F. 6).

Fabrikstr. (E. 3, 4).
Falkensteg (F. 5).
Falksparkstr. oder Teichstr. (E. 5)
Felliner Str. (F. G. 8).
Fischermaistr., alte (F. 3, 4).
Fischermaistr., neue (F. 3).
Fischermaistr., kl. (F. 4).
Fischgraben (G. 3).
Frei Str. (E. 2, 3).

Gartenstr. (G. 4).
Gildenstr. (J. 6).
Girgensohnstr. (E. F. 3).
Goldschmiedestr. (F. 5).
Gonsiorstr. (G. H. 5).

Hafenstr., neue (H. J. 3, 4).
Hafenstr. (G. H. 3)
Hahngasse (H. 5).
Häringstr. (H. 5).
Heiligegeiststr. (G. 4).
Hospitalstr. (G. 6).

Jacobstr. (J. 6).
Joachimsthalstr., kl. (H. 6).
Joachimsthalstr., gr. (H. J. 6).
Israelgasse (H. J. 6).
Jurjewsche Str., gr. (H. J. K. 5, 6).
Jurjewsche Str., kl. (G. H. 5).

Kalkstr. (K. 6).
Kanalstr. (H. 4).
Karripforte (G. 5).
Karri Promenade (F. G. 5).
Karristr., gr. (G. 5).
Karristr., kl. (G. 5).
Kanouengasse (F. 4).
Kasanscher Platz (H. 6).
Kasansche Str. (H. 5, 6).
Kaufmannstr. (G. 5, 6).
Kentmannstr. (G. 5, 6).
Kirchhofstr. (H. 6).
Klosterstr. (F. 4).
Kompassstr., gr. (H. 5).
Kompassstr., kl. (H. 4, 5).
Königsstr. (G. 5).
Königsthalstr. (F. 6).
Kotzebustr. (F. 3).
Kriegstr. (E. 2, 3).

Laaksberg (L. M. 4, 5, 6).
Langstr. (F. G. 4).
Lehmpf.-Promenade (G. 4, 5).
Lehmstr. (G. 5).
Lindenstr. (F. 3).
Louisenthalstr. (E. F. 5, 6).

Magazinstr. (G. 6, 7).
Makerstr. (H. 5).
Manegenstr. (H. 4, 5).
Markt, alter (F. G. 4).
Markt, grosser (F. G. 4).
Markt, russischer (G. 5).
Markt, neuer (G. 5).
Martenstr. (H. 6).
Mauerstr. (F. G. 4, 5).
Medwedjewstr. (J. H. 4).
Mehlstr. (F. 3).
Mundtenstr. (F. 4).

Narvsche Str. (H. J. K. 4).
Neustr. (D. 4).
Neue-Weltstr. (F. 6, 7).
Neugasse (G. 4).
Neuhollandstr. (H. 3, 4).
Nicolaistr. (F. 5).
Nikitinstr. (E. 5).
Nürnbergstr. (E. 5).

Ofenstr. (G. 6).
Olaistr. (G. 4).

Pernausche Str., gr. (F. 6, 7).
Pernausche Str., kl. (F. G. 5, 6).
Pferdekopfstr. (F. G. 4).
Poststr., alte (F. G. 5).
Pulverstr. (H. 6).
Puschkinstr. (J. 4).

Raderstr. (F. 4. 5).
Regimentsstr. (H. 5. 6).
Riesenkampffstr. (J. 4. 5).
Ritterstr. (F. 5).
Rosenkranzstr., gr. (F. 5. 6).
Rosenkranzstr., kl. (G. 5. 6).
Russtr. (G. 4).

Salonstr. (K. L. 4).
Sandstr., br. (G. 6).
Sandstr., kl. (G. 6).
Sandstr. b. Catharinenthal (K. 4. 5).
Schau-Bastion, s. Anl. b. d. gr. Strandpforte.
Schienenstr. (E. 6).
Schiessstr. (F. 2. 3).
Schlittenstr. (E. 5).
Schmiedestr. (F. 5).
Schmiedepforte (F. 5).
Schubbestr. (H. 4. 5).
Schuhgasse (F. 4).
Schwalbengasse (H. 5).
See-Promenade (K. L. 3).
Simeonstr. (G. H. 4).

Slobode, neue, s. Wladimirstr.
Sörenstr. (E. 5).
Speicherstr. (F. 4).
Steinstr. (F. G. 7).
Stiftstr. (K. 4).
Strandpforte, gr. (G. 3).
Strandpforte, kl. (G. 4).
Strand-Promenade (G. 3. 4).
Südstr. (G. 7).
Sumpfstr. (D. E. 2. 3).
Süsternstr. (E. 4).

Tatarenstr. (G. 5. 6).
Tatarenstr., neue (G. 6).
Taubengasse (F. 6).

Uferstrasse (G. H. 3).

Voltastr. (D. E. 3).

Waarenstr. (F. G. 8).
Waisenhausstr. (J. 6).
Wasserleitungsstr. (J. K. 4. 5).
Wasserleitungsstr., alte (G. 6. 7).
Weg nach Kosch (M. 1. 2).
Wismarstr. (F. 5).
Wittenhofstr. (E. F. 6).
Wladimirstr. [NeueSlobode] (J. 5).
Wiese, grüne (K. 4).

Ziegelskoppelstr. (C. D. E. 2. 3. 4).
Ziegelstr. (D. E. 4. 5).
Zufuhrstr. (F. G. 8. 9).

Branchen-Register der Inserenten.

	Seite.
Apparate, fotogr.:	
G. Berger	XIX
Bade-Anstalt:	
Th. Stempel	XIV
Bankgeschäft:	
Hoeppener & Co.	VI
Betten, hygienische:	
Gebr. Schmidt & Falck	Beilage
Bierbrauereien:	
J. Pfaff	XLVIII
Sack	XXXVIII
Blumenhandlung:	
«Flora» (Fricke)	XLVI
Buchbinderei:	
Fr. Giess	II
Buchdruckerei:	
Schiffer & Antje	XLIV
Buchhandlungen:	
Kluge & Ströhm	p. 102
Ferd. Wassermann	p. 146
Chemisch-Bakteriologisches Cabinet:	
Eugen Dettloff	XXII
Chirurg. Instrumente:	
G. Berger	XIX
N. W. Grempler	XXI
Colonialwaaren:	
W. Demin.	XVIII
M. Gustavson	XXIII
J. Muischneek	XVI
W. Palmberg	XXXIV
A. F. Tietz.	XLVII

	Seite.
Conditorei:	
Georg Stude	XLIV
Cravatten-Magazin:	
A. Klumberg	XXVI
Dachpappen:	
I. Revaler Dachpappen Fabrik	VIII
Damen-Mäntel:	
Hugo Mertzlin	XXIX
Dampf-Färberei:	
G. Heiseler	XXIV
Dampfer-Verbindungen:	
Erhard Dehio.	XX
Grünberg & Co.	I
Drahtgewebe-Fabrik:	
Gebr. Schmidt & Falck	IV
Drogen- u. Farben-Handlung:	
Mey & Landesen Umschlag-Rücken	
Eisengiesserei:	
Jürgens & Co.	X
Fahrräder:	
Aug. Sackaria	XXXIX
Flügel u. Pianinos:	
Carl Jürgenson	XI
Frisir-Salon:	
P. Dreger	XXI
Handschuh-Magazin:	
A. Klumberg	XXVI

	Seite.
Herren-Garderobe :	
H. Stolzmann	XLIII
Holzfabrikate :	
A. M. Luther, Actien- Gesellschaft	XVII
Holzhof :	
O. Gregory	III
Hôtels :	
Hôtel «Zum Goldnen Löwen»	XXIII
Hôtel du Nord	XLVI
Hôtel de Russie	XXV
Hüte :	
Th. Stempel	XIV
O. Müller	XII
Installations-Geschäft :	
C. Siegel	XLII
Juweliere :	
J. Kopf	XII
A. Treder	XLV
Kunsthandlungen :	
Kluge & Ströhm	p. 102
Ferd. Wassermann	p. 147
J. C. Steinfels	XIII
Kunstschmiede :	
Wagner & Ferberg	XLV
Kurzwaaren :	
A. Klumberg	XXVI
A. Kolga	XXVII
Lederwaaren :	
Aug. Sackaria	XXXIX
P. Seedorff	XXXVIII
Leinwaaren :	
Th. Stempel	XIV
O. Müller	XII
Marmor-Waaren :	
C. Kopijowsky	XXVIII

	Seite.
Maschinenfabrik :	
C. Jürgens & Co. (Ro- senstein)	X
Maschinen, Landw. :	
A. Falck & Co.	V
Leop. Jacobson	VII
Mehlhandlung :	
A. F. Tietz	XLVII
Meierei-Einrichtungen :	
A. Falck & Co.	V
Leop. Jacobson	VII
Modewaaren :	
A. Kolga	XXVII
R. Reichmann	XXXVI
Alex. Rittig	XXXVII
Nähmaschinen :	
Aug. Sackaria	XXXIX
Papier-Fabrik :	
E. J. Johannson, Actien- Gesellschaft	IX
Pelzwaaren :	
H. Stolzmann	XLIII
Photogr. Atelier :	
W. Th. von Ditmar	XLI
Putzwaaren :	
Alex. Rittig	XXXVII
Schirme u. Stöcke :	
G. Katzmann	XXV
Schlosserei :	
Wagner & Ferberg	XLV
Schreibmaterialien :	
Kluge & Ströhm	p. 102
A. Musso	XXXII
Schuhmacher :	
F. Roog	XXXV

Seite

Seite.

Schuhwaaren, Fertige:

Carl Jürgenson XI

Spediteure :

Erh. Dehio XX

Grünberg & Co. I

Hoepfener & Co. VI

Wold. Mayer's Wwe & Sohn XV

Wm Mueller's Succes- sores & Co. XXXIV

Spielwaaren:

G. Katzmann XXV

Stahlwaaren :

G. Berger XIX

N. W. Grempler XXI

G. Meyer XXXI

A. Musso XXXII

P. Schiffer XL

Steinhauerei:

C. Kopijowsky XXVIII

Tabaks-Handlungen :

W. Demin XVIII

J. Muischneek XVI

A. F. Tietz XLVII

Tapezierer u. Decorateur

P. Seedorff XXXVIII

Tauwerk-Fabrik :

R. Mrongovius III

Technisches Bureau :

F. H. Maultzsch p. 148

Theehandlungen :

W. Demin XVIII

M. Gustavson XXIII

J. Muischneek XVI

W. Palmberg XXXIV

Tuchhandlungen :

J. G. Behrens XVIII

Gottfr. Müller XXXIII

Uhren-Niederlage :

Emil Lohan XXIX

Verlagsbuchhandlung :

Franz Kluge p. 147

Versicherungs-Gesell- schaften :

Moskowische (E. Dehio) XX

Rossija (E. Bätge) Umschlag 2.

I. Russische von 1827

(Hoepfener & Co.) VI

Salamandra (Wold.

Mayer's Wwe & Sohn) XV

Wasch-Anstalt :

Th. Stempel XIV

Wäschegeschäfte :

Th. Stempel XIV

O. Müller XII

Weinhandlungen :

Bodega Espanola II

W. Demin XVIII

Ed. Fahrenholtz Umschlag 4.

Wold. Ferberg Umschlag 3.

M. Gustavson XXIII

J. Marquardt XXX

J. Muischneek XVI

W. Palmberg XXXIV

C. Petenberg XXXV

Wollhandlungen:

A. Mojean XXXII

R. Reichmann XXXVI



Ferdinand Wassermann

Buch- und Kunsthandlung,

Reval, Langstrasse No. 150,

gegr. i. J. 1838.

Reichhaltiges Lager von Büchern

aus allen Zweigen der Litteratur.

Annahme von Abonnements

auf sämtliche in- und ausländische Zeitschriften.

Leihbibliothek

in deutscher und französischer Sprache.

Schreib- u. Zeichen-Materialien.

Empfiehl in reicher Auswahl:

Ansichts-Postkarten von Reval.

Photogr. Ansichten von Reval.

Im eigenen Verlage erschien:

Album von Reval.

24 Ansichten in feinem Farbendruck. Preis 50 Kop.

Situationsplan der Stadt Reval.

4 Bl. Imperial-folio. Preis 1 Rbl., auf Leinwand aufgezogen 2 Rbl.

**Im Verlage von FRANZ KLUGE sind erschienen
und in allen Buchhandlungen vorrätlich:**

- Album der Estländischen Ritter- und Domschule zu Reval**
vom 12. Januar 1859 bis 18. Juni 1892, hrsg. von B. Haller,
Lex.-8. 1893. 2 R., geb. in Lwd. 2 R. 80 Kop.
- Hansen, Gotth. v.,** Die Kirchen und ehemaligen Klöster
Revals. 3. verm. Aufl. gr. 8. 1885. 1 R. 60 Kop.
- — Geschichtsblätter des Revalischen Gouverne-
ments-Gymnasiums zu dessen 250jährigem Jubiläum
am 6. Juni 1881. gr. 8. 1881. 1 R. 25 Kop.
- — Aus baltischer Vergangenheit. Miscellaneen aus
dem Revaler Stadtarchiv. gr. 8. 1894. 1 R. 40 Kop.
- Hausmann, Rich.,** Grabfunde aus Estland. Eine archäo-
logische Studie. Nebst einem Plan und vier Tafeln in Licht-
druck. 4. 1896. 1 R. 60 Kop.
- Kalewipoeg.** Estnisches National-Epos. Uebers. von
F. Löwe. Mit Einl. u. Anm. v. W. Reimann. gr. 8. 1900. 2 R.
- Koehler, Dir. Dr. Fr.,** Estländische Klosterlektüre.
Ein Beitrag zur Kenntnis der Pflege des geistigen Lebens in
Estland im Mittelalter. gr. 8. 1892. 1 R. 50 Kop.
- Neus, H.,** Revals sämtliche Namen, nebst vielen an-
dern, wissenschaftlich erklärt. gr. 8. 1849. 50 Kop.
- Nottbeck, Eug. v.,** Der alte Immobilienbesitz Revals.
Mit einer Ansicht und einem Plan des alten Revals. gr. 8.
1884. 1 R. 50 Kop.
- — Die alte Kriminalchronik Revals. gr. 8. 1884.
1 R. 50 Kop.
- — Die alten Schragender grossen Gilde zu Reval.
gr. 8. 1884. 1 R. 50 Kop.
- — Siegel aus dem Revaler Ratsarchiv nebst Samm-
lung von Wappen der Revaler Ratsfamilien. Mit 22 Tafeln.
4. 1880. 8 R.
- Nottbeck, Dr. E. v.,** und **Neumann, Dr. W.,** Geschichte
und Kunstdenkmäler der Stadt Reval.
Erste Lieferung: Die Geschichte der Stadt bis zum Beginn
der Schwedenherrschaft. Burg- und Stadtbefestigung.
Mit 36 Illustrationen im Text und 2 Tafeln. 1896. 4.
2 R. 50 Kop.
- Zweite Lieferung: Kirchliche Kunst, die Grabsteine Revals.
Mit 118 Illustr. im Text u. 13 Lichtdruck-Tafeln. gr. 8.
1899. 3 R.
- Seraphim, E.,** Der Feldoberst Klaus Kursell und seine Zeit.
Ein Bild Estlands in der ersten Zeit schwedischer Herrschaft.
gr. 8. 1897. 1 R. 50 Kop.

F. H. MAULTZSCH, Reval Technisches Bureau.

Telegramm-Adresse : **Maultzsch — Reval.** Telephone No. 124.

Uebernahme und Ausführung

completer Fabrik-Anlagen,
Lieferung
sämtlicher Maschinen
für Industrie u. Landwirth-
schaft.

Brauereien,

Brennereien, Rectificatio-
nen, Meiereien, Malz- u.
Getreide-Darren, Wasser-
werke, Rohrleitungen,
Dampf- und Hand-Pumpen
jeder Gattung.

Mahlmühlen.

complete Anlagen und
Umbauten nach neuestem
System, Oel- und Knochen-
mühlen, in- und ausländ.
Mühlsteine.

Sägewerke und Holzschleifereien,

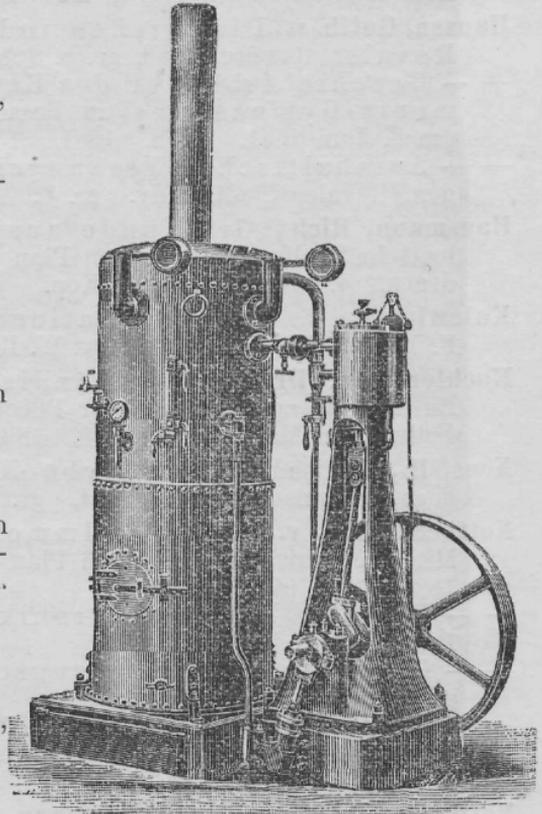
Kreissägen, Besäumsägen,
Schindelmachines und
Holzbearbeitungs-
maschinen jeder Art.

Dampfmaschinen,

Dampfkessel und Locomo-
bilen in allen Construc-
tionen, Gas- u. Petroleum-
motore.

Ziegel- und Drainröhren- pressen,

Torfpresen u. Torfmühlen,
transportable Feldbahnen,
Transmissionen und Draht-
seilbetriebe.



Turbinen

nach Special-Constructions bei
grösster Leistungsfähigkeit und ver-
änderlichem Wasserzufluss.

Electrotechnische Anlagen
für Beleuchtung u. Kraftübertragung.

Vertreter für Siemens & Halske.

Anfertigung

von Plänen und Kostenanschlägen,
Taxation, Expertisen u. Rentabilitäts-
Berechnungen.

ENSK
Riikitt Availik
Raamatukogu

Tuch= und
Buckskin=
Handlung.

Joh. G. Behrens,
REVAL, Langstrasse No. 87, REVAL.

СУКОННЫЙ
МАГАЗИНЪ.

W. DEMIN,

am alten Markt No. 38.

Complettes Lager von Colonial-Waaren,
echtem Kiachtaer-Thee.

Korķen-Niederlage in allen Sorten,
renommirter Fabriken, zu Fabrikspreisen.

Niederlage ausländ. und Krimischer Weine.
Schnäpse und Liqueure.

Mineral-Wasser ausländischer Füllung.

Schreibmaterialien,

bedeutende Auswahl von Cigarren, Papyros,
Rauchtabak,

Früchten u. diversem Naschwerk etc.

Revaler Delicateß - Killo eigener Zubereitung.

G. Berger,

REVAL,

Raderstrasse No. 270,

empfehl't bestens sein Lager von

Photographischen Apparaten,

wie Stativ-, Hand- und
Stereoscop-Cameras, sowie
Objective, Platten, Papiere,
Cartons, Lampen, Schalen,
Copirrahmen, fertigen Ent-
wicklern, Goldbädern etc.



Operngläser,
Feldstecher,
Fernrohre,
Barometer,
Brillen,
Pincenez,
Reisszeuge,
Compassse.



Brennerei-
Thermometer,
Sacharometer,
Alkoholometer,
Titrir-Apparate,
Kartoffelwaagen,
Holländ. Koruwaagen.



Messer,
Gartenmesser,
Rasirmesser,
Scheeren,
Gartenscheeren,
Haar- u. Bartschneide-
maschinen,
Scheermaschinen für
Pferde und Schafe.

In eigener Werkstatt
angefertigte chirurgi-
sche wie auch Thier-
ärztliche Instrumente.

ERHARD DEHIO, Reval,

Rüststrasse No. 224, Haus Heidenschilds Erben.

AGENTUR
der

Moskow. Feuer-Assecuranz = Compagnie.

Grundcapital 2,000,000 Rbl. Reserven über 2,500,000 Rbl.

Agentur der Dampfschiffahrt-Gesellschaften

„Argo“ in Bremen, W. H. Stott & Co, Liverpool
und J. & P. Hutchison, Glasgow.

Schiffsbefrachtung, Agentur, Commission.

Telegramm-Adresse : Dehio Reval.

Telephon No. 52.

Rasir- u. Frisir-Salon

P. Dreger,

Breitstrasse No. 79,
gegenüber dem Stadt-Theater.

Damen werden in und ausser dem
Hause frisirt.



N. W. Grempler,

REVAL,

empfiehlt sein **grosses Lager** von **chirurgischen u. thier-ärztlichen Instrumenten**, sämmtliche Apparate zur Krankenpflege, künstliche Füße, Bruchbandagen, Stützapparate, Fechtkörbe u. s. w. **Niederlage feinsten Stahlwaaren**, als: Jagd-, Taschen-, Tisch-, Brod-, Küchen-, Tranchir- und Obstmesser, verschiedene Scheeren, Häkelnadeln u. s. w., eigenes Fabrikat. **Eigene Reparaturwerkstätte** und **Schleiferei** jeglicher Metallutensilien. Silberweisse Leipziger Vernickelung, Versilberung und Broncirung bei Garantie dauerhafter Ausführung. Solide Preise, pünktliche Bedienung.

Um geneigten Zuspruch bittet ergebenst

N. W. Grempler,

Alte Poststrasse, Haus Cederhilm № 462.

Chemisch - Bacteriologisches Cabinet

Eugen Dettloff

Königstrasse.

**Chemische, microscopische und
bacteriolog. Untersuchungen
für medizinische Zwecke.**

**Untersuchungen von Nahrungs-
und Genussmitteln**
(Milch, Butter, Wein, Bier etc. etc.)

**Untersuchungen von Gebrauchs-
gegenständen**
(Drogen, Tapeten, Geweben, Farbstoffen etc.)

Untersuchungen von Düngmitteln
(Superphosphate, Knochenmehl etc. etc.)

Wasser- und Boden-Analysen.

Hôtel zum Goldenen Löwen,

REVAL.

Hôtel * Restaurant * Saal.

Table d'hôte von 2 bis 6 Uhr Abends.

Weine eigener Füllung.

Beste Küche. — Solide Preise.

Hochachtungsvoll

W. Willmann.

Colonialwaaren-

und

Weinhandlung

von

M. Gustavson,

(früher F. Blumwerk)

Breitstrasse, Haus Erbe.

Telephon No. 146.

Erste und grösste
Dampf-Färberei
in Reval.

Druckerei
und
Chemische Wasch-Anstalt.



H. BLUDAU REVAL

Deatur und Presse
für jede Art Stoffe, Hausgewebe, Garne, Herren-
und Damenkleider etc. etc.

Gustav Heiseler,
Färbermeister,

Grosse Rosenkranzstrasse No. 176.

Hôtel de Russie, Reval.

Hôtel und Restaurant ersten Ranges.

Table d'hôte von 2 bis 6 Uhr Abends.

Cabinets à part, grosser Saal für Gesellschaften.

Weine eigener Füllung.

Bier vom Fass.

Beste Küche. Solide Preise.

Hochachtungsvoll

Otto Kleinkhoff.

G. Katzmann,

Schuhstrasse.

Reich assortirtes Lager

von

in- u. ausländischen Spielwaaren, feinen Leder-
waaren, Albums, Schreib- u. Musikmappen.

Specialität

in eleganten Sonnen- und Regenschirmen,
En-tout-cas und Spazierstöcken

in Ebenholz, Oliven-, Orange-, Myrthen- und div.
anderen Hölzern.

Fabrik von Zinnspielwaaren.



Alex. Klumberg,
Handschuh-
 und
Cravatten-Magazin
 Karri-Strasse 449.

Handschuhe

in

Glacé,
 Saemischleder,
 Juchten,
 Derby,
 Seide,
 Halbseide,
 Fil d'Ecose,
 Imitation von däni-
 schem Leder,
 Baumwolle

etc., etc.

Manischken,
 Kragen,
 Manschetten,
 Brust- und Aermel-
 Knöpfe,
 Regattes,
 Schleifen,
 Binden,
 Corsetts,
 Tragbänder,
 Gummi-Galoschen,
 Strümpfe,
 Socken

etc., etc.

Handschuh-Wäscherei u. Färberei.



Anfertigung

und
Lager

Blusen, Matinées,
Morgenkleidern, Unterröcken,
Damen- u. Kinderschürzen,
Herren- u. Damenumäcke,
Kinderkleidchen,
Näschchen und -Söckchen,
Knaben-Costümen,
Echt schwedische Flaanellets,
Blusenstoffe,
abgepaaste Schürzen,
Handschuhe, Tricotagen,
Corsets etc.

Reichhaltiges Lager

von

Offenbacher Lederwaaren,
Albums,
Reisetaschen,
Mappen,
Damentaschen,
Portemonnaies,
Geldbeutel,
Cigaretten-Etuis,
Reise-Nécessaires,
Sonnen- u. Regenschirmen
etc.

Die Kurz- und Modewaaren- HANDLUNG A. KOLGA,

Reval, Schmiedestrasse No. 454,
empfiehlt in bester Qualität stets
Neuheiten in seidenen und wollenen
Garnituren, seid. Bändern, Spitzen,
Broderien, Strümpfen, Socken etc.

✻ Marmor-Waaren- ✻

und

Cementplatten-Fabrik

C. Kopijowsky

Reval, Koppelstraße.

Fabrication von künstlichen Steinen, als:
Pflasterungsplatten zum Belegen für:
✻ Fabrikräume, Maschinenhäuser,
Brauereien, Magazine, Küchen, Hallen,
Keller, Trottoirs etc. ✻ !

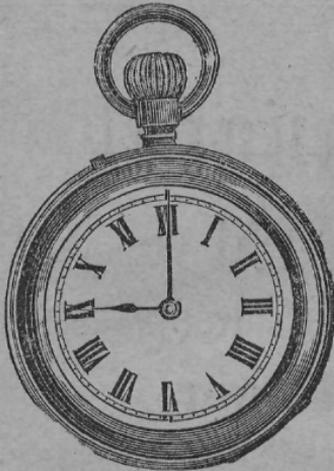
Ornamente und figürliche Kunstgegenstände
werden in jeder Steinart nach Zeich-
nungen und Modellen gefertigt. !

Grabdenkmäler u. Schrifttafeln
aus Marmor und Granit. !

Marmorne Kamine, ✻ Waschoiletten,
Tischplatten für Läden und Restaura-
tionen, Toilettentische etc. !

Musterkarten und Preiscurante gratis.

Emil Lohan,



Uhren-Niederlage,

gegr. 1891.

Reval, Schuhstr.,

nahe den Handlungen von
Katzmann u. Ferberg.

UHREN

jeder Art zu soliden Preisen.
Eigene Reparatur-Werkstätte.

Der Verkauf sämtlicher
Uhren, sowie die Ausführung der
Reparaturen ist unter Garantie.



DAMEN- Confections-Geschäft

von

Hugo Mertzlin,

Reval, Langstr., Haus Bar. Dellingshausen No 144.

Lager von fertigen Damen-Confectionen.

Bestellungen werden gutschitzend und
schnell geliefert.

Eigene Maschinenstickerei.



J. Marquardt

WEINHANDLUNG

Alter Markt, unweit des Rathhauses.

Grosses Lager

⊗ in- und ausländischer Weine, ⊗ Champagner, ⊗
⊗ Liqueure, ⊗ Cognac, ⊗ Rum, ⊗ Arak ⊗ etc. etc. ⊗

Medieinal - Tokayer,

importirt in Flaschen.

Echte Stockmannshöfer Liqueure.

SCHNÄPSE

versch. inl. Fabriken.

Biere, Selters und Limonaden.



STAHLWAAREN-HANDLUNG

von

Georg Meyer

Langstrasse No. 87.

Telephon - Anschluss
No. 128.

AXEL MUSSO

vorm. R. Schütze.

Langstrasse No. 147 (69).

LAGER

von

Schreibmaterialien,

Stahl-, Kurz- und Messingwaaren,

Baumaterialien,

Haus- u. Küchengeräthen.

Die

Woll- u. Tapissérie- Handlung

A. Mojean,

Raderstrasse, Haus Heubel,
empfiehlt eine **grosse Auswahl** angefangener
und fertiger

☞ **Stickereien,** ☞

sowie

Wolle in allen Gattungen u. Handschuhe.

Tuch-Handlung

en gros
und
en détail.

Gottfried Müller, Reval,
Langstrasse № 157.

Versicherung

von

Prämien-Loosen

I. und II. Emission

und

Adels-Agrar-Pfandbriefen

gegen Amortisation.

W. Palmberg,

am Gr. Markt No. 170.

Frucht-, Wein-, Thee- und Delicatess-Handlung.

Grosses Lager von

Strassburger Gänseleber-Pasteten, engl. Pasteten,
Trüffeln, Sardinen, Champignons, Hummern, Delicatess-
Heringen, Schweizer, Roquefort- und Regiano-Käse,
Nizzaer Salat-Oel etc.

Fisch-, Fleisch- u. Gemüse-Conservenfabrik.

Gegr. 1883.

W^m. Mueller's Successores & Co.

Inhaber: { Th. Hofrichter.
Henry Hofrichter.

Spedition — Schiffsclearirung.

St. Petersburg und Reval

(Wassili-Ostrow 4. L. No. 19.)

(Baltischport.)

Agenten für A. Kirsten's

**Hamburg—St. Petersburger u. Hamburg—Revaler
Dampferlinie.**

Reichsbank-Giroconto № 4319.

Telegramm-Adresse: Wilmuellers — Reval.

C. Petenberg,
Weinhandlung

Reval. Börsenkeller. Reval.
Gegründet 1849.

Alleinverkauf von Lubowskyschem
Tokayer-Sanitätswein.

Alleinverkauf von Piper-Heidsieck.

Lager von ausl. Cigarren renommirter Häuser.

Telephon-Anschluss No. 109.



FR. ROOG,



Schuhwaaren-Geschäft,

Langstrasse No. 120.

Annahme von Bestellungen jeglicher Art.

Prompte Ausführung.



R. Reichmann,

vorm. Malm,

REVAL, Langstrasse No. 141.

Modewaaren- u. Wollhandlung.

Grösste Auswahl

in

Mode-Neuheiten jeder Art.

Sonnenschirme, En-tout-cas, Regenschirme.

Lager in Wollen-Garnen

für Stickerei- und Webereizwecke.

Strumpfbaumwolle in- und ausl. Fabriken.

TRICOTAGEN

in Wolle u. Baumwolle für Herren u. Damen.

Bestes Schuhzeug und Gummi-Galoschen.

Mechanische Strickerei

(erster Preis, grosse silberne Medaille, Reval 1900).

Ausführung v. Strickarbeiten jeder Art

in kurzer Zeit.

Beständiges Lager

von

Strümpfen und Socken, eig. Strickerei.

Feste, billige Preise!

Putz- u. Modewaaren-Handlung

Alex. Rittig

Reval, Langstr. No. 153, Haus Heubel.

Damenhüte und div. Kopfsputz
nach den neuesten Modellen.

Decorationsblumen und Palmen.

Parfümerien und Seifen.

Handschuhe

Corsets

Promenaden-
röcke

Schürzen

seid. Bänder

Spitzen

Gaze und Tüll

Spitzenshawls

Rüsch

Jabots und
Schleifen

Trauerarbeiten



Cavalliers

Schleier

Gürtel

Haarkämme

Plüsch und
Sammet

Blumen und
Federn

Engl. Crêpe

in verschiedenen Preislagen

diverse

Garniturstoffe

u. s. w. u. s. w.

werden schnell, sauber u. geschmackvoll
geliefert.

⇒ Billige, aber feste Preise. ⇐



Sacksche Bierbrauerei- Actien-Gesellschaft.

Niederlage und Comptoir

Klosterplatz No. 47, Haus v. Baggo.

P. Seedorff

Langstrasse 127.

*Fabrikation u. Magazin
feiner Leder- und Galanteriewaaren,
Polster- und Luxusmöbel,
Engl. Betten und Matratzen,
Möbelstoffe u. Linoleum etc.*



Opel-Fahrräder

sind erstclassig an Material und Arbeit.

Opel-Fahrräder stehen an der Spitze der deutschen Industrie. Opel-Räder haben bis



jetzt die bedeutendsten Erfolge aufzuweisen.

Auf Opel-Fahrrädern sind errungen worden u. A.:

die Meisterschaft der Welt; die Meisterschaft von Europa; die Meisterschaft von Deutschland; die Meisterschaft von Hessen; die Meisterschaft von Oesterreich; die Meisterschaft von Schlesien; der grosse Preis von Deutschland 8000 M. (grösster Preis von Europa).

Opel-Fahrräder werden nur in einer Qualität geliefert und zwar in Prima. Opel-Räder sind leichtlaufend, und werden daher von den berühmtesten Rennfahrern seit mehreren Jahren mit besonderer Vorliebe benutzt. Opel-Fahrräder und -Nähmaschinen sind auch im vorigen Jahre auf der Weltausstellung in Paris mit der goldenen Medaille prämiirt worden. Ich habe die Preise derselben so billig gestellt, dass auch einem wenigbemittelten Käufer die Möglichkeit geboten wird, sich ein wirklich gutes Fahrrad aus der weltberühmten Firma «Opel» anzulegen. Auch mache ich die geehrten Käufer, welche gesonnen sind, sich eine wirklich gute Familien-Nähmaschine anzulegen, darauf aufmerksam, bevor sie sich entschliessen, eine Nähmaschine zu kaufen, die **Opel-Nähmaschinen** bei mir vorher anzusehen, sich von deren Güte, sauberer Ausarbeitung und Billigkeit zu überzeugen.

Die Preise sind folgende: 1 Fusstritt-Nähmaschine System Singer, für Familienbedarf, hocharmig, 35 Rbl., dieselbe zum Handbetrieb 22 Rbl. Der schön ausgearbeitete Verschlusskasten zu denselben nur 3 Rbl. Ich gebe die Versicherung, dass die verehrten Kunden den Gang deshalb zu mir nicht bereuen werden. Man lasse sich durch theures Angebot nicht täuschen, sondern die persönliche Ueberzeugung ist stets das sicherste Mittel zum guten Zweck. — Ausserdem empfehle ich dem hochgeehrten Publicum stets frisches u. gutes Sohlen- u. Bindsohlenleder, Seremett- u. Plattleder, sowie div. Wasser- u. Wachsstiefel-Schäfte in allen Längen u. Grössen nur aus vorzüglich gutbewährten Fabriken. Damen-, Herren- u. Kinderstiefel-Obertheile mit Gummi, Oesen oder mit Knöpfen, in diversen Grössen zum Wachsen u. zum Schmieren. Auch werden Bestellungen angenommen auf div. Gamaschen-Obertheile u. dieselben nach Mass oder nach Leisten zu soliden Preisen gewissenhaft ausgeführt. Ausserdem halte ich auf Lager div. Ledergattungen zu Damen-Handarbeiten, sowie zu Lederblumen u. Brennarbeiten; farbige Schafs- u. Ziegenfelle; weisse Laika u. Sämschfelle zu Orgelbau-Arbeiten u. div. farbige Saffianfelle zu Buchbinderei- u. Sattlerarbeiten. Mein gerechtes Bestreben wird stets sein, nur gute Waare zu soliden Preisen den hochverehrten Käufern zur Zufriedenheit darzubieten. Jede briefliche Bestellung wird sorgfältig ausgeführt. Mit vorzüglicher Hochachtung **Aug. Sackaria**, Leder-, Fahrrad- u. Nähmaschinenhandl., Reval, Gr. Karristr. 434.

Baubeschläge

Handwerkzeug

Messerwaaren

Stabeisen

Paul Schiffer

Reval, Lehmforte No. 382 u. 342.
Telephon 230.

Nägel

Dachbleche

Dachpappen

Emaill-Waaren

Photographisches

Atelier

Woldemar Theodor von Ditmar

vorm. G. Schreiber

Reval, Langstrasse No. 121

empfiehlt sich zur

künstlerischen Anfertigung

von

Photographien,

Relief-Photographien

und

Vergrößerungen

jeder Art.

Dasselbst Annahme von Bestellungen aller in das Fach der künstlerischen Photographie schlagenden Arbeiten, wie Ausführung von Photographien auf Postkarten, Porzellan, sowie Entwickeln, Copiren etc.

Alle Bestellungen werden prompt u. tadellos erledigt.

Photograph. Aufnahmen finden bei jeder Witterung statt.

Verkauf von Postkarten mit Ansichten von Reval und anderen Städten.

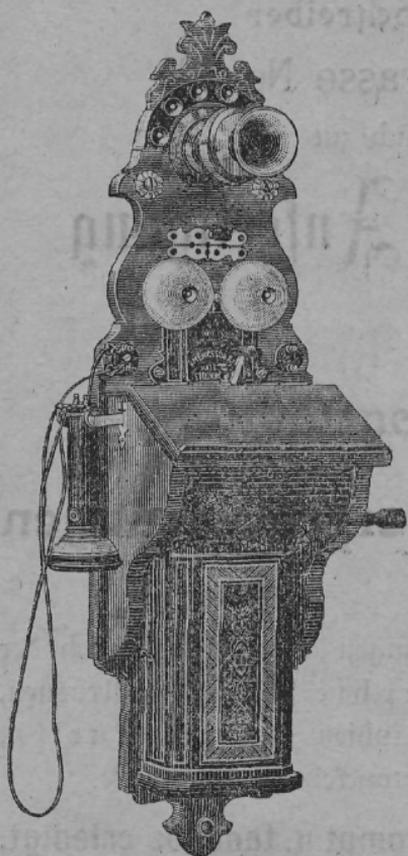
E. Siegel, Reval

Breitstrasse No. 22.

Installations-Geschäft

und

Fabrik für Centralheizungen.



Grosses Verkaufslager

von

ROHREN,

Wasser-, Gas-

und

Dampfleitungen.

Telephon- u. electr.

Läutewerk-Anlagen.

Gas- u. Petroleum-Motore

der fabrik

„OTTO“

Köln-Deutz.

Dreschgarnituren d. engl. Firma „Robey & Co.“

Kostenanschläge.

Gr. gold. Medaille 1897.

H. Stolzmann

vorm. Joh. Seedorff,

REVAL, Langstrasse № 77.

Gr. silb. Medaille 1896.



Herrn - Garderoben - Geschäft
 und
Pelzwaaren - Handlung

empfehl ich zur Anfertigung von Garderoben nach den neuesten Façons
 bei prompter Bedienung und soliden Preisen.

Lager von russischen und englischen Stoffen.
 Specialität: Damen- u. Herren-Reitkleider.
Grosse Auswahl in Pelzwaaren.

Buch- u. Accidenzdruckerei
M. Schiffer & M. Antje

gegründet 1896.

Reval, Mauerstrasse No. 407.

Verlag der Zeitung „Uus Aeg“.

Verlag des Kalenders „Taaralaste Tähtraamat“

nebst Adressbuch für Est- und Livland.

Druck von Werken

in deutscher, russischer, französischer und estnischer
 Sprache.

Saubere Ausführung bei billigen Preisen.

Conditorei

Georg Stude,

REVAL

(besteht seit dem Jahre 1864)

Langstrasse No. 187/8,

im eigenen Hause.

Specialität:

Marzipan-Fabrikation.

Versand nach allen Bahn- u. Poststationen.

Brief- und Telegramm-Adresse:
Georg Stude — Reval.

Telephon-Anschluss No. 120.

A. Greder,

— Goldschmiedestrasse No. 564. —

Magazin und Werkstätte

für

Brillant-, Gold- und Silberwaaren.

Grosse Auswahl und reelle Bedienung.

Prima Neusilberwaaren

in Weissmetall-Unterlage.

Kunst-,
Bau- u. Werkzeug-Schlosserei
Wagner & Ferberg,
 Reval, Mauerstrasse № 308a.
 Erste und einzige Kunstschmiede-Werkstätte
 Estlands.
 Specialität:
**Grab-, First-, Balkon- u.
 Treppengeländer, Grab-
 kreuze, Wetterfahnen etc.**



Blumen-, Pflanzen- und Samen-
HANDLUNG

„FLORA“

Reval, Langstrasse No. 150. — Telephon 144.

Anfertigung von

Bouquets, Kränzen u. Palmenwedeln.

Bepflanzung von **Blumenkörben** und **Jardinièren**,
sowie sämtliche **Blumen-Arrangements** in geschmack-
vollster Ausführung.

Präparirte Palmen u. Makartbouquets.

Uebernahme von **Garten- und Parkanlagen** und Instand-
haltung derselben.

Wilh. Fricke,

Kunst- u. Decorationsgärtner, Baltischportsche Str., No. 252
(früher Dietrich). **Bitte auf die Firma zu achten!!**



Hôtel du Nord, Reval.

Hôtel ersten Ranges im Mittelpunkte der Stadt und
in der Nähe vom Bahnhofe

empfiehlt seine sauber eingerichteten

Fremdenzimmer von 75 Kop. bis 5 Rbl.

Im Parterre :

Restaurant, reichhalt. Buffet, desgl. Frühstücks- u. Tages-Karte.

Table d'hôte von 2 bis 6 Uhr.

In- u. ausländische Biere vom Fass, ff. Weine, gute Küche.

Zimmer für Gesellschaften.

Solide Preise — Prompte Bedienung.

Hochachtungsvoll

J. Mattuhn.





A. F. Tietz

Reval

Lehmporte, eigenes Haus No. 338/9.



Lager

von

**Mehl-, Colonial- und
Tabak-Waaren.**



L $\frac{91}{4}$

Dampfbrauerei

J. Pfaff

REVAL,

Karri- und Badestuben-Str. No. 421/424.

Gegründet 1832.



Pilsener
und
Münchener **BIERE.**

Porter

EESTI RAHVUSRAAMATUKOGU



1 0100 00290353 8